

TITEL

Die Buchstadt boomt. Und Saiten ist auch ein Literaturhaus.

PERSPEKTIVEN

Wofür es den braucht: Das Interview mit Paul Rechsteiner.

KULTUR

Das «Neue Evangelium»: Milo Rau verknüpft Bibel und Migration.

14-34

36-39

48-50

NO ONE  
CAN  
CHANGE  
IT ON  
DAY!

EVERY DAY EVERY HOUR  
TURN THAT PAIN IN TO **POWER**  
POWER.



POTENTIALe Feldkirch  
8. bis 10. November

## SUBJEKTe.AT

Thomas D. Trummer Direktor Kunsthaus Bregenz  
kunsthaus-bregenz.at  
Vielgelesene Ausgabe von James Joyces Ulysses



POTENTIALe Feldkirch  
8. bis 10. November

## SUBJEKTe.AT

Dr. Jacqueline Burckhardt Kunsthistorikerin  
parkettart.com  
Multifunktionales Werkzeug mit 7 Funktionen  
Vintage Objekt aus den 1950er Jahren Solingen



POTENTIALe Feldkirch  
8. bis 10. November

## SUBJEKTe.AT

PD Dr. Monika Kritzmöller Lebensstil-Forscherin « Trends + Positionen »  
kritzmoeller.ch  
Historische Kupferdruckpresse



POTENTIALe Feldkirch  
8. bis 10. November

## SUBJEKTe.AT

Vilaysane Ly-Ling Modedesignerin  
aetheree.com  
Ring aus Bronze und Roségold mit gelbem Berilstein Millgriff gefasst  
Design Gabriela Frei 2013

Saiten Ostschweizer  
Kulturmagazin  
293. Ausgabe,  
Oktober 2019,  
25. Jahrgang,  
erscheint monatlich

HERAUSGEBER  
Verein Saiten, Verlag,  
Frongartenstrasse 9,  
Postfach 556,  
9004 St.Gallen,  
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION  
Corinne Riedener  
Peter Surber  
Roman Hertler  
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN  
Marc Jenny  
Philip Stuber  
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT  
Irene Brodbeck  
sekretariat@saiten.ch

KALENDER  
Michael Felix Grieder  
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG  
Samuel Bänziger  
Larissa Kasper  
Rosario Florio  
James Choice  
grafik@saiten.ch

KORREKTUR  
Esther Hungerbühler  
Florian Vetsch

VEREINSVORSTAND  
Gabriela Baumann  
Zora Debrunner  
Heidi Eisenhut  
Christine Enz  
Hanspeter Spörri  
(Präsident)  
Rubel Vetsch

VERTRIEB  
8 days a week  
Rubel Vetsch

DRUCK  
Niedermann  
Druck AG, St.Gallen

AUFLAGE  
6000 Ex.

ANZEIGENTARIFE  
siehe Mediadaten 2019

SAITEN BESTELLEN  
Standardbeitrag  
Fr. 85.-,  
Unterstützungsbeitrag  
Fr. 125.-, Gönner-  
beitrag Fr. 350.-,  
Patenschaft Fr. 1000.-  
Tel. 071 222 30 66,  
sekretariat@saiten.ch

INTERNET  
www.saiten.ch

© 2019: Verein Saiten,  
St.Gallen. Alle  
Rechte vorbehalten.  
Nachdruck, auch  
auszugsweise, nur mit  
Genehmigung.  
Die Urheberrechte  
der Beiträge und  
Anzeigenentwürfe  
bleiben beim Verlag.  
Keine Gewähr für  
unverlangt eingesandte  
Manuskripte, Fotos  
und Illustrationen.

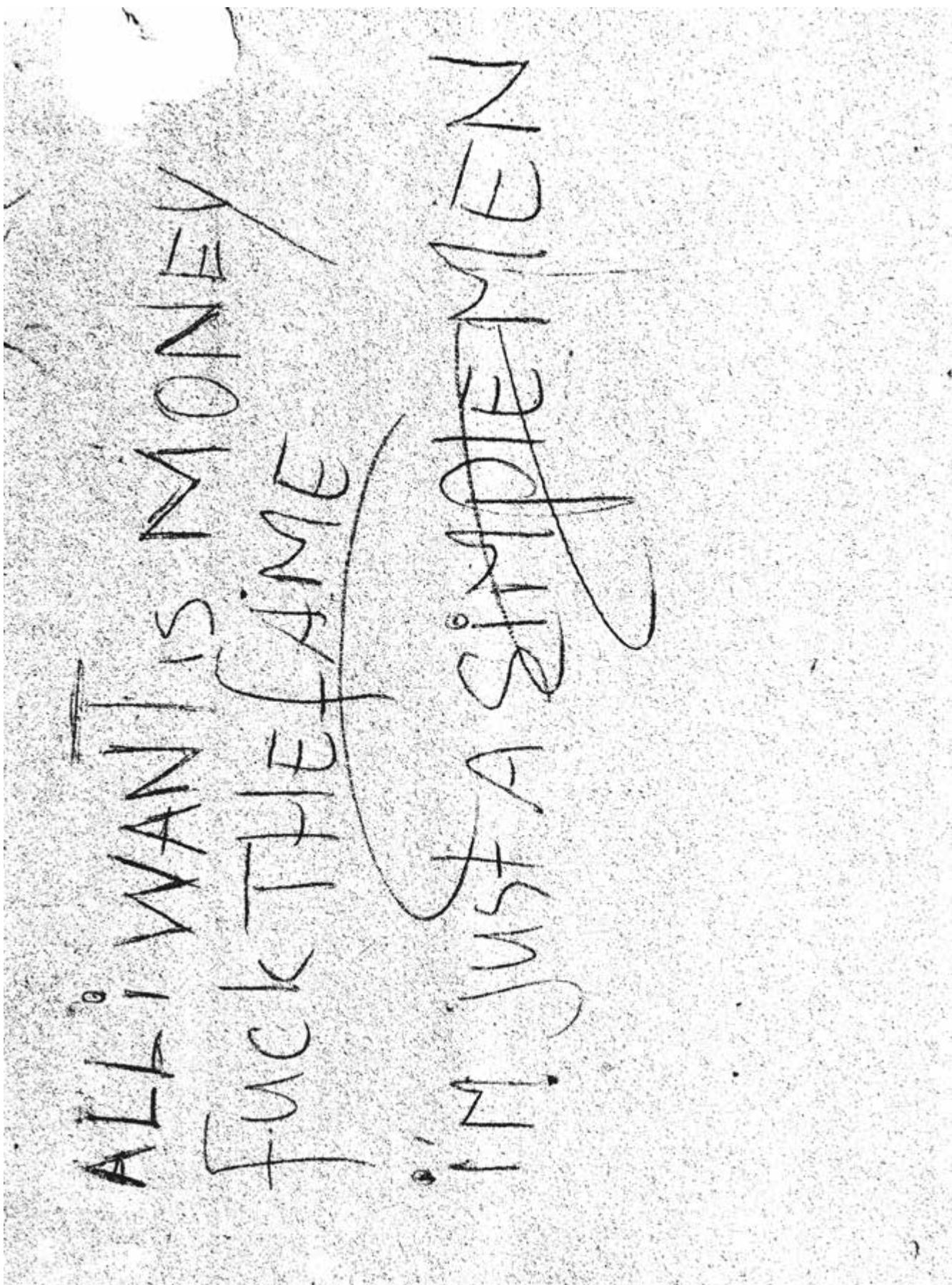
**Basel hat eins – ein wirbliches, Szenen vernetzendes. Lenzburg hat eins, mit internationaler Ausstrahlung. Gottlieben hat auch eins: ein konzentriertes, arbeitsförderliches Refugium. Sieben Städte und Orte in der Schweiz haben eins. St.Gallen hat (noch) keins.**

**Aber das soll sich ändern, wenn es nach dem Willen einer Gruppe von Initiantinnen geht. Sie haben sich im Umfeld der Frauenbibliothek Wyborada zusammengefunden und setzen sich für ein Literaturhaus in der Stadt St.Gallen ein. Das sei nötig, um der Buchstadt St.Gallen mehr Profil und Ausstrahlung zu geben. Kritische Stimmen halten dagegen, es sei in Sachen Literatur jetzt schon viel los mit engagierten Akteurinnen und Akteuren. Und Kultur brauche nicht noch mehr Häuser, sondern mehr Bewegung.**

**Das Literaturhaus-Projekt startet dieser Tage – wenn auch noch ohne ein neues Haus, dafür umso bewegter. Ebenfalls auf der Zielgeraden ist der Architekturwettbewerb für die künftige Hauptstadt-Bibliothek. Gründe genug, die St.Galler Buchstadt-Geschichte um eine paar Seiten weiter zu schreiben. Wir reden über die Bibliothek und darüber, was ein Literaturhaus leisten kann und soll. Wir stellen das neue Förderprogramm Buch und Literatur Ost+ vor. Und fragen: Wie kommt das Buch zu den Leuten, wie kommen die Leute zum Buch, wie steht es um das Lesen und Schreiben überhaupt in der digitalen Gegenwart?**

**Spektakuläre neue Bibliotheken in anderen Städten beweisen, dass man sich offensichtlich kaum irgendwo sonst so kommunikativ und kreativ treffen, begegnen, austauschen kann wie rund ums Buch. Bibliotheken oder Literaturhäuser sind jener «dritte Ort» in Gesellschaften, die ihre öffentlichen Räume neu definieren müssen. Bis das in St.Gallen soweit ist, geht dieses Heft schon mal voraus, bringt weitere Literaturakteure ins Frage- und Antwortspiel, stellt Neuerscheinungen vor, lästert über den Regionalkrimi-Hype, lässt sich von Lino belehren, dass es Wichtigeres als Lesen gibt, kurzum: Saiten im Oktober ist auch ein Literaturhaus. Die Illustrationen, Wandtexte aus einem Gefängnis, zeigen ihrerseits: Literatur ist mehr als das, was zwischen zwei Buchdeckeln klemmt.**

**Ausserdem im Perspektiven-Schwerpunkt zu den Wahlen: das Interview mit Ständerat Paul Rechsteiner, ein Blick auf seinen Kontrahenten Roland Rino Büchel und der Appell, am 20. Oktober queer zu wählen. Und nicht zu vergessen: Knöppel. Lesen Sie die Packungsbeilage.**



6	Reaktionen
7	Nebenbei gay von Anna Rosenwasser
7	Warum? von Jan Rutishauser
8	Glücksfall und Unfall
10	Redeplatz mit Jennifer Abderhalden
11	Stimmrecht von Farida Ferecli
13	Testfall Münsterlingen von Harry Rosenbaum

15 **Literatur**

Mehrsprachig, dialogisch, mobil: Patricia Holder und Karin K. Bühler über das Literaturhaus-Programm. Von Peter Surber 16	Warum ein Literaturhaus, warum die Villa? Fragen an Sandra Meier. 18	Wie funktioniert ein Buch? Annette Hugs <i>trobadora. montage</i> und das Programm Literatur Ost+. Von Eva Bachmann 20
Frauen schreiben. Und wo bleiben die Männer? Fragen an das Autorenpaar Julia Sutter und Simon Deckert. 24	Die inklusive Bibliothek: Katrin Meier über das Konzept der «Public library». Von Peter Surber 27	Mord in der Appenzellerbahn – eine Abrechnung mit den Regionalkrimis. Von Ralph Weibel 29
Neue Bücher aus dem Osten. 31	Vier Buchfragen, vier Antworten: Von Leonie Schwendimann, Florian Vetsch, Gallus Frei-Tomic und Rainer Stöckli 17 – 25 – 30 – 32	Lieber in den Wald. Von Lino 33

35 **Perspektiven**

Wahlen I: Paul Rechsteiner im grossen Interview. Von Roman Hertler und Corinne Riedener 36	Wahlen II: Roland Rino Büchel – Showman an der rechten Seitenlinie. Von Roman Hertler 41	Wahlen III: Warum hat es so wenig queere Menschen im Schweizer Parlament? Von Anna Rosenwasser 42	Die Kohlestadt: Flaschenpost aus Frostburg. Von Miriam Rizvi 44
---	---	--	--

45 **Kultur**

<b>Milo Raus <i>neues Evangelium</i> verknüpft die Bibel mit der Flüchtlingskrise. Von Peter Surber und Rolf Bossart</b> 48	<b>Der Spielfilm <i>Grâce à Dieu</i> erzählt die Geschichte der Opfer eines pädophilen Priesters in Lyon. Von Corinne Riedener</b> 51	<b>Wichtige Hinweise zur Veröffentlichung des neuen Knöppel-Albums <i>Faszination Glied</i>®.</b> 53
<b>Ein Hauch von Buddenbrooks: Der Fünfeckpalast von Trogen im Buch. Von Hanspeter Spörri</b> 54	<b>Zwei Bücher übers Alter für die Baby-boomer. Von Gabriele Barbey</b> 56	<b>All Ship Shape zeigen, wie der Geruch von Regen auf Asphalt tönt. Von Jonas Bartholdi</b> 58

59	Boulevard
60	Kalender
82	Kiosk
83	Kellers Geschichten
85	Pfahlbauer
87	Comic von Julia Kubik



Nr. 292, September 2019

Zu Jan Rutishausers Kolumne über den «Aufstand der Eulen» – oder in seinen Worten: Es gibt Lerchen und Eulen. Also Frühaufsteher und die, die recht haben.

Bin gar kein Langschläfer. Aber mit der Sommerzeit-für-immer das preussische Frühaufstehertum gesetzlich verpflichtend für alle und immer durchzusetzen, finde ich menschenverachtend.  
Philipp Kurowski auf Twitter

«Langschläfer aller Länder erhebt euch... nicht! Bleibt liegen. Zieht eurem Wecker den Stecker oder drückt nochmal die Snoozetaste. Aber mit einem Hammer.» #MondayMotivation #lesen #Montagmorgen  
Mensch Meyer auf Twitter

«Wie soll ich da als Eule mithalten? Ich bin höchstens propassiv. Also ich sage Dinge ab, bevor ich eingeladen werde.» Sehr schöne Kolumne im Magazin Saiten!  
Ruben Schönenberger auf Twitter

## Viel geklickt

Rund 60'000 Menschen, Erwachsene wie Kinder, wurden in der Schweiz bis 1981 zwangsinterniert, fremdplatziert, «administrativ versorgt». Dieses düstere Stück Geschichte wurde jetzt von einer vom Bundesrat eingesetzten Unabhängigen Expertenkommission aufgearbeitet und in zehn Bänden publiziert. Auch im Kanton St.Gallen, wo die Dichte an solchen Institutionen besonders hoch war, wird Erinnerungsarbeit geleistet. Im September stand das Thema oben auf der Traktandenliste, mehr dazu auf [saiten.ch/statt-die-armut-hat-man-die-armen-bekaempft/](https://saiten.ch/statt-die-armut-hat-man-die-armen-bekaempft/).

Das «Schlupfhuus» St.Gallen bietet Kindern und Jugendlichen eine Unterkunft, beispielsweise bei Fällen von Gewalt in der Familie oder in anderen Krisensituationen. Im Interview erzählt Noémi Walser, Jahrgang 1991, wie sie als 15-Jährige im «Schlupfhuus» unterkam. Den Eintritt in die Institution feiert sie jährlich wie einen zweiten Geburtstag. Ihr sei schlecht geworden, als sie vernahm, dass der Zufluchtsort im März 2020 geschlossen wird. Inzwischen werden Neulösungen diskutiert; das ganze Interview: [saiten.ch/es-kam-mir-vor-als-ob-die-sonne-nur-fuer-mich-scheint](https://saiten.ch/es-kam-mir-vor-als-ob-die-sonne-nur-fuer-mich-scheint).

Kultur erobert das Land – zumindest im Sommer. Saiten ist mitgewandert und hat mitgeschaut und gehört. Zum Beispiel bei der internationalen Sound-Avantgarde, die sich im September in den wundersamen Schopfen im Hochmoor von Gais getroffen hat, mehr dazu hier: [saiten.ch/der-dj-mit-gefrorenen-schallplatten/](https://saiten.ch/der-dj-mit-gefrorenen-schallplatten/). Oder bei den Kunstschaffenden, die im Toggenburg ihre Werke höchst inspiriert und anspielungsreich in die Landschaft gesetzt haben – noch zu sehen bis zum 6. Oktober und hier nachzulesen: [saiten.ch/wo-die-milankreisen-im-toggenburg/](https://saiten.ch/wo-die-milankreisen-im-toggenburg/)

«Honorar: immer schwierig», sagt der Zeichner Beni Bischof. Anlass war die diesjährige St.Galler Kulturkonferenz vom 31. August im Hof zu Wil mit einem ernsten Thema: dem Geld. Leben an der Armutsgrenze: Das ist für viele Kulturschaffende Realität, hiess eine der (nicht ganz neuen) Erkenntnisse. Gratisarbeit, Tendenz zu Selbstausbeutung und Überleben mit Brotjobs gehören dazu. Einfache Rezepte gab es an der Konferenz nicht; dass Kultur in vielen Köpfen noch lange nicht selbstverständlich ihren Preis habe, darin war man sich einig. Das Thema brennt – der Bericht zur Konferenz gehörte zu den meistgelesenen: [saiten.ch/gesuche-sind-das-taeglich-brot/](https://saiten.ch/gesuche-sind-das-taeglich-brot/)

## Der schwuchtliche König



Von Beruf bin ich lesbisch, jedenfalls dann, wenn mich Zeitungen anrufen und zu lesbischen Themen befragen. Mal ist das ein Parlamentsentscheid über Samenspenden, mal das bi-curious Video einer Influencerin. Die Relevanz variiert; nicht nur aus der Sicht der Öffentlichkeit, sondern auch aus meiner eigenen.

Der Anruf über den schwuchtlichen König blieb mir von allen am meisten in Erinnerung.

Es war ein Journalist einer Berner Zeitung. Irgendwo in der Stadt sei ein Theaterstück für Kinder angelaufen, eine Version von *Robin Hood*. Aber mit einer weiblichen Robin Hood, die dann auch mit einer weiblichen Figur zusammenkommt. Und der böse König ist auch ... schwul, sagte der Journalist. Cool, sagte ich. Und dann: Moment. Ist er denn im Stück mit einem Mann zusammen? Neinnein, antwortete der Journalist und kam etwas ins Stottern, ... aber ... also ... es wird recht klar, dass er, nun, schwul ist.

Achtet mal darauf: Die meisten Leute, die «schwul» oder «lesbisch» sagen, werden kurz leiser. Wie bei Lord Voldemort. Eigentlich interessant, unsere Identitäten werden entweder gerufen - SCHWUCHEL! SCHEISSLESBE! - oder fast geflüstert. Als könnte man bei uns nicht anders, als sich im Ton zu vergreifen.

Der böse König ist also nicht mit einem Mann zusammen, aber der Journalist insistiert, man merke ihm das Schwulsein trotzdem an. Wie denn?, fragte ich, und als keine Antwort kam: Verhält er sich denn schwuchtlig? Ja, sagte der Journalist, und es klang etwas verschämt. Aber es sei ja ein lustiger Charakter - und das ist doch etwas Gutes?, ergänzte er hoffnungsvoll.

Ja. Schwuchtlig sein ist etwas Gutes. Schwuchtlig sein ist genauso etwas Gutes wie nicht schwuchtlig sein. Der Unterschied ist: Über schwuchtliche Männer macht man sich lustig. Es gibt das schwuchtliche Musical-Murmeli, die schwuchtlichen Nebencharaktere in Teenie-Filmen und jetzt also einen schwuchtlichen Robin-Hood-König.

Schwuchtlig, das heisst: Männer, die sich so verhalten, dass wir es als feminin wahrnehmen. Und das gilt dann als lustig. Wahlweise auch grusig. Oft beides gleichzeitig.

Wenn wir aber «weibliches» Verhalten an Männern als Pointe ansehen: Was sagt das über unser Verhältnis zu Weiblichkeit aus? Was sagt es aus, dass das Wort für feminine Männer, nämlich «Schwuchtel», negativ konnotiert ist? Dass ein Journalist am Telefon sich nicht getraut, das Wort auszusprechen - aber darauf beharrt, dass eine entsprechende Rolle lustig ist?

Wenn ich an Pride-Paraden demonstriere, dann demonstriere ich auch für alle schwuchtlichen Jungs. Für geschminkte und emotionale und stockstockstockschwule Jungs, deren Identitäten als Pointe hinhalten müssen, weil «Weiblichkeit» noch immer als Schwäche angesehen wird. Ich demonstriere für schwuchtliche Theaterkönige und schwuchtliche Musicalmurmeli, für die Freiheit jedes Mannes, sein Männlichsein so leben zu können, wie es ihm passt. Quasi für eine gerechtere Verteilung des Schwuchtligseins.

Wie Robin Hood.

## Ware Wahrheit



Wir alle lügen. Meistens belügen wir uns selber. In der Umkleidekabine zum Beispiel: Jaaa, die Lederhose steht mir super! Komm, die gönn ich mir!

Und manchmal sind Notlügen auch ok: Jaaa, meine Lederhose steht dir super. Komm, ich schenke sie dir!

Also jetzt nichts gegen Lederhosen. Durch Lederhosen erfahren auch Leute, die das sonst nie haben, wie sich Haut auf Haut anfühlt.

#Oktoberfest

Nur ist es eine Sache, wenn wir uns selber belügen, und eine ganz andere, wenn wir von der Werbung belogen werden. Und ich frage mich immer: Warum?! Denn das gibt doch immer ein Eigentor.

Auf der Schachtel von Toffifee steht: «Die Haselnuss in Caramel mit Nussnougatfüllung und Schokolade.» Da wird uns Toffifee als Haselnuss verkauft. Aber niemand kauft sich Toffifee wegen der Haselnüsse. Das ist so, als würde man sagen: Ich spritze mir Heroin, weil ich den Einstich so toll finde. Das Heroin könnte ich auch weglassen, aber ich kann mir ja nicht Luft spritzen.

Es geht nicht um die Haselnuss bei Toffifee, sondern um das Caramel, die Nussnougatfüllung und die Schokolade. Im Restaurant les ich doch auch nicht «Die Petersilie mit Steakbeilage und Pommes Frites». Toffifee ist keine Haselnuss. Wenn deine Frau sagt: «Bring Haselnüsse nach Hause», und du kaufst Toffifee, dann wird sie nicht zufrieden sein.

Aber Toffifee ist ja noch harmlos. Letzthin habe ich gelesen: «Wie aus Grossmutter's Küche!» Und dann hatte es Palmöl drin. Ach ja ... ich erinnere mich noch gut an meine Kindheit im Thurgau: All die Palmenplantagen! Und wie meine Grossmutter uns immer gewarnt hat: «Viel Spass draussen beim Spielen! Aber passt auf die Kokosnüsse auf!»

Und Gilette hatte für Jahrzehnte den Werbespruch: «Für das Beste im Mann.» Für das Beste IM Mann?! Gilette verkauft nur Produkte, die man ausschliesslich äusserlich anwenden sollte!

Anderes Beispiel: Actimel hatte den Slogan: «Actimel - Aktiviert Abwehrkräfte!» Erstens haben sie dafür den «Goldenen Windbeutel» für die dreisteste Werbelüge gekriegt, und zweitens ist «Aktiviert Abwehrkräfte» sowieso nichts, womit man Werbung machen sollte.

Denn was aktiviert auch Abwehrkräfte? Dreck fressen. Oder noch effektiver: Actimel. Also wenn es drei Tage lang in der Sonne stand.

Ich will ehrliche Werbung, denn Wahrheit ist immer noch die beste Ware. Ganz nach dem Motto «BDP. Langweilig, aber gut» habe ich schon mal ein paar Slogans vorbereitet.

1. VOLG - Will sich dis Dorf fürd Migros nöd lohnt!
2. NIVEA - Will i für ä Stund nünt me aalange wött!
3. NESPRESSO - Druckerpatronen, die süchtig machen!
4. JAN RUTISHAUSER - Absolute Perfektion!

## Ein Zaun weniger

Die Mächtigen mögen Mauern. Die Mauer, die Israel von den Palästinensischen Autonomiegebieten trennt, die Mauer zwischen den USA und Mexiko, für die das Pentagon unlängst 3,6 Milliarden Dollar freigemacht hat, die Zäune, welche die Flüchtlinge an den Grenzen Europas stoppen: Das sind nur die spektakulärsten Beispiele. Chinas Kaiser bauten die chinesische Mauer, Berlin ist bis heute mauer-traumatisiert, und auch St.Gallen hat seine leidvolle Mauer Geschichte: Mehr als zweihundert Jahre lang, 1566 bis 1789 teilte die Schiedmauer den katholischen Klosterbezirk und die reformierte Stadtrepublik in zwei Hälften. Erst die französische Revolution zertrümmerte die konfessionellen Barrieren, zumindest die äusserlichen.

Die Freiheitsbewegung brachte Bewegungsfreiheit – ein Gut, von dem weltweit Millionen Menschen allerdings bis heute nur träumen können. Der Zaun, von dem hier die Rede sein soll, ist drum und im Vergleich dazu kaum der Rede wert. Und doch hat er gestört: der Zaun rund um das Burgweiher-Areal im Herzen der Stadt St.Gallen. Vor Jahren errichtet, um die in Privatbesitz befindliche Weiherlandschaft zu schützen, hat er die grösste zusammenhängende Grünfläche im städtischen Siedlungsgebiet abgeschottet. Jahrelang fuhr und ging man dem Zaun entlang, blickte mit Bedauern auf die Weiheridylle und wäre gern über den Zaun geklettert.

Jetzt verschwindet der Zaun. Die Stadt hat sich mit dem bisherigen Besitzer auf einen Kauf des 9 Hektaren grossen Areals geeinigt und Mitte September versprochen, es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es dürfte nicht ganz einfach sein, den hehren Vorsatz mit dem Schutz von Flora und Fauna unter einen Hut zu bringen. Aber trotzdem freuen wir uns – auf einen «zweiten Stadtpark» im Westen der Altstadt und über die frohe Botschaft, dass für einmal keine neuen Zäune errichtet, sondern alte niedergerissen werden. (Su.)

## Eine Busse mehr

Seit Januar 2018 befindet sich die Saitenredaktion im Kulturkonsulat an der Frongartenstrasse 9 in St.Gallen. In dieser Ecke der Stadt gibt es einiges zu erleben. Im Herbst letzten Jahres beispielsweise konnten wir zwei Wochen lang kaum richtig arbeiten, da der Abbruch der ehemaligen Handwerkerhäuser an der Frongartenstrasse 4 bis 6, vis-à-vis des Konsulats, so wahnsinnig faszinierend zu beobachten war. Super, diese Bagger, Balken, Staubwolken und aufgeschlitzten Hauswände! Was haben wir uns die Nasen an der Bürofensterscheibe plattgedrückt.

In der mittelbaren Saiten-Nachbarschaft befinden sich auch das kantonale Gesundheitsdepartement, das Migrationsamt und das Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt. Ein Ärgernis. Nicht die Verwaltung (okay, vielleicht manchmal), sondern gewisse Menschen, die diese aufsuchen. Besagte drei Ämter befinden sich am Oberen Graben – und gefühlt alle kommen mit dem Auto, wenn sie dort einen Termin haben. Da gehts ums nackte Überleben.

Man kann sich das so vorstellen: Fröhlich und federnden Schrittes laufe ich morgens (okay, vielleicht auch mittags) von St.Mangen Richtung Büro. Ohne Schwierigkeiten fädle ich mich in der Neugasse durch herumstehende Kinderwagen, Scientologinnen, Tierschützer, Strassenmusikerinnen, Gewerkschaftsanwerber und Rentnerinnen, hole mir ein Eingeklemmtes, zünde mir eine an und biege dann beim mittelteuren Schuhladen ums Eck in die Seidenhofstrasse und weiter in die Frongartenstrasse – und werde auf diesen letzten 50 Metern zum Büro etwa dreimal fast überkarrt. In der 20er-Zone.

Warum? Weil all die SUV-Mütter, Cabrio-Opas und Kleinbus-Väter, die «nur schnell mal» aufs Amt müssen, das Gefühl haben, sie müssen direkt vor dem Amt parkieren. Rund um die kantonale Verwaltung hat es exakt 12 Töffparkplätze und 16 Autoparkplätze. Die ständig besetzt sind. Wirklich ständig. Leider hält das die Leute nicht davon ab, zigmal um den Block zu kurven und auf einen freien, möglichst billigen Parkplatz zu hoffen – obwohl es direkt vis-à-vis eine Tiefgarage mit 143 Plätzen gibt.

Das nervt. Darum, liebe Automobilistinnen und Automobilisten: Seid doch bitte so klug und nutzt die Parkgarage am Oberen Graben, statt ständig mit leuchtendem Warnblinker herum zu stehen und eure Angehörigen im Auto zurückzulassen, für den Fall, dass die Politessen kommen. Die Garage kostet kaum mehr als die oberirdischen Plätze. Wer eine teure Karosse fährt, kann sich auch ein Parkticket leisten. (co)

# A\*



**1.9.2019 – 5.1.2020**

## **MASKE**

In der Kunst der Gegenwart

**1.9. – 27.10.2019**

## **CARAVAN 3/2019:**

Mahtola Wittmer

### **\*Aargauer Kunsthaus**

Aargauerplatz CH-5001 Aarau  
Di – So 10 – 17 Uhr Do 10 – 20 Uhr  
[www.aargauerkunsthhaus.ch](http://www.aargauerkunsthhaus.ch)

John Stezaker, Mask (Film Portrait Collage) CLXXIII, 2014  
© the artist, courtesy the artist and The Approach, London  
Foto: FXP Photography, London, 2014



# Erfolg braucht Bilder

**Jetzt  
anmelden!**

**HF Fotografie  
Dipl. Gestalter/in HF**

**Lehrgangsstart**  
Februar 2020

**gbs**  
sg.ch

**Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung**



Gewerbliches Berufs- und  
Weiterbildungszentrum St.Gallen

## «Der freie Markt funktioniert leider nicht überall»

Vor vier Jahren hat die Ausserrhoder FDP ihren Nationalratssitz an SVP-Mann David Zuberbühler verloren. Jetzt schickt sie Jennifer Abderhalden ins Rennen. Interview: Roman Hertler, Bild: Tine Edel



Jennifer Abderhalden

Saiten: Jennifer Abderhalden, nachdem Daniela Merz ihre Kandidatur zurückgezogen hat, sind Sie eingesprungen. Nun sagt man, Sie seien bloss die zweite Wahl, Ihre Kandidatur eine Alibiübung. Wie gehen Sie mit dieser Rolle um?

Jennifer Abderhalden: Der Begriff «Notnagel» wäre mir lieber. Der hält zusammen, wenn alles auseinanderzubrechen droht.

Steht es so schlimm um Ihren Kanton?

Nein, nein. Aber nachdem bekannt wurde, dass Daniela Merz nicht antreten kann, ist meine Partei schon unter Druck geraten, weil sie angekündigt hatten, dass sie eine Kandidatin stellen werden. Ich stand zwar schon im Frühling in Kontakt mit der Parteileitung, aber eine Kandidatur meinerseits war eigentlich kein Thema.

Auch die SP wurde nervös.

Ja, sie sagt, es könne doch nicht sein, dass «dä Zubi» einfach wieder durchläuft. Dieser Meinung bin ich auch. Knapp zwei Drittel der Stimmbevölkerung haben vor vier Jahren für einen anderen Kandidaten gestimmt und nicht für Zuberbühler.

Sind Sie eine linke Kandidatin?

Ich habe mein Smartvote ausgefüllt. Wenn Sie unbedingt vom politischen Spektrum sprechen möchten, dann sehe ich mich schon eher mitte-links. Aber ich bin sicher nicht die Kandidatin der SP. Gespräche haben stattgefunden, aber es gab kein Casting. (Die Delegierten entschieden erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe, red.) Die SP will eine Frau, eine Person, die sich für die Umwelt einsetzt und die für Chancengleichheit eintritt, was ich mit meinem Engagement für die Ausserrhoder Frauenzentrale abdecke.

Ein Blick auf Ihre Agenda verrät, dass man Sie in den kommenden Tagen häufig an öffentlichen Anlässen antreffen wird. Eine Ochsentour im Kleinen?

Ich muss schauen, dass mich die Leute kennenlernen. Wir konnten erst Mitte August, nachdem meine Kandidatur bekannt wurde, loslegen. Vor allem will ich mich jetzt in die Dossiers einlesen, das gibt sehr viel zu tun. Leichter fällt mir, mich an Anlässen mit den Menschen zu unterhalten. Spannend sind auch die gemeinsamen Auftritte mit David Zuberbühler.

Abschaffung des Teletexts, Veröffentlichung der Zivilstandsnachrichten, Abschaffung der Halbkantone - und immer wieder Islamkritik: Das Programm Ihres Kontrahenten gleicht einem Kuriositätenkabinett. Was sind Ihre Visionen?

Ein wichtiges Dossier ist die Gesundheitspolitik. Die Kosten laufen aus dem Ruder, das System setzt teilweise falsche Anreize, alle bedienen sich einfach. Die Ärzte verschreiben Medikamente, die Patientinnen und Patienten nehmen Behandlungen in Anspruch, die Spitäler operieren. Das Gesundheitswesen zeigt, dass der freie Markt leider nicht überall funktioniert. Das sage ich als überzeugte Liberale. Eigenverantwortlichkeit bleibt wichtig, aber in diesem Bereich braucht es Regulierungen.

Wofür wollen Sie sich sonst noch einsetzen?

Eine funktionierende Wirtschaft ist die Grundlage für unseren Wohlstand. Dazu gehören gute Rahmenbedingungen wie offene Märkte in Europa inklusive Personenfreizügigkeit, massvolle Steuerregelungen, eine Raumplanung, die auch die Industrie berücksichtigt. Und für Ausserrhoden besonders wichtig: Verkehrsanschlüsse. Aufgrund der topografischen Gegebenheiten sind neue Bahnlinien eher kein Thema. Die Autobahnanschlüsse von Herisau nach Gossau und am Güterbahnhof in St.Gallen sind hierfür entscheidend. Zu guten Rahmenbedingungen zähle ich als alleinerziehende Mutter aber auch die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Es braucht dringend mehr schulergänzende Angebote.

Sie sagen, dass Sie sich für Umweltpolitik interessieren. Reiner Wahlkampf?

Überhaupt nicht. Ich möchte meiner Tochter einen intakten Planeten hinterlassen. Meiner Partei wird derzeit oft vorgeworfen, sie hülle sich in ein grünes Mäntelchen. Mir ist es wichtig, dass die Wirtschaft grüner wird. Ich gebe zu, ich fliege einmal im Jahr in die Ferien. Letztes Jahr war ich in Alaska. Ich reise sehr gerne. Ich bin überzeugt, dass mit dem technologischen Fortschritt auch das Fliegen irgendwann grüner wird. Heute zeigt jeder mit dem Finger auf den anderen und hält ihm dessen Umweltverschmutzung vor. Das bringt nichts. Klar muss jeder Einzelne bei sich schauen, aber die wirklichen Veränderungen passieren im Grossen. Die Schweiz könnte hier mit technologischen Innovationen eine globale Vorreiterrolle einnehmen. Ich bin gegen neue Steuern, aber für Lenkungsabgaben, die in Forschung und Innovation fließen.

Haben Sie sich schon immer für Politik interessiert?

Ich war schon in jungen Jahren Mitglied der Jungfreisinnigen St.Gallen. Im liberalen Geist haben wir uns damals überlegt, eine Initiative für Tempo 130 auf den Autobahnen zu fordern. Es blieb bei der Idee. Im Übrigen finde ich das Engagement der Klimajugend enorm wichtig. Ihre Radikal- und Maximalforderungen helfen, dass mit Kompromissen wenigstens etwas passiert.

Sie sind im Vorstand der Frauenzentrale und der HSG-Alumni, als Revisorin der Waldkinder St.Gallen und der Monterana-Schule in Degersheim engagiert. Warum haben Sie sich nicht früher um ein politisches Amt bemüht?

Familie, Job und Politik hätten meine Ressourcen gesprengt. Jetzt ist meine Tochter etwas älter. Und so ist das wohl: Sobald bemerkt wird, dass jemand Engagement zeigt, wird man angefragt. Die Nationalratskandidatur kam aber jetzt ein bisschen «out of the blue».

Ein Pferd zierte Ihr Facebook-Profil. Sieht man Sie eher am CSIO als im Fussballstadion?

Ja, ich reite gerne. Das auf dem Bild ist mein Pflegepferd. Damit springe ich aber nicht über Hindernisse, sondern reite lieber durch den Wald. Im Kybunpark war ich schon ein paar Mal, mein Partner ist Fussballfan, und ich weiss, was ein «Offside» ist.

Steht David Zuberbühler im Offside? Wie schätzen Sie Ihre Wahlchancen ein?

Hochmut kommt bekanntlich vor dem Fall. Aber ich will diese Wahl gewinnen. Ich denke, die Chancen stehen nicht schlecht.

Jennifer Abderhalden, 1977, ist seit 2016 Stabschefin der Direktion Inneres und Finanzen der Stadt St.Gallen und damit rechte Hand des Stadtpräsidenten Thomas Scheitlin. Sie war Lehrerin in Innerrhoden, danach absolvierte sie ein HSG-Doppelstudium in Rechtswissenschaften und Rechnungs- und Finanzwesen und war an der Fachhochschule St.Gallen tätig. Abderhalden ist eine politische Quereinsteigerin und hatte bisher keine Ämter inne.

Stimmrecht

## Ganz uns selbst sein



Die Muttersprache gehört zur Identität aller Menschen. Die Sprache ist der Schatz jedes Volkes, deswegen muss sie gepflegt und geschützt werden. Wenn wir denken, denken wir in unserer Muttersprache.

Der philosophische Spruch «Ich denke, also bin ich» beschreibt die Beziehung zwischen Denken, Sprache und Identität sehr gut. Wir werden in unserer Muttersprache aufgezogen und in die Gesellschaft integriert, darum werden wir durch diese Sprache geprägt.

Jede Sprache ist wie ein eigener Planet im grossen Weltraum, und sie hat eine eigene Geschichte und Kultur, die sich Jahrtausende lang formiert haben. Eine Sprache spiegelt die Geschichte des Volkes. Sie ist vielfältig, hat religiöse, politische und kulturelle Richtungen. Jede Richtung vermittelt eigene Geschichte.

Am besten können Schriftstellerinnen und Schriftsteller eine Sprache der Welt präsentieren, darum kann man sagen, dass die Literatur durch die Sprache die Mentalität eines Volkes gut spiegeln kann.

Egal wo wir wohnen, arbeiten oder studieren, unsere Muttersprache muss für uns wichtig sein, und wir müssen sie unseren Kindern beibringen. Denn wenn sie die Muttersprache nicht richtig gelernt haben, fehlt ihnen eine der wichtigsten Grundlagen für ihrer Persönlichkeit. Man könnte sagen, dass wir nur in unseren Muttersprachen ganz uns selbst sein können.

Farida Ferecli, 1988, ist in Sumqayt in Aserbaidschan aufgewachsen und 2015 in die Schweiz gekommen. Sie hat Chemie und Ökologie studiert und lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Wittenbach.

# Ringvorlesung Soziale Frage(n) der Zukunft

Erfahren Sie in der öffentlichen Ringvorlesung, wie gesellschaftliche Megatrends unser zukünftiges Zusammenleben bestimmen.

3. Oktober bis 12. Dezember 2019, jeweils donnerstags,  
17 Uhr, Raum für Literatur Hauptpost St.Gallen

Weitere Infos unter: [www.fhsg.ch/megatrends](http://www.fhsg.ch/megatrends)



FHO Fachhochschule Ostschweiz

**WENN AUF  
A  
NICHT  
UNBEDINGT  
B  
FOLGT**

**Infoanlass  
«Bildende  
Kunst»  
23.10.2019  
19 Uhr**

**Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung**  
Gewerbliches Berufs- und  
Weiterbildungszentrum St.Gallen

**TÖBI TOBLER  
& NOLDI ALDER**

**HACKBRET + STIMME  
GEIGE + STIMME  
KONZERT**

**SAMSTAG 26. OKT. 2019  
20.3% EINTRITT: FR. 30.-  
IM ALTEN ZEUGHAUS  
HERISAU**

**WIAM**  
Winterthurer Institut  
für aktuelle Musik

Neu:  
**Master Studium Musikpädagogik  
Pop/Rock/Jazz**

Studienangebote:  
**Master Studium  
Bachelor of Arts (Hons Music)  
Fähigkeitsausweis | (4 Sem. Berufsbegleitend)  
Studienvorbereitungsjahr (Pre Bachelor)**

WIAM Untere Vogelsangstrasse 7 8400 Winterthur Tel: 052 212 56 67 [www.wiam.ch](http://www.wiam.ch)

# Geigy Weiss, Rot und Rosa

Der Forschungsbericht zum Medikamentenskandal Münsterlingen ist erschienen.  
Text: Harry Rosenbaum



Aus der Publikation: Roland Kuhn («Daddy long leg») mit Personal, 1961.

Eine 27-jährige Patientin, 1950 unter dem Diagnosen-Mix Depression, Psycho-pathie und Schizophrenie in die Klinik Münsterlingen gekommen, stirbt 1958 an einem akuten Herzstillstand. Direktor Roland Kuhn hat die junge Frau lange Zeit mit verschiedensten Präparaten – unter anderem mit der Prüfsubstanz «Geigy Weiss, Rot und Rosa» – behandelt. Zuletzt spritzt er ihr das 1957 zugelassene antipsychotische Mittel Trilafon.

Die Verwandten der Verstorbenen erfahren über die zuvor verabreichten Versuchsmedikamente nichts. Sie müssen sich mit einem «unbekannten Herzleiden» begnügen, das ihnen Kuhn als Todesursache anbietet. An das Pharmaunternehmen Geigy schreibt er etwas ausführlicher, dass die Patientin sowohl mit zugelassenen Medikamenten als auch mit Prüfsubstanzen behandelt worden sei.

Praktisch keine Hinweise finden sich in Kuhns Aufzeichnungen über die Behandlung einer anderen Patientin, die 1970 mit 42 Jahren stirbt. Sie litt an Chorea Huntington, einer unheilbaren erblichen Erkrankung des Gehirns. Ein knappes Jahr ist sie in Münsterlingen und wird ab dem dritten Monat ihres Aufenthaltes mit der Prüfsubstanz SUM 3170 der Firma Wander behandelt. Darauf verschlechtert sich ihr Gesundheitszustand. Die Frau verstirbt an einer schweren Leberschädigung.

1600 Patientinnen und Patienten betroffen

Die zwei Fälle finden sich im kürzlich publizierten Forschungsbericht über die Medikamentenversuche in

der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen. Der 2005 verstorbene langjährige Oberarzt und Direktor des Spitals, Roland Kuhn, hatte zwischen 1946 und 1972 an rund 1600 seiner Patientinnen und Patienten illegale Medikamentenversuche durchgeführt. In dieser Zeit kam es zu zwei Dutzend Todesfällen, deren Ursachen nie näher untersucht wurden.

In den Jahren 2013 und 2014 wurde der Skandal öffentlich, die Klinik kam unter Beschuss der Medien. Die Thurgauer Regierung reagierte mit dem Auftrag, den Fall zu untersuchen. Fünf Historikerinnen und Historiker haben unter der Leitung von Staatsarchivar André Salathé in gut drei Jahren den Skandal von Münsterlingen aufgearbeitet. Jetzt liegt der Forschungsbericht in Buchform vor. Er richtet sich an Laien und Fachleute. Vieles konnte aufgeklärt werden, aber vieles auch nicht.

Kuhn war ein mit drei Ehrendokortiteln ausgezeichneteter, international anerkannter Psychiater und zu Lebzeiten unantastbar. Nach seinem Tod hatten sich frühere Patienten und ehemalige Angestellte der Klinik gemeldet, unter anderem beim «Tages-Anzeiger» und beim «Beobachter». Es ging um Versuchsreihen mit Medikamenten, die noch nicht zugelassen waren. Diese fanden in enger Zusammenarbeit mit der Pharmaindustrie statt. Die Behörden seien darüber informiert gewesen, nicht aber die Patienten, deren Angehörige und die zuständigen Vormundschaften, heisst es im Forschungsbericht. Bei den Testreihen kam es zu Todesfällen wie den eingangs ge-

nannten, die von Kuhn sehr unterschiedlich dokumentiert worden sind, nie aber mit Hinweisen auf seine Medikamentenversuche.

Aufgrund der Befragung von ehemaligen Patienten, ihren Verwandten und von früheren Mitarbeitenden der Klinik erscheint Kuhn im Forschungsbericht als Figur, die stark polarisiert. Laut einer Pflegerin wird er «Daddy Long Leg» genannt. Eine andere sagt, er habe trotz Sprödigkeit eine gewisse Überzeugungskraft besessen. Die Forscherinnen und Forscher schreiben: «Der als wenig charismatisch beschriebene Psychiater in Heilandsandalen konnte sich intern offenbar über die klinische Hierarchie, seine Seriosität und seinen Arbeitseifer Respekt verschaffen.»

Kuhn fühlte sich verkannt

Der Nachlass von Kuhn ist immens. Er füllt 457 Archivoschachteln. Die ganzen Akten messen aufgereiht 45 Laufmeter. Vieles hat der Arzt auf Fresszetteln, Makulaturpapier und auf Rückseiten von Einzahlungsscheinen notiert, immer wieder geändert und neu sortiert. «Sein Nachlass vermittelt den Eindruck eines sich mit zunehmendem Alter verkannt fühlenden Arztes, der sich zu Höherem berufen glaubte, sich stets etwas am Rande bewegte und einiges unternahm, um dazugehören», heisst es im Forschungsbericht. «Er sammelte minutiös alles über sich und war besorgt darum, dass er auch richtig in die Annalen der Geschichtsschreibung eingehen würde. Fehler in der Berichterstattung nahm er als Verleumdungen wahr.»

Im Testfall Münsterlingen müssten zentrale Fragen unbeantwortet bleiben, schreiben die Forscher und Forscherinnen im Schlusswort ihres Buches. Mit einer systematischen und umfassenden Stichprobe von Krankenakten könnte der Nachlass Kuhn um eine weitere, zentrale Quellenbasis ergänzt werden. Auch wenn Kuhn in vielen Aspekten ein aussergewöhnlicher und besonders eifriger Prüfer gewesen sei: Klinische Versuche mit psychoaktiven Stoffen hätten nicht nur in Münsterlingen stattgefunden, sondern auch an zahlreichen anderen Institutionen der Schweiz, sagen die Forscherinnen und Forscher. Um die Versuchsstation Münsterlingen weiter einzuordnen und zu beurteilen, wären Vergleiche mit anderen Kliniken nötig.

Marietta Meier, Mario König, Magaly Tornay:  
*Testfall Münsterlingen*. Chronos Verlag 2019, Fr. 38.–

Mehr über den am 23. September publizierten Forschungsbericht auf [saiten.ch](http://saiten.ch).

FREEDOM

IS

PRICELESS

Е НХЕЛР.СРОДА/СУИ

ОПЕНЕСУ+

Mehrsprachig, dialogisch, mobil: Patricia Holder und Karin K. Bühler über das Literaturhaus-Programm. Von Peter Surber 16	Warum ein Literaturhaus, warum die Villa? Fragen an Sandra Meier. 18	Wie funktioniert ein Buch? Annette Hugs <i>trobadora. montage</i> und das Programm Literatur Ost+. Von Eva Bachmann 20
Frauen schreiben. Und wo bleiben die Männer? Fragen an das Autorenpaar Julia Sutter und Simon Deckert. 24	Die inklusive Bibliothek: Katrin Meier über das Konzept der «Public library». Von Peter Surber 27	Mord in der Appenzellerbahn – eine Abrechnung mit den Regionalkrimis. Von Ralph Weibel 29
Neue Bücher aus dem Osten. 31	Vier Buchfragen, vier Antworten: Von Leonie Schwendimann, Florian Vetsch, Gallus Frei-Tomic und Rainer Stöckli 17 – 25 – 30 – 32	Lieber in den Wald. Von Lino 33

# Saiten ist auch ein Literaturhaus.

## Knastliteratur – zu den Bildern im Titelthema

Das Koepelgevaengenis im holländischen Haarlem wurde 1901 fertiggestellt und ist als Panoptikum aufgebaut. Diese Bauweise ermöglicht es, dass ein einzelner Wärter von der Mitte aus alle Insassen überwachen kann. Bis 2015 war es eine Strafanstalt, dann wurde es zur Asylunterkunft umfunktioniert. Seit 2016 steht es leer, aus dem ehemaligen Gefängnis soll ein Hochschul-Campus entstehen.

Die Wände im Koepelgevaengenis sprechen alle möglichen Sprachen. Sie erzählen sowohl die Geschichten ehemaliger Strafgefangener als auch jene der Asylsuchenden, zum Teil auch Kindern, die dort untergebracht wurden. All diese Menschen sind anonym. Man weiss nichts über sie ausser das, was sie an den Mauern ihrer Zellen hinterlassen haben.

Eliott Déchamboux aus Genf und Marcel Mrejen aus Amsterdam haben diese «Knastliteratur» gesammelt und daraus ein Buch gemacht: *L'Europe c'est Deutschland quand tu rate laba tu est foutue mon frère, le reste c'est du fouma-fouma!* So steht es geschrieben auf einer der Wände.

Eliott Déchamboux und Marcel Mrejen: *L'Europe c'est Deutschland quand tu rate laba tu est foutue mon frère, le reste c'est du fouma-fouma!* Jungle Books, St.Gallen 2019, Fr. 32.–



Patricia Holder, 1977,  
Kulturwissenschaftlerin  
und freie Lektorin in  
St.Gallen.

Liebster Lese-Ort:  
im Ohrensessel.



Karin K. Bühler, 1974,  
Bildende Künstlerin und  
angehende Informations-  
wissenschaftlerin in  
Trogen.

Liebster Lese-Ort:  
Nicht der Ort,  
sondern die Zeit ist  
mir lieb, um mit  
Haut und Haar  
in eine Geschichte  
zu versinken.

## Mehrsprachig, dialogisch, mobil

### Literaturhäuser in der Region

Das Bodmanhaus in Gottlieben TG veranstaltet in der Regel drei Anlässe pro Monat; im Oktober/November sind das Lesungen mit Tim Krohn, Buchpreis-Finalistin Tabea Steiner, Sonja Schultz und Zsuzsanna Gahse sowie «Gedichtlandschaften» und die Ausstellung «Papier&was». Es bietet darüber hinaus Arbeits- und Wohnplatz für Stipendiatinnen und Stipendiaten und beherbergt auch eine Buchbinderei. Die Devise lautet: «Das Bodmanhaus ist anders, es steht für das Kleine, das Ruhige und das Tiefe – für Literatur auf dem Land.»

[bodmanhaus.ch](http://bodmanhaus.ch)

Im Literaturhaus in Schaan lesen im Oktober Arno Camenisch und Ruth Schweikert, im November Peter von Matt, Leo Tuor, Zsuzsanna Gahse und Clemens J. Setz. Am 6. Dezember wird zudem das Jahrbuch 2019 präsentiert – die Herausgabe des Jahrbuchs ist seit jeher eine der Hauptaufgaben des Vereins, der das Literaturhaus Liechtenstein trägt.

[literaturhaus.li](http://literaturhaus.li)

St.Gallen soll ein Literaturhaus erhalten. Als Ort zur Diskussion steht die heute auffällige Villa Wiesental. Aber inhaltlich startet das Projekt bereits jetzt mit zahlreichen Veranstaltungen. Die neuen Co-Leiterinnen von «Literaturhaus und Bibliothek Wyborada» Karin K. Bühler und Patricia Holder erklären, worum es ihnen geht. Text: Peter Surber

Die Villa Saroli in Lugano sieht auf dem Foto fast etwas aus wie die Villa Wiesental in St.Gallen. Allerdings ist sie in gutem Zustand – und seit ein paar Monaten Sitz des neuen Tessiner Literaturhauses, der Casa della letteratura. Der Eintritt im Eröffnungsjahr ist gratis. «Wir müssen uns dem Publikum ja erst einmal vorstellen», sagt Mitinitiant Fabiano Alborghetti gegenüber dem Branchenmagazin «Schweizer Buchhandel», das den Literaturhäusern der Schweiz seine jüngste Ausgabe gewidmet hat. Anlass: das St.Galler Projekt. Es wäre Nummer acht in der Schweiz, nach Zürich (1999), Basel (2000), Gottlieben (2001), Lenzburg (2004), Stans (2014), Genf (2012) und Lugano (2019). Hinzu kommt Schaan FL, wo dieses Jahr ein eigenes Haus für die Literatur bezogen werden konnte.

Villa oder nicht Villa, Haus oder nicht Haus: Die Frage steht bei der aktuellen Diskussion in St.Gallen weit vorne, mehr dazu im anschliessenden Interview mit Sandra Meier, Kinok-Leiterin und eine der treibenden Kräfte hinter der Literaturhaus-Idee. Dabei geht etwas unter, dass das Projekt Literaturhaus bereits gestartet ist. Seit Mitte September ist ein Leitungsduo an der Arbeit, Patricia Holder und Karin K. Bühler, verantwortlich für Literaturhaus und Bibliothek Wyborada, wie der neue Name vollständig heisst.

«Es gibt ja bereits einen Raum: die bisherige Frauenbibliothek und Fonotheek Wyborada im Lagerhaus an der Davidstrasse», sagt Patricia Holder. «Unsere Aufgabe ist es, dass sie weiterlebt und wachsen kann.» Und Karin K. Bühler erinnert an die Initialzündung: 2018 stand zur Diskussion, die Bibliothek zu schliessen und ihren Bestand in die Kantonsbibliothek Vadiana einzubringen. Dagegen regte sich Widerstand, unter anderem aus der Überzeugung, Feminismus und Genderfragen seien weiterhin zentral, und die Wyborada könne als Institution der Frauenbewegung in den aktuellen Debatten eine Rolle spielen – mit dem Ergeb-

nis, dass die Wyborada mit der Vision eines St.Galler Literaturhauses gerettet wurde.

### Mehr als Lesungen

Als erstes steht den in die Jahre gekommenen Wyborada-Räumlichkeiten im Lagerhaus eine Auffrischung bevor, am 16. November findet dort das offizielle Auftaktfest statt. Bereits gibt es verschiedene Programmpunkte. Eine italienische Lesegruppe mit Tina Ginolfi ist in Planung, eine englischsprachige beginnt unter Leitung der Lyrikerin Jan Heller Levi im Oktober, weitere sollen folgen. Übersetzungen werden ein Thema sein, wie überhaupt Fragen der Zwei- und Mehrsprachigkeit. Dialogische Lesungen und Gespräche mit Autorinnen und Autoren sind geplant, ebenso eine Schreibgruppe mit dem Journalisten Daniel Ammann. Und unter dem Motto «Artist's Choice» lädt Karin K. Bühler bildende Künstlerinnen und Künstler ein, sich mit den Büchern der Wyborada auseinanderzusetzen und neugierig zu machen auf deren Sammlungsbestand, der teils auf internationale Nachfrage stosse.

Gedacht wurde in «Orten»: Das Literaturhaus soll ein Ort für Lesungen sein, für Debatten und Diskurse, ein Ort des Schreibens und Lesens (schon mal ein «Blind Date» mit Büchern erlebt?), der Wissensvermittlung (etwa mit Veranstaltungen zu Female Rap) oder der Kunst – aber auch ein virtueller Ort, zum Beispiel mit einem Literaturblog im Netz.

Das Zauberwort hinter all dem heisse «Austausch», sagt Patricia Holder. Die Wyborada sehe sich nicht als Konkurrenz zu bestehenden Veranstaltern und insbesondere zur Kantonsbibliothek, sondern als Ergänzung und Partnerin für Kooperationen. Der heutige Raum der Wyborada an der Davidstrasse 42 sei, wenn auch klein, die Basis – von dort aus sucht man die Zusammenarbeit mit «Wortschaffenden

aller Art», und umgekehrt seien im Lagerhaus auch andere Veranstalter willkommen. Ein Netzwerktreffen in Kooperation mit der Gesellschaft für deutsche Sprache und Literatur GdSL ist im Oktober angesagt, die Liste der Adressaten ist imposant: Bibliotheken, Noisma, Kellerbühne, Parfin de Siècle, Theater 111, Parterre 33, Verein Buchstadt St.Gallen, Verlage und andere Literaturveranstalter.

Was in den intimen Räumen der Wyborada keinen Platz habe, könne beispielsweise im Raum für Literatur in der Hauptpost stattfinden; vorstellbar seien auch Angebote in den Quartieren. Das Literaturhaus starte, sagen die Leiterinnen, als mobile und agile Institution, offen für alle Wortinteressierten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe oder was immer. Programmiert werden soll «nah an der Basis», niederschwellig und gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren – auch ein Projekt mit Literatur in Einfacher Sprache ist in Planung.

### Sprung ins digitale Zeitalter

Eine weitere Entwicklung steht in Sachen Digitalisierung an. Programm und Auftritt der Wyborada steckten bisher «noch im 20. Jahrhundert», sagt Karin K. Bühler. Was die neuen Medien und die sich verändernde Qualität der öffentlichen Räume für das Buch, das Lesen, das Schreiben überhaupt bedeute, sei noch unklar und nicht nur für die Wyborada eine Herausforderung. Eine Reihe unter dem Arbeitstitel «Digital Literacy» soll mehr Klarheit schaffen.

Die heutigen Voraussetzungen skizzieren Bühler und Holder so: Gelesen wird weiterhin intensiv; gemäss einer 2018 veröffentlichten Studie der ZHAW lesen rund 30 Prozent der Jugendlichen regelmässig. Literaturhäuser und -festivals boomen, Bibliotheken wandeln sich zu sogenannten «Dritten Orten», gesellschaftlichen Treffpunkten. Die technologischen Veränderungen bringen aber auch Unsicherheit mit – etwa, ob das gedruckte Buch seine Position halten kann und wie sich die Schreib- und Leseprozesse verändern. In der Wyborada könnten sich künftig Lesekreise der feministischen Technologiekritik widmen oder Workshops zur Frage stattfinden, wie man fürs Web schreibt oder seine persönlichen Daten schützt.

Die Frauengeschichte bleibe ein wichtiger Strang, betonen die Programmleiterinnen. Zwar seien Gallus und Vadian omnipräsent – Wiborada, die Schutzheilige der Bibliotheken und Bücherfreunde, werde in der Buchstadt St. Gallen aber kaum wahrgenommen. Das müsse sich ändern, sagen die Wyborada-Frauen. Ein eigenes Literaturhaus würde auch viel zur stärkeren Sichtbarkeit der historischen Figur beitragen, sind sie überzeugt. Und es würde zusätzliche Projekte, etwa Artist-in-Residence-Angebote ermöglichen, für die in St.Gallen ein Ort fehle. Stimmen von aussen in die Stadt zu holen, das wäre für alle Beteiligten ein Gewinn. Auf lange Sicht sind Bühler und Holder überzeugt: Es braucht ein Haus. «Aber es hängt nicht an der Villa Wiesental, ob wir uns weiterhin für ein Literaturhaus einsetzen.»

### Endlich ein Wiborada-Platz!

Vorerst bleibt Zeit, sich über eine Rehabilitierung der Wiborada Gedanken zu machen. Bisher ist gerade mal eine schmale Treppe und ein Brunnen im St.Mangen-Quartier nach der Schutzheiligen benannt. Das müsste sich spätestens mit der neuen Kantons- und Stadtbibliothek ändern. Saiten schlägt vor: Der heutige Blumenmarkt, der dann zumal die Mitte des neugebauten Bibliothekskomplexes sein wird, bekommt den Namen Wiborada-Platz.

Weitere Beiträge zum Thema:  
[saiten.ch/ein-mutanfall](http://saiten.ch/ein-mutanfall)  
[saiten.ch/ein-literaturhaus-in-der-villa](http://saiten.ch/ein-literaturhaus-in-der-villa)  
[saiten.ch/villa-wiesental-bekommt-ein-office-gebäude](http://saiten.ch/villa-wiesental-bekommt-ein-office-gebäude)

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.



Leonie Schwendimann, 1956, St.Gallen, Buchhändlerin in der Buchhandlung zur Rose.

Liebster Lese-Ort: liegend unter der Bettdecke oder auf der Mexikodecke im Garten.

## Die Buchfrage I

### *Leonie Schwendimann, wie überlebt man als Buchhändlerin?*

**Die Buchhändlerin überlebt, indem sie stets dafür besorgt ist, dass ihre Buchhandlung als Fachgeschäft wahrgenommen wird, was heisst, dass sie aus der grossen Zahl an Büchern, an Neuerscheinungen die sorgfältige und gute Auswahl trifft. Damit interessierte Menschen sich von ihrem Sortiment angesprochen fühlen und Bücher finden, die sie vielleicht nicht gesucht, aber dann für sich entdeckt haben. Immer mal wieder soll diese Kundschaft der «Gwunder» stechen und ein stöbernder Gang durch die Buchhandlung zur alltäglichen und schönen Gewohnheit werden.**

### *Die Buchhändlerin überlebt als Bücher-Verführerin, als Lese-Verführerin.*

**Wenn sie inhaltlich über die Bücher Auskunft geben kann, so wird ihre Empfehlung gerne gesucht und angenommen. Sie soll sich immer wieder aufs Neue für Bücher begeistern können und mit der persönlichen Überzeugung, dass sie ein gutes Buch gelesen hat, diese Lesefreude auch weiterverbreiten wollen.**

### *Die Buchhändlerin überlebt als begeisterungsfähige Leserin.*

**Sie darf sich von der grossen Flut an neu publizierten Büchern nicht erschlagen lassen. Sie soll mit feinem Gespür die Spreu vom Weizen trennen und den Wert und Gehalt eines Buches erkennen können.**

### *Die Buchhändlerin überlebt im sturen Glauben an das gute gedruckte Buch.*

**Die Buchhändlerin ist Teil des kulturellen und politischen Lebens ihrer Stadt, sie soll sich austauschen und teilnehmen an Orten, wo andere sich gesellschaftlich einmischen. Mit Autoren und Autorinnen als Gäste in ihrem Haus bringt sie Anregung, Kenntnis, Unterhaltung, «Tuchführung» ins Stadtleben.**

### *Zum Überleben braucht die Buchhändlerin gegenseitige Inspiration, Neugier, Interesse.*

**Sie muss es lieben anzupacken, Bücher schleppen ist Knochenarbeit. Sie muss einen guten Besorgungsservice bieten und aktuell informiert sein. Allein die Liebe zum Lesen reicht nicht zum Überleben. Die Buchhändlerin darf kein «vergeistigtes» Wesen sein, sie soll den Umgang mit den Menschen als Gewinn sehen, manchmal als Lebensschule, manchmal als Theaterbühne. Sie soll inmitten der Bücher Atmosphäre verbreiten. Und auch wenn der kommerzielle Gedanke nicht als oberste Motivation der Buchhändlerin steht, darf sie keinesfalls den Überblick zwischen Büchereinkaufen und -verkaufen aus den Augen verlieren.**

### *Rege und beweglich bleibend, überlebt die Buchhändlerin gut in ihrem vielseitigen Beruf.*



Sandra Meier, 1963, St.Gallen, Leiterin des Kinok St.Gallen und eine der Initiantinnen und Vorstandsmitglied von Literaturhaus und Bibliothek Wyborada.

Liebster Lese-Ort: mein Sofa. Aber ich habe immer etwas zum Lesen dabei und lese überall. Ich werde ganz melancholisch, wenn ich keine gute Lektüre habe. Und ich kann Frauen mit kleinen Handtaschen nicht verstehen. Lesen diese nur Reclambüchlein?

## «Literaturhäuser treffen den Nerv der Zeit»

Ist die Villa Wiesental der richtige Ort für das Wort in St.Gallen? Und gibt es nicht schon genug literarische Angebote? Fragen an Sandra Meier, Kinok-Leiterin und Mit-Initiantin der Literaturhaus-Idee. Interview: Peter Surber

Saiten: Sandra Meier, warum braucht die Literatur in St.Gallen ein Haus?

Sandra Meier: Örtlichkeiten sind wichtig – wir machen diese Erfahrung mit dem Kinok und mit der Lokremise jeden Tag. Kultur braucht Orte, wo man gern zusammenkommt, wo Menschen ins Gespräch kommen. In einer Zeit, wo Öffentlichkeit zunehmend verloren geht, sind Orte der Gastlichkeit und des sozialen Lebens umso wichtiger. Kulturräume sind das öffentliche Wohnzimmer einer Stadt.

Wäre es nicht zeitgemässer, statt in festen Häusern Kultur in nomadischen, auch provisorischen Formen zu betreiben?

Das eine schliesst das andre nicht aus. Gerade das Kinok hat eine lange nomadische Geschichte. Wir haben die halbe Stadt bespielt, sind immer wieder hinausgegangen. Es braucht beides. Die Sofalesungen, wie sie auch in der Ostschweiz seit neuem stattfinden, sind ein gutes Beispiel für neue Formate, die es immer wieder braucht. Aber die Literatur hat in der Stadt keinen Ort. Und dabei ist Sprache das wichtigste Kommunikationsmittel überhaupt. Sprache ist elementar, aber auch fragil, verletzlich.

Es gibt in der Stadt und in der Region ein vielfältiges Angebot an Literaturvermittlung. Und es wird eine neue Bibliothek geben. Sind das nicht Orte genug?

Dass heute schon so viel passiert, ist toll. Uns geht es nicht um Konkurrenz. Doch eine Bibliothek muss als Bildungsinstitution sehr viele Bedürfnisse erfüllen. Ein Literaturhaus ist wendiger und nicht nur ein Veranstaltungsort, sondern auch ein Ort der Produktion und Diskussion. Ein solcher fehlt in der Buchstadt St.Gallen.

Dennoch: Die künftige Bibliothek hat zum Teil ähnliche Absichten wie das Literaturhaus. Sie sieht sich auch als Begegnungs- und Arbeitsstätte.

Die Bibliothek braucht es unbedingt. Aber dass die Planung so lange dauert, ist ein kümmerliches Zeichen für Stadt und Kanton. Und deshalb jetzt zehn Jahre zu warten, wäre falsch. Literaturhäuser sind aktuell, sie treffen den Nerv der Zeit, sie haben ihr eigenes Profil, so wie auch andere Veranstalter oder Buchhandlungen ihr eigenes Profil haben. Man ergänzt und man stärkt sich gegenseitig.

Im Gespräch ist auch ein Werkhaus für Tanz, Theater und Musik. Das neue Kulturkonzept der Stadt nimmt diese Idee auf. Ist das eine Konkurrenz für die Literaturhaus-Projekt?

Das Werkhaus ist als Idee und als Forderung da, dagegen ist gar nichts einzuwenden, aber ich weiss nicht, wie konkret es ist, im Gegensatz zu unserem Projekt. Hinzu kommt: St.Gallen hat ein tausendjähriges Erbe als Buchstadt und ist zu Recht stolz darauf. Aber dazu würde gehören, auch in die Zukunft zu investieren. Mit einem Literaturhaus kann sich die Stadt in der Region und darüber hinaus profilieren, so wie das Literaturhäuser anderswo zeigen, in Basel, Zürich, Lenzburg, aber auch Salzburg, München, Köln... Es soll eine Institution sein, die Gewicht hat.

Und dafür ist die Villa Wiesental der ideale Ort?

Die Villa ist ideal für intimere Formate, wie sie zur Literatur passen, aber auch als Arbeitsort und Treffpunkt mitten im Kulturviertel um Lokremise, Fachhochschule, Lagerhäuser, Militärkantine. Wir könnten uns eine Nutzung von Erdgeschoss und Untergeschoss vorstellen. Eine zumindest teilweise öffentliche Nutzung der Villa wäre politisch zwingend, nachdem sich Tausende von Personen für ihre Rettung eingesetzt haben. Und wir sind überzeugt, dass eine solche Nutzung auch finanzierbar wäre. Aber bei der Kultur gilt immer alles gleich als «zu teuer». Dabei vergisst man, wie viel Wertschöpfung Kultur bringt. Und wieviel Resonanz. Nicht das Tiefbauamt prägt das Image einer Stadt, sondern die Kultur.

Wie geht es mit dem Literaturhaus jetzt weiter?

Das Auftaktprogramm von Literaturhaus und Bibliothek Wyborada beginnt im Oktober, und ein Gespräch mit den anderen Literaturveranstaltern findet ebenfalls im Oktober statt. Parallel dazu müssen wir politische Überzeugungsarbeit leisten. Weiter wollen wir Autorinnen und Autoren ins Boot holen. Ein Literaturhaus ist die beste Autorenförderung. Aber das Projekt richtet sich an alle Menschen, die sich mit Wort und Text beschäftigen. Natürlich ist es schön, ein Buch allein zu lesen – aber noch schöner ist es, sich darüber auszutauschen.



Begehrte Villa

Die Villa Wiesental, 1878 an damals bester Lage am westlichen Rand der Stadt erbaut, heute vom Verkehr umtost, steht seit Jahren leer. Dank einer Protestbewegung aus der Bevölkerung konnte sie vor dem Abriss gerettet werden. Nach den letzten Plänen plant die Besitzerin HRS Real Estate auf einem Teil des Geländes ein Bürohaus; die städtische Pensionskasse renoviert die Villa für rund 28 Millionen Franken. Die Jahres-Miete soll rund 180'000 Franken kosten. Anfang Jahr wurde die Idee lanciert, einen Teil der Villa als Literaturhaus zu nutzen.

ONLY THE STRONG

SURVIVE

WHAT DOESN'T KILL YOU

ONLY MAKES YOU STRONGER



Annette Hug, 1970, Zürich, Studium von Geschichte und «Women and Development Studies» in Manila, seit 2015 freie Autorin, Romane: *Lady Berta* (2008), *In Zelenys Zimmer* (2010) und *Wilhelm Tell in Manila* (2016, ausgezeichnet mit einem Schweizer Literaturpreis).

Liebster Lese-Ort: Speisewagen.

## Sechs Trobadoras auf Aventure im Buchmarkt

«Buch und Literatur Ost+» ist ein neues Förderkonzept, das auf Vernetzung und auf Auseinandersetzung mit bestehenden Texten abzielt. Eine Gruppe um die Autorin Annette Hug hat Irmtraud Morgners *Trobadora Beatriz* weitergeschrieben – und gleich die ganze Buchproduktion neu gedacht. Text: Eva Bachmann

Trobadora Beatriz hat 800 Jahre geschlafen in der Hoffnung, dass im 20. Jahrhundert die mittelalterlichen Herrschaftsverhältnisse überwunden sein werden und sie sich als Frau in ihrem Beruf verwirklichen kann. Ihre Aventure – eine Heldenreise und Bewährungsprobe im mittelalterlichen Stil – ist eine Fahrt durch Politik, Gesellschaft und Literaturbetrieb, erzählt in einem wilden Textkonvolut und gewürzt mit einem kräftigen Schuss Sarkasmus. Das Buch von Irmtraud Morgner (1933–1990) erschien 1974 und wurde zum Bestseller. Seither hat es wieder einige Jahre geschlafen. Kann man es jetzt für das 21. Jahrhundert neu lesen? Welches Licht werfen aktuelle Diskurse wie MeToo, Digitalisierung, Migration auf den Text?

Annette Hug wollte diesen Versuch einer Lektüre und Weiterführung zusammen mit fünf anderen Autorinnen wagen: Ivona Brđanović, Nina Fargahi, Johanna Lier, Gianna Molinari und Natascha Wey. «Das Förderprogramm Buch und Literatur Ost+ gab uns die Möglichkeit, die Produktionskette für einmal umzudrehen», sagt Hug. Da war kein Verlag im Hintergrund, der vom Publikationsdatum bis zum Titelbild alles bestimmte. «Das Gruppenprojekt war ganz von den Autorinnen gesteuert. Wir haben uns die passenden Strukturen selbst geschaffen.» Den kreativen Prozess hat diese Vorgehensweise beflügelt. Aber irgendwann im Lauf des Gesprächs fällt dann auch der Satz: «Ich habe das unterschätzt», der organisatorische Aufwand für die Projektleiterin war hoch.

### Montieren mit und ohne Anleitung

Am Anfang des Prozesses stand das Lesen, anschliessend ein zweitägiger Workshop im Alpenhof zum Austauschen und Brainstormen. Wer sich an Morgners *Leben und Aben-*

*teuer der Trobadora Beatriz nach Zeugnissen ihrer Spielfrau Laura. Roman in dreizehn Büchern und sieben Intermezzos* heranwagt, sieht sich unmittelbar mit einer ungebärdigen literarischen Form konfrontiert. Das Montageprinzip kommt dem Weiterschreiben entgegen, *trobadora. montage* heisst denn auch der Band, der daraus entstanden ist. Aus dem Literarischen, Essayistischen und Journalistischen sticht die Textsorte der Dramatikerin Ivona Brđanović heraus. Sie hat einen East-West-Test verfasst, in dem man Wortreihen weiterführen, unpassende Begriffe aussortieren oder Analogien bilden muss und dabei sehr schnell ins Grübeln über kulturelle und geschlechtliche Identitäten gerät.

Während Brđanović sehr genaue Anleitungen mitliefert, überlässt die Autorin Gianna Molinari den Leserinnen das Knobeln. Sie nimmt in ihrem Beitrag zusätzlich das Element der ungewissen Autorenschaft bei Morgner auf: Sind die Texte von Beatriz oder vielleicht doch von ihrer Spielfrau Laura? Bei Molinari wird daraus eine multiplizierte Protagonistin namens Herta, die in den kurzen Textpassagen in immer wieder anderer Gestalt auftritt. Die Fragmente kann sich die Leserin selber zu einer oder mehreren Geschichten zusammenmontieren, schlüssig wird es nicht, sinnig aber sehr wohl. Wer bin ich? Und wie bin ich geworden?

### Feminismus revisited

Mit diesem Blick auf fragmentierte weibliche Biografien ist Molinari auch nah an einem zentralen Thema von Irmtraud Morgner. Durch die Figur der Trobadora, die als Frau im Mittelalter kein Auskommen in ihrem Beruf findet, weil kein Mann sich besingen lassen will, macht Morgner die Geschlechterfrage zu ihrem Ausgangspunkt. In der angeb-

lich egalitären Gesellschaft der DDR hat sich der Feminismus nicht etwa erübrigt, er ist nur politischer geworden. Und mit dem Frauenstreik ist die Debatte soeben erneut aufgeflammt. Die Gewerkschaftssekretärin Natascha Wey erzählt in ihrem Text den Auftritt einer Rednerin auf einem Kongress, dekliniert mögliche und unmögliche Rollenbilder durch und muss schliesslich ein kleines Wunder imaginieren, damit die Frau Gehör findet.

Einer der stärksten und assoziationsreichsten Beiträge des Bands ist die Skizze *Sugar & Ella* von Johanna Lier, die das fahrende Leben der *Trobadora* in die Migrations-thematik übersetzt. Der Text handelt von Sugar Lovelace, geboren 1834 am Tag der Abschaffung der Sklaverei und Ururururgrossmutter der Pornodarstellerin Linda Lovelace. Sugar landet im 21. Jahrhundert und muss sich mit Haut und Haar einem ausbeuterischen Traffiker ausliefern, um von einem Auffanglager auf der Insel hinüber in die Mainlands zu gelangen.

«Literatur ist ein Low-Budget-Geschäft»

Die Journalistin Nina Fargahi rückt mit ihrer Recherche zur Publikationsgeschichte der *Trobadora* die Produktionsbedingungen im Buchmarkt in den Vordergrund. Morgner war den Genossen suspekt, weil sie den Kommunismus verbessern wollte – ihre Bücher erscheinen heute in einem Grosskonzern. Doch die Verlagsszene ist im Umbruch, die Digitalisierung hat das Publizieren vereinfacht. Das neue *Trobadora*-Projekt war von Anfang an verlagsunabhängig gedacht, das Lektorat haben die Autorinnen selber organisiert. «Wir haben uns zwar gelegentlich zu zweit über die Texte ausgetauscht, aber wir mussten auch eine Instanz schaffen, die hart Stellung nimmt und das Einhalten von Abmachungen einfordert», sagt Hug. Die Arbeit mit der freien Lektorin Manuela Waeber sei sehr wertvoll gewesen, am Text orientiert und nicht an der Verkäuflichkeit des Produkts.

Erschienen ist *trobadora.montage* schliesslich in der Reihe «essais agités», die von «alit – Verein Literaturstiftung» herausgegeben wird. Die Bücher werden mit einer offenen Schreibsoftware produziert und in variablen Formaten publiziert, unter anderem als Chapbook on Demand. Der Vorteil ist, dass man kostengünstig und ohne Abhängigkeit von einem Konzern veröffentlichen kann. Der Nachteil aber, dass das Buch online direkt beim Verlag bestellt werden muss und die meisten Buchhandlungen diesen Weg nicht gehen. «Literatur ist ein Low-Budget-Geschäft», sagt Annette Hug, und sie sieht das als Stärke und Schwäche: «Man kann mit wenig Geld viel machen. Aber es fehlt in der gesamten Produktionskette an Geld.» In der Schweiz funktionierten die Verteilzentren gut, aber in Deutschland seien sie in der Krise, ein grosser Verteiler habe dort die Kleinverlage aus dem Angebot gestrichen. «Das ist sehr bedrohlich. Unser Projekt hat mir bewusst gemacht, dass wir diese Kanäle stärken und nicht umgehen müssen.»

Ein Akt der Selbstermächtigung

Lesen, Schreiben, Publizieren – am Ende des Prozesses steht: Auftreten. Das war im Projekt von Anfang an mitgedacht. Annette Hug thematisiert die Problematik in ihrem Essay *Trobadora Beatriz will kein Don Quixote sein*, im vorliegenden Band ausgehend von einem Writers Festival in Südkorea. Mehrsprachige Übertitel und Begleitmusik konkurrenzten die Lesungen, einige Gedichte wurden sogar vertont, es klang nach «Seoul sucht den Superstar». Hug sagt dazu: Als Autorin müsse man dankbar sein für Einladungen, andererseits fühle sie sich gelegentlich sehr fremdbestimmt. «Ich werde von der Moderation inszeniert. Sie setzt die Themen, ich kann nur mitspielen. Dabei darf ich als Frau nicht anmassend überlegen auftreten und will doch auch mehr als gefällig sein.»

Selbstermächtigung lautete auch hier das Stichwort. Die sechs Frauen haben mit der Dramaturgin Monika Gysel an ihrem Auftritt gearbeitet: Wie können wir den Raum bespielen? Wie beginnen wir ohne die obligate Begrüssung? Wie verteilen und wie wechseln wir die Rollen? Das Ziel war keine glatte Show, sondern ein selbst gestaltetes, in sich geschlossenes Programm, das die Texte zur Geltung bringt. Die Resonanz ist recht gut, die *Trobadora*-Frauen haben in wechselnder Besetzung an diversen Orten auftreten können. «Programm» statt «Lesung» war natürlich ein Verkaufsargument, räumt Annette Hug ein, «und dank der Fördergelder konnten wir einen Vorbereitungsaufwand betreiben, der sonst nicht drinliegt». Demnächst ist der Kredit aufgebraucht, die Auftritte werden für die Veranstalter teurer – und damit wohl seltener, denn auch auf dieser Seite sind die Mittel knapp.

Lesungen sind eine wichtige Einnahmequelle für Autorinnen und Autoren. Ausserdem zeige der Erfolg von Literaturhäusern, dass das Publikum es schätze, wenn ein Abend lang über ein Buch geredet werde: «Es gilt, der Form Sorge zu tragen», sagt Annette Hug. «Wir müssen sie nicht neu erfinden, aber wir können das Repertoire erweitern.» Gerade in dieser Hinsicht sei das *Trobadora*-Projekt für sie eine Weiterbildung gewesen, die nachwirken werde.

Einen starken Text feiern

Und sonst, was bleibt? «Die Erfahrung, wie der Betrieb funktioniert, wenn man einmal alles anders macht als immer.» Normalerweise haben vom Grafiker über die Druckerei bis zum Veranstaltungsraum alle ihre fixen Preise; die Autoren erhalten vom Verkaufspreis, wenn alles gut läuft, magere 10 Prozent. Das war in diesem Projekt anders: Writers first. Aber wenn keine Strukturen da sind, muss man sie selber schaffen – sowohl innerhalb der Gruppe als auch im Kontakt nach aussen. Eine Befriedigung und eine Herausforderung zugleich: «Die Organisation der Veranstaltungen war so aufwendig, dass ich die Arbeit an meinem Roman zurückstellen musste», sagt Annette Hug. Sie begrüsst, dass man sich in der zweiten Runde von Buch und Literatur Ost+ als Gruppe bewerben kann, das schaffe eine andere Ausgangslage.

Wichtig findet sie ausserdem, dass bei dem Förderprogramm das Lesen einen so hohen Stellenwert bekommt. «Wir konnten einen Text hervorholen und ihn feiern, einfach weil wir ihn wichtig finden und weil er immer noch etwas zu sagen hat. Das ist das Gegenmodell zu Jubiläen, die immer wieder dieselben Dichter abfeiern.» Hug sieht darin durchaus auch einen konstruktiven Beitrag zur Diskussion um den literarischen Kanon und dessen ungerechtfertigt niedrigen Frauenanteil, wie er jüngst wieder mit der Studie «Frauen zählen» aufs Tapet gebracht worden ist. Und last but not least seien die intensiven Diskussionen über Literatur und Genres, über das Schreiben und Veröffentlichlichen fruchtbar gewesen. Lesen und Vernetzen stärke einen wichtigen Gedanken: «Literatur war schon immer mit Literatur im Gespräch.»

*Trobadora.montage*, Buchpräsentationen: 15. Oktober, 20 Uhr, Schloßlekkeller Vaduz, 17. Oktober, 20.15 Uhr, Palace St.Gallen

*Trobadora.montage* ist erhältlich über [essaisagites.ch](http://essaisagites.ch)

frühere Beiträge zu Buch und Literatur Ost+: [saiten.ch/definiertes-wuchern](http://saiten.ch/definiertes-wuchern)  
[saiten.ch/von-der-freiheit-orchideen-zu-montieren](http://saiten.ch/von-der-freiheit-orchideen-zu-montieren)

Eva Bachmann, 1968, ist Dozentin und Literaturvermittlerin in St.Gallen.

Buch und Literatur Ost+ hat zwei weitere Projekte gefördert:

*Geografie der Freiheit* ist ein John-Berger-Projekt des St.Galler Künstlers und Verlegers Josef Felix Müller, an dem fast 20 Personen aus Literatur und Kunst, von Politik bis Theologie mitgearbeitet haben. Das Buch erscheint im Vexer Verlag. Vernissage: 25. Oktober, 18 Uhr, Raum für Literatur, Hauptpost St.Gallen.

*Sag mir, wo die Blumen sind* ist eine Recherche zum Verschwinden der Spinnen-Ragwurz der Liechtensteiner Illustratorin Anna Hilti. Die Gruppenausstellung von acht Kunstschaaffenden zu Veränderungen in der Natur ist noch bis 6. Oktober im Landweibels-Huus in Schaan zu sehen.

Buch und Literatur Ost+ ist im Frühling 2019 zum zweiten Mal ausgeschrieben worden. Gemäss der Geschäftsführerin Mireille Loher vom Amt für Kultur St.Gallen sind 15 Bewerbungen eingegangen. Vier davon wurden zur Weiterbearbeitung ausgewählt und konnten sich in einer zweiten Runde am 16. September vorstellen. Danach soll abschliessend über die Projekte entschieden werden, die zur Umsetzung unterstützt werden.

[buchundliteraturrostplus.ch](http://buchundliteraturrostplus.ch)

8000 CENT OF PANIC  
GAS Redden

VEER

20/09/2012

W FREE

QUINTA  
DA  
PRINCE

BAD

BOY

CARLITOS

WEY

HARLEM

GORRILAZ

ROTTERDAM

LISABO

49 ZONE

B. WIJK

IJMUIDE



Julia Sutter, 1987, St.Gallen, Texterin und Autorin. Publikationen unter anderem in der Literaturzeitschrift *Entwürfe* und in der *Neuen Rundschau*.

Liebster Lese-Ort: eine Wolldecke im Gras.



Simon Deckert, 1990, St.Gallen, Autor und tätig am Figuren-Theater St. Gallen und in der Literaturvermittlung. Publikationen unter anderem in der Anthologie *Best European Fiction* und in der *Liesette Littéraire* des Schweizerischen Literaturinstituts.

Liebster Lese-Ort: das Bett.

# Schreiben ist keine Frage des Geschlechts

## Ein Frage-Antwort-Ping-Pong mit dem jungen Autorenpaar Julia Sutter und Simon Deckert. Fragen: Peter Surber

Julia, soweit das Auge reicht, zumindest in der Ostschweiz: Es sind fast nur junge (und auch ältere) Frauen, die schreiben. Warum ist das so? Wo bleiben die Männer?

Julia Sutter: Kurz rückgefragt: Ist dieses Ungleichgewicht der Geschlechter eine bekannte und belegte Tatsache, von der alle schon lange sprechen, und nur ich habe davon nichts mitbekommen? Oder handelt es sich hier eher um einen persönlichen Eindruck – dass in der Ostschweiz signifikant mehr Frauen als Männer schreiben (und publiziert und besprochen werden), auch im Verhältnis zur Restschweiz?

Am ehesten fällt mir ein, die Frage von der praktischen Seite anzugehen. Ich frage mich erstens: Wann ergibt es sich denn, unabhängig vom Geschlecht, dass ein Mensch schreibt? Ich meine, wann geschieht es, dass eine Person ihr Leben so einrichtet, dass sie zum Schreiben kommt? Gewisse Bedürfnisse müssen erfüllt sein, zum Beispiel Einkommen (Querfinanzierung durch Brotberuf, Stipendien, Erbe) oder Zeit (Kinderbetreuung). Dann zweitens: Haben Männer vielleicht andere Bedürfnisse als Frauen? Und könnte es sein, dass in der Ostschweiz eher die Bedürfnisse von schreibenden Frauen berücksichtigt werden? Als mögliche Faktoren denke ich zum Beispiel an die Kulturförderung, die Rollenteilung in Partnerschaften, den Deutschunterricht an den Schulen.

Auf die Rollenteilung würde ich gern zurückkommen. Vorerst: Statistisch belegt ist das Ungleichgewicht meines Wissens nicht, aber eine Beobachtung – ob bei Publikationen, Jurierungen oder Lesungen: viele Autorinnen, kaum Autoren. Eine der Ausnahmen ist Simon Deckert. Wie siehst du das, Simon?

Simon Deckert: Ich finde es schwierig, diese gewissermassen soziologische Forschungsfrage zu beantworten, weil Julia und ich ja selber zu den Objekten gehören, nach denen gefragt wird. Aber wenn ich versuche, mich in die forschende, fragende Aussenposition hineinzudenken, dann fällt mir als erstes die historische Pendelbewegung in der literarischen Produktion ein: Jahrhundertlang war das Pendel auf der Seite der Männer (auch wenn es natürlich immer Ausnahmen in Gestalt heute noch bedeutender schreibender Frauen gab). Irgendwann ist es dann endlich auf die andere Seite geschwungen und dabei vielleicht bis an einen Punkt gelangt, wo die öffentlich wahrgenommenen Autorinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen in der Mehrzahl waren. Möglich, dass sich das Pendel in der Ostschweiz, die den kulturellen Zentren dieser Welt, wenn auch nicht qualitativ, so doch zeitlich hinterherhinkt, heute noch an diesem Punkt befindet.

War das am Literaturinstitut in Biel, wo ihr beide studiert habt, ein Thema: Wie schreiben Männer, wie schreiben Frauen, und wie werden sie öffentlich wahrgenommen?

SD: Soweit ich mich erinnern kann, war das in den Jahrgängen, die ich mitbekommen habe, kein Thema. Wir haben uns eher mit dem Umstand auseinandergesetzt, dass jeder Mensch, unabhängig vom Geschlecht, anders schreibt bzw. seine eigene literarische Stimme sucht. Auch die öffentliche Wahrnehmung wurde selten diskutiert, wohl deshalb, weil wir auf unserer «Insel» einen Alltag gelebt haben, in dem für alle selbstverständlich war, dass man zwischen schreibenden Männern und Frauen keinen Unterschied macht. Notabene waren, glaube ich, in meinem Abschlussjahrgang die Frauen in der Überzahl.

JS: Ich glaube, bei einigen von uns war es manchmal schon ein Thema. Aber ich habe mich an solchen Diskussionen ehrlich gesagt nicht gross beteiligt. Die Frage «wie schreiben Frauen, wie schreibe ich als Frau» hat mich persönlich einfach nicht interessiert, ich wollte wissen: Wie schreibe ich besser. Aber natürlich habe ich mich dabei unbewusst oft an Literatur von Männern orientiert, und das ist, wenn nicht unbedingt ein Problem, so doch schrecklich dumm, weil eindimensional – ungefähr so, wie wenn man als Bücherliebhaberin bloss deutsche Literatur lesen würde. Inzwischen erweitere ich meinen Horizont gezielt um Autorinnen. Denn natürlich schreiben Frauen anders als Männer! Weil sie eine andere Erfahrungswelt haben. Zum Glück gibt es ja seit einiger Zeit die Plattform «Die Kanon». Dort sind Grössen aus Wissenschaft und Kunst aufgeführt – und weil Männer traditionell bei solchen Kanons völlig übervertreten sind, werden hier ausschliesslich Frauen berücksichtigt.

Welche Autorin, ob kanonisiert oder nicht, würdet ihr dringend zur Lektüre empfehlen?

JS: Zum Beispiel Han Kang, Mare Kandre, Chimamanda Ngozi Adichie.

SD: Am meisten umgehauen haben mich in letzter Zeit Kate Tempest und Zadie Smith.

Nochmal zurück zur Rollenverteilung: Ihr schreibt beide, ihr habt ein Kind – wie organisiert ihr euch?

SD: Wir arbeiten beide 50 Prozent für Geld und teilen uns die Betreuung unseres Sohnes so fair wie möglich auf. Dank hilfsbereiter Grosselternteile und städtischer Kita kommen wir daneben beide auch zu unserer künstlerischen Arbeit – häppchenweise, aber doch. Natürlich gibt es immer wieder ein Tauschen um einzelne Arbeitsstun-



Florian Vetsch, 1960, St.Gallen,  
Gymnasiallehrer, Autor,  
Herausgeber und Mitglied der  
Programmkommission der  
Solothurner Literaturtage 2020

Liebster Lese-Ort:  
das Bett.

## Die Buchfrage II

### *Florian Vetsch, wie bringt man junge Leute zum Lesen?*

Indem man ihnen vermittelt, dass Lesen cool ist. Es ist cool, mehr zu wissen. «Drei Tage nicht gelesen, und das Gespräch wird schal», lautet ein chinesisches Sprichwort.

Indem man ihnen beibringt, sowohl in der horizontalen Richtung zu lesen – etwa umfangreichere Prosa –, als auch vertieft auf kürzere Texte sich einzulassen, etwa über Gedichten oder bestimmten Stellen zu verweilen, also auch in der vertikalen Richtung zu lesen. Beide Methoden sind gewinnbringend und unterscheiden sich von der fraktalen Lesart, die im Internet vorherrscht. «Klick-klick, und weg bün ick!», könnte ich diese kommentieren.

Indem man ihnen Interpretationen zwar zeigt, diese aber nicht für absolut erklärt, sondern offenhält für die selbständigen Ansätze der Jungen. Sie müssen im Unterricht spüren, dass ihre Meinung zählt; so kann die Lektüre für sie existenziell werden.

Indem man ihnen einsehbar macht, dass wir Geschichte über Geschichten begreifen, über exemplarische Einzelschicksale, wie sie die Literatur festhält. Empathie ist ein wichtiger Schlüssel zur Welt. Und grosse Literatur ist stets «Neues, das neu bleibt», wie Ezra Pound sagte. So gesehen erzählt beispielsweise Homers *Odyssee* das erste grosse Flüchtlingsdrama der Weltliteratur und hat allein schon dadurch eine enorme Brisanz für unsere Gegenwart. Aktualisierung erweist sich immer wieder als zentraler Faktor für die Erhöhung des Lesegenusses und -interesses gerade junger Menschen.

Indem man ihnen vorliest. Diese Methode wirkt: Sie wirft das Kopfkino an, stärkt die Imagination, die Einbildungskraft. Vor kurzem las ich Heathcote Williams' Langgedicht *Delphin* einer Maturaklasse vor, um daraus philosophische Aufsatzthemen zur Klimakatastrophe, zum Verhältnis von Mensch und Tier etc. zu generieren. Die Lesung dauerte rund eine Stunde; spätnachts erhielt ich, völlig überraschend, eine E-Mail, in der stand: «Diese Lektionen haben mir besonders gefallen. Es lag am Prinzip, dass man sich durch das Augenschliessen das Geschehen viel deutlicher vorstellen konnte. Ich hoffe, Sie können etwas in dieser Art irgendwann wiederholen, da es auf einem räumlichen Denken beruht und somit ein sehr eindrückliches Erlebnis ist.» Eben.

Indem man schliesslich selber enthusiastisch liest. Es inspiriert junge Leute zum Lesen, wenn man sich im Schwärmen verausgabt und seinen Stoff rückhaltlos liebt. So kann der Funke springen, wenn von Literatur, den Gestalten, die sie geprägt haben, und den sie umrankenden Geschichten die Rede ist. Deshalb lese ich im Unterricht nur Texte, die ich liebe.

den, räumliche und zeitliche Grenzen werden immer wieder neu verhandelt und abgesteckt. Ich glaube, mit das Wichtigste ist, sich bewusst zu sein, dass man zusammenarbeitet, nicht gegeneinander.

JS: Wir sind mit den Anstellungen, die wir beide gefunden haben, in einer sehr privilegierten Lage. Es hätte ja auch so kommen können, dass einer von uns eine Stelle mit einem Pensum hätte annehmen müssen, das ihm oder ihr eine Entscheidung zwischen Familie und Schreiben aufgezungen hätte. Für den Moment ist unsere Lage gut so, wie sie ist – aber wir stehen ja sowohl als Familie als auch als Kunstschaffende noch ganz am Anfang. Wer weiss, wie sich alles weiterentwickeln wird!

Welche Art Kulturförderung nützt Autorinnen und Autoren am meisten? Oder geht es auch ohne?

JS und SD: Klassische Fördergefässe wie das Aufenthaltsstipendium oder der Förderbeitrag sind sicher eine gute Sache, auch wenn Atelieraufenthalte sich mit gewissen familiären und beruflichen Situationen einfach nicht vertragen und finanzielle Unterstützung auch nur bedingt etwas bringt, wenn man sich nicht genug Zeit freischaufeln kann. Es gibt auch immer mehr Förderprogramme, die auf Begleitung und Vernetzung abzielen, die den Austausch in Form von Mentoraten, Werkstattgesprächen oder Auftrittsmöglichkeiten fördern. Wertvoll an dieser Art von Unterstützung ist, dass sie sich am Prozess und nicht nur am Ergebnis orientiert.

Wie es wäre, wenn es keine Kulturförderung gäbe? Dann müsste unser wirtschaftliches und gesellschaftliches System es einfacher machen, Teilzeit zu arbeiten und entsprechend mehr Zeit in solche Tätigkeiten zu investieren, die systembedingt zu wenig oder gar kein Geld einbringen, obwohl sie für unsere Gesellschaft wertvoll sind – das gilt fürs Schreiben genauso wie für unbezahlte Pflegearbeit oder freiwilliges soziales oder politisches Engagement.

MONEY  
POWER  
RESPECT

{AK47}

20-  
711  
711

# Die inklusive Bibliothek

St.Gallen soll eine «Public library», zwar frühestens 2028, aber der Inhalt steht in groben Zügen fest. Die Stichworte heissen hybrid, vernetzt, wandelbar, niederschwellig, sagt Katrin Meier, die Leiterin des kantonalen Amtes für Kultur.  
Text: Peter Surber

Man hätte Lust, das Haus gleich mitzuplanen – zum Beispiel das Erdgeschoss. Hier ist die Empfangshalle mit neuen Publikationen, Zeitschriften, neuen Medien geplant, weiter Arbeitsplätze und ein Ausstellungsraum. Im ersten Stock soll die Kinder- und Jugendabteilung folgen, eine Krabbelecke, Räume zum Werken, für Kurse und Schulungen, möglicherweise auch zum Proben (schliesslich gibt es auch eine Notenabteilung in der Sammlung) und wiederum Lese- und Arbeitsplätze. Noch einen Stock höher folgen die wissenschaftlichen Abteilungen und weitere Arbeitsplätze, zuoberst ein grosser Veranstaltungssaal.

So die Wünsche der Kantons- und Stadtbibliothek. Raumverteilung und -gestaltung blieben selbstverständlich den Architekturbüros überlassen, sagt Katrin Meier, die Leiterin des kantonalen Amtes für Kultur. Die Bibliotheken haben Grundlagen für den Architekturwettbewerb erarbeitet, der im Winterhalbjahr 2019/2020 ausgeschrieben wird. Und der virtuelle Rundgang fängt in Tat und Wahrheit schon weiter unten an, in den Untergeschossen, wo Magazine und Kulturgüterschutzraum für die historischen Bestände geplant sind. Unten werden die Bücher aufbewahrt, die nicht auf Anhieb griffbereit sein müssen, über alle Geschosse darüber breitet sich dann eine durchgehende Freihand-Aufstellung aus.

Anlieferung und Erschliessung sind noch zu entwickeln. Grundsätzlich entschieden ist hingegen, dass das heute bestehende Hauptgebäude namens Union erhalten bleiben soll – der rechtwinklige kleinere Annexbau kann hingegen bleiben oder ersetzt werden. Auf dem heute freien Blumenmarkt wird ein Neubau zu stehen kommen. Ein Bibliothekscafé mit Innen- und Aussenraum gehört selbstverständlich dazu.

Die Stadt erhält eine neue Mitte – und dies ziemlich genau auf halbem Weg zwischen dem künftigen Campus der Universität am Platztor und der Fachhochschule beim Bahnhof, ebenso der Kantonsschule. Die Spinne namens «Public library» hockt also im Zentrum des Netzes anderer Bildungsbauten, die ihrerseits je über eine Bibliothek verfügen. Für Katrin Meier ist diese Vernetzung ein starkes Argument für den gewählten Standort. Noch stärker aber wiege, dass der Standort für das Publikum optimal sei. Denn die künftige Bibliothek soll Teil des Stadtlebens sein. Das Union sei dafür der ideale Ort, «das wird wunderbar», sagt Katrin Meier.

## Treffpunkt aller Schichten

Der Raumbeschrieb macht schon klar: Hier soll es nicht nur um Bücher, sondern um die Menschen gehen. «Bibliotheken sind ausgezeichnete Gesellschaftsorte mit einer Integrationskraft wie kaum eine andere Institution», sagt Katrin Meier. Sie funktionierten als Treffpunkt aller Generationen und Schichten, für Leute mit wenig Bildungshintergrund bis zu akademisch Gebildeten. Die Computerarbeitsplätze etwa, die es bereits heute im Hauptpost-Provisorium gibt, würden oft von Leuten genutzt, die zuhause nicht mit PC ausgerüstet sind. «Bibliotheken sind Knotenpunkte, verbinden Generationen, Kulturen, Bevölkerungsgruppen und Individuen, verknüpfen Themen und Interessen, bieten sinnvolle Anregungen, sind Foren und fördern den Dialog»: So stand es schon 2012 im Bericht der Regierung zum damals neuen Bibliotheksgesetz.

Speziell ist, dass in St.Gallen Kantons- und Stadtbibliothek zusammengehen, während in vielen andern Städten die Kantons- mit den Universitätsbibliotheken liiert sind. Der historische Sonderfall verdankt sich nicht zuletzt der Existenz der Stiftsbibliothek, neben der sich die Vadiana als weltliche, ursprünglich ortsbürgerlich getragene Institution als Gegenwicht halten konnte. Zudem kam eine Fusion mit der HSG-Bibliothek, wie sie ums Jahr 2004 diskutiert wurde, nicht zustande.

Dank diesem seit 2015 bestehenden Bund von Kantons- und Stadtbibliothek werden künftig im Neubau also Kinder, Studierende, Bücherfreaks und Wissenschaftlerinnen unter einem Dach spielen, lesen, lernen und forschen. Hier sollen Schulklassen ein- und ausgehen, Lesezirkel für Fremdsprachige, öffentliche Vorlesungen, Schreibwerkstätten oder Diskussionsrunden sollen ihren Platz ebenso haben wie vielleicht auch ein Angebot für Schlaflose: Wie in anderen Städten erprobt, könnte eine «Schlafbibliothek» mit einer rund um die Uhr verfügbaren Auswahl an (spannendem) Lesestoff im Angebot sein. Einen 24-Stunden-Betrieb wird sich St.Gallen allerdings nicht leisten können, aber voraussichtlich längere Öffnungszeiten als heute. Und dies für eine Jahresgebühr von 30 Franken – fast geschenkt.

## Eine Million Medien. Tendenz steigend

Dass die Bibliothek bereits jetzt, im Provisorium in der Hauptpost und der Kinder- und Jugendabteilung in St.Katharinen, an Anziehungskraft gewonnen hat, belegen die steigenden Ausleihzahlen. Im Jahr 2018 zählte die Bibliothek Hauptpost erstmals über 100'000 Besuche, nämlich 106'698 im Vergleich zu 97'425 im Jahr 2017. Insgesamt verzeichneten die Standorte Hauptpost und Katharinen rund 220'000 Besuche und gesamthaft über 800'000 Ausleihen physischer und digitaler Medien.

Und das ist im Kanton nur die Spitze des Eisbergs. Der Verbund des St.Galler Bibliotheksnetzes (SGBN) setzt sich aus 46 Bibliotheken zusammen, mit dabei sind unter anderem die Stifts- und die Textilbibliothek, die Kunstbibliothek Sitterwerk, die St.Galler Stadtbibliothek, Bibliotheken kantonaler Spitäler sowie Kantonsschulbibliotheken. Die Verbunddatenbank verzeichnet total über eine Million Medien. Die Leitung hat die Kantonsbibliothek; sie ist darüber hinaus, wie Katrin Meier hervorhebt, auch das Kompetenzzentrum für alle Gemeindebibliotheken.

Bleibt die Mutter aller Fragen: Ob es Bibliotheken als feste Häuser künftig überhaupt noch braucht? Die Planung für die künftige Union-Bibliothek liefert die Antwort ein Stück weit bereits mit – oder zumindest die politische Überzeugung: Je stärker die Digitalisierung voranschreite, umso unverzichtbarer würden Orte des gesellschaftlichen Austausches. Die Freihandregale sollen zwar flexibel montiert sein, das Gewicht zwischen analog und digital soll sich verschieben können, und auch der Eingangsbereich soll handorgel-artig funktionieren – je nach Bedürfnis und Ansturm sollen sich die Nutzungen verschieben und ergänzen können. Aber als «Treffpunkt für alle, die sich mit Texten und mit aktuellen gesellschaftlichen Themen beschäftigen», werde die Bibliothek überleben, ist Katrin Meier überzeugt.

Und im Moment stehen für das gedruckte und das elektronische Buch die Zeichen gut: Die Zahl der Ausleihen steigt weiter an. Das «Ende des Lesens» ist nicht in Sicht.



Das Union

Das 1950/51 entstandene Union beim St.Galler Marktplatz, ein Bau der Architekten – Vater und Sohn – Ernst Häny, soll neuer Standort der «Public library», der Kantons- und Stadtbibliothek St.Gallen werden. Gegenwärtig wird der Architekturwettbewerb vorbereitet; Kanton, Stadt und Helvetia Versicherung (die Besitzerin des Gebäudes) haben entschieden, dass der Hauptbau erhalten bleiben und um einen Neubau ergänzt werden soll. Die Wettbewerbsergebnisse liegen voraussichtlich bis Mitte 2021 vor. Mit einem Baubeginn wird nach den Parlaments- und Volksabstimmungen in Kanton und Stadt 2025 gerechnet. Der Bezug der neuen Bibliothek ist 2028 geplant. Sie soll das heutige Provisorium in der Hauptpost ersetzen.

neuebibliothek.ch

650

Comunic. 01.2.014  
08.02.2014

Pikato

Sama ↔ Jama

HOORN

Handwritten symbols

Handwritten symbols

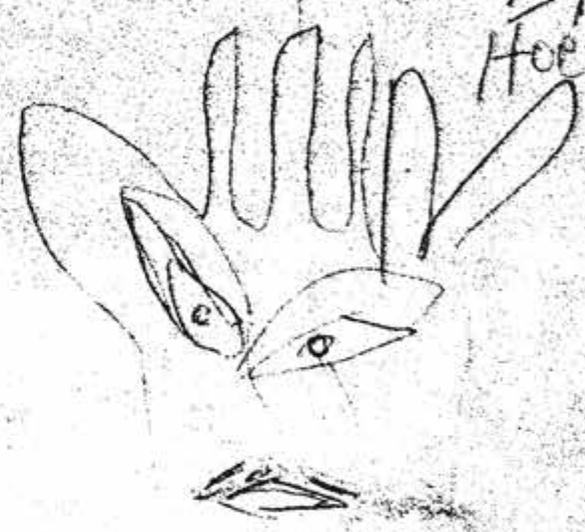
029  
JWS

KADINAS  
MARSECO  
LE TOUANI  
MORCCOUL

D, D R

↓ A.D.A.M.  
CASSA BLANCA

الله أكبر



S. DAM  
HOES

Just LETS LIVE, AND ...  
LOVE EATH other  
BECAUSE LOVE IS LIVE  
FOR ALL COLLARS  
you digg THAT, dont you.

Bauta is now  
THE BOSS  
cant talk like

AND THE devil is  
you just name it !!

Fuck the  
officier von justice



Ralph Weibel, 1968, ist Redaktor und Produzent beim Satiremagazin «Nebelspalter». Im Oktober hat sein Programm *Weibel Weiss im Fluss* (zusammen mit Christian Weiss) Premiere in der Kellerbühne. Nach zwei Büchern mit «Toilettenlektüre» erscheint demnächst der Kriminalroman *Winterbergs Fall*, den er zusammen mit Martin Oesch geschrieben hat. [ralphweibel.ch](http://ralphweibel.ch)

Liebster Lese-Ort:  
Drei Weieren (wie langweilig)

## Appenzellerbahn statt Orient Express

Es geht uns gut. Vielleicht zu gut. Drum brauchen wir Regionalkrimis.  
Text: Ralph Weibel

Verspüren Sie nicht ab und zu auch die Lust, jemanden umzubringen? Ihm die Haut in Streifen abzuziehen, den Kadaver in Säure aufzulösen und danach wieder zurückzukehren ins Büro, um mit Langeweile den Unterhalt für ein biederes Leben zu verdienen? Besonders stark wird dieser Drang derzeit bei einer Fahrt über Land, vorbei an krampfhaft auf Plakaten für eine Wahl nach Bern lächelnden Menschen, die sich für das Gute einsetzen. Dabei geht es uns schon gut. Vielleicht zu gut. Das Spannendste in unserem Leben ist die Frage, ob das Open Air St.Gallen ausverkauft ist oder wie das Olma-Plakat in diesem Jahr aussieht.

Kein Wunder leben wir deshalb getreu dem Motto «Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett». Für eine Prise Extrakick tauchen wir täglich ein in die finstere Welt von Mord und Totschlag. Für Lesefauler als «Tatort» im Fernsehen inszeniert, für die anderen zwischen Buchdeckel gepresst. Das ist gut so. Wenn alle mordend durch die Städte und Dörfer ziehen würden, gäbe das eine echte Sauerei. Gut, dass uns Krimi-Autorinnen und -Autoren zur Kompensation in die Welt der Fantasie abtauchen lassen.

Leider gelingt das nicht allen so wie Friedrich Dürrenmatt, der es 1958 am helllichten Tag geschehen liess und Generationen um den Schlaf brachte. Ganz zu schweigen von Agatha Christies *Mord im Orient Express* (1974 verfilmt), der vor zwei Jahren neu cineastisch hingerichtet wurde und zu Kritiken führte wie: «Regisseur Kenneth Branagh ist der Schuldige in diesem vermatschten Krimi.»

So wie das Talent nicht bei jedem Amateurfussballer für ein Engagement bei Real Madrid oder dem FC Bayern reicht, sondern nur für das Gekicke auf holprigen Provinzplätzen, so kann nicht jeder einen Bestseller schreiben. Geschrieben wird trotzdem. Dabei sind sich viele Autorinnen und Autoren treu und bleiben gleich in der Provinz. Sprich, sie machen es sich zur Aufgabe, einen Krimi da anzusiedeln, wo sie selber leben. «Aus der Region, für die Region» lautet das Motto. Oder anders formuliert: «Mord in der Appenzellerbahn» statt im Orientexpress.

Das spielt einem schon die Ingredienzien für eine packende Geschichte zu. Ein mysteriöser Unort – wer schon einmal mit der Appenzellerbahn gefahren ist, weiss, wovon hier die Rede ist –, an dem sich beliebig Personen ansiedeln lassen. Das Ganze spielt in einer Umgebung, die vom Bodensee bis zum Säntis alles bietet, was irgendwann eingesetzt werden kann. Das Wichtigste sind natürlich die Protagonisten, angefangen beim Helden, der den Fall am Schluss löst. Es ist wichtig, dass die Straftat aufgeklärt wird, die Leserschaft darf nicht im Ungewissen zurückbleiben. In Gender-Zeiten empfiehlt es sich zudem, dass der Held eine Heldin ist oder zumindest Transgender.

Eine Person muss zwingend sterben, am besten ziemlich früh in der Geschichte. Wie übel die Leiche zugerichtet ist, ist Geschmackssache. Stellen Sie sich die Menagerie in einem Bergrestaurant vor. Wollen Sie mehr Blut, streuen Sie etwas Aromat dazu, Maggi steht für Verstümmelung. Der Einsatz von Nebenrollen sollte die Anzahl an Verdächtigen nicht übersteigen. Immer passend ist etwas Sozialkritisches, unerlässlich Sex oder wenigstens Liebe. Nicht schlecht ist ein Motiv, welches erst gegen Schluss hin ersichtlich wird. Mit Tieren muss man vorsichtig sein. Zwei, drei Hunde, eine Katze oder ein Papagei dürfen es schon sein, aber immer mit der Aussage «Jöh, wie herzig» oder «das arme Tier».

Jetzt fehlt nur noch etwas Schreibstil. Erwähnen Sie als Lokal-Krimiautorin Orte, die jeder kennt, beispielsweise die Calatravahalle. Charakterisieren Sie Personen nicht einfach mit Beschreibungen wie «er ist ein Loser». Schreiben Sie, «er trägt ein Trikot des FC St.Gallen». Mit diesen Zutaten entsteht garantiert ein packender Krimi, der in der Kurzform etwa so geht:

Das Blut der Kopfwunde gerann auf der Leiche neben der Bahntrasse der Appenzellerbahn in der Lustmühle. Kommissarin Schwegler war mit ihrem Regenbogen-Shirt etwas zu fröhlich gekleidet. Die Morgensonne küsste das Appenzellerland wach. «Es ist die Kontrolleurin der letzten Fahrt», erklärt der Gerichtsmediziner. «Erschlagen.» Auf Bildern der Überwachungskamera sind Landeier zu sehen, wie sie vom Ausgang in der Ostschweizer Metropole zurückfahren. Alle werden überprüft, mehr als exzessiver Cannabiskonsum kann nicht nachgewiesen werden. Interesse weckt ein einzelner Mann, verwahrlost, mit einem grossen Käfig. Zugestiegen bei der Calatravahalle. Die Ermittlungen ergeben, dass die Zugbegleiterin mit dem Käfig erschlagen wurde, in welchem der dringend Tatverdächtige einen Papagei mitführte. Er wollte mit diesem zu seiner grossen Liebe fahren. Als Sozialhilfeempfänger hatte er kein gültiges Billett. Gestellt von der Zugbegleiterin, erschlug er die achtfache Mutter im Affekt. Nach einer Grossfahndung wurde der Mann im Wald unter der Hundwilerhöhe verhaftet.

Will man sowas lesen?



Gallus Frei-Tomic, 1962, Amriswil, Pädagoge und Literaturvermittler, Veranstalter, Betreiber von literaturblatt.ch, Hafenermeister vom Literaturport Amriswil, Begleitblogger Schweizer Buchpreis 2019.

Liebster Lese-Ort: Im Zug, selbst dann, wenn er voll besetzt ist. Nirgends lese ich konzentrierter als im fahrenden Zug. Als würde mich das mehr oder weniger sanfte Rütteln des Zuges in jenen Schwebezustand versetzen, den es braucht, um sich ganz in die Lektüre fallen zu lassen.

### Die Buchfrage III

**Gallus Frei-Tomic, ein neues Lyrikfestival für St.Gallen: Kann das gutgehen? Warum Lyrik?**

Noch sind die ersten Internationalen Tage für improvisierte Musik und Poesie ein Experiment. Ein Experiment in vielerlei Hinsicht. Nach ersten Erfahrungen mit junger Schweizer Literatur, den Text mit Musik zu vermischen und zu verweben, sowohl dem Text wie der Musik aus dem Moment einen neuen Raum zu erschaffen, wagen wir uns tapfer in eine nächste Runde. Überzeugt davon, dass den klassischen «Wasserglaslesungen» etwas entgegengestellt ist, erst recht im Zusammenspiel von Lyrik und Musik, die sich beide ihrer ganz eigenen Instrumente bedienen.

Wer erträgt schon verdichtete Sprache über eine Stunde lang, ein Gedicht nach dem anderen, ein Bombardement von Sinnesspiegelungen, die sich sehr oft einer klaren, ganz einfachen Interpretation entziehen? Aber da es ja sehr oft genau jene Art des Schreibens ist, die sich explizit um Klang, Rhythmus, Farbe und Resonanz bemüht, ist es naheliegend, diese zwei Sparten miteinander zu verbinden.

Die Bühne, die wir der Lyrik und der Musik (des Duos Christian Berger/Dominic Doppler) bieten, ist wenig bespielt. Selbst an grossen Festivals wie den Solothurner Literaturtagen oder dem Lyrikfestival Basel sind Veranstaltungen, die über die klassische Rezitation hinausgehen, selten. Und da erste Erfahrungen, beispielsweise mit der österreichischen Dichterin Margret Kreidl, mehr als positiv ausfielen, wagen wir uns in dieses Abenteuer, zumal die im kommenden November eingeladenen Autorinnen und Autoren klingende Namen haben: Wolfgang Hermann aus Wien, Michelle Steinbeck aus Basel, Ariane von Graffenried aus Bern und Thilo Krause aus Zürich.

Ob daraus ein Lyrikfestival in eigenem Format mit Tradition wird, entscheiden nicht zuletzt die Kulturinteressierten aus der Ostschweiz, ob sie sich verführen, zu akustischen Abenteuern locken lassen. In einer Zeit, in der man sich um echte Emotionen so sehr bemüht, ist eine Veranstaltung mit Lyrik und improvisierter Musik genau das Richtige. Im Theater 111 in St.Gallen wachsen Welten zusammen.

### Auf dem Bücherstapel

*Unsere Stimmen ineinander unverloren  
schliesslich kann keiner von uns allein  
das Knäuel von Fiktion  
entwirren  
die jenes wacklige Ding bilden  
das wir Selbst nennen.*

Das «Knäuel von Fiktion»: Was im jüngsten Buch von Dragica Rajčić Holzner so benannt ist, klingt beinahe wie eine Kurzformel für das literarische Geschäft überhaupt. Dieses wird auch in der Ostschweiz intensiv betrieben. Der Bücherherbst brummt und dröhnt. Neben Rajčićs gedichtartig gesetztem Roman mit dem Titel *Glück* (erschieden im Verlag Der gesunde Menschenversand) wäre zu reden von weiteren Neuerscheinungen, darunter Tobias Bauers kurligen Versen oder «Pöms» unter dem Titel *OrteWorte-Mokkatorte* (Orte-Verlag), den erfahrungs- und geruchsgesättigten Gedichten *ein tag mit chiligeschmack* des Thurgauers Hans Gysi (Edition 8), von Beatrice Häfligers intensiver Jugenderinnerung *Das Mädchen mit dem Pagenschnitt* (Wolfbach), von Karsten Redmanns Roman *An einem dieser Tage* (Edition Offenes Feld), von den Essays von Jochen Kelter *Sprache ist eine Wanderdüne* (Waldgut) und dem ehrgeizigen John-Berger-Projekt *Geografie der Freiheit* (Vexer), den Jugendbüchern im Buchser dabux-Verlag oder dem grandiosen Bildtextband über den St.Galler Höhlenforscher Emil Bächler und die Frühzeit der Paläontologie mit dem Titel *Kohle? Feuer? Mensch?* (VGS). Und zahlreichen weiteren Lesestoffen.

Man kann, mit anderen Worten, dem reichen Bücherherbst selbst in der mit Verlagen alles andere als gesegneten Ostschweiz nicht gerecht werden. Auf der nebenstehenden Seite sind zumindest drei Neuerscheinungen kurz besprochen, weitere Bücher gibt es im Kulturteil dieses Hefts. Und auf saiten.ch. Das Phänomen könnte einen ja freuen: vor der Fülle des Geschriebenen und Lesenswerten kapitulieren zu müssen. (Su.)

## Familie mit Fliehkraft

«Past continuous fasziniert mich als Begriff und ich stelle es mir als etwas vor, das überall hineinlappt. ... In meinem Kopf übersetze ich das Wort ziemlich unsachgemäss als andauernde Vergangenheit.» Wir befinden uns im Englischkurs mit Annabelle, 55 Jahre alt, Lehrerin für bildnerisches Gestalten, zur Zeit im Weiterbildungsurlaub in Kopenhagen. Den anderen im Kurs gaukelt sie vor, allein zu sein. Aber eben: «Past continuous. Erlebnisse tauchen ungefragt auf und tragen mich zurück in meine Vorzeit, Vorgegenwart, Vorvergangenheit.» Und in dieser Vorgegenwart des temporären Alleinseins gibt es sehr wohl eine Familie: Schwestern, Kinder, einen Ehemann und einen fernen Geliebten. Einige sind schon gestorben, andere tragen schwer am Leben. Was einmal den Hort der Geborgenheit bedeutete, hat Fliehkraft entwickelt.

Die Familie ist am Auseinanderfallen und Annabelle hält nur noch lauter Schnipsel in den Händen. Wie besessen sammelt sie Knöpfe, Münzen, Federn, zerschneidet Illustrierte und schreckt nicht einmal davor zurück, ein Stück Futterstoff aus einem fremden Mantel zu stibitzen. Aus den Fundstücken klebt und malt sie Collagen, die nie fertig werden. Die Ganzheit lässt sich nicht wiederherstellen.

Theres Roth-Hunkeler, Jahrgang 1953, lange in St.Gallen und heute in Zug wohnhaft, hat mit *Allein oder mit andern* einen Roman über das Älterwerden als Familie geschrieben – ein Thema, das viel zu selten literarisch bearbeitet wird, denkt man sich beim Lesen. «Was schuldet man einem Kind?», fragt Annabelle sich selbst einmal. Viel später gibt die jüngste, zwar volljährige, aber immer noch auf wackligen Füßen stehende Tochter zurück: «Familie ist doch eh mühsam.»

Das Collagieren trägt als Leitmotiv durch das Buch, ist aber nicht die einzige erzählerische Raffinesse. Auch die Englischlehrerin July initiiert mit der wiederholten Aufforderung, als Homework eine Liste zu erstellen und diese zu kommentieren, manchen Gedankenflug in die Vorgegenwart. In einem Kapitel erzählt der todkranke Neffe kenntnisreich von der Eschenfäule, so lange, bis man nicht mehr genau weiss, ob es hier um den Krebs von Menschen oder von Bäumen geht. Briefe und Messages werden eingestreut, und dann gibt es auch ganz viel Musik in diesem Buch, besonders von Kate Tempest. Solche Passagen machen Lesefreude. Und sie machen einen zur gedankenverlorenen Leserin, die Annabelle dabei zuschaut, wie sie sich aus dem Alleinsein herausbewegt, wobei «die anderen» mehr werden als die engste Familie. (eba)

Theres Roth-Hunkeler: *Allein oder mit andern*. Edition Bücherlese. Fr. 32.–

## Poesie im Dialog

Claire Plassard und Florian Vetsch schicken sich seit Jahren Gedichte zu. Einige davon sind in loser Folge in Saiten erschienen, zum zweiten Mal liegen sie nun auch gesammelt vor in einem schönen Bändchen mit dem Titel *Ein dünner Faden hält alles zusammen*, der Texte von März 2016 bis März 2018 umfasst. Die Kadenz ist unregelmässig: Manchmal kommt die Reaktion innert zwei Tagen, dann wieder lässt sie einen ganzen Monat auf sich warten.

Die Texte nehmen in ganz unterschiedlicher Weise aufeinander Bezug: Selten wird eine ganze Zeile zitiert, oft sind es einzelne Wörter, gelegentlich wird auch nur eine Stimmung aufgenommen. So lässt das nächtliche Pendeln zwischen Kühlschrankschrank und Bettdecke – «Feuer & Eis» – in der Empfängerin die Erinnerung an ein Schlafbild der Fotografin Gerda Tarowach werden, die zum Ausgangspunkt eines weiterführenden Gedankens wird. Oder: Jemand speichert im einen Gedicht Lächeln von Liebschaften zwecks Überleben von Dürreperioden, auf die das nächste mit einem Hitzegegedicht aus Marokko antwortet. Gelegentlich gehts auch ganz einfach: An ein Spitalgedicht schliesst «X-Ray & Man Ray trafen einander...» an.

Geheim sind die Verbindungen zwischen den Gedichten nicht. Ein Geheimnis bergen sie aber schon: Wie kann man auf einen Text reagieren und dennoch einen eigenen schreiben, ohne eine platte Replik zu liefern? Der Austausch scheint das Duo anzustacheln, jeweils etwas im besten Wortsinn Geistreiches beizusteuern. Und: Plassard und Vetsch trennen 30 Lebensjahre, das macht sich in den Texten bemerkbar. Hier sprechen zwei unterschiedliche lyrische Stimmen. Plassard bewegt sich häufiger in den feinen Schwingungen zwischen Gesagtem und Ungesagtem, sucht das poetische Bild. Vetsch hingegen mag die Pointe und schöpft bei Anspielungen auf Kulturhistorisches aus dem Vollen.

Vetsch ist es auch, der nicht sparsam umgeht mit tagesaktuellen Bezügen, Trump und Erdogan irrlichtern durch die Texte. Die Zeitgebundenheit dieses Bands propagiert einen Alltag mit Poesie, das Ästhetische wird nicht für den Sonntag aufgespart. Das ist ein schöner Gedanke. Umgekehrt tragen nicht alle Gedichte gleich weit über den Tag, an dem sie entstanden sind, hinaus. (eba)

Claire Plassard, Florian Vetsch: *Ein dünner Faden hält alles zusammen*. Ein Gedichtzyklus. Mit Illustrationen von Harald Häuser und einem Auftakt von Katharina Franck. Moloko Print. 15 Euro.

## Überleben, Tag für Tag

«Im September gehst du geduckt im Schatten und aufrecht in der Sonne. Vergeblich suchst du nach einer Brücke zwischen klammer Kühle und heller Wärme. Mag sein, die Brücke bist du selbst.» Die Sätze passen prächtig zum September, den wir gerade hinter uns haben. Aber es gibt auch andere September: «Im September ist die Welt eine Halle, angefüllt mit blauem Himmel, dem Gekrächze der Krähen, dem Geräusch vorbeifahrender Autos, den Atemzügen von Liebenden und Sterbenden.»

Christine Fischer, die St.Galler Autorin, bringt einmal mehr in Kürzesttexten die Welt auf ihren sowohl alltäglichen wie existentiellen Punkt. Diesmal geben der Lauf der Monate und der Takt der Tage den Inspirationsraum her. *Im Mai. Am Montag* heisst das Buch, das circa elfte der Autorin insgesamt und ein zweieiiiger Zwilling zum 2017 erschienenen Band *Der Zweifel, der Jubel, das Staunen*.

Dort wie jetzt auch hier schreibt Christine Fischer knapp und lakonisch, gelassen, heiter, melancholisch, nie zornig. Ein (vielleicht altersmilder) Glanz liegt über den Texten; selbst das unaufhaltsame Vergehen der Zeit hat seine lichten Seiten: «Mit der Zeit wird mir klar, dass man im Alter nicht mehr Häuser baut, sondern Türen und Fenster öffnet, Dächer abdeckt, Wände einreiss, Zäune wegdrückt und sich Wind und Wetter preisgibt.»

Das Buch folgt einem strikten Raster. Jeder der 303 Kürzesttexte fängt entweder mit einem Monat an, mit einem Wochentag oder mit der Formel «Mit der Zeit». «Im April, an manchen Tagen, ist die Welt ein einziges Glänzen». «Am Mittwoch duftet der tropfengesprenkelte Asphalt nach Regen, nach Staub und Abends ein Vorbote des Sommers». «Mit der Zeit lerne ich das Gehen und setze einen Fuss vor den andern. So einfach ist das.»

So geht es durchs Jahr von Januar bis Dezember, durch die Woche kreuz und quer, durch Wind und Wetter, Beobachtungen und Reflexionen. Fischers Texte sind Angebote – man bleibt an ihnen hängen, dreht und wendet sie, pflichtet ihnen bei oder sinniert über sie, hat Aha- und Achja-Erlebnisse, schärft an ihnen oder auch einmal gegen sie die eigene Wahrnehmung, den Blick fürs Unscheinbare und vor allem für das eigentlich Wichtige.

Wer sich auf ihre unspektakuläre Wortkunst einlässt, wird an Christine Fischers Hand in eine zunehmende Vertraulichkeit mit dem Leben geführt. Und lernt es zu nehmen, wie es ist: «Mit der Zeit stellt sich die Erkenntnis ein, dass wir alle Überlebende sind.» (Su.)

Christine Fischer: *Im Mai. Am Montag*. Orte Verlag Schwellbrunn 2019, Fr. 29.90  
Buchvernissage: 29. Oktober, 19 Uhr, Raum für Literatur, Hauptpost St.Gallen



Rainer Stöckli, 1943, ist Autor und Herausgeber in Reute AR. Zuletzt erschien von ihm die Anthologie *Die Sonntagsgedichte aus der Ostschweiz am Sonntag* im Orte-Verlag Schwellbrunn.

Liebster Lese-Ort: die sog. Bergère von Giorgetti / Milano.

## Die Buchfrage IV

### *Rainer Stöckli, was soll man lesen?*

Menschen- beziehungsweise Schweizer-Sorgen. Antwort diffizil, allermindestens delikater. Kaum ist uns so Strittiges wie das Problem, was man lesen solle, auferlegt, schreit die Frage nach Präzisierung. Wer soll? Wann soll man – und wann wen? Was unbedingt, was hingegen nicht – und welches Buch (falls überhaupt Buch) unter was für Umständen? Wer macht sich überhaupt anheischig, hier Vorschläge zu reihen?

Gerold Späth solle man lesen, seine *Commedia* (1980). Edgar Hilsenrath solle man lesen, sein *Märchen vom letzten Gedanken* (1989). Felix Philipp Ingolds *Alias oder Das wahre Leben* (2011) solle man lesen, Ursula Krechels *Landgericht* (2012), Brigitte Kronauers *Gewäsch und Gewimmel* (2013). Alles von Zsuzsanna Gahse möge man lesen, vielleicht im Wechsel mit Erzählprosa von Markus Werner, mit dem Gedichtschaffen von Monika Schnyder.

Acht Anregungen, alles andere als beliebig. Drei pauschale, fünf so konkret, dass ich postwendend leis und lauten Einspruch höre: «Weisst du nichts Besseres als 400-plus-seitige Romane! Wer hat denn dafür Zeit? Deine Titel sind ja lauter Mutproben!» Und man weist aufs Tageszeitungs-Abo. Auf Ratgeber. Auf Kochbücher. Auf Reiseführer und Fremdsprach-Trainer in Lehrbuchform. «Deine sogenannt Schöne Literatur ist ein elend weites Feld...»

Elend weit! Zum Glück gibt es Hilfen, sie erscheinen idealerweise periodisch. Das Schweizer Literatur-Jahrbuch *viceversa* (13. Jahrgang). Das Magazin *literarischer monat* (vierteljährlich, demnächst Ausgabe 38). Die Zeitschrift *allmende* (kürzlich Heft 103, Juli '19). Anders hilfswillig das Feuilleton, zumal in der Sonntags-Presse, vielleicht Gespräche am TV, Suggestion oder Kritik im Netz, die Klagenfurter Runden, die bald einmal hundert oder mehr «Literaturtage» landein, landaus. Nicht zu übersehen die Vorschau-Dossiers der Verlage zwischen Schwellbrunn und Innsbruck (Haymon), von der Verlagsgenossenschaft St.Gallen (VGS) bis zu Zytglogge (seit 2015 in Basel).

Womit die Frage «Was lesen?» aus der Enge des Bestseller-Markts geholt ist. Ich werde zum Ratschlagen/Ratwagen zurückwechseln, als einer, der sich einbildet, nach 60 Jahren extensiver Lektüre Rat zu wissen. Aus der Überfracht des rentablen Bücherhandels hinauszuleiten bedeutet nämlich: Sobald nicht einzig gängigste Erzählprosa, Theatertext, Gedicht-Recycling, der wuchernde Regio-Krimi, etwa noch das Lebenskrise- und das Tagebuch-Genre das Lesestoff-Reservoir bilden, so bald darf Ausgefallenes und Eigentümliches, darf absichtsvoll das Hiesige in den Blick genommen sein: die Lüürük Peter Morgers, die Geschichten der Jahre 1984–1987 von Helen Meier, der Erstling von Walter Züst (1994), die Mundartgedichte Müller-Drossaarts, die Hexameter Reinhold Bruders (*Zletscht am Änd*), die weithin lesenswerten

Kolumnen Eugen Auers, die Leserbriefe Hans Fässlers, die Brosmeten von Raphael Labhart.

Braucht halt doch wieder viel Zeit pro Tag (oder pro Nacht) – und ermüdet und macht älter. Wer aufgrund solcher Einsicht doch wieder auf Kanonisches erpicht wäre, weil (wenn schon lesen!) es sich lohnen müsste, den und die kann man wohl alimentieren. Unüberschätzbar das *Hohelied* (Übersetzungen Klaus Reichert oder Alisa Stadler); die *Kleinen Propheten* (auch im Alten Testament); ergreifend aus dem Hochmittelalter Wolframs *Parzival*-Roman, aus der Zwischenkriegszeit Döblins *Berlin Alexanderplatz*; jedenfalls ergiebig das literarische Oeuvre von Paul Nizon oder Erica Pedretti, je nach Temperament; bei unerschöpflicher Geduld das Endlos-Poem von Franz Dodel, *Nicht bei Trost*, derzeit reichlich 38'000 stupend melodische Verse. Während wir, geneigtenfalls, Dodels siebenten Band erwarten, dürften wir lesen, wozu die Buchhändlerin rät oder was die Leihbibliothek als Neuerscheinung auslegt. Aus der kleinen Gemeinde-Bücherei Reute/AR beispielsweise den Titel *Onna Maria Tumera*, sur-selvisch 2002, deutsch 2004, beidsprachig 2019, bearbeitet unter dem Titel *Die Wölfin / La luffa* (übersetzt von Peter Egloff).



Lieber in den Wald!

Ich tu he nicht gerne Lesen  
weil es mir keinen Schpas  
macht, weil ich keine Lust  
habe. weil es anschtrengend  
ist. weil ich tuhe Lieber  
Lego Schpielen.  
wen den überhaupt tir  
bücher.  
ich din imen adgelenkt von  
anderem zeugs.  
Ich finde es gibt besers  
als Lesen.  
zum beischbil in den Wald  
gehen.

Lino, 9 Jahre

SPEN SWITCH

RONNEY SWITCH

when The heat coming The people  
TALKING WITH THE police

## Perspektiven

Wahlen I: Paul Rechsteiner im grossen Interview. Von Roman Hertler und Corinne Riedener

36

Wahlen II: Roland Rino Büchel – Showman an der rechten Seitenlinie. Von Roman Hertler

41

Wahlen III: Warum hat es so wenig queere Menschen im Schweizer Parlament? Von Anna Rosenwasser

42

Die Kohlestadt: Flaschenpost aus Frostburg. Von Miriam Rizvi

44

# «DIE RECHTE FÄHRT NUR NOCH NIEDERLAGEN EIN»

Paul Rechsteiner will Ständerat bleiben und tritt am 20. Oktober erneut an. Im Interview spricht er über regionale und städtische Entwicklung, über den gesellschaftlichen Aufbruch, dem Politik und Medien noch hinterherhinken, und über die Wichtigkeit ausserparlamentarischer Bewegungen. Interview: Corinne Riedener und Roman Hertler, Bild: Georg Gatsas

Saiten: Paul Rechsteiner, welches sind die drei wichtigsten Baustellen für die Ostschweiz in den nächsten Jahren?

Paul Rechsteiner: Ganz zentral ist der weitere Ausbau des öffentlichen Verkehrs und insbesondere der Bahnverbindungen. Die Ostschweiz hinkte diesbezüglich lange hinterher, aber seit 2011 hat sich einiges getan: Die stündlichen Verbindungen ins Rheintal kommen 2025, die schnelle Verbindung nach München Ende 2020. Die Anbindung an den Fernverkehr muss aber noch besser werden. Damit zusammenhängend muss auch das S-Bahn-Netz besser ausgebaut und getaktet werden. Es muss alles ineinandergreifen, wenn man eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik anstrebt, die für mittlere und längere Distanzen auf die Bahn setzt. Dazu gehört auch der Ausbau des Langsamverkehrs und der städtischen Verkehrsbetriebe. In St.Gallen müsste beispielsweise die Tramlinie wieder auf die Traktandenliste.

Und abseits der Verkehrspolitik? Wo muss sich die Ostschweiz entwickeln, wo kann sie sich entwickeln?

Wir müssen eine Zukunft denken, die den ganzen Bodenseeraum miteinbezieht – eine Ostschweiz im weiteren Sinn. Dieser Raum ist wirtschaftlich, aber auch bildungs- und kulturpolitisch hoch spannend. Die Ostschweiz hat sich lange Jahre als periphere Region verstanden, doch die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte zeigen ein anderes Bild. Die wirtschaftliche und industrielle Verdichtung beispielsweise ist sehr hoch, und mit den beiden Unis St.Gallen und Konstanz hätten wir zwei wichtige Bildungsinstitutionen – die leider nicht zusammen gedacht werden.

Die Metropolitanregion, eines Ihrer Lieblingsthemen.

Darunter versteht man verdichtete Zentren mit über 500'000 Menschen, die sich als eigenständige, urbane Entwicklungsräume verstehen. Zum Beispiel der Grossraum Zürich, die Westschweiz oder die grenzüberschreitende Region Basel. Die Region St.Gallen-Bodensee-Rheintal – das Rheintal beidseits des Rheins – hätte gute Chancen, auch ein solcher Metropolitan-

raum zu werden, sofern man sich über die politischen Grenzen hinaus verständigt. Das wäre ja auch ungefähr das Einzugsgebiet von Saiten ...

Wir arbeiten daran. Aber zurück zur Ostschweiz: Wir könnten bestimmt auch noch einiges lernen von unseren Nachbarn.

Sicher. Man kann immer voneinander lernen, sich gegenseitig befruchten, die mentalen Grenzen überwinden. Verkehrspolitisch zum Beispiel ist das Vorarlberg um einiges weiter als wir. Die Velonetze sind viel besser ausgebaut.

Und die dritte wichtige Baustelle?

Die Kulturinvestitionen. Auch da haben wir schon einiges erreichen können, aber es gibt noch Luft nach oben. In der neuen Kulturbotschaft des Bundes ist nun auch die Ostschweiz stärker vertreten, davor ist sie ja kaum vorgekommen auf der Landkarte. St.Gallen hat ein reiches Kul-

**Politkulturell ist die Stadt St.Gallen der Realpolitik lange einen Schritt voraus gewesen.**

turerbe und mit dem Theater oder dem Stiftsbezirk einige grosse Institutionen. Dann die ganze Textilvergangenheit: Wenn man dieses Thema mehr in die Zukunft denken würde, sich ein bisschen von alten Verkrustungen lösen könnte, gäbe es hier ein Stück sehr lebendige, über die Landesgrenzen hinaus relevante Textilgeschichte zu erzählen. Oder das Lagerhaus, zusammen mit Lausanne DIE Institution in Sachen Art Brut. Auch das ist weit über die Landesgrenzen hinaus relevant und dürfte noch weiter gefördert werden.

Welche Rolle hat die Stadt St.Gallen in diesem ganzen Metropolitan-Gefüge? Was funktioniert in der Kantonshauptstadt, was fehlt?

Politkulturell ist St.Gallen der Realpolitik lange einen Schritt voraus gewesen. Aus dem grossen Aufbruch in den 80er-Jahren sind einige wichtige Institutionen entstanden, etwa das Kinok, die Frauenbibliothek Wyborada oder die Grabenhalle. Später sind andere Institutionen wie das Archiv für Frauen-, Geschlechter-

und Sozialgeschichte, das Palace oder die Lokremise hinzugekommen. Das ist beachtlich für eine Stadt mit 80'000 Einwohnern – und war immer auch über die Stadt- und Kantonsgrenzen hinaus gedacht. St.Gallen hat also durchaus schon seinen Platz in der Metropolitanregion, die berühmte Zentrumsausstrahlung.

Manche monieren, in St.Gallen gebe es zu viel Kultur oder zu schlecht besuchte Veranstaltungen, beispielsweise Konzerte, die in Städten wie Zürich, Paris oder London eine Halle füllen würden.

Ach, Tops und Flops gibt es doch überall. Man soll sich nicht ständig nach Zürich oder anderswo orientieren, sondern die Perlen vor der eigenen Nase nicht übersehen. Ich bin zum Beispiel ein grosser Film-Fan und gehe gerne ins Kinok, an dessen Aufbau ich damals beteiligt war. Das Programm ist sehr sorgfältig kuratiert und die Filme laufen teilweise besser als in Zürich, da sich dort mehrere Programmkinos den Platz teilen. Es gibt also auch das Gegenteil. Letztlich leben eine Stadt und ihre Kultur auch vom Generationenwechsel, das haben wir auch in St.Gallen immer wieder erlebt. Heute haben wir einige Institutionen mit grosser Strahlkraft. Wenn Freunde von ausserhalb uns besuchen und wir einen Stadtrundgang machen, staunen sie immer über unsere kulturelle Vielfalt.

Wo führen Sie Ihre Gäste jeweils hin?

Wir schauen uns den Stiftsbezirk an, die Lokremise, aber auch Orte wie das Paul-Grüninger-Stadion. Und die binäre Bahnhofsuhr, die ja durchaus avantgardistisch ist. Das meine ich, wenn ich sage, dass St.Gallen in manchem einen Schritt voraus ist. Oder die Publikumsbibliothek in der Hauptpost: So rau und provisorisch sie ist, so niederschwellig ist sie auch. Mir gefällt dieser urbane Groove.

Sie sind seit den 70er-Jahren politisch und kulturell engagiert. Wie haben Sie die Anfangszeit damals erlebt?

Nach dem Studium in Fribourg und Berlin bin ich nach St.Gallen zurückgekommen und war zuerst vor allem gewerkschaftlich unterwegs. Ich war zwar schon lange ausserparlamentarisch aktiv, woll-



te aber nicht zu einer der linken Splittergruppen, nicht in eine neue «Sekte», darum bin ich dann in die SP eingetreten, die damals zwar noch kleiner, aber sehr breit aufgestellt war, und wurde relativ schnell Präsident der Stadtpartei und in den Gemeinderat gewählt. Das Parlament damals war sehr spannend. Der Anti-Strassenbau-Kampf hat eine grosse Rolle gespielt, das Nein zum Splügenanschluss. Diese Abstimmung haben wir leider knapp verloren, trotz grosser Bewegung. Das waren richtig emotionale Debatten damals! Den zweiten grossen Kampf, jenen gegen die Südumfahrung, haben wir dann gewonnen.

Sie sagen, die Verbindung der SP zu ausserparlamentarischen Linken sei damals stark gewesen. Wie wichtig waren sie?

Es braucht sie! Ganz gross war zum Beispiel die Anti-Apartheid-Bewegung in den 80ern, zu der auch St.Gallen viel beigetragen hat. Damals gab es riesige Demonstrationen und viele Vorstösse auf nationaler Ebene. In der Ostschweiz war der Kampf gegen den Waffenplatz Neuchâten-Anschwilien sehr präsent. Auch die Bewegung gegen den Schnüffelstaat im Zuge der Fichenaffäre in den 90ern hat einiges ins Rollen gebracht, unter anderem die grösste Demo, die ich in Bern jemals

**In St.Gallen hat es zum Glück schon früh eine starke feministische Bewegung gegeben, was auch meinem persönlichen Lernprozess gutgetan hat.**

erlebt habe. Bewegungen waren immer schon sehr wichtig für die parlamentarische Politik. Und ja, es gibt immer Leute, die sagen «Hände weg von der Realpolitik», aber die parlamentarische Arbeit braucht es für die Umsetzung von Ideen – es ist ein Zusammenspiel. Nicht zuletzt deshalb haben ja auch die Rechten in dieser Phase entdeckt, wie wichtig der Staat ist. Nur dass sie staatliche Institutionen schwächen wollen, anders als die Linke.

Welche Bedeutung haben die ausserparlamentarischen Bewegungen heute für die Politik?

Ohne sie geht es nicht, siehe Frauen- und Klimastreik. 2019 ist bis jetzt ja ein sehr tolles, bewegtes Jahr. Ich bezweifle stark, dass sich ohne diese Bewegungen politisch ernsthaft etwas verändert hätte. Im Bundeshaus und auch in vielen Kantonsparlamenten hat man extrem sensibel auf den Druck von der Strasse reagiert. Das merke ich auch bei mir selber: Ich habe mich in letzter Zeit wieder viel ernsterhaft mit Geschlechtergerechtigkeit und der Klimakatastrophe auseinandergesetzt, habe viel gelesen und diskutiert. Die Politik ist ohnehin immer dann am spannendsten, wenn sich etwas anfängt zu bewegen. Das war schon beim Frauenstreik 1991 so: Er ist der Gesellschaft schock-

artig eingefahren und fünf Jahre später hatten wir ein ziemlich wegweisendes Gleichstellungsgesetz. Das wäre ohne den Streik nicht vorstellbar gewesen. Auch den Linken und Gewerkschaften ist das übrigens recht eingefahren. Der Frauenstreik wurde in den Gewerkschaften initiiert. Lange Zeit waren sie aber in der Realität noch sehr patriarchal geprägt.

Und Sie waren Teil dieses Patriarchats.

Wir wurden halt so sozialisiert ... In meinem Bewusstsein habe ich das natürlich nicht so gesehen, aber mein konkretes Verhalten war sicher verbesserungswürdig. In St.Gallen hat es zum Glück schon früh eine starke feministische Bewegung gegeben, was auch meinem persönlichen Lernprozess gutgetan hat.

Wie hat sich der Politbetrieb in den letzten Jahren verändert? Ist der Ton wirklich so viel rauer geworden, wie manche sagen?

Also wenn ich ihn mit den Debatten im englischen Unterhaus vergleiche, gehört der Umgangston in der Schweiz definitiv in die Kategorie Zuckerwasser. Alles ist sehr gesittet. Allerdings würde ich das Schweizer Parlament nicht unterschätzen. Im Nationalrat haben wir eine grosse Breite, viele gesellschaftliche Bewegungen schwappen rein. Der Ständerat wiederum hat eine andere Dimension. Seit meinem Wahlsieg 2011 und dem Sitzgewinn im Aargau ist die SP im Ständerat keine Randgruppe mehr, sondern die SVP. Das hat eine neue Dynamik gebracht: Der Ständerat ist weniger medial orientiert und in seinen Kommissionen haben wir eine ganz neue Qualität des Austauschs – und somit auch massiv bessere Problemlösungskapazitäten. Der Ständerat ist heute nicht mehr der Bremsklotz, sondern die Instanz, die Dinge voranbringt.

Trotzdem: «Linke», «Nette» und «Gutmenschen» – das sind Schimpfwörter. Warum?

Das hat auch mit den Medien zu tun, die der SVP symbolische Macht zubilligen. In den Nullerjahren haben wir einen unglaublichen Aufstieg dieser Partei erlebt. Noch schlimmer war aber, dass sich die Mitteparteien im Zuge dieses Aufstiegs vermehrt rechts positioniert haben. Die SVP selber hatte nie Mehrheiten, sie hatte sie nur dank der Mitte. Seit unserem Sieg mit dem «Dringenden Aufruf» gegen die Durchsetzungsinitiative 2016 hat sich das Blatt aber gewendet. Die Rechte fährt nur noch Niederlagen ein.

Ist die Zeit der marktschreierischen Auftritte von rechts also vorbei? Sprechen wir endlich wieder über Inhalte?

Es hat wieder eine neue Zeit begonnen, das ist vielleicht in den Medien noch nicht richtig angekommen: Eine Zeit, in der die Menschenrechte und die Vielfalt wieder zählen. Die Zeiten sind spannend, und die Zeichen stehen gut, dass vieles

wieder neu und positiv gedacht werden kann. Die Politik hinkt zwar noch ein bisschen hinterher, aber gesellschaftlich tut sich gerade ungemein viel.

Als die Schwarzenbach-Initiative zur Abstimmung kam, waren Sie in der Kanti und haben die Fremdenfeindlichkeit rückblickend als «enorm» empfunden. Wir sind Jahrgang '84 und '87 und haben nicht das Gefühl, dass sich daran gross etwas geändert hätte. Wie sehen Sie das?

Interessante Frage ... Die unglaubliche Fremdenfeindlichkeit gegenüber den Italienern zum Beispiel, den «Tschinggen», kann man sich heute kaum mehr vorstellen. Das gibt es heute so nicht mehr. In der Schweiz brennen auch keine Asylhe-

**Eine Gewerkschaft, die nicht in der Lage ist, die Interessen der Leute vor Ort zu verteidigen, kann abdanken, da sie ihren Job nicht macht.**

me mehr. Trotzdem ist die Fremdenfeindlichkeit nach wie vor ein riesen Problem – vor allem wegen der SVP, die ja nur dieses eine Thema bewirtschaftet. Gesellschaftlich gesehen, in der realen Integration, hat sich aber vieles verändert. Jetzt, während dem Wahlkampf, mache ich wieder viele Begegnungen auf der Strasse, treffe ständig Menschen, die gute Erfahrungen machen. Binationale Ehen zum Beispiel sind heute viel häufiger als früher. Seit den 60er- und 70er-Jahren ist die Schweiz unglaublich farbig geworden. Die Gesellschaft ist in Bewegung, nur ist das noch nicht überall angekommen. All das Positive an diesen Entwicklungen aufzuzeigen, wäre auch eine Aufgabe der Linken.

Trotzdem stimmen wir demnächst über die Begrenzungsinitiative der SVP, die die Personalfreizügigkeit abschaffen will, ab.

Ja, das dürfen wir nicht unterschätzen. Die Schweiz war seit den 50er-Jahren geprägt von Kontingentierungen, vom Saisonierstatut. Das hat eine Spaltung der arbeitenden Bevölkerung mit sich gebracht. Mit den bilateralen Verträgen und der Personenfreizügigkeit – samt Lohnschutz – und der Abschaffung der Schande des Saisonierstatuts hat sich der Schweizer Arbeitsmarkt dann massiv zum Positiven verändert. Die neue Orientierung der Gewerkschaften gegen die Diskriminierung der Migrantinnen und Migranten war dafür entscheidend. Die Begrenzungsinitiative will diese Entwicklungen wieder rückgängig machen. Darum muss auch dieser Abstimmungskampf wieder mit einem grossen Engagement geführt werden. Da ist noch gar nichts gewonnen.

Den Gewerkschaften geht es wie den Landeskirchen: Immer weniger wollen dabei sein. Warum ist das so?

Gewerkschaftspolitisch haben wir einiges erreicht in den letzten Jahrzehnten. Die Gewerkschaften waren Schlüsselorganisationen, wenn es um Renten, flankierende Massnahmen und die bilateralen Verträge ging. Sie haben für eine soziale Orientierung der Linken gesorgt. Die SP oder die Grünen würden sich nie so stark sozial orientieren ohne starke Gewerkschaften – im Gegensatz zu den Grünliberalen, die in der sozialen Frage quasi eine Tarnorganisation von Economics mit ökologischem Einschlag sind. Ihr habt aber schon Recht: Alle kollektiven Organisationen, die sich für die Gemeinschaft einsetzen, haben ein grosses Mitgliederproblem. Zwar werden die Gewerkschaften von vielen als extrem wichtig beurteilt, aber Mitglied zu werden, können sich dann doch viele nicht vorstellen. Der Sprung von der Sympathie zur Mitgliedschaft ist den Gewerkschaften nur beschränkt gelungen. Das hat auch zu tun mit der Individualisierung unserer Gesellschaft, deren Kehrseite die Vereinzelung ist. Diese führt zu einem Gefühl der Machtlosigkeit. Die Leute wollen sich nicht mehr einbringen, weil sie denken, ohnehin nichts bewirken zu können.

Auf der einen Seite gibt es den linken Internationalismus, auf der anderen Seite die Interessenwahrung der Arbeitenden innerhalb der Schweiz. Das beisst sich.

Jein. Eine Gewerkschaft, die nicht in der Lage ist, die Interessen der Leute vor Ort zu verteidigen, kann abdanken, da sie ihren Job nicht macht. Natürlich muss man über die eigene Nasenspitze denken und die grösseren Zusammenhänge sehen. Der eigene Arbeitsplatz hängt ja auch von vielen äusseren Einflüssen ab, von wirtschaftlichen und europapolitischen Entwicklungen. Der Nationalstaat sollte darum weder unter- noch überschätzt werden. Der Sozialstaat hängt vom Nationalstaat ab, da braucht es Regulierungen. Die Schweizer Wirtschaft hingegen ist international so verflochten wie kaum eine andere, dessen muss man sich bewusst sein. Diese Gratwanderung gemeinsam zu begehen, ist eine Herausforderung.

Denken wir noch ein paar Jahre voraus:

Wie sollte man aus gewerkschaftlicher Sicht mit der Digitalisierung, dem technologischen Wandel umgehen? Oder anders gefragt: Was bringt es zum Beispiel, gegen die Schliessung von Poststellen zu demonstrieren, wenn über kurz oder lang ohnehin viele verschwinden werden?

Das Thema Logistik bleibt auch in einer digitalisierten Welt wichtig. Die Dinge müssen ja trotzdem geliefert werden. Die Frage ist, wie das Poststellennetz in Zukunft aussehen soll. Wie werden die ab-

gelegenen Regionen bedient? Wie viele Poststellen braucht es und wo sollen sie sein? Nicht nur bei der Post, auch sonst werden viele Dienstleistungen physisch bestehen bleiben, zum Beispiel im Gesundheitswesen oder im öffentlichen Verkehr. Diese Jobs werden nicht einfach alle wegfallen und haben auch eine Zukunft, davon bin ich überzeugt. Die Digitalisierung bringt zwar Herausforderungen, aber auch Chancen. Es werden auch neue Jobs geschaffen. Was zum Beispiel früher die Ingenieure waren, sind heute die Informatiker. Wie die Jobbilanz schlussendlich aussehen wird, ist schwer zu sagen. Letztlich geht es um die Frage, wie man mit digitalen Techniken so umgehen kann, dass sie mehr nützen als schaden.

Und die Sozialdemokratie? Ihre arbeitende Basis der 70er-Jahre ist weggebrochen und wählt heute teilweise SVP, weil sie vermeintlich auch Lösungen präsentiert. Was muss sie tun, damit ihre «Politik für alle» auch wirklich zu allen durchdringt?

Ich glaube, dass der Anteil der Leute mit tiefem Einkommen, die SVP wählen, überschätzt wird – sofern sie denn wählen dürfen. Da gibt es meiner Meinung nach eine Tendenz nach links. Aber mir fällt auf, dass immer mehr über sie als mit ihnen geredet wird, das ist bedauerlich. Es geht nichts über den persönlichen Kontakt, das sehe ich auch immer wieder bei mir selber, wenn ich mit Leuten auf der Strasse ins Gespräch komme. Gerade die sozialen Fragen sind extrem

**Letztlich geht es um die Frage, wie man mit digitalen Techniken so umgehen kann, dass sie mehr nützen als schaden.**

präsent: Arbeiten im Alter, Renten, Krankenkassenprämien und so weiter. Die soziale Frage ist heute in den Parlamenten und in den Medien geradezu tabuisiert. In den Gewerkschaften ist sie aber sehr präsent.

Hat es auch damit zu tun, dass die Medienschaffenden und Politikerinnen tendenziell nicht gerade zum Arbeitermilieu gehören?

Mag sein. Oder sie orientieren sich an einem vermeintlichen Konsens. Die Rentenhöhe zum Beispiel ist kaum ein Thema. Bei den Leuten auf der Strasse aber sehr wohl, denn viele machen sich Sorgen, wenn die Rente immer mehr schrumpft, obwohl sie immer mehr einzahlen.

Stattdessen wird uns gesagt, ihr müsst halt individuell für eine dritte Säule schauen.

Genau, man soll einfach noch mehr selber sparen. Dabei ist das genau das falsche Konzept. Die Kapitalakkumulation in der Schweiz ist jetzt schon enorm. Die Schweiz schwimmt im Geld. Allerdings

ist es extrem ungleich verteilt. Die Banken und Vermögensberatungen profitieren natürlich von diesen Zweit- und Drittsäulenlösungen, aber nicht wir als Gesellschaft. Dabei ist längst klar, was zu tun ist: die AHV stärken.

Wie überwinden wir diese Diskrepanz?

Der Problemdruck in der Sozialpolitik ist eigentlich so gross, dass man meinen könnte, es tut sich politisch was. Dem ist im Moment nicht so – aber manchmal geht plötzlich alles sehr schnell. Es passieren auch Überraschungen, zum Beispiel in der Klimapolitik. Plötzlich haben wir Lösungen, die vor ein paar Jahren noch undenkbar gewesen wären. Schauen wir zurück: 1986 war Tschernobyl in aller Munde, wenig später wurde das Kernkraftwerk Kaiseraugst beerdigt. Danach ist die Bewegung etwas im Sand verlaufen und das Thema war jahrelang nicht mehr auf der politischen Agenda – bis Fukushima 2011. Dann ging plötzlich wieder alles sehr schnell, Bundesrätin «Atom-Doris» Leuthard hat eine Kehrtwende vollzogen und die Energiestrategie 2050 vorangetrieben. Ich hoffe, dass dieser Drive nun anhält.

Falls Sie nun abgewählt werden sollten, was machen Sie dann? Schliessen Sie sich der Klimajugend an? Oder wars das dann mit politischem Engagement?

Das ist nicht die Perspektive. Ich hatte mich immer Kampfwahlen zu stellen. Bisher haben wir sie immer gewonnen, dank dem starken Engagement vieler.



POTENTIALe Feldkirch  
8. bis 10. November

## SUBJEKTe.AT

Urs Bürki Product-Design Art Director  
zarvava.ch  
Universalmesser von Güde Solingen Anfang der 1960er Jahre



POTENTIALe Feldkirch  
8. bis 10. November

## SUBJEKTe.AT

Fredy Alexander Lienhard Selbständig Geschäftsführer  
autobau.ch  
2001 Dallara Judd V10 Le Mans Prototyp LMP1 4.0L V10  
Motor 700 PS Fahrzeuggewicht 875 kg



POTENTIALe Feldkirch  
8. bis 10. November

## SUBJEKTe.AT

Gerd Plange Industriedesigner International Watch Co. Schaffhausen  
Senior Project Manager Special Projects  
iwc.com  
Analoge Sucherkamera Voigtländer Vitomatic 1 Baujahr 1958



POTENTIALe Feldkirch  
8. bis 10. November

## SUBJEKTe.AT

Sonja Frick Master of Arts Royal College of Art London  
Designerin Dozentin Philosophin Gärtnerin  
Kursleiterin Schule für Gestaltung GBS St. Gallen  
gbssg.ch 3hcreate.com derlandgarten.org  
Bücher seit 1452

# SHOWMAN AN DER RECHTEN SEITENLINIE

Für die einen ist Roland Rino Büchel der «Saubermacher», der sich gegen die Korruption in der mächtigen Fifa auflehnt. Für die anderen ist er ein rechter Polemiker. Jetzt will der Rheintaler SVP-Mann in den Ständerat. Text: Roman Hertler

Die eidgenössischen Wahlen 2007 waren Roland Rino Büchels politische Sternstunde. Zwar wurde er nicht nach Bern gewählt, aber auf dem ersten Ersatzplatz der SVP-Liste hinter Jasmin Hutter war er massgeblich am Erdrutschsieg der SVP im Kanton St.Gallen beteiligt. In Büchels Wohngemeinde Oberriet erreichte sie 54 Prozent, den höchsten Stimmenanteil im ganzen Land. Die SVP war schweizweit auf dem Vormarsch. Und hätte Toni Brunner im «Sturm aufs Stöckli» reüssiert, wäre Büchel direkt in den Nationalrat nachgerutscht.

Damit musste sich der Rheintaler aber noch etwas gedulden. Erst 2010 rückte Büchel für die zurückgetretene Jasmin Hutter nach. Der begeisterte Mountainbiker nahm für seine erste Fahrt nach Bern das Velo. Jetzt, neun Jahre später, will Roland Rino Büchel in den Ständerat. Erklärtes Ziel der SVP-Kantonalpartei ist die Restitution der ungeteilten bürgerlichen Ständesstimme.

## Insolvenz als Glücksfall

2001 ging der Sportvermarkter ISL, damals Hauptgeschäftspartner der FIFA für die Fussball-Übertragungsrechte, konkurs. Der Konkurs der ISL war neben dem Swissair-Grounding einer der grössten der Schweiz. Als Nebeneffekt aus dem Gerichtsverfahren, das der Kanton Zug 2007 gegen fünf ISL-Manager und den Vizepräsidenten angestrengt hatte, kam ein weitverzweigtes Korruptionssystem ans Tageslicht. Schmiergelder in der Höhe von weit über 100 Millionen Franken waren an FIFA- und IOC-Funktionäre geflossen.

Für Roland Rino Büchel, der ab 1999 für ISL arbeitete, entpuppte sich die Insolvenz im Nachhinein als Glücksfall. Büchel etablierte sich dank seines Insiderwissens rasch als international anerkannter FIFA-Kritiker und Vorkämpfer gegen Korruption in Sportverbänden. Tatsächlich war er es, der den FIFA-Korruptionsfall kurz nach seinem Amtsantritt als Nationalrat aufs politische Tapet brachte und das Thema eifrig beackerte. Sobald sich Büchel einmal in Position gebracht hatte, gelangten immer mehr Informanten direkt an ihn. Sein Informationskapital äufnete sich mit der Zeit praktisch von alleine. Bald klopften sogar BBC, «Al Jazeera» und das japanische Fernsehen bei ihm an.

Das Narrativ funktioniert nicht nur an den Stammtischen: Der kleine Büchel zieht gegen den mächtigsten Sportverband der Welt ins Feld. Sogar die WOZ sprach anerkennend vom «Mann in Blatters Nacken». Vor vier Jahren adelte die NZZ den Oberrieter mit dem Titel «Der Saubermacher». Die Autorin des Portraits schrieb: «So elegant sich der SVP-Politiker auf



Ein altes Gespann: Teilnehmer Toni Brunner und Organisator des EDA-Cup 1997, Roland Rino Büchel. (Bild: pd)

internationalem Parkett bewegt, so einfach bringt er es im Dialekt auf den Punkt.» Als Büchel Ende August diesen Jahres seine Kandidatur für den Ständerat ankündigte, kam das «Tagblatt» zum fast genau gleichen Schluss: «So elegant sich der Aussenpolitiker auf dem internationalen Parkett bewegt, so direkt bringt er es in seinem Rheintaler Dialekt auf den Punkt.»

## Weitgereister Haudegen

Büchel ist viel herumgekommen und beherrscht Englisch, Italienisch, Französisch und Spanisch fliessend. 2000 organisierte er die Futsal-WM in Guatemala; 2001 die U17-WM in Trinidad und Tobago; 2002 die Afrikameisterschaften in Mali. 1988/89 absolvierte er eine diplomatische Stage auf den Schweizer Botschaften und Konsulaten in Venedig, Marseille, Mailand, Buenos Aires und Paris. Auch als Sponsoring-Leiter der Schweizerischen Käseunion von 1992 bis 1999 – in dieser Phase ging das Schweizer Ski-Nationalteam mit den Käse-Dresses an den Start – ist Büchel viel gereist.

Büchel tritt allgemein als umgänglicher und kollegialer Typ auf. Wenn ihm etwas aber nicht passt, greift er gerne zum verbalen Zweihänder. Und vergreift sich bisweilen auch im Ton. 2007 reichte er im Kantonsrat einen Vorstoss ein, in dem er kritisierte, dass einem arbeitslosen Ägypter Flugstunden im Altenrhein bezahlt worden seien. Nach fünf Fluglektionen und einigen Theoriestunden wurde die Ausbildung plötzlich abgebrochen. Beim Flughafen Altenrhein fühlte man sich – wohl auch auf Hinwirken Büchels hin – an die Terroranschläge vom 11. September 2001 erinnert. In «Schweiz aktuell» habe der Ägypter dann auf die Tränenrüse gedrückt, schrieb Büchel auf seiner Homepage. «Falls der Mann nicht bald arbeitet, anstatt sich von uns sein Hobby finanzieren zu lassen, werde ich beim RAV und dem zuständigen Regierungsrat gewaltig Gas geben. Das garantiere ich.» Inhaltlich wurde Büchels Interpellation gar nicht erst verhandelt und aus formalen Gründen abgelehnt. Damals waren sich auch Parteikollegen Büchels einig, er sei zu weit gegangen.

Auf «TeleZüri» oder im «Tagblatt» schimpft Büchel heute gerne über die Klimabewegung und die «naseweise» Greta Thunberg. Am WEF im Zelt schlafen, die ganze Show sei lächerlich, findet er. Greta werde von ihren Eltern gepusht, die bloss ihr mangelndes Talent kompensieren wollen. Wo man «enart» sei, fragt Büchel empört; ob man ehrlich und authentisch sein wolle oder sich lächerlich machen mit derartigen PR-Shows. In seiner Jugend sei keine Zeit gewesen für idealistische Träumereien. Die arme Greta habe zudem das Pech, im besserwisserischen «Gutmenschenland Nummer eins», Schweden, geboren zu sein.

Büchel ist Mitglied der Aussenpolitischen Kommission des Nationalrats, die er 2015 bis 2017 präsidierte. 2014 stellte er sich als Co-Präsident der parlamentarischen Gruppe Schweiz-Russland auf den Standpunkt, die Schweiz dürfe sich nicht an den US- und EU-Sanktionen gegen Russland infolge der Krimkrise beteiligen. Vergangenes Jahr stellte er im Nationalrat die Frage, weshalb es der Bundesrat unterlassen habe, dem demokratisch gewählten Präsidenten Brasiliens, eines Landes also, dem man eng verbunden sei, offiziell zu gratulieren: Bolsonaro, dem Zerstörer des Dschungels und Verfolger indigener Stämme, die sich für ihre Rechte und ihr Land einsetzen.

Büchel ist gerne in teuren Autos unterwegs. Seine Eltern haben seit den 1960er-Jahren einen Garagenbetrieb aufgebaut, Büchel selber ist im Familienbetrieb engagiert. In welchem Umfang, ist nicht klar. Allgemein ist nicht bekannt, wie Büchel heute sein Geld verdient. Als Berufspolitiker würde er sich wohl sehr ungern bezeichnet wissen. Auf seinem Nationalratsprofil bezeichnet er sich als Sportmanager und Kleinunternehmer. Für wen er konkret arbeitet, wollte Büchel auf Saiten-Anfrage nicht beantworten.

# QUEEREINSTEIGER\*INNEN

Zehn Prozent der Schweizerinnen und Schweizer sind queer – im Parlament ist der Anteil sehr viel geringer. Ist das schlecht? Und falls ja: Was kann man dagegen tun? Text: Anna Rosenwasser



Marianne Huguenin war die erste geoutete Politikerin im Parlament.

Eigentlich gab es sie schon seit 2013, die Initiative. Ein Nationalrat aus der Westschweiz hatte sie eingereicht, mit dem eigentlich einfachen Wunsch: Kann es bitte illegal werden, eine Gruppe aufgrund ihrer sexuellen Orientierung herabzusetzen? Die Initiative, letztlich eine Erweiterung der Antirassismus-Strafnorm, wurde im langsamen Parlaments-Pingpong hin- und hergeschoben. Vier Jahre später gab es eine Ergänzung seitens der Rechtskommission: Die Geschlechtsidentität sollte ebenfalls reinkommen, damit auch trans Menschen und intergeschlechtliche Personen, zwei besonders verletzte Gruppen, besser vor Diskriminierung geschützt werden.

Der Nationalrat fand das gut. Aber im Ständerat rumorte es. «Wenn sie dem hier zustimmen, dann hört das nie auf», sagte etwa ein Walliser FDP-Ständerat. Sonst, so sein Argument, müsste man das Diskriminierungsverbot ja auch auf Behinderungen ausweiten, oder gar aufs Geschlecht! Und sowieso, sagte ein Glar-

ner FDP-Ständerat, sei der Begriff der Geschlechtsidentität schwammig. Die Initiative wurde wieder reduziert auf die sexuelle Orientierung. (Dann ergriff die rechte EDU das Referendum. Aber das ist eine andere Geschichte.)

Wie kann es passieren, dass ein Parlament den Schutz vor Diskriminierung aktiv verhindern will? Dass ein Ständerat – öffentlich und ungescholten – einen international und juristisch etablierten Begriff wie Geschlechtsidentität als «schwammig» abtun kann? Woher kommt es, dass ein wesentlicher, mächtiger Teil des Parlaments ein Thema, das LGBT (also lesbische, schwule, bisexuelle und trans Menschen) sehr wesentlich betrifft, derart vernachlässigt?

Ein Teil dieses Unwissens, dieser gleichgültigen Nicht-Priorisierung, hat einen anderen Ursprung als die blosse rechtskonservative Mehrheit – zumindest einen, der vermutet werden kann: In unserem Parlament sitzt fast keine Person, die von solchen Diskriminierungen betroffen sein könnte.

## 24 Regenbogen

Statistiken über LGBT-Identitäten sind immer schwierig. Die Schweizer Organisation Eduqueer, die Lehrmaterial zu LGBT-Themen anbietet, geht davon aus, dass in jeder Schweizer Schulklasse ein bis zwei queere Kinder beziehungsweise Jugendliche sitzen – was vor allem auf dem Land relevant sein dürfte, in einem Alter, in dem man noch nicht in die etwas queerfreundlicheren Städte zieht. Die LGBT-Jugendorganisation Milchjugend hantiert ebenfalls mit einer groben Schätzung von zehn Prozent Queer-Anteil in der Schweizer Bevölkerung. Auf das Parlament gerechnet mit seinen 246 Sitzen wären das also etwa 24 (mit vielleicht noch einem bi-curious Parlamentarier oder so).

Schwenken also 24 Politiker\*innen stolz das Regenbogenfähnli im National- und Ständerat? Nein, aus zwei sehr verschiedenen Gründen. Der erste: Eine queere Identität führt nicht automatisch zu queer-freundlicher Politik. Später mehr dazu. Der zweite: So viele geoutete Parlamentarier\*innen gibts gar nicht. Sogar das Gender-Sternli ist hier unangebracht, die weni-

gen Geouteten sind nämlich alles Männer; vom linken bis ins rechte Lager. Geoutete Frauen gibt es momentan nicht (allerdings verzeichnete das Parlament mit Marianne Huguenin schon anfangs der Nullerjahre seine erste geoutete Politikerin). Eine geoutete trans Person gab es im Parlament noch gar nie.

Solange LGBT-Politiker\*innen es gar nicht erst ins Bundeshaus schaffen oder aber sich nicht sicher genug fühlen, um sich zu outen, stimmt etwas nicht. Wir sind nicht nur an einem Punkt, an dem ein Coming-Out noch nötig ist – wir sind sogar am Punkt, an dem jedes In-Erwägung-Ziehen eines öffentlichen Coming-Outs auch eventuelle Shitstorms und Abstiege involviert.

### Schutz vor dem Übergangen-Werden

Lesbische Ständerätinnen, bisexuelle Nationalräte: Arbeiten wir nicht darauf hin, dass solche Aspekte eben genauso zur Normalität gehören wie Haarfarbe und Haustiere? Ja, eh; aber dazwischen müssen Schritte gemacht werden, von denen wir noch weit entfernt sind. Unsere Politik, nicht nur auf der nationalen Ebene, soll die Schweizer Bevölkerung vertreten. Deshalb sind die Sprachregionen und Kantone möglichst ausgeglichen vertreten im Parlament, im Falle des Ständerats sogar überproportional, um die Minderheit der kleinen Kantone vor dem Übergangen-Werden zu schützen. Als Ignazio Cassis für den Bundesrat kandidierte, lag es vielen Schweizer\*innen am Herzen, dass mit ihm endlich auch wieder das Tessin vertreten war in der Regierung. Weil es eben etwas ausmacht, ob bei einer eventuellen Entscheidung rund ums Tessin die Entscheidungsträger aus Biasca oder aus Mettmensstetten stammen.

Nun ist die Erweiterung der Antirassismustrafnorm aber nicht die einzige Angelegenheit, bei der queere Perspektiven relevant sind. Ende August befand die Rechtskommission des Nationalrats, dass die Ehe für alle zwar Zukunft habe, aber ohne den Zugang zu Samenpenden, der vor allem für Frauenpaare die nötige Basis einer Familiengründung wäre. Hätte



Die queerfeministische Liste «q\*f».

das Ergebnis anders ausgesehen, wenn im Parlament nicht 70 Prozent Männer sitzen würden? Und null Prozent offen lesbische oder bisexuelle Frauen? Wie fair wird über ein so wichtiges Anliegen wie die Ehe für alle entschieden, wenn im Parlament der Anteil derjenigen, die davon betroffen wären, so viel kleiner ist als in der tatsächlichen Schweizer Bevölkerung?

### Fast zwei Tamaras

Um den Anteil queerer Parlamentarier\*innen zu erhöhen (und natürlich auch, um queere Stimmen zu gewinnen), outen sich dieser Tage viele Kandidierende gezielt. Vom Aargau über Bern bis Zürich kandidieren trans Personen, und gleich zwei frauenliebende Tamaras sorgen mit ihrer Berner Kandidatur für Aufruhr: Während die offen lesbische Tamy Glauser ihre Kandidatur aufgrund zu heftiger öffentlicher Reaktionen wieder zurückzog (!), hat die frisch ehemalige Juso-Präsidentin und ebenso frisch geoutete Bisexuelle Tamara Funicello Chancen auf einen Sitz. Im Aargau gibt es mit «q\*f» sogar eine ganze queerfeministische Liste.

Die LGBT-Dachverbände veröffentlichten derweil die Plattform [regenbogenpolitik.ch](http://regenbogenpolitik.ch), auf denen einerseits queere Kandidierende aufgelistet sind, andererseits aber auch LGBT-bezogene Haltungen von Kandidierenden, unabhängig von ihrer eigenen Identität. Denn natürlich ist nicht garantiert, ob eigene «Betroffenheit» eine\*n Kandidierende\*n LGBT-freundlich macht; es gibt genauso ausländerfeindliche Politiker mit Migrationshintergrund wie unfeministische Politikerinnen.

Und doch: Das Parlament basiert auf dem Prinzip der Volksvertretung. Das ist zu beachten in einer Zeit, in der besonders viele LGBT-Themen diskutiert werden. Und zu einer Zeit, in der wir unsere Vertretung neu wählen können.

Anna Rosenwasser, 1990, ist Journalistin, Geschäftsführerin der Lesbenorganisation Schweiz (LOS) und kandidiert im Kanton Zürich für die JUSO. Ihr Polit-Crush zu Teeniezeiten war allerdings Bastien Girod.

[regenbogenpolitik.ch](http://regenbogenpolitik.ch)

## SCHWARZES

## GOLD,



Mountaintop Mining: Wenn die Berge durch den Kohleabbau ihre Gipfel verlieren.

Wenn Sie jemals in Washington, D.C. sind, sollten Sie eine Fahrt in den Westen zu den Appalachen unternehmen, (nachdem Sie das Smithsonian-Institut besucht und den Nationalpark entlang gegangen sind). Steigen Sie in ein Auto, in wenigen Stunden befinden Sie sich in West-Maryland. Dort befindet sich auch der Bezirk Alleghany, der Ort meiner Kindheit.

Ich wurde in Cumberland, MD, im Sacred Heart Hospital geboren, einem katholischen Krankenhaus, das später geschlossen wurde, da alle drei kleinen Bezirkskrankenhäuser zu einem grossen Gesundheitszentrum zusammengefasst wurden. Aber hier soll es nicht um die hitzigen Diskussionen und die endlose Geschichte des US-amerikanischen Gesundheitssystems gehen. Wir konzentrieren uns auf eine andere wichtige Akteurin in Alleghany: Kohle.

Allein in Frostburg, der Stadt, in der ich aufgewachsen bin, hatten wir im goldenen Zeitalter zwölf Kohlebergwerke der Industrie. Frostburg wurde direkt auf einem Netzwerk von verlassenen Minen erbaut. Unter den meisten Häusern in Frostburg findet man Tunnels, die geschlossen und vergessen sind. Wenn Sie eine Wanderung in die bewaldeten Berge rund um die Stadt machen, können Sie überall sogenannte Sinkholes finden, die von einem Ab-

sperrband umgeben sind. Ein Sinkhole kommt häufig vor in den Appalachen: ein Punkt über einem (häufig) eingestürzten verlassenen Tunnel, der im Boden versinkt und einen instabilen Krater zurücklässt.

Die Geschichte Frostburgs ist mit dem schwarzen Gold eng verflochten oder wie andere sagen: mit dem schwarzen Gift. Die Kohleindustrie ist die treibende Kraft der Stadt, prägt sie wirtschaftlich und ist auch Teil der lokalen Identität. Die High-School-Fussballmannschaft zum Beispiel heisst Frostburg Miners, eine Hommage an die Bergleute.

Heute beherbergt Frostburg noch drei aktive Kohlebergwerke, von denen eines vorübergehend stillgelegt ist. Als ich noch in der Stadt lebte, waren es vier. Eines war direkt gegenüber unserer Veranda auf einem Berggipfel. Es war eine Bergmine und somit eine der zerstörerischsten Arten, den Bergen ihren Reichtum zu nehmen. Diese Methode schädigt die Appalachen – eines der ältesten Gebirge der Welt – nicht nur, sondern sie zerstört sie vollständig. Durch den Abbau auf der abgerundeten Bergspitze und das Graben im Inneren ruiniert eine Bergmine den ganzen Berg.

Die Technik des Surface Mining besteht darin, die Kohleflöze zu gewinnen, indem «über-

schüssiger» Boden entfernt wird, um Zugang zur profitablen Ressource zu erhalten. Der Überschuss – der Berggipfel oder in anderen Fällen der gesamte Grat – wird oft in nahegelegene, tiefere Täler geworfen. Nachdem der Berg seines Reichtums beraubt ist, wird ein Teil der Abraumhalde wieder auf die Mine abgekippt. Ein Versuch, einen Teil der entstandenen Schäden zu beheben. Aber niemand kann einen über Jahrmillionen gewachsenen Berg wiederaufbauen.

Der Abbau erfolgt mit Sprengstoff, den sie in den frühen Morgenstunden (ca. 4 Uhr) zünden. Wir hatten oft Nachrichten im Briefkasten, die uns wissen liessen, dass wir in der Nacht mit einer lauten Explosion rechnen sollten, so dass wir keine Angst haben mussten. Ich kann mich gut daran erinnern, dass ich als Kind nachts aufgeschreckt bin, weil meine Eltern mir nichts von den Sprengungen erzählten. Ich dachte immer, es habe ein Erdbeben gegeben. Diese regelmässigen nächtlichen Explosionen gehörten mit zu den unangenehmsten Auswirkungen des Kohlebergbaus auf unsere Gemeinde.

Beim Sprengen gelangt Kohle und Schmutz in die Luft, die gesamte Stadt wird mit einer glatten Staubschicht bedeckt. Beim Waschen der Fenster, einer Arbeit, mit der meine Schwester und ich oft beauftragt wurden,

## SCHWARZES

## GIFT



Die Kohlemine gegenüber dem Haus aus der Kindheit.

kämpften wir jedes Mal mit unendlichen Kohlenstaubschichten. Mit unseren Fingern zeichneten wir oft Dinge auf die dreckigen Fensterscheiben, bevor wir sie sauber wischten.

Der Staub wurde von der Mine zu unserem Haus getragen und – viel alarmierender – in die Lunge. Black Lung nannte man das früher: eine Krankheit, die viele Bergleute und die Bevölkerung eines Grossteils der Appalachen heimgesucht hat. Der Staub dringt in die Körper der Bergleute ein und verteilt schwarzen Schmutz in den Atemwegen. Zu den ersten Symptomen gehört starker Husten, der zu einer allgemeinen Schwäche führt, vergleichbar mit der Wirkung des Kettenrauchens. Die Black Lung Disease hat einen Grossteil der Arbeiterklasse der Appalachen geschwächt. Heute ist die Krankheit durch staatliche Massnahmen und ein erhöhtes Bewusstsein zwar seltener geworden, aber die Auswirkungen des Kohlenstaubs sind immer noch zu spüren.

Ich verliess Frostburg vor fünf Jahren und während meiner Abwesenheit lernte ich den Ort am besten kennen. Abseits zu sein und aus der Ferne zu beobachten, wie sich die Heimatstadt entwickelt, schafft eine Verbindung. Meine Mutter, meine Schwester und ich versuchen immer, die Ereignisse in der Stadt zu ver-

folgen. Vor einigen Jahren wollte Shell beispielsweise in dem Gebiet Fracking betreiben und so die Wasserversorgung gefährden. Das Volk lehnte sich dagegen auf – und kürzlich wurde meine alte Schreiblehrerin in den Stadtrat als Energiechefin gewählt. Als ich sie diesen Sommer besuchte, erzählte sie mir begeistert von den Plänen zum Bau einer Windfarm in der Region.

Ich habe drei Wochen im Alleghany County verbracht, bei alten Freundinnen und Bekannten gewohnt und all die Orte besucht, die ich von früher noch in Erinnerung hatte. Einige haben nicht überlebt, auch der Berggipfel gegenüber von unserem alten Haus ist weg – die Mine ist verlassen. Das macht mich traurig. Zum Glück gab es auch kleine Flammen der Hoffnung. Ich kann zum Beispiel kaum beschreiben, wie begeistert ich war, als ich ein Poster für eine Gay-Pride-Parade in der Nachbarstadt entdeckte – in einem rein republikanischen County.

Miriam Rizvi, 2001, ist im dritten Jahr an der Kantonschule am Burggraben St.Gallen, Juso-Nationalratskandidatin (Liste 3b) und Mitglied des Kollektivs Klimastreik Ostschweiz.

Ab 26. Oktober 2019

# F S V U T

**Oper von  
Charles Gounod**

Mit grosszügiger  
Unterstützung von

**Julius Bär**

Müller-Lehmann-Fonds



theatersg.ch

Milo Raus *neues Evangelium* verknüpft die Bibel mit der Flüchtlingskrise.  
Von Peter Surber und Rolf Bossart

48

Der Spielfilm *Grâce à Dieu* erzählt die Geschichte der Opfer eines pädophilen Priesters in Lyon. Von Corinne Riedener

51

Wichtige Hinweise zur Veröffentlichung des neuen Knöppel-Albums *Faszination Glied®*.

53

Ein Hauch von Buddenbrooks:  
Der Fünfeckpalast von Trogen im Buch.  
Von Hanspeter Spörri

54

Zwei Bücher übers Alter für die Babyboomer. Von Gabriele Barbey

56

All Ship Shape zeigen, wie der Geruch von Regen auf Asphalt tönt.  
Von Jonas Bartholdi

58

## Mit Jesus für eine neue Politik der Würde

Das «neue Evangelium» des Theatermachers Milo Rau verknüpft die Bibel mit der Flüchtlingskrise und der Ausbeutung der Feldarbeiterinnen und -arbeiter in Süditalien. Von Peter Surber



Dreharbeiten zu Milo Raus «Neuem Evangelium» in Süditalien (Bilder: Fruitmarket Langfilm)

«Seit drei Wochen inszeniere ich in Süditalien einen modernen Jesusfilm. Der Gottessohn wird vom kamerunischen Aktivistin Yvan Sagnet gespielt, seine Apostelinnen und Apostel sind Flüchtlinge, Kleinbauern, Aktivistin, Sexarbeiterinnen: eine revolutionäre Gegengesellschaft im Kleinen, wie sie in Süditalien im Windschatten einer von den Grosskonzernen und der Mafia kontrollierten Gesellschaft entstanden ist. Obwohl wir die Bibel-Szenen in klassischen Kostümen spielen, geht es uns nicht darum, wie das Leben Christi «wirklich» war: Es geht um die Parallelen zum heutigen Europa.»

So hat Regisseur Milo Rau in seiner Kolumne in der deutschen Tageszeitung «taz» sein aktuelles Film- und Theaterprojekt eingeführt. *Il nuovo vangelo* (Das neue Evangelium) heisst es, begleitet von einer Kampagne unter dem Titel *Rivolta della dignita* (Revolte der Würde), welche neben Raus eigenem Produktionsensemble, dem International Institute for Political Murder (IIPM), von rund 30 Entwicklungspolitischen und linken Organisationen mitgetragen wird. Das Ziel sei, «eine breite Front gegen die Politik Salvinis zu schaffen», schreibt Rau. «Es ist ein für Süditalien historisch einzigartiger Versuch: Erstmals kämpfen italienische Kleinbauern und Migranten Seite an Seite, erstmals beginnt eine politische Initiative gemeinsam in den wilden Flüchtlingslagern, in den Bauern- und Anwaltsvereinigungen und den anarchistischen Gruppen.»

Mit dabei sind auch Darstellerinnen und Darsteller aus den Bibelfilmen von Pier-Paolo Pasolini und Mel Gibson. Pasolinis Verfilmung des Matthäus-Evangeliums von 1964 dient Rau als Vorbild – bis hin zur zentralen Spielstätte, der historischen Stadt Matera, die damals wie heute Jerusalem «verkörpert». Die Stationen der Verfilmung folgen dem historischen Passionsgeschehen: Am 28. September war in Matera der Einzug Jesu in Jerusalem geplant, am 5. Oktober sollen die Verurteilung durch Pontius Pilatus und der Kreuzweg nachgespielt werden, am 6. Oktober die Kreuzigung, vier Tage später, dannzumal im Nationaltheater Rom, die «Auferstehung» in Form einer welt-

weiten Kampagne für ein globales Bürgerrecht, die hier ihren Anfang nimmt. Am 10. November schliesslich ist, in der Nachfolge der Missionsreisen des Apostels Paulus, die «erste Mission» geplant, ein Kongress im Rahmen des Transeuropa Festivals in Palermo.

Zum Auftakt lancierte die «Rivolta della dignita» ein Manifest. Es beginnt mit den Worten: «Die europäische Idee steht vor ihrem Ende. Eine Politik der Angst, der Ausgrenzung und der Ausbeutung ist an den Platz der Prinzipien der Freiheit, der Gleichheit und der Menschenwürde getreten, auf die sich die Europäische Union in ihrem Gründungsvertrag bedingungslos verpflichtet hat.» Insbesondere kritisiert das Manifest, «dass Millionen Geflüchtete mitten in Europa für die Produktion von Billigprodukten ausgebeutet werden», und geisselt die Untätigkeit gegenüber den Flüchtlingen auf dem Mittelmeer sowie die Kriminalisierung der Retterinnen und Retter.

Dann folgt ein radikales Sechs-Punkte-Programm. Es fordert ein globales Reise- und Niederlassungsrecht inklusive Reisedokumente für alle, menschenwürdige Arbeitsbedingungen, realistische Preise für Produkte und eine Nahrungsmittelproduktion, die der Natur und dem Gemeinwohl dient, statt zerstörerische Monokulturen zu fördern. Zudem propagiert es die Besetzung von ungenutzter Infrastruktur und verlassenem Land. «Erheben wir uns, im Namen der Menschenwürde und aller jetzigen und späteren Generationen», heisst es im Manifest. (red)

## Jesus in Matera

Kann man, darf man die Passion Jesu «nachspielen»? Wie tagesaktuell die Bibel und die herrschaftskritische Haltung des frühen Christentums angesichts der heutigen Flüchtlingspolitik sein können, zeigen die folgenden theologischen Stichworte.  
Von Rolf Bossart

Jesus ist am Kreuz gestorben. Diese als einzige auch mit ausserbiblischen Quellen einigermaßen sicher belegbare Tatsache hat in den letzten 2000 Jahren immer wieder zu heftigen, teils unversöhnlichen Debatten geführt. War Jesus Opfer seines eigenen religiösen Wahns, von Intrigen oder von Gewalt der römischen Besatzungsmacht? War sein Tod Teil eines göttlichen Heilsplans oder Folge seines konsequenten Einsatzes für die Armen und Machtlosen?

Was auch immer die Antwort war, es ist nie gelungen, ein Christentum zu etablieren, das die jesuanische Verbindung von Spiritualität und Aktion, Frömmigkeit und Zivilcourage, Vorbereitung fürs Jenseits und Einsatz fürs Diesseits ganz trennen konnte. Das heisst, wer immer Jesus «only for your heart» propagierte, musste wissen, dass andere mit ihm auch die Mächtigen vom Thron stürzten, und wer immer mit Jesus «Selig die Armen, aber wehe den Reichen» predigte, bekam zu hören, dass keiner gut ist ausser Gott.

Das heisst: Es gab nie eine ernsthafte Auseinandersetzung mit Jesus, die einen ganz für ihre Zwecke gereinigten Jesus präsentieren konnte. Das gilt für die Kirchen und ebenso für die Kunst. Letztere nimmt ihn gerne gerade wegen seiner Zweideutigkeit und Mehrfachkodierung unter Vertrag. So auch das neue Projekt *Il nuovo vangelo* beziehungsweise *La rivolta della dignita* von Milo Rau, in dem ich eine Art theologischen Beraterdienst versah. Aus dieser Perspektive sind auch die nachfolgenden Überlegungen zu Aktualität und Mehrdeutigkeit der Figur Jesus zu verstehen. Die kurzen Texte beziehen sich auf Stichworte aus den vorbereitenden Diskussionen.

### Pasolinis Jesus

In Pasolinis Film *Das Matthäusevangelium (Il vangelo secondo Matteo, 1964)* ist Jesus gleichzeitig der Softie und der bis ins Irrationale gesteigerte Eiferer: besänftigend und ängstigend. Ein Heros, der die Doppeldeutigkeit des Heiligen als Kippfigur zwischen Heilen und Einschüchtern verkörpert.

### Wagnis und Engagement

Georges Casalis, französischer Befreiungstheologe und Résistance-Mitglied, schrieb: «In der Zeit des Widerstands im Zweiten Weltkrieg lautete unsere Parole immer: Die Gründe, wofür wir leben, sind wichtiger als das Leben selbst. Auch in der widerständigen Kirche Deutschlands, zu der Karl Barth gehörte, zitierten sie immer wieder Psalm 63,4: «Deine Güte ist besser denn Leben». Auch der Schluss des Kommunistischen Manifests scheint direkt von diesem Pathos zu zehren: «Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.»

### Eine neue Bergpredigt

Die Bergpredigt beziehungsweise die Feldrede bei Lukas ist vor allem ein Aufruf zur Feindesliebe, zur Heiligkeit einiger weniger, die allein sich um die

Gerechtigkeit der Welt sorgen müssen. Sie spitzt jene jüdisch-christliche Haltung zu, wo einerseits die Gesetze zwar das Zentrum der göttlichen Ordnung für die Menschen darstellen, letztlich aber immer nur dazu dienen können, gerade das Schlimmste zu verhindern. Und dass, wer andererseits die Welt wirklich bessern will, die Kraft zur Vergebung haben muss, die Kraft, das Böse an sich selber totlaufen zu lassen. Eine Kraft, die wiederum nur in bestimmten Situationen und immer nur wenigen gegeben ist.

Die Bergpredigt stellt diese überfordernde Forderung, die aber dank der Liebe als dem göttlichen Element im Menschen (als Kraft, die geben kann, ohne zurückzufordern) den Menschen möglich ist. Eine neue Bergpredigt müsste diese Dimension zur Geltung bringen und vor allem den Widerstand Jesu gegen das Äquivalenzprinzip «Gleiches mit Gleichem vergelten» verdeutlichen.

Solidarisch sein heisst daher, das zu tun, was nicht sowieso gefordert ist, heisst nicht primär Ausgleich. Sondern heisst, das kapitalistische Äquivalenzprinzip aufzubrechen, heisst heute, das, was in der Weltwirtschaft oder unter dem Konkurrenzprinzip alle tun, gerade nicht zu tun, kann also heissen, die ultimative Leistung in der Produktivität – die man auch als im Kapitalismus pervertierte, überfordernde Forderung der Bergpredigt verstehen kann – wieder in Akten der Moral zu suchen, heisst für Schweizer Firmen, sich an höhere Standards zu halten als die anderen, heisst für das schweizerische Asylwesen, sich zu mehr zu verpflichten als die EU leisten will, heisst für Arbeitgeber, sich nicht am Gesetzes-Minimum zu orientieren und so weiter.

### Inszenierung der Bergpredigt

Vielleicht kann man sich an die Bergpredigt mit Szenen annähern, in denen klar wird, inwiefern eine Art von Gesetzestreue, beispielsweise bei Migrations- und Umweltgesetzen oder bei unbedingter Familien- oder Sippenloyalität, das Übel eher vermehrt statt verhindert. Und dass gleichzeitig die überfordernde Forderung der Bergpredigt nur als Ausnahme, nach deren Vorbild es dringend jeweils eine Gesetzesanpassung braucht, wirksam sein kann und nicht als dauerhafte heroische Kompensationshandlung jenseits der Gesetze. Zu diesem Kontext gehört Jesu Kritik der Familiensolidarität: «Wenn ihr nur gut zu denen seid, die auch gut zu euch sind, was habt ihr denn davon, das tun auch die Sünder.» / «Wer nicht Vater und Mutter gering achtet um meinethwillen ... »)

Als Ergänzung hierzu Markus 10, 17-31: «Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher ins Himmelreich kommt.» Dieser Reiche im Gleichnis ist ein Beispiel für das Problem des Sich-aufder-sicheren-Seite-Fühlens des Gesetzestreuens, für das Problem des zynischen Pochens auf Erfüllung und Legalität, auf das Jesus in der Bergpredigt aufmerksam macht. Eine andere Szene ist die mit der Ehebrecherin, wo ebenfalls gezeigt wird, dass Jesus das Gesetz nicht aufhebt, es aber bei seiner unmenschlichen, weil gnadenlosen Seite packt. Im Zentrum steht dabei wieder das Problem der Selbstge-

### Sklavenarbeit

«Die Hauptrollen des «Neuen Evangeliums» werden von Migrant\*innen, Kleinbauern und Aktivist\*innen gespielt. Denn der Reisende, der sich dem Stiefelabsatz nähert, landet mitten in dem, was Karl Marx einst die «ursprüngliche Akkumulation» genannt hat. Ein auf eine halbe Million Menschen geschätztes Heer von afrikanischen Sklavenarbeitern vegetiert in den über die Landschaft verteilten Lagern und Ghettos dahin, nur um auf Tomaten- oder Orangenplantagen für eine Handvoll Euro pro Tag ausgebeutet zu werden.

Sklaven sind diese Menschen, weil sie keine Papiere haben, weil sie in Schulden stecken, weil sie aufgrund des Dublin-Abkommens weder vor noch zurück können. Eine Art umgedrehte Globalisierung hat Südtalien zum Laboratorium des ultraliberalen Kapitalismus gemacht: Während im ausgehenden 20. Jahrhundert die Produktionsbetriebe zur billigen Arbeit gebracht wurden, wird im beginnenden 21. Jahrhundert die Arbeitskraft nach Europa geschleust.»

Milo Rau in der «taz»



rechtigkeit als grösstes Übel derjenigen, die sich die Gesetze nach ihrem Gusto machen und sich dann mit deren Einhaltung brüsten.

#### Teilen als sinnstiftender Akt

Die Ethik des Teilens als sinnstiftende Geste zwischen Menschen, wie sie etwa im Abendmahl oder im Brotwunder erzählt wird, ist vergleichbar mit der sozialistischen Idee, dass das Teilen von Armut zugleich Luxus und Elend verhindert. Wo geteilt wird, bleiben zwar alle arm, aber niemand lebt in Luxus und niemand versinkt im Elend.

Das Teilen in diesem Sinn schafft im Urchristentum die Gemeinde und später die Ekklesia, die ja nichts anderes als «neue Ensembles» beziehungsweise unter den herrschenden Bedingungen im römischen Reich «unmögliche Kollektive» waren: Die Abendmahlsgesellschaft konstituiert sich im doppelten Zeichen, dass der Mensch Brot braucht, aber nicht nur Brot, sondern auch geistige Nahrung, Schönheit, Hoffnung – wie im sozialistischen Slogan: «Brot und Rosen». Es entsteht eine urchristliche, von Jesus gestiftete Mahlgemeinschaft, die ohne konkrete Umsturzabsicht die gängigen Werte ausser Kraft setzt, weil sie diese im Namen eines Grösseren gering achtet.

#### Abendmahl und Brotbrechen

Jesus sagt in der Versuchungsgeschichte (Matthäus 4,4): «Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern auch aus dem Wort.» Dies steht in dialektischem Bezug zur Brotwunderszene Matthäus 15, 32, wo die Botschaft lautet: Der Mensch lebt nicht vom Wort allein, sondern er braucht auch Brot. Daran erinnert das Abendmahl, wo Wort und Brot, Vergeistigung und Verkörperung, Botschaft und Leib verschmelzen. Indem Jesus, der als obdachloser Wanderprediger seine berühmten Mahlgemeinschaften nur als Gast von anderen abhalten konnte, selber das Brot brach, brach er damit zugleich mit den herrschenden Sitten, die nur dem Gastgeber das Brotbrechen erlaubten: Das heisst, der Gast legitimiert sich selber als ebenbürtig zum Hausherrn und setzt so ausser Kraft, dass der Gast – wie ein jüdisches Sprichwort sagt – am dritten Tag wie ein Fisch zu stinken beginnt.

Zu kritisieren wäre mit dieser Geste die Bezeichnung des Asylrechts als Gastrecht, ein Begriff, der anzeigt, dass man nicht vorhat, die Migrantinnen

und Migranten irgendwann als mit denselben Rechten ausgestattete Bürgerinnen und Bürger anzuerkennen.

#### Christliche Kritik an der Unantastbarkeit des Eigentums

In der Enzyklika *Populorum Progressio* formulierte Papst Paul VI. 1967 eine von heute aus betrachtet ziemlich radikale Eigentumskritik, die sehr nahe am befreiungstheologischen Postulat einer «Befreiung durch Gerechtigkeit» ist: «Das Privateigentum ist also für niemand ein unbedingtes und unumschränktes Recht. (...) Sollte ein Konflikt zwischen den wohlverworbenen Rechten des einzelnen und den Grundbedürfnissen der Gemeinschaft entstehen, dann ist es an der staatlichen Gewalt unter aktiver Beteiligung der einzelnen und der Gruppen, eine Lösung zu suchen. (...) Das Gemeinwohl verlangt deshalb manchmal eine Enteignung, wenn ein Besitz wegen seiner Grösse, seiner geringen oder überhaupt nicht erfolgten Nutzung, wegen des Elends, das die Bevölkerung durch ihn erfährt, wegen eines beträchtlichen Schadens, den die Interessen des Landes erleiden, dem Gemeinwohl hemmend im Weg steht.»

#### Gerechtigkeit als Skandal

Gottes Gerechtigkeit gibt bei Jesus nicht allen gleichviel, sie schwächt die Reichen und die Gesättigten, ist aber auf alle Seiten skandalös, gerade auch für die Gerechtigkeitsvorstellungen der Guten.

Beispiel 1, das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20,1 ff): Wer nur eine Stunde arbeitet, erhält gleichviel Lohn wie diejenigen, die acht Stunden arbeiten, weil alle denselben Bedarf haben.

Beispiel 2, das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lukas 15,11 ff): Der Vater vergibt dem jüngeren Sohn, der das ganze Erbe verprasst hat, indem er ihm mit dem Anteil des braven älteren Sohnes ein Fest ausrichtet.

Beispiel 3, die Herrschenden als Unterdrücker (Markus 10,42-44): «Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Grossen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch gross sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein.»

Rolf Bossart, 1970, ist Theologe in St.Gallen und langjähriger Mitarbeiter von Milo Rau und dessen International Institute of Political Murder.

## Vertuschte Taten, verpfuschte Kindheit

Auch die Sprache spielt eine Rolle in François Ozons neuem Film *Grâce à Dieu*, der die «Affaire Preynat» aufarbeitet. Doch die wichtigste Rolle spielen die Opfer der sexuellen Übergriffe eines Priesters in Lyon. Von Corinne Riedener

Der Fall hat in Frankreich hohe Wellen geworfen: Père Bernard Preynat soll zwischen 1986 und 1991 dutzende minderjährige Jungen missbraucht haben. Und Kardinal Philippe Barbarin, der Erzbischof der Lyoner Diözese, hat es vertuscht. Im März wurde Barbarin wegen Nichtanzeige der sexuellen Übergriffe auf Minderjährige unter 15 Jahren und unterbliebene Hilfeleistung zu sechs Monaten auf Bewährung verurteilt. Er ging in Berufung, hat aber seinen Rücktritt eingereicht. Im Juli wurde Bernard Preynat von einem Kirchengericht des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen für schuldig befunden. Dafür kassierte er die Höchststrafe: die Entfernung aus dem klerikalen Stand. Das Zivilverfahren gegen ihn läuft noch.

François Ozon hat aus diesem harten Stoff keinen Dokumentarfilm gemacht, wie anfangs geplant, sondern ein dokumentarisches Drama. Als Grundlage diente ihm, nebst vielen Gesprächen mit Preynats Opfern, auch das umfangreiche Material, das die Vereinigung «La Parole Libérée», ein Zusammenschluss seiner Missbrauchsopfer, gesammelt hat: Mails, Briefe, Erfahrungsberichte. Herausgekommen ist eine episodenhafte Reise aus der Ohnmacht heraus, ein Lehrstück über institutionelles Verschweigen und die Kraft des Zusammenstuns.

Die Spannung ergibt sich nicht aus Preynats Übergriffen, sie werden von ihm nie bestritten. Das Spannende an *Grâce à Dieu* ist der Weg aus dem jahrzehntelangen Stillschweigen in die gemeinsame Bewältigung und schliesslich ins Rampenlicht. Es ist aber kein Film gegen die Kirche. Oder wie die Mitglieder der Parole Libérée einmal sagen: «Wir machen es für die Kirche, nicht gegen sie.»

### Salbadernd statt schuldbewusst

Alles beginnt 2014 mit Alexandre, einem gläubigen, gutbürgerlichen Familienvater, gespielt von Melvil Poupard. «Hat Père Preynat dich auch befummelt?», wird er eines Tages von einem ehemaligen Schulfreund gefragt – und alles kommt wieder hoch: Von neun bis zwölf, als junger Pfadfinder, hat ihn der Priester wiederholt sexuell missbraucht. Alexandre erinnert sich an die Zungenküsse, den schweren Atem, den dicken Bauch. Als er erfährt, dass Preynat immer noch Jugendarbeit macht, will Alexandre intervenieren. Er hofft auf die Einsicht seiner Diözese, spricht mit der Kirchenpsychologin, mit Kardinal Barbarin – und schliesslich auch mit Preynat, der zwar mit ihm beten, aber ihn nicht um Verzeihung bitten will.

Im ersten Teil des Films, der als Dreier-Stafette angelegt ist, herrscht eine unterschwellige Unruhe, obwohl der ständig herumeilende Alexandre durchaus überlegt und gefasst agiert.



Emmanuel mit seiner Mutter Irène (Josiane Balasko).

Schon hier zeichnet sich die perfide Rolle der Sprache ab. Alexandre selber spricht kaum, dafür hört man Voice-Over-Auszüge seiner Korrespondenz mit dem Kardinal und der Kirchenpsychologin. Ihre Antworten trafen nur so vor Scheinheiligkeit, und auch im direkten Gespräch salbadert Barbarin ganz unerträglich verträglich vor sich hin.

Alexandre, (gut)gläubig wie er ist, hofft, dass Preynat ausgeschlossen und bestraft wird. Was natürlich nicht passiert, also zeigt er ihn an. Hier kommt François (Denis Menochet) ins Spiel. Eine Kämpfernatur, leidenschaftlicher Atheist und ebenfalls Opfer von Preynat. Die Polizei stößt er im Rahmen ihrer Ermittlungen auf. «Was ist das für ein Idiot, der erst jetzt aufwacht», sagt er anfangs über Alexandre. «Der will doch nur Geld machen.» Solche Argumente kommen in der Regel nicht von Betroffenen. Schon kurz darauf jedoch prügelt François seine ganze Wut über Preynat in sein Schlagzeug – und gründet zusammen mit Gilles, einem weiteren Opfer, die Parole Libérée.

Das Ziel: Öffentlichkeit schaffen, die katholische Omertà brechen, die Oberen zum Handeln zwingen. Denn der grössere Skandal ist, dass alle von den Übergriffen wussten, dass eine ganze Diözese den pädophilen Pfarrer gedeckt hat, auch nach mehrmaliger Intervention von Eltern und Angehörigen. Preynat, gespielt von Bernard Verley, beteuert, er habe seine Vorgesetzten mehrmals über seine «Neigungen» informiert, aber es seien halt «andere Zeiten gewesen» damals. Gott sei Dank – *Grâce à Dieu* – seien die Taten verjährt, sagt Barbarin einmal an einer Medienkonferenz. Auch der Filmtitel spielt mit der Macht der Worte.

### Ringend um die Sprache

Die Parole Libérée wächst. Sie bringt nicht nur die Übergriffe zur Anzeige, sondern auch das Schweigekartell. Auch der fragile Emmanuel, gespielt von Swann Arlaud, ist Mitglied. Um ihn geht es im dritten Teil. Emmanuel ist Epileptiker, hochbegabt und gehört, anders als Alexandre und François, nicht zum gutsituierten Bürgertum. Preynat hat sein Leben verpfuscht, hat auch körperliche Spuren hinterlassen. Das alles wühlt Emmanuel enorm auf. Er kämpft. Auch mit seiner Lebensgefährtin. Und mit sich selber, als ihn Preynat bei der Gegenüberstellung konsequent immer noch duzt.

Da ist sie wieder, die Sprache. Mal subtil, mal salbungsvoll, mal schlicht unterirdisch. In *Grâce à Dieu* spielt auch sie eine Hauptrolle. Wenn die Protagonisten Witze machen übers Fotolabor, wo sie früher missbraucht wurden. Wenn Kardinal Barbarin Pädophilie und Homosexualität im selben Atemzug nennt. Oder wenn er Alexandre korrigiert, weil er den Begriff «Pädophilie» verwendet – weil das übersetzt Kinderliebe heisse und Gott selber die Kinder ja auch liebe.

Der gläubige Alexandre, der kämpferische François und der fragile Emmanuel: Mit diesem Dreiergespann hat Ozon ein unerhörtes Stück der jüngeren französischen Kirchengeschichte geschickt und einfühlsam aufgearbeitet. Aus der Perspektive der Überlebenden, nicht als Gerichts-drama oder reisserisches Biopic, sondern vielschichtig und respektvoll, ja beinahe sachlich. So, dass am Schluss auch die Frage von Alexandres Sohn Platz hat: «Glaubst du noch an Gott, Papa?»

*Grâce à Dieu* von François Ozon:  
ab 3. Oktober im Kinok St.Gallen und am 11. November  
im Kinotheater Madlen, Heerbrugg

kinok.ch  
kinomadlen.ch

# Kulturzyklus Kontrast

Künstlerinnen und Künstler mit einer Beeinträchtigung eröffnen aussergewöhnliche Zugänge zu verschiedenen Kultursparten.

**Kunst | Film | Lesung | Pantomime | Musik**

**5. bis 9. November 2019**

Fachhochschulzentrum St.Gallen

Weitere Informationen: [www.fhsg.ch/kontrast](http://www.fhsg.ch/kontrast)



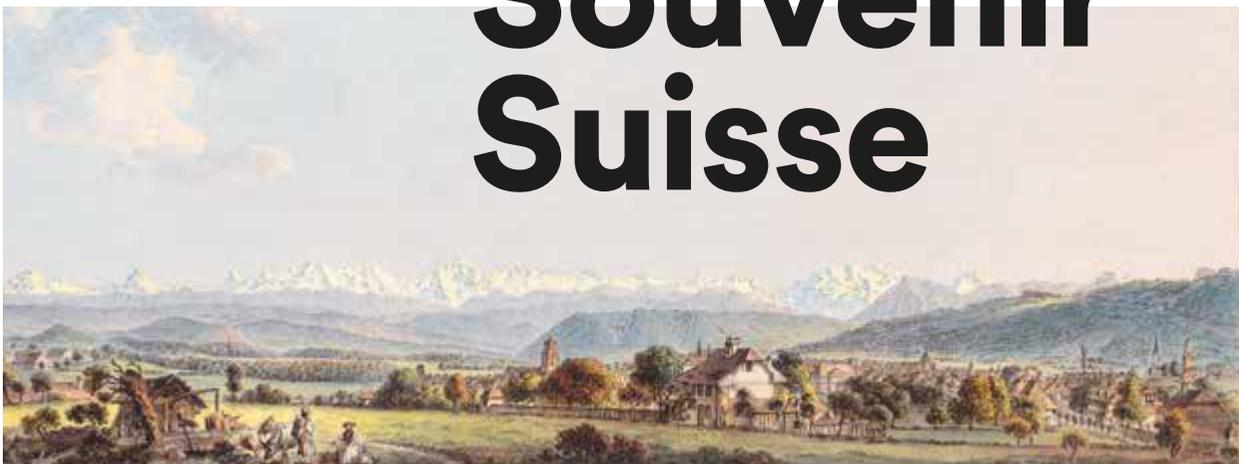
FHO Fachhochschule Ostschweiz

# Kunst Museum Winterthur

Reinhart am Stadtgarten

21.9.2019 – 2.2.2020

# Souvenir Suisse



Meisterblätter der Stiftung Familie Fehlmann

Sigmund Gottlieb Studer (1761–1808), Balthasar Anton Dunker (1746–1807) und Heinrich Rieter (1751–1818), Chaine d'Alpes vue depuis les environs de Berne (Detail), 1788  
Sammlung Stiftung Familie Fehlmann Winterthur

## Risiken und Nebenwirkungen

*Knöppel* veröffentlichen ihr zweites Album *Faszination Glied*®. Besprechungen und Interpretationsversuche könnt ihr selber googeln. Saiten liefert euch den Beipackzettel, den das Label (Irascible) vergessen hat.

Was ist *Faszination Glied*® und wann wird es angewendet?

*Faszination Glied*® hat eine tendenziell aufputschende Wirkung und dient der Behandlung und Zuflucht vor der geschneiegelten Welt und all ihrer durchorganisierten Lebensbereiche. Die Einnahme wird insbesondere empfohlen bei präsenilen Pubertätsstörungen, Stadionflucht, Affekthemmungen und Wortfindungsschwierigkeiten. Auch wird das Mittel politisch sehr korrekten Personen empfohlen, die sich nach Ausbruch und doppelbödigem Nischen sehnen. Und schlechtrasierten Menschen.

Wann darf *Faszination Glied*® nicht angewendet werden?

Personen mit einer bekannten Überempfindlichkeit gegen Genital- und Fäkal-sprache, orale Fixierung sowie Grundnahrungsmittel wie Senf und Ketchup oder Eier im Übermass sollten *Faszination Glied*® nicht anwenden. Dasselbe gilt für Individuen mit einer schweren Allergie gegen Ostschweizerdialekt, religiöse Vielfalt und ungehobelte Ausdrucksweisen. Weibliche, freudophile Personen sollten einen Bogen um das Produkt machen, ebenso Fans der Fussballclubs Luzern oder Bayern.

Wann ist bei der Anwendung von *Faszination Glied*® Vorsicht geboten?

Es wird empfohlen, Laxativa (Abführmittel) und Emetika (Brechmittel) zwei Stunden getrennt von *Faszination Glied*® einzunehmen, da sich deren Wirkung überschneiden und zu Überreaktionen führen kann. Alkohol und andere weiche Drogen dürfen/sollten zeitgleich konsumiert werden. Auch wenn Sie an akutem Bünzlütum oder sporadischer Verklemmtheit leiden, ist Vorsicht geboten. Menschen mit einer Affinität zum klassischen Kanon sollten *Faszination Glied*® anfangs nur in kleinen Dosen konsumieren, um ihre Toleranz schrittweise zu erhöhen. Dasselbe gilt für Handarbeitslehrerinnen, Steuerberater und Menschen mit heilpädagogischem Hintergrund.

Darf *Faszination Glied*® während der Schwangerschaft oder in der Stillzeit angewendet werden?

Sicherlich. Es wird sogar empfohlen, da das Präparat den dB-Wert des Fruchtwassers auf natürliche Weise reguliert und damit das Taktgefühl bereits im Mutterbauch fördert. Zudem erleichtert es

dem ungeborenen Kind die Ausrichtung zum Muttermund hin.

Wie verwenden Sie *Faszination Glied*®?

Da die Inhalte in aller Regel gut verständlich sind, kann *Faszination Glied*® mehrmals am Tag zugeführt werden (vorzugsweise abends). Bei einmaliger Anwendung beachten Sie bitte, dass Sie das benutzte Produkt danach nicht die Toilette hinunterspülen, sondern korrekt im Kehricht entsorgen – oder klimafreundlich wiederverwenden, ganz im Geiste der Zeit. Die Dosis kann ohne weiteres angepasst werden. Wenn Sie glauben, das Mittel wirke zu stark oder zu schwach, kontaktieren Sie Ihren Arzt oder Apotheker nicht.

Welche Nebenwirkungen kann *Faszination Glied*® haben?

Kater, Schwindel, Übelkeit, Mundgeruch, Haarausfall, Schläfrigkeit, Kopfschmerzen oder Nervosität sind in Ihrem Alter ganz üblich und haben rein gar nichts mit dem Präparat zu tun. Bei schlecht vorbereitetem und ungeübtem Hören besteht hingegen eine gewisse Jalousien-Verdunkelungsgefahr. Die in *Faszination Glied*® enthaltenen Texte sind nur bedingt zur Nachahmung empfohlen. Bei Suchtgefahr oder Überkonsum sollte das Produkt alleine und in abgesonderten Räumen eingenommen werden.

Bei menschlichen Probanden im Vorschulalter wurden vereinzelt folgende Symptome festgestellt:

- gehäufte Ausstreckung oder Zuckungen des Mittelfingers
- Blüttelneigung
- Zunahme frecher Wort- und Satzbildungen
- mehrere Minuten bis Stunden anhaltende apathische Phasen (Gigampfistillhalte-Syndrom)
- Lichtempfindlichkeit
- Ablehnung grundlegender körperhygienischer Massnahmen
- generelle Störung des Verhaltens und Abbau bisher erreichter Erziehungsfortschritte.

Kontaktieren Sie bei obigen Symptomen vorsichtshalber die zuständige KESB-Stelle in Ihrer Umgebung, um soziale Kollateralschäden zu vermeiden und allfällige Folgeschäden umgehend einzudämmen.

Bei Tierversuchen mit adoleszenten Mäusen hat sich gezeigt, dass die Entwicklung des Frontallappens gestört wurde und in Einzelfällen während einiger Wochen ganz aussetzte. Auf die Fortpflanzungsfähigkeit insgesamt hatte dies keinen bleibenden Einfluss. Teilweise wurde bei den Tieren aber ein gestörtes Ausscheidungsverhalten infolge veränderter Gewohnheiten bei der Flüssigkeitsaufnahme beobachtet. Weibliche Mäuse haben die Versuchsreihe unbeschadet überstanden, bei einigen wurde sogar eine gesteigerte Fürsorge gegenüber ihren männlichen Partnern festgestellt.

Was ist ferner zu beachten?

Wird der Tonträger rückwärts abgespielt, ist eine Ansprache des St.Galler Stadtpräsidenten Thomas Scheidlin an die Neumitglieder der städtischen Kulturkommission zu hören, die er im Pfalz Keller vor einer gemischten Truppe aus Espenblock-Anhängern und Paul-Grüninger-Stadion-Besuchern gehalten haben soll. Laut den Herstellern ist das aber lediglich ein Gerücht. Der Lizenzgeber verfügt nicht über ein Abspielgerät mit entsprechender Rückwärts-Abspielfunktion und konnte den Sachverhalt bisher nicht überprüfen.

Was ist in *Faszination Glied*® enthalten?

Bei der Komposition und Herstellung wurde besonders darauf geachtet, keine komplizierten Akkordprogressionen oder gar jazzige Kadenzen zu integrieren. Auf eine musikalisch solide Schulung des Grossteils der Künstler wurde weitgehend und auf die Stimmbildung des Vokalistin komplett verzichtet. Das Substrat besteht vorwiegend aus herkömmlichen Dur- und Moll-Dreiklängen, kann aber auch Spuren von Septimen enthalten.

Wo erhalten Sie *Faszination Glied*®? Welche Packungen sind erhältlich?

Eine Packung *Faszination Glied*® enthält eine Compact Disc à 16 Audiopillen in hervorragender Qualität, produziert von Dr. Michael Gallusser. Verschiedene Flüssigpräparate sind auf den bekannten Plattformen zu erwerben. Exklusive Versuchspackungen werden am 16. November im Winterthurer Salzhaus und am 14. Dezember in der Grabenhalle St.Gallen ausgegeben.

## Im Zellweger-Universum

*Wunderlich kommt mir die Baute vor* – Heidi Eisenhuts Buch über den Fünfeckpalast in Trogen und die Familie Zellweger. Von Hanspeter Spörri



Eugen Zellweger (1863-1941), Kaufmann und Familienchronist, 1889 inmitten seiner Nippes-Welt im zweiten Stock des Fünfeckpalasts. (Bilder: pd)

Umfangreiche Sachbücher können abschrecken. Bei Heidi Eisenhuts 470-Seiten-Wälzer über den Trogner Fünfeckpalast, seinen Erbauer Johann Caspar Zellweger-Gessner (1768–1855) und dessen Vor- und Nachfahren, ist dies anders. Trotz der verwirrenden Vielfalt von Namen, Orten und Schicksalen, die in die Erzählung verwoben sind, liest man das Buch mit steigender Spannung.

Es beleuchtet eine historische Kontinuität, die bis in die Gegenwart reicht; es macht einen mit Menschen bekannt, die zwar vor unserer Zeit und unter ganz anderen Umständen gelebt haben, aber im Grunde waren wie wir, voller Widersprüche, einerseits teilnahmsvoll, kreativ, politisch engagiert und karitativ, andererseits manchmal überfordert und unglücklich. Sie empfanden sich als Glieder einer Kette, litten teilweise unter der Familientradition, fürchteten, dieser nicht genügen zu können.

### In der Zeitkapsel

Zustande gekommen ist das Werk dank mehrerer Glücksfälle. Da ist zunächst die Autorin, Heidi Eisenhut, 1976 geboren, Historikerin, seit 2006 Leiterin der Kantonsbibliothek von Appenzell Ausserrhoden. Zu ihrer alltäglichen Beschäftigung gehört das Studium historischer Quellen. Um die Kaufmanns-, Politiker- und Intellektuellenfamilie Zellweger kam sie dabei in Trogen nicht herum. Alle Steinbauten, die den Trogner Landsgemeindeplatz säumen, gehen auf diese zurück. Nach und nach wurde Heidi Eisenhut in den vergangenen 13 Jahren zur Expertin. Zu einzelnen Exponenten der Familie entwickelte sie eine besondere Nähe, etwa zum Arzt und Gelehrten Laurenz Zellweger (1692–1764). Mit den Jahren tauchte sie immer tiefer ein in die familiären, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge und bewegt sich mittlerweile im Zellweger-Universum, als ob es ihre eigene Welt sei.

Dann ist da der zwischen 1802 und 1809 erbaute Fünfeckpalast, der 1991, in sanierungsbedürftigem Zustand, von der Erbin Ida Dorothea Zapasnik-Zellweger (1917–2002) dem Kanton verkauft wurde. Er beherbergt heute das Obergericht von Appenzell Ausserrhoden, mehrere Wohnungen und grosse Teile der Kantonsbibliothek.

Ein ganz besonderer Glücksfall ist die Zellweger-Wohnung im ersten Stock des sogenannten Herrschaftsflügels. Beim Verkauf an den Kanton handelte die Besitzerin ein 30-jähriges Wohnrecht für sich und ihre Familie aus, um den Abschied vom «Stammschloss» nicht allzu abrupt werden zu lassen. Ihre Erben verzichteten 2013 auf dieses Wohnrecht. Mit einer feierlichen Übergabe ging die Wohnung samt Inventar in den Besitz des Kantons über. Dieses Inventar hat es in sich. Die Wohnung trägt laut Heidi Eisenhut «den Charakter einer Zeitkapsel», war «im Lauf der Jahrzehnte, mehr schleichend denn bewusst, zur Sammelstätte für die familiäre Überlieferung geworden». Sie blieb unverändert, kann heute geführt besichtigt werden und ist als Bestandteil des Familienarchivs Zellweger eine wichtige Grundlage der Forschungs- und Vermittlungsaktivitäten der Kantonsbibliothek.



Luftaufnahme des Fünfeckpalasts heute.

### Anklänge an Buddenbrooks

Die verschiedenen Ablagerungsschichten in dieser Wohnung sind wesentliche Quellen für Heidi Eisenhuts Buch, hielten manche Überraschung bereit und verweisen auf einen weiteren Glücksfall: Vermutlich ist nirgendwo auf der Welt die Geschichte einer einzelnen politisch, intellektuell, kulturell und ökonomisch bedeutsamen Familie über einen Zeitraum von mehr als 300 Jahren so weitreichend und unverfälscht dokumentiert, vor allem dank tausender Briefe. In der Zellweger-Wohnung sind – nur als Beispiel – Dokumente und Gegenstände vorhanden, welche die NSDAP-Mitgliedschaft der Zellweger-Witwe Ida Maria Ringold (1887–1966) und ihres Mannes Otto Kauffmann, eines deutschen Staatsbürgers mit Appenzeller Vorfahren, belegen – Zeitzeugen, die aussortiert hätte, wer einzig auf den guten Ruf bedacht gewesen wäre.

Die in der Ausserrhoder Kantonsbibliothek aufbewahrten Dokumente zur Zellweger-Familie sind so umfangreich, dass ein Historikerinnen-Berufsleben wohl nicht reiche, um sie alle auszuwerten, mutmasst Heidi Eisenhut. Ihr Buch enthält deshalb noch bei weitem nicht alles, was man über die Zellweger wissen kann. Eher ist es ein «Reiseführer» in deren Welt, öffnet Zugänge für weitere Forschungen, informiert über Wichtigstes, Denk- und Merkwürdiges, macht dank reicher Bebilderung auch das Schnuppern und Querlesen zum Vergnügen.

«Plötzlich diese Übersicht», ist man am Ende der Lektüre versucht auszurufen. Man wird zwar vieles wieder vergessen, verfügt künftig aber über ein feineres Koordinatennetz, wenn man sich irgendwann wieder mit der Entwicklung des Dorfes Trogen und der Region im 18., 19. und 20. Jahrhundert beschäftigt, mit sozialen und gesellschaftlichen Veränderungen, mit Aufklärung, Rokoko, Globalisierung, Frühindustrialisierung, Aufstieg und Niedergang. Wie vom berühmten Werk des Künstlerduos Fischli/Weiss mit dem Titel *Plötzlich diese Übersicht* – 350 modellierte Figuren, witzig, tragisch, absurd – wird man überwältigt, aber auch versöhnt mit der Vielfalt, glaubt für kurze Zeit die menschliche Wirklichkeit zu erkennen. Dass Heidi Eisenhut im Buch mehrmals Stellen aus Thomas Manns *Buddenbrooks* zitiert, trägt zu diesem Verständnis bei. Ähnlichkeiten sind offensichtlich.

Heidi Eisenhut: *Wunderlich kommt mir die Baute vor. Der Fünfeckpalast in Trogen und die Familie Zellweger*. Hrsg. vom Kanton Appenzell Ausserrhoden. Appenzeller Verlag Schwellbrunn 2019, zahlreiche Bilder und Faksimilie-Beilagen, Fr. 48.–.

## Transzendenz statt Kreuzfahrt

Keiner schreibt so süffig übers Alter wie Ludwig Hasler, der Philosoph aus Zollikon. «Eine Marktmacht sind wir zweifellos, wir haben Geld, wir wollen was erleben, wir wollen gut aussehen.» Damit macht Hasler klar, dass er in seinem Essay *Für ein Alter, das noch was vorhat* diejenigen unter uns anspricht, die noch die Wahl haben, was sie mit ihren Altersjahren anfangen sollen. Wer krank und kraftlos ist, finanziell nicht weich gepolstert, sozial schlecht gebettet, die oder der ist hier nicht gemeint.

Hasler, gewiefter Medienmensch, ehemaliger stellvertretender Chefredaktor des «St.Galler Tagblatts», Philosoph und Referent, legt Begriffe wie Köder vor uns aus: Langlebigkeit, Würde, Selbstbestimmung, Suizid, Religion und Metaphysik, Demenz. Um uns dann einzuwickeln in sein Denk-Netz, wo er Fäden spinnt von den alten Griechen über Nietzsche bis zu Odo Marquard. Seine Überlegungen, Fragen, Schlussfolgerungen spitzt er zu Sätzen zu, die danach rufen, zitiert zu werden. Hasler scheut sich auch nicht, seine Aphorismen leicht abgewandelt zu wiederholen: «Je länger wir quasi jung leben, desto weniger wollen wir wirklich alt werden.» Und: «Wir Alten wollen alles, bloss eines immer weniger: richtig alt werden.»

Sympathisch ist mir (selber Jahrgang 1953) die Passage, wo Hasler zeigt, wie sich in den letzten Jahrzehnten die Einstellung zum Dasein nach der Pensionierung drastisch geändert hat. Die Generation seiner Eltern (der Vater Schreiner, die Mutter stand einem Acht-Personen-Haushalt vor) brauchte nicht zu fragen, wozu die Zeit nach der Pensionierung gut sein sollte. Sie hatten hart gearbeitet und den Ruhestand verdient. Das erinnerte mich an meinen Grossvater, der kindlich stolz war auf seine 80 Jahre – für ihn als ehemaligen Verdingbub und Brauereiarbeiter war ein gesundes Alter nicht selbstverständlich. Im Ausland war er nie, Reisen hielt er für Luxus.

Wie anders wir heutigen Alten. Hasler mokiert sich über die Kreuzfahrten, denkt an Südafrika, Venedig, den Aescher, den Jakobsweg, alles Orte des Overtourism. Er zitiert Blaise Pascal, der schon um 1650 beklagte, dass der Mensch sich nicht ruhig in einer Stube halten könne. Solche Passagen liebe ich. Dennoch merke ich an, dass halt nicht nur akademisch gebildete Kulturtouristen aus der oberen Mittelschicht das Recht haben zu reisen. Also notiere ich eine weitere Sentenz, worin Hasler postuliert, eine Antenne für das Transzendente auszufahren. Er beruft sich auf Jeanne Hersch und ihr philosophisches Stauen, das in die Tiefe gehe und nicht an der Oberfläche umherziehe als blosse Gier auf Neues.

### Die Lizenz zu vertrotteln

Schliesslich geht es um die konkrete Beantwortung der Frage, was zu tun sei mit 25 Jahren geschenkter Lebenszeit. Hasler zeigt anhand dreier ausgewählter Persönlichkeiten, wie diese ihrem Leben Sinn geben, indem sie nicht nur für sich wirken, sondern auch für andere. Er nennt sie auffällige Temperamente, gutgelaunte Sonderfälle; sie illustrieren sein Plädoyer, dass wir uns nützlich machen sollen. Und er wünscht sich das Zusammenwirken aller Generationen, präzisiert: Teilnehmen müsse nicht immer ein Tun sein, es könne Mitdenken sein, Wissenwollen, theoretisches Interesse. Das ist einleuchtend dargelegt, wenn auch nicht neu – und wird ja auch von vielen Menschen im dritten Lebensalter praktiziert.

Überall Bücher zum Thema Alter! Gedacht sind sie für die Babyboomer der 1950er-Jahre. Zum Beispiel diese zwei: ein süffiger Essay von Ludwig Hasler und ein gediegener Mailroman von Helga S. Giger und Peter Gross. Von Gabriele Barbey

Fürs vierte Lebensalter wartet Hasler noch mit einer kleinen Pointe auf, nämlich der Lizenz zu vertrotteln. Er träumt davon, in einen Schwebezustand zu gelangen, eine Art Narrenfreiheit, taktlos in Fettnäpfchen treten zu dürfen. Das klingt verlockend, ein Sein, in dem Wirklichkeit und Traum sich verwischen.

Es nimmt mich wunder, was die Generation um die 40 dazu denkt. Ich rede also mit meinem 39-jährigen Schwiegersohn darüber. Schrullige Alte gefielen ihm, meint er, sie dürften austeilten, müssten dann halt aber auch einstecken. Auch wenn wir pflegebedürftig sind?, frage ich. Er zögert. Schliesslich einigen wir uns: Trottelig ja, verbittert und verblödet bitte nicht! Und hoffentlich können wir uns verständnisvolles Pflegepersonal leisten.

### Altersliebe im Mail-Roman

«Es ist nicht unsere Geschichte», betonen Autorin Helga S. Giger (geboren 1939 in Frankfurt) und Autor Peter Gross (geboren 1941 im Toggenburg) im Prolog ihres Mail-Romans *Ich muss Ihnen schreiben*. Sie enthalte aber autobiografische Elemente. Ein sorgfältig gestyltes Foto von Giger und Gross schliesst das Buch ab; während der Lektüre geht es mir nicht aus dem Kopf.

Im Roman also lernen wir einen Mann und eine Frau jenseits der Pensionierung kennen. Celine ist in Scheidung, sie aquarelliert, macht Skulpturen und hat gerade eine Ausstellung eröffnet. Thomas ist seit ein paar Jahren Witwer und outet sich als «Bücherwurm im besten Sinn» und ehemaligen Direktor eines Kunstmuseums in einer deutschen Kleinstadt. Aufgewachsen ist er in streng katholisch-ländlichem Milieu in der Schweiz. Thomas ist auf Celines Ausstellung sofort von ihren Werken überwältigt, wie er ihr in seinem ersten Mail schreibt. Diese Überwältigung kommt mir im Laufe der Lektüre etwas konstruiert vor, lese ich doch weiter hinten, für welche Kunst sich der frühere Museumsdirektor sonst so erwärmt (Maria Lassnig, Balthus). Celine selber sieht ihre Kunst selbstkritisch.

Die Beziehung kommt schnell in Fahrt; bald geht die Liebesgeschichte wirklich unter die Haut, wenn Thomas schreibt, dass er von einem langen Spitalaufenthalt sehr geschwächt sei und darum so lange nicht geschrieben habe. Celine erwähnt einen intensiv leuchtenden Regenbogen, der sie nach einer depressiven Phase wieder zum Malen animiert habe. Diese Szene lässt ihn an das Logo einer Generica-Firma denken, «die mit dem Regenbogen» – das hat Alltagswitz und ist rührend. Kitschig, hätte ich früher gesagt, jetzt mit 66 Jahren bin ich altersmilde.

Celine wirkt geerdeter als Thomas, farbiger, erliegt seinen zu Beginn akademisch-steifen Erörterungen nicht kritiklos. Und er lässt sich oft von ihr auf den Boden zurückholen. Die charakterlichen Eigenheiten der beiden kommen sprachlich wenig zum Ausdruck, gleichen sich mit der Zeit sogar an. Plausibel scheint es mir nicht durchwegs; schliesslich haben sie sich erst als erfahrene und krisenerschütterte Persönlichkeiten kennen- und lieben gelernt.

### Kulturelles Namedropping

Der Klappentext verrät den Ausgang der Handlung. Das ist schade, einerseits. Andererseits wichtig. Es ist wohl der Versuch

des Verlags, auch die Generation um die 50 anzusprechen, wenn sie – wie Thomas' Tochter – in den Briefen und Dokumenten ihrer verstorbenen Eltern Überraschungen auf die Spur kommt, die sie nicht für möglich gehalten hat.

Man könnte das Buch nebenbei als Literatur- und Kunst-Ratgeber benützen und testen, ob einem all die Namen von Kultur-Prominenz aus dem 20. Jahrhundert bis heute ein Begriff sind. Ein rieselndes Namedropping! Manche Lesende werden animiert zum einen oder anderen Buch greifen, andere ob all der Namen, Titel und Zitate ermüden.

Giger und Gross haben kein modisches Buch geschrieben, sondern eines für ein gesetztes Publikum, welches das symbolträchtige Ginkgo-Blatt auf dem Umschlag nicht übersieht, und darum gerne das grünseidene Lesebändchen auf einer der letzten Seiten einlegt – um dort das Ginkgo-Gedicht von Goethe noch einmal zu lesen.

PS.

Auffällig, dass Hasler und Giger/Gross in ihren neuen Büchern Gedichte aus dem 19. und der Mitte des 20. Jahrhunderts zitieren: Goethe, Gottfried Keller, Busch, Brecht. Es ist ein Privileg und vielleicht gar eine Pflicht für uns Alte, Klassisches zu tradieren. Aber: Wäre ich jung, würde ich mit dem Finger auf diese Auswahl an toten, weissen Dichtermännern zeigen.

## Nah mit Rudolf Steiner



Die erste Aufführung fand Ende August im Stall eines Bauernhofs in Trogen statt. Heuballen als Kulisse für ein Theaterstück – den Zusammenhang schafft die Person Rudolf Steiner. Der Begründer der Anthroposophie, 1861 geboren und 1925 gestorben, hat auch pionierhafte Forschungen zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft angestellt, die lange vor dem Boom der Bioproduktion auf Demeter-Höfen praktiziert wurde.

Der schillernden Figur Rudolf Steiner nähert sich das Stück des in Speicher lebenden Regisseurs Pierre Massaux über die Aufzeichnungen von Friedrich Rittelmeyer an. Rittelmeyer, Theologe und Autor, war Steiner 1911 begegnet und wurde nach anfänglicher Skepsis zu einem engen Weggefährten Steiners und Gründer der Theosophie. Sein Buch *Meine Lebensbegegnung mit R.S.* dient Massaux als Material für ein Zweipersonenstück, mit Schauspielerinnen Nathalie Hubler und der stummen Rolle des Rudolf Steiner, verkörpert von Felix Ebner. Anekdoten und Hintergründe zur Persönlichkeit Steiners wechseln gemäss Ankündigung mit Zeitanalysen, etwa zum Ersten Weltkrieg. Der Titel tönt hoffnungsvoll: *La lumière surgit des ténèbres.* (Su.)

Ludwig Hasler: *Für ein Alter, das noch was vorhat. Mitwirken an der Zukunft.* Rüffer & Rub Sachbuchverlag, Zürich 2019, Fr. 23.90.

Peter Gross, Helga S. Giger: *Ich muss Ihnen schreiben. Mailroman über eine Liebe am Lebensabend.* Orte Verlag, Schwellbrunn 2019, Fr. 31.90.

Ab 23. Oktober im Theater 111 St.Gallen  
theater111.ch

## Mit den Ohren riechen

Den Geruch von Regen auf trockener Erde oder Asphalt nennt man Petrichor. So heisst auch das neue Album von All Ship Shape, auf dem sich mehrere Sprachen mit Drum-Partikeln und Gitarren-Organismen zum herben Duft der Sommererde vermischen. Von Jonas Bartholdi



Von Links nach rechts: Fabian Füllemann (Gitarre), Martin Klester (Bass), Thimeo Legatis (Schlagzeug), Severin Walz (Gesang), Michael Städler (Gitarre).

Während der goldenen Zeit des Indie-Rocks und den engen Röhrenjeans habe ich etliche englische Bands am Laufband durchgehört. Aufgewachsen im ländlichen Thurgau war es schwierig, am Wochenende Konzerte zu besuchen. Schuld daran war sicher auch meine Erst-Lehre zum Koch. Hattest du am Samstag mal frei, spielte sicher irgendwo an einer Hundsverlochete eine Partyband, die ihre Covers zum Besten gaben. Heute schäme ich mich, für solche Veranstaltungen Eintritt bezahlt zu haben.

Dies änderte sich 2008, als ich an einem Samstag Urlaub bekam und ich mit meinen Freunden das «Rock am Weier» besuchte. Alle schwärmten von der Band All Ship Shape, und es ärgerte mich, dass ich sie nicht kannte. Aber: An diesem Abend wurde ich zum Vollblut-Fan von All Ship Shape. Seit der Veröffentlichung ihres Debütalbums *Aboard/Abandoned* und dem Auftritt am Openair St.Gallen 2009 gehören All Ship Shape zu einer festen Grösse in der Ostschweizer Musikszene. Ich lüge nicht, wenn ich sage, dass diese Band einer der Gründe war, warum ich heute in St.Gallen wohne.

### Ein Hit auf dem Silbertablett

Das zweite Album *Dri#ter* hatte wenig mit dem Vorgänger zu tun und war das Ergebnis eines einjährigen Aufenthaltes in Berlin. Zwischen Shoegaze und Post-

Punk mit psychodelischen Klangpatterns in sich ein wunderschönes Werk. Die Entscheidung gegen den typischen Indie-Pop, der 2013 sowieso langsam ausgelutscht war, konnte ich unterschreiben. Richtig in Fahrt kamen die neuen Songs aber vor allem an den Konzerten. Die Energie schwappte innert Sekunden auf das Publikum über. Dass die Songs aufgrund der Länge deutlich aus dem Radioschema fielen, sollte die Band nicht geben. Mit dem Song *Moon Stone* wurde mir trotzdem sowas wie ein geheimer Hit auf dem Silbertablett geliefert: eingängige Gitarre, perfekte vier Minuten! Höre ich mir bis heute gerne an.

Die Freude war riesig, als mit der Veröffentlichung des neuen Songs *Sometimes The Stairs Invert And Rise In Front Of You Like A Concrete Wall* auch das neue Album *Petrichor* angekündigt wurde. Nach sechs Jahren neues Material von den grossen Buben!

Nach der zweiten Singleauskopplung *After A Quick Rain ...* ergab für mich auch der Albumtitel plötzlich Sinn, denn irgendwo habe ich dieses Wort schon mal gelesen bzw. eine Erklärung dafür: *Petrichor* bezeichnet den Geruch von Regen auf trockener Erde oder Asphalt. Je nach Temperatur intensiver. Grund dafür sind Mikroorganismen und Partikel, die mit dem Niederschlag aufgewirbelt werden. Dieser Duft weckt in uns das Sommergefühl und wir können den Regen

riechen. Schau ich mir nun das Cover des neuen Albums an, fühle ich mich als der Duft der Erde, der Dank All Ship Shape befreit wird.

### Eine gewisse Vertrautheit

Das Album habe ich mir nun bestimmt schon über zehn Mal durchgehört. Du wirst mit offenen Armen empfangen und nicht mehr losgelassen. Die Abwechslung zwischen Deutsch, Englisch und Mundart im Opener *Sometimes The Stairs Invert And Rise In Front Of You Like A Concrete Wall* fesselt regelrecht. Und das fast achtminütige Epos *After A Quick Rain ...* lässt dir am Ende das Blut in den Adern gefrieren.

Diese Stimmung beherrscht das ganze Album. Allen sieben Songs wohnt die gewisse Vertrautheit mit der Band inne. Geile Basslines, heulende Gitarren, mitreissendes Schlagzeug und der Gesang verschmelzen mit hervorragenden Arrangements zu purem Hörgenuss. *Petrichor* ist das bis jetzt beste Album von All Ship Shape. Umso mehr steigt die Vorfreude auf die Plattentaufe im Palace und der Wunsch an die All Ship Shapes: Taucht das Palace im Duft von *Petrichor* nochmals ein bisschen in die vergangene Sommerstimmung.

All Ship Shape: *Petrichor*  
Erschienen bei La Suisse Primitive und Coldkings  
coldkings.com

Plattentaufe: 18. Oktober, Palace St.Gallen,  
Support: Zayk  
Weitere Konzerte: 20. Oktober, Rössli Bern und  
24. Oktober, Parkplatz Zürich

## Chum, sing mit!

Die Konzerte von Knöppel sind gerne rasch ausverkauft. Und mittlerweile scheint ein gewichtiger Teil des Publikums die Texte oft besser zu kennen als der Sänger selbst. Da steht es einem schlecht an, wenn man in den hinteren Reihen bloss hin und wieder halblaut «mitwächst» und spätestens ab der zweiten Strophe höchstens noch einzelne Silben mitgrölen kann, während der Rest die kompletten Hymnen runterleiert, als hätten sie ihr Leben lang nichts anderes gesungen.

Das muss nicht sein. Also ihr Armuts-Dylans und netten Reichen, ihr tätowierten Spiesserinnen und Herz-Proleten, ihr Abseits-Glieder und Nastüechli-Lumpen, ihr Prada-Luder und Problem-Wichser, kommt zu uns ins Kulturkonsulat zum Knöppel-Singkurs. Zur Einölung, während und nach der Session gibts genügend ... – na was wohl? Schüga, du Pinsel! Petri Heil!



Herbst, Erntezeit, Zeit für Lob und Ehr und Preis... Allen voran sind es gleich zwei Tabeas, die für preis-würdig befunden wurden. TABEA KELLER aus Walzenhausen hat mit ihrer Maturaarbeit zum Ausserrhoder Demenzkonzept den Fokus-Preis gewonnen, den die regionale Alzheimer-Sektion jährlich vergibt. Die Feier in Herisau fand am 21. September statt, dem Weltalzheimerstag. Und TABEA STEINER, Thurgauer Autorin in Zürich, hat es auf die Fünfer-Shortlist des Schweizer Buchpreises geschafft, dies gleich mit ihrem Erstling *Balg*, einer Dorfgeschichte um ein aufmüpfiges Kind. Favoritin ist allerdings SYBILLE BERG mit dem aufwühlenden 640-Seiten-Wälzer *GRM*.



Ehre auch für ROLF GEIGER und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter beim Lattich-Projekt: Der temporäre Container-Werkplatz am Güterbahnhof St.Gallen hat den SVSM Award gewonnen. Die Schweizerische Vereinigung für Standortmanagement (SVSM) vergibt den Preis jährlich für besonders innovative Projekte. Die Jury habe überzeugt, dass das Lattichprojekt in extrem kurzer Zeit entstanden und «zu einem Leuchtturm nicht nur für die Kreativwirtschaft, sondern für die ganze Stadt und Region» geworden sei. Ebenfalls ausgezeichnet wurde ein Projekt in Biel.



Höchste nationale Anerkennung findet – endlich – der St.Galler Musiker RUDOLF LUTZ: Er erhielt am 20. September in Basel einen der 15 Schweizer Musikpreise aus der Hand von Bundesrat Alain Berset. Lutz, Jahrgang 1951, ist seit 2006 künstlerischer Leiter der St.Galler J.S. Bach-Stiftung, Dirigent der allmonatlichen Bachkonzerte und ein begnadeter Improvisator.



Keinen Preis, aber viel Lob heimste thurgaukultur.ch an seinem Fest zum zehnjährigen Bestehen ein. Die Kulturplattform sei zwar staatlich mitfinanziert, aber inhaltlich unabhängig – und damit ein aufschlussreiches Beispiel in der Debatte um staatliche Medienförderung, schreibt Redaktor MICHAEL LÜNSTROTH. Noch ein paar Jährchen älter, nämlich 25 ist das Cinema Luna in Frauenfeld. Dessen Gründungsgeschichte klingt glorreich: Mit viel Fronarbeit und der Unterstützung von Geldgebern wurde 1994 für rund 100'000 Franken ein ehemaliger Coiffeursalon in ein Kino verwandelt. Eröffnungsfilm war – programmatisch für den Anspruch, Kino abseits des Mainstream zu zeigen – Krzysztof Kieslowskis *Bleu*. Heute ist das Luna aus der Thurgauer Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken. Am 26./27. Oktober wird gefeiert.



Gleich selbst gefeiert hat sich Anfang September der Verlag Alambic Books. Er schreibt sich «ungewöhnliche Bücher» zu Spirituosen, Barkultur und alkoholischem Genuss auf die Fahne. Letztes Jahr gegründet, wurde jetzt auf drei Neuerscheinungen angestossen mit Drinks, gemixt von Barkeeperinnen und Barkeepern, die im Buch *Mixing Cosmopolitans* porträtiert werden. Mit im Gründungsboot: die St.Galler Journalistin SINA BÜHLER. Der Ort des Genusses passte perfekt zu diesem Saitenthema: die Buchhandlung «Never Stop Reading» in Zürich.

Knöppel-Singkurs: 16. Oktober, 19 Uhr, Kulturkonsulat, Frongartenstrasse 9, St.Gallen

Mehr zum neuen Knöppel-Album auf Seite 53 in diesem Heft.

**Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur, Olten und Zug**



**Selbermachen**

Sie sind ein Do-it-yourself-Duo: Die österreichische Band Cari Cari sucht nach dem Interessanten, Ungesehenen und Ungehörten. Zwischen Entspannung und mystischer Traumreise oszillierend, katapultiert die repetitive Musik das geeignete Publikum in eine andere Dimension, treibende Rhythmen verleihen dem Sound eine eigenwillige Intensität. Mit Gesang, Gitarre, Drums und Didgeridoo. (Foto: Andreas Jakwerth)

**Cari Cari**  
18. Oktober, 21 Uhr, Kiff Aarau, kiff.ch

**AAKU**  
Aargauer Kulturmagazin



**Gastgeben**

Polen ist mit seiner bewegten Geschichte und seinem vielfältigen Kulturschaffen dieses Jahr Gastland der 15. Ausgabe des Festivals «Culturescapes». Das Festival hat über 200 Veranstaltungen in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Film, bildende Kunst, Handwerk oder Literatur im Programm, die ein reichhaltiges Bild der zeitgenössischen polnischen Kulturszene vermitteln.

**Culturescapes: Polen**  
5. Oktober bis 6. Dezember, diverse Orte in Basel, culturescapes.ch

**Programmzeitung**  
Kultur im Raum Basel



**Lebenretten**

Der Diktator Adenoyd Hynkel von Tomanien jagt die Juden - darunter auch einen kleinen Friseur. Als dieser beinahe getötet wird, rettet ihn der tomanische Soldat Schultz, denn der Friseur hatte Jahre zuvor im Ersten Weltkrieg sein Leben gerettet. Im Berner Stadttheater kommt Charlie Chaplins Filmklassiker «Der grosse Diktator» von 1940 in der Regie von Cihan Inan (Bild) als deutsche Erstaufführung auf die Bühne.

**Der grosse Diktator**  
19. Oktober (Premiere) bis 4. April, Stadttheater Bern, konzerttheaterbern.ch

**BKA**  
BERNER KULTURAGENDA



**Neuverweben**

Seit 1906 wird in Emmenbrücke Textiles hergestellt. Passend dazu nimmt sich die Kunstplattform «akku» dieses Themas an. Neben Ausstellungen zu Kleidern, Tüchern und Stickereien präsentiert die Kunsthalle auch Musik: Hackbrettspieler Töbi Tobler spielt gemeinsam mit Ficht Tanner an der Bassgeige. Beide machen traditionelle Appenzeller Musik, die sich mit Elementen der freien Improvisation vermischt. Das Alte und das Neue verwoben wie die Fäden unserer Kleider.

**Appenzeller Space Schöttli**  
24 Oktober, 19 Uhr, Kunstplattform akku, Emmen, akku-emmen.ch

**041**  
www.null41.ch



**Mitfeiern**

Grosses Fest zum 40-jährigen Jubiläum des Eschner Jazzclubs Tangente: Mit dabei die Ausnahmemusiker Christian Wallumrod (Bild) und Björn Meyer, die sich neben ihrer Tätigkeit in herausragenden Bands auch mit ihren exzellenten Soloprogrammen einen Namen gemacht haben. Musik vom Feinsten, Essen und Trinken, plus die Präsentation der neuen Tangente-Chronik.

**40 Jahre Tangente**  
5. Oktober, 19 Uhr, Tangente Eschen, tangente.li

**KUL**



**Abschiednehmen**

Schade, dass bald ein Schmankerl im sonst überschaubaren kulturellen Angebot Wülflingens fehlen wird. Der Abschied erfolgt am ersten Wochenende im Oktober und mit tatkräftiger Unterstützung vieler Freund\*innen. Das Gaswerk zum Beispiel entsendet seine DJs gen Wülflingen, Radio Stadtfilter sendet live aus dem oxyd und das Coucou präsentiert das poetografische Projekt «Winterthur».

**4. Zyklus Kunst Festival**  
4. bis 6. Oktober, oxyd Kunsträume, Wülflingen, oxydart.ch

**Coucou**

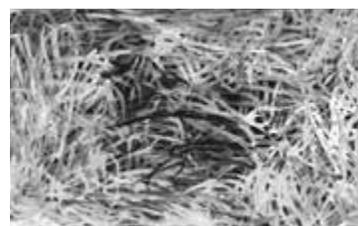


**Zusammenspielen**

Das Trio um den Saxofonisten Simon Spiess feierte letztes Jahr sein zehnjähriges Bestehen und veröffentlichte dazu «Towards Sun», ihr siebtes Album. Die Band, bestehend aus Bänz Oester, Jonas Ruther und Simon Spiess, hat in den letzten Jahren eine Art des Zusammenspiels entwickelt, die sich stark durch den unverwechselbaren Sound der individuellen Musiker auszeichnet.

**Simon Spiess Trio: Towards Sun**  
18. Oktober, 19:30 Uhr, Kino Lichtspiele, Olten, lichtspiele-olten.ch, simonspiess.com

**AUSGEHEN**



**Wildmalen**

Natürlich stellen wir uns vor, das sieht so aus, wie ein Didgeridoo klingt. Erde, Hitze, Leuchten, Irritation, Flimmern, Wut, Freude, Gefahr. Zeitgenössische Aborigines-Malerei im Kunsthaus Zug. Und wir merken: Wir haben keine Ahnung. Denn in echt haben wir so etwas schlicht noch nie gesehen. «In weitläufigen Wüstenstreifen haben entwurzelte Menschen mit Pinsel, Farbe und Leinwand ihre Identität auf individuelle Weise neu zum Ausdruck gebracht», so das Programm. 50 Künstler aus der Wildnis um Alice Springs. (Bild: Emily Kame Kngwarreye)

**My Mother Country – Malerei der Aborigines**  
29. September bis 12. Januar, Kunsthaus Zug, Zug, kunsthauzug.ch

**ZUGKultur**

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

# Kalender Oktober 2019

DI 01.

## KONZERT

**Carminho.** Weltmusik. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**Weekly Jazz.** Carlos Bica Azul feat. Frank Möbus & Jim Black. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr

## FILM

**Sub Jayega.** Special mit Regisseur Regie Fabian Biasio. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr  
**Tambour battant.** Zwei Dorfbands versetzen ein Walliser Dörfchen in Aufruhr. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Golden Age.** Dokumentarfilm von Beat Oswald / Samuel Weniger. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Yoga – Die Kraft des Lebens.** Wie Yoga Leid lindert und zu mehr Lebenszufriedenheit führt. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**The Biggest Little Farm.** Regie: John Chester. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Diego Maradona.** Doku über den Fussballgott, der in die Hölle stürzte. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

## BÜHNE

**Rain.** Öffentliche Probe. Lokremise St.Gallen, 18 Uhr  
**Sein oder Nichtsein.** Komödie von Nick Whitby. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Die Blechtrommel.** Theater. Theater Kanton Zürich Winterthur, 20 Uhr  
**Oropax. Testsieger am Scheitel.** Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr

## LITERATUR

**Ständerat Paul Rechsteiner – der Leser.** Der Eintritt ist frei, mit kleinem Apéro am Ende. Gutenberg Buchhandlung Gossau, 19 Uhr

## VORTRAG

**Baltische Stadtgeschichte.** Mit Yves B. Partschefeld. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Mythen, Halbwahrheiten und Ammenmärchen über das Lernen und Lehren.** Mit Sabine Hoidn. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Liberale und illiberale Demokratie?** Vortrag von Roger de Weck. Rathaussaal Vaduz, 18:30 Uhr  
**Erfreuliche Universität. Zündstoff Energie.** Energie treibt unseren Alltag und unsere Wirtschaft an. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

## KINDER

**Aikido Mädchenprojektwoche.** Spezialtraining für Aikidopraktikantinnen ab 7 Jahren. Aikidoschule St.Gallen, 09 Uhr

## DIVERSES

**Gartentreffen Brache Lachen.** Zusammen arbeiten, lernen und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr  
**Wildkater trifft auf Hauskätzin – und dann?** Tischgespräch mit Beatrice Nussberger. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr

## AUSSTELLUNG

**Mit dem Nuggi ins Museum.** Führung für Eltern mit Baby. Forum Würth Rorschach, 10:30 Uhr  
**La luce alpina.** Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr

MI 02.

## KONZERT

**Dubioza Kolektiv (BA) / Palko!Muski (CH).** Salzhaus Winterthur, 19 Uhr  
**Acoustic Blues Drifter.** Blues, Country, Folk. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr  
**Victor Villadangos.** Einer der grossartigsten Gitarristen Argentinien. B-Post St.Gallen,

20 Uhr  
**Bullaugenkonzert #88 – Infinite Hills (CH).** Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

## NACHTLEBEN

**Havana Night.** Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

## FILM

**L'adieu à la nuit.** Tchinés Drama mit Catherine Deneuve, Kacey Mottet Klein. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr  
**Les invisibles.** Realitätsnahe Komödie mit Audrey Lamy und Noémie Lvovsky. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr  
**X&Y.** Anna Odells gewagtes Experiment um sexuelle Identität. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr  
**The Navigators.** Ken Loachs Film über die Privatisierung der Eisenbahn. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

## BÜHNE

**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr  
**Oleanna.** Theater. Foyer Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Rusalka.** Oper von Antonin Dvorak. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Frühere Verhältnisse.** Eine Posse mit Gesang von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr  
**MM Blondine bevorzugt?** Theater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr  
**Weibel/Weiss – Im Fluss.** Spoken Word & Lieder. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Bus von Tobias Fend.** Kabarett, Weltverbesserung und Unfug. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**Ursus und Nadeschkin – Der Tanz der Zuckerpflaumenfähre.** Comedy. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

## VORTRAG

**Almudena Grandes: «Los pacientes del doctor García» (2017).** Mit Rita Catrina Imboden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Propheten und Proleten: Männer in der Bibel.** Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

## KINDER

**Aikido Mädchenprojektwoche.** Spezialtraining für Aikidopraktikantinnen ab 7 Jahren. Aikidoschule St.Gallen, 09 Uhr

## DIVERSES

**Beratung über Mittag.** Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr  
**Überlingen für Entdecker: Vom Städtischen Museum zum Aufkircher Tor.** Unterhaltsame Stadtführung. Städtisches Museum Überlingen, 16:30 Uhr  
**Herbstlicher Stammtisch.** Begegnung und Austausch in einer gemütlichen Runde. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr  
**Drink & Draw.** Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr  
**Comic Labor. Game Edition.** Zeichen-Labor mit einem echten Experiment. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

## AUSSTELLUNG

**Seniorenführung.** Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 und 14 Uhr  
**Salvador Dalí. Leben und Werk.** Überblick über Leben und Werk mit rund 400 Exponaten. Städtische Galerie Fauler Pelz Überlingen, 15 Uhr  
**Color Mania – Materialität Farbe in Fotografie und Film.** Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr  
**La luce alpina.** Künstlergespräch mit Not Vital. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Spot on. Toilettengeschichten.** Führung mit Psychoanalytiker Olaf Knellessen. Alte Fabrik Rapperswil, 19 Uhr

DO 03.

## KONZERT

**Hommage an Heinrich Kaminski.** Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Pile (USA).** Alternative Rock mit Herz und Verstand. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Emil Laterner.** Podiumskonzert. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**Alex Good & Peter Frei.** Singer / Songwriter. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Weekly Jazz.** Legendary Guitar Trios feat. Claudio Bergamin. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr  
**Mueran Humanos & Lana del Rabies.** Post Punk, Avant-Garde, Electronica. Albani Winterthur, 21 Uhr

## NACHTLEBEN

**Hallenbeiz.** Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Discounterbar.** Die schillerndste aller Billigoptionen. Palace St.Gallen, 21 Uhr

## FILM

**Parasite.** Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr  
**Systemsprenger.** Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Der erste Schrei.** Special mit Alsam & Frauenklinik. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**L'adieu à la nuit.** Spielfilm von André Téchiné mit Catherine Deneuve. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Grâce à Dieu.** François Ozon über einen Missbrauchsskandal in der Kirche. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

## BÜHNE

**Choreographiekurs.** Mit Rafael Herbas. Tangoschule Rafael Herbas St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Bus von Tobias Fend.** Kabarett, Weltverbesserung und Unfug. Rathausplatz Altstätten, 19:30 Uhr  
**Hexenjagd.** Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**130. Splitternacht.** Offene Bühne. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Die Mausefalle.** Theater. Werkgebäude Elgg, 20 Uhr  
**Oropax. Testsieger am Scheitel.** Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**Ursus und Nadeschkin – Der Tanz der Zuckerpflaumenfähre.** Comedy. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**Zapzarap. Hohenstein.** Musiktheater. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

## LITERATUR

**Frühschicht – Lesung mit Manfred Heinrich.** Thema: Rettung, Gast: Oskar Mack. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

## VORTRAG

**Zur ökosozialen Gestaltung nachhaltigen Zusammenlebens.** Ringvorlesung, Soziale Frage(n) der Zukunft. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr  
**L'œuvre cinématographique de Robert Bresson. Un questionnement sur l'être humain.** Mit Danielle Dahan-Feucht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Moderne Arbeitsmarktökonomik.** Mit Anthony Strittmatter. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Moderne Kunst im öffentlichen Raum in den 1950/60er Jahren: Hans Arp.** Mit Anna Zanina und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

## KINDER

**Aikido Mädchenprojektwoche.** Spezialtraining für Aikidopraktikantinnen ab 7 Jahren. Aikidoschule St.Gallen, 09 Uhr

Anzeige



## Der erste Schrei!

Das Appenzeller Forum alsam und die Frauenklinik Heiden laden zum berührenden Dokumentarfilm «Der erste Schrei» ein: Mit beeindruckenden Bildern widmet sich der Regisseur Gilles de Maistre dem ergreifenden Wunder des Lebens. Sensibel porträtiert er schwangere Frauen unterschiedlicher Kulturen und fängt den immer wieder überwältigenden Moment der Geburt ein, sei es auf einer modernen Entbindungstation, im privaten Wohnzimmer, im Delphinbecken oder in der nächtlichen Kälte der Wüste.

**Donnerstag, 3. Oktober, 19:30 Uhr, Kino Rosental Heiden. alsam.ch**

## DIVERSES

**IG Reifes Lachen.** SeniorInnen treffen sich und tauschen aus. Brache Lachen St.Gallen, 10 Uhr  
**Spaziergänge.** Für Seniorinnen und Senioren. Pro Senectute Rorschach, 14 Uhr  
**Kellerquiz.** Pubquiz auf Schösslekkeller-Art. Schösslekkeller Vaduz, 20 Uhr

## AUSSTELLUNG

**Salvador Dalí. Leben und Werk.** Überblick über Leben und Werk mit rund 400 Exponaten. Städtische Galerie Fauler Pelz Überlingen, 15 Uhr  
**Kunst- und Kulturschaffende Diessenhofen.** Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr  
**Brazil.** Finissage. Nextex St.Gallen, 19 Uhr

FR 04.

## KONZERT

**Alexandre Beuchat, Silvia Zabarella, Daniele Galaverna und Marija Bokor.** Groupe des Six. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr  
**Aus der Concert-Stubbe, Concerto Stella Matutina.** Leitung und Solist: Sergio Azzolini, Fagott. Kulturbühne Ambach Götzis, 20 Uhr  
**Freddy-Lukas: Jojo Kunz trifft auf Herbert Kramis.** Feinfühlig-feurige Begegnung von zwei Kontrabass-Virtuosen. Parterre 33 St.Gallen, 20 Uhr  
**Note Noir. Nadir.** Von Gipsy zu Jazz. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr  
**Omni Selassi, Choir Boys.** Laut und wütend. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Prinz Pi (DE).** Hip-Hop. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr  
**Sugarpie & The Candymen.** Jazz, Swing, Blues, Soul und Pop. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20 Uhr  
**The Jancee Pornick Casino, Dirty Slips.** The Rasputins of Rock. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr  
**Dr. Ring Ding.** Reggae, Skat und Dancehall. Kula Konstanz, 20:30 Uhr  
**Haze (D).** Pre Release tour. Hiphop. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr  
**Lelo Nika im Duo.** Akkordeon & Violine. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr  
**Arno Haas & The Alvin Mills Project.** Mitreissender Fusion Jazz. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Little Teeth, El Jetta, Fallstring.** Punk. Vaudeville Lindau, 21 Uhr  
**Voice of Ruin.** Metal. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr



**NACHTLEBEN**  
**Nährwerk Live / Just Emma.** TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr  
**Tango-Tanznacht.** Tango-Tanzparty mit DJ und Barbetrieb. Tango Almancen St.Gallen, 20 Uhr  
**Raps Vol. 3.** DJs Hannah und Cameo. Palace St.Gallen, 23 Uhr

**FILM**  
**X&Y.** Spielfilm von Anna Odell mit Mikael Persbrandt. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**The Song of Mary Blane.** Hommage an den abenteuerlichen Kunstmaler Frank Buchser. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr  
**Monos.** Spielfilm von Alejandro Landes mit Sofia Buenaventura. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Vom Lokführer, der die Liebe suchte.** Charmant modernisierte Version des «Aschenputtel»-Märchens. Kinok St.Gallen, 19 Uhr  
**«Frank» (R: Lenny Abrahamson, UK/IRL 2014).** DJs Öndi & Fancy Fingers. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr  
**Once Upon a Time...in Hollywood.** Regie: Quentin Tarantino. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Die fruchtbarsten Jahre sind vorbei.** Eine unromantische comedy von drei Mitdreissigerinnen. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

**BÜHNE**  
**Bus von Tobias Fend.** Kabarett, Weltverbesserung und Unflug. Appenzeller Druckerei Herisau, 19:30 Uhr  
**Hexenjagd.** Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Hexenjäger.** Frauen und ihr Kampf gegen Ausgrenzung und Diffamierung. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr  
**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Knuth und Tucek: Heimat.** Satire. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr  
**MM Blondine bevorzugt?** Theater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr  
**Oropax. Testsieger am Scheitel.** Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**Poetry Slam St.Gallen #68.** Mit den besten deutschsprachigen SlampoeInnen. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Weibel/Weiss – Im Fluss.** Spoken Word & Lieder. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Rheinberger Liederabend.** Stimmkunst. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

**LITERATUR**  
**68. Poetry Slam St.Gallen.** Der erste grosse Poetry Slam nach der langen Sommerpause. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Arno Camenisch liest aus Herr Anselm.** Camenisch schreibt bildstark, eigenwillig und unverkennbar. Literaturhaus Liechtenstein Schaan, 20 Uhr  
**Doris Knecht und Simone Meier, vorwiegend heiter.** Es wird spannend. Und es wird garantiert lustig. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

**KINDER**  
**Aikido Mädchenprojektwoche.** Spezialtraining für Aikido-Praktikantinnen ab 7 Jahren. Aikidoschule St.Gallen, 09 Uhr

**DIVERSES**  
**GenerationenDialog.** Smartphonehilfe von jungen Menschen. Denkbar St.Gallen, 13:30 Uhr  
**Führung.** Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Jassen.** Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr  
**Repair Café.** Es werden Elektronik Sachen repariert. Café Seelzig Arbon, 14 Uhr  
**Open Bottle Day.** EstEstEst Rheineck, 17 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

**SA 05.**

**KONZERT**  
**Café Deseado.** Musik aus dem Café, das es im Puerto Deseado nicht gibt. Bierhalle Linde Balgach, 19 Uhr  
**BandXost.** Bandcontest. S-ka Altnau, 20 Uhr  
**Swiss Metal Alliance Tour.** Deep Sun, Pertness & Shadowpath. Zak Jona, 20 Uhr  
**Tanya Barany.** A neon brain and a black lit heart. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 20 Uhr  
**Under Your Skin – Concert For Native Americans.** Mit der Rockband Heroes & Honey. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr  
**Sadio Cissokho Band.** Faszinierendes, mitreissendes Worldmusic-Programm. Altes Kino Wels, 20:15 Uhr  
**Zwüsched hüt & morn.** Songs, die den Zeitgeist einfangen mit Nideröst & Söhne. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr  
**Noche Cubana con Conexión Cubana.** Mitreissende Son-Formation. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr  
**Purple Lights.** Rock'n'Roll, Blues. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr  
**Veronica Fusaro.** Soul-Pop. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

**NACHTLEBEN**  
**Café Tango.** Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr  
**Funk Soul Beats.** Mit DJ Freeze. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Schwoof.ch.** Treffpunkt für Tanzfreaks von 33 bis 3x33. Lagerhaus St.Gallen, 21 Uhr  
**Smith & Smart, Kid Bunka, Mr. Pennicroff, Tüli, Figgdisam.** Abartiger Hipop aus dem familiären Untergrund. Albani Winterthur, 21 Uhr  
**Offstream.** Für die LGBT\*-Community. Salzhaus Winterthur, 22 Uhr  
**Das Lotterleben der Nachtigall.** DJs Jiggler, Bud Dancer, romantherookie. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr  
**Louie Cut. 3h extended set.** Minimal, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

**FILM**  
**Diego Maradona.** Doku über den Fussballgott, der in die Hölle stürzte. Kinok St.Gallen, 14 Uhr  
**Systemsprenger.** Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr  
**Der Klavierspieler vom Gare du Nord.** Regie: Ludovic Bernard. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**Grâce à Dieu.** François Ozon über einen Missbrauchsskandal in der Kirche. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr  
**Parasite.** Regie: Bong Joon Ho. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Der Búezer.** Aus der Geschichte eines kleinen Búezers wird grosses Kino. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr  
**The Dead Don't Die.** Spielfilm von Jim Jarmusch mit Bill Murray. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

**BÜHNE**  
**Frühere Verhältnisse.** Eine Posse mit Gesang von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr  
**MM Blondine bevorzugt?** Theater. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr  
**#NeueSchweiz – Ines Late Night.** Die erste kanakische Late Night Show der Schweiz. Palace St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Bus von Tobias Fend.** Kabarett, Weltverbesserung und Unflug. Appenzeller Druckerei Herisau, 19:30 Uhr  
**Hexenjagd.** Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Bin noch in Tanger und darf nicht reisen.** Die Geschichte der österreichischen Tänzerin Therese Zausser. Montforthaus Feldkirch, 20 Uhr

**Hexenjäger.** Frauen und ihr Kampf gegen Ausgrenzung und Diffamierung. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr  
**Nora & the Gang.** Plattform für junge Bühnentalente. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr  
**Oropax. Testsieger am Scheitel.** Comedy. Casinotheater Winterthur, 20 Uhr  
**Weibel/Weiss – Im Fluss.** Spoken Word & Lieder. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Böhm.** Theater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**Fabian Unteregger.** Comedy-Show. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Joël von Mutzenbecher.** Comedy. Bühne Marbach, 20:15 Uhr

**LITERATUR**  
**Edition Unik Café.** Lesung mit Monique Desliere-Herscher und Percy Umleber. Alte Kaserne Winterthur, 16 Uhr

**DIVERSES**  
**Arbeitsgruppe Marxismus.** Themen-diskussion. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 10:30 Uhr  
**Hilal Dance.** Schnuppertanzworkshop mit Yvette Blum. K9 Konstanz, 13:30 Uhr  
**Was unsere Vorfahren über die Moslems wussten.** Altstadt Rundgang mit dem Theologen Walter Frei. Gallusplatz St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Heimspiel.** SC Brühl – AC Bellinzona. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr  
**Balnacht.** PingPong, Tschüttele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

**AUSSTELLUNG**  
**Salvador Dalí. Leben und Werk.** Überblick über Leben und Werk mit rund 400 Exponaten. Städtische Galerie Fauler Pelz Überlingen, 11:30 Uhr  
**Sammeln – ansammeln.** Führung. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr  
**All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt.** Lange Nacht der Museen: Führungen, Kinderprogramm, Musik. Jüdisches Museum Hohenems, 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Interaktive Beleuchtung kommuniziert mit den Besuchern. FFA-Museum Altenrhein, 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** 60 Jahre Barbie. Jeanettes Puppen- und Spielzeugmuseum Rüthi (Rheintal), 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Ausstellung: Aromat bis Zündhölzer, alles aus dem Dorfladen. Ortsmuseum Thal, 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Freundschaftsbändchen für Kinder. Ortsmuseum Rüthi (Rheintal), 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Spezielles Kinderprogramm. Hundertwasser-Haus Staad, 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Erlebnisführungen unerhört erleben. Forum Würth Rorschach, 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Bewegung 2.0. Museum im Kornhaus Rorschach, 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Einzigartiges Stickereimuseum im Rheintal. Ortsmuseum Altes Rathaus Balgach, 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Geführte Wanderungen zum Museumsstall und zur Wallanlage. Museum Montlingen, 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Sonderausstellung Schweizer in der Fremdenlegion. Festungsmuseum Haldersberg St.Margrethen, 18 Uhr  
**ORF-Lange Nacht der Museen.** Mit szenischem Schauspiel Schmuggel, Kuno Bont. Gemeindemuseum Rothus Oberriet, 18 Uhr  
**Cosmos – Superhaufen.** Vernissage. Kunstmuseum Thurgau Kartaue Ittingen Warth, 19 Uhr

**SO 06.**

**KONZERT**  
**Musikalischer Sonntagsbrunch.** Soulane, entspannender musikalischer Spaziergang. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 10 Uhr  
**Aulos Sinfonisches Blasorchester.** Jubiläumskonzert mit vier Uraufführungen. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr

**FILM**  
**Rico, Oskar und die Tieferschatten.** Spielfilm von Neele Vollmar mit Anton Petzold. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr  
**Yoga – Die Kraft des Lebens.** Wie Yoga Leid lindert und zu mehr Lebenszufriedenheit führt. Kinok St.Gallen, 11 Uhr  
**Tambour battant.** Zwei Dorfbassen versetzen ein Walliser Dörfchen in Aufruhr. Kinok St.Gallen, 13:10 Uhr  
**Nurejew – The White Crow.** Ralph Fiennes' Biopic über Ballettlegende Rudolf Nurejew. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr  
**The General.** Buster Keaton rettet Lok und Freundin vor Kriegsgegnern. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Golden Age.** Regie: Beat Oswald. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**X&Y.** Anna Odells gewagtes Experiment um sexuelle Identität. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

**BÜHNE**  
**Bin noch in Tanger und darf nicht reisen.** Die Geschichte der österreichischen Tänzerin Therese Zausser. Montforthaus Feldkirch, 11 Uhr  
**Rusalka.** Oper von Antonin Dvorak. Theater St.Gallen, 14 Uhr  
**Hexenjäger.** Frauen und ihr Kampf gegen Ausgrenzung und Diffamierung. Theater 111 St.Gallen, 17 Uhr  
**Frühere Verhältnisse.** Eine Posse mit Gesang von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr  
**MM Blondine bevorzugt?** Theater. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr  
**Bin noch in Tanger und darf nicht reisen.** Die Geschichte der österreichischen Tänzerin Therese Zausser. Montforthaus Feldkirch, 18 Uhr  
**Böhm.** Theater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 18 Uhr  
**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr  
**Frauen an der Steuer.** Kabarett-Theater & Songs. K9 Konstanz, 20 Uhr

**KINDER**  
**Geschichten-Herbst.** Geschichten für Kinder von 4-10 Jahren und ihre Erwachsenen. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr  
**Shau das Schaf – Ufo-Alarm.** Regie: Will Becher, Richard Phelan. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

**DIVERSES**  
**Sondag im Øya.** Frühstück den ganzen Tag. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 10 Uhr  
**4. Schweizer Schlössertag.** Kyburger Ritterspiele und Führungen durchs Schloss. Schloss Kyburg, 11 Uhr  
**Mandala – Auf der Suche nach Erleuchtung.** Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Kleine Welt ganz gross – Die Puppenstubensammlung.** Führung. Städtisches Museum Überlingen, 11:30 Uhr  
**Dauerausstellung.** Führung. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr  
**Führung.** Mit dem Kurator Roland Scotti. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr  
**Schwänberg-Museum.** Jeden ersten Sonntag im Monat. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr

**Talhof-Festival: Irish, Punk und Party**

Mit Tüchel starten die Olma-Tage so punkig wie es nur geht. Am zweiten «Olma-Donnschtig» lassen keltische und irische Klänge die grünen Herzen höher schlagen. Mit Irish Penny auf der Bühne kann wild getanzt werden. Freitags und Samstags spielen Coverbands die Hits der letzten Jahre. Wer es lieber ruhiger mag, findet im Dock14, dem St.Galler Genusshafen, feine Drinks und Craft-Biere. Und wer vom Hunger geplagt ist, besucht den Food-Truck vom Geschmacksträger. Das alles bei freiem Eintritt während der Olma.

10. bis 20. Oktober, Talhof St.Gallen.  
talhoffestival.ch

**Die aktuellen Ausstellungen.** Führungen. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr  
**Kochen & Essen: Indien.** Parikshit Sharma stellt Rezepte aus seiner Heimat vor. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr

**AUSSTELLUNG**  
**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 09 Uhr  
**All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt.** Finissage. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr  
**Kunst zum Frühstück.** Frühstück im KunstCafé. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr  
**La luce alpina.** Offenes Kunstlabor (Kirchoferhaus). Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr  
**Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren.** Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Das lebendige Museum für Bleisatz und Buchdruck.** Führung. Typorama Bischofszell, 15 Uhr  
**Die aktuelle Ausstellung.** Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Salvador Dalí. Leben und Werk.** Überblick über Leben und Werk mit rund 400 Exponaten. Städtische Galerie Fauler Pelz Überlingen, 15 Uhr  
**Wo die Milane kreisen.** Nathalie Fährndrich / Geige, Berimbau, Gesang, Tanz. Porte Bleue Ganterschwil, 16 Uhr  
**Urs Hochuli. Baumgespenst und Wurzelspek.** Finissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 17 Uhr

MO 07.

**KONZERT**  
**Blizz Rhythmia.** Heavy Fusion - Funk - Jazz. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr  
**The Black Sorrows. Bloodlines.** Spitze moderner, australischer Musik. K9 Konstanz, 20 Uhr

**FILM**  
**Les invisibles.** Realitätsnahe Komödie mit Audrey Lamy und Noémie Lvovsky. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Die fruchtbaren Jahre sind vorbei.** Eine unromantische comedy von drei Mittdreissigerinnen. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Grâce à Dieu.** François Ozon über einen Missbrauchsskandal in der Kirche. Kinok St.Gallen, 20:15 Uhr

**Stefan Heuss erfindet im Alten Kino**

Als Erfinder skurriler Maschinen brachte der Comedian das TV-Publikum von Giacobbo/Müller regelmässig zum Lachen. In seinem Programm «Die grössten Schweizer Patente» präsentiert Stefan Heuss eine Kollektion seiner liebsten Prototypen wie etwa den Speed-Brush für Morgenmuffel, den Würste-Niederger-Adapter, die Wasserwanderschuhe oder den Salzteil-Hartschalencover und einiges mehr. Das abendfüllende Bühnenprogramm wird vom Multi-Instrumentalisten, Volksmusiker und Bluesfreund Dide Marfurt begleitet.

Freitag, 11. Oktober, 20:15 Uhr,  
Altes Kino Mels.  
altes.kino.ch

**BÜHNE**  
**Bin noch in Tanger und darf nicht reisen.** Die Geschichte der österreichischen Tänzerin Therese Zauer. Montforthaus Feldkirch, 20 Uhr

**LITERATUR**  
**Dichtungsring St.Gallen Nr. 139.** St.Gallens erste Lesebühne. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

**VORTRAG**  
**Russland im 18. Jahrhundert.** Mit Daniel Riniker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Verzicht oder Gewinn? Ästhetische Perspektiven zur Nachhaltigkeit.** Mit Monika Kritzmoeller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Magische Momente in Alaska.** Multivision. Hotel Heiden, 20:15 Uhr

**DIVERSES**  
**Ferienkurs Handy-Filme drehen.** Drehen, schneiden und bearbeiten mit dem Smartphone. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr  
**Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen.** Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr

DI 08.

**FILM**  
**The Song of Mary Blane.** Hommage an den abenteuerlichen Kunstmaler Frank Buchser. Kinok St.Gallen, 16:45 Uhr  
**L'adieu à la nuit.** Spielfilm von André Téchiné mit Catherine Deneuve. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**L'adieu à la nuit.** Téchinés Drama mit Catherine Deneuve, Kacey Mottet Klein. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Parasite.** Regie: Bong Joon Ho. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Scharf beobachtete Züge.** Jiří Menzels wunderbarer Film um einen verträumten Bahnhof. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**  
**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr  
**Frühere Verhältnisse.** Eine Posse mit Gesang von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

**VORTRAG**  
**Wie der öffentliche Verkehr (öV) nach Rorschach kam (Vortrag/Führung).** Treffpunkt beim Kornhaus Rorschach. Kornhaus Rorschach, 18 Uhr

**Baltische Stadtgeschichte.** Mit Yves B. Partschfeld. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Mythen, Halbwahrheiten und Ammenmärchen über das Lernen und Lehren.** Mit Sabine Hoidn. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Herbert Traube – eine Odyssee von Wien nach Menton.** Vortrag und Gespräch mit dem Zeitzeugen Herbert Traube. Jüdisches Museum Hohenems, 19 Uhr

DIVERSES

**Gartentreffen Brache Lachen.** Zusammen arbeiten, lernen und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr

AUSSTELLUNG

**ArtNight zu Gast im KulturBistro DenkBar.** Mit Künstlerin Mine Topuz ein eigenes Werk schaffen. Denkbar St.Gallen, 18:30 Uhr

MI 09.

KONZERT

**Manu Delago Ensemble.** Mit neuem Album «Circadian». Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr  
**YZ.** Singer/Songwriter, Pop, Rock. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

**Havana Night.** Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM

**Grâce à Dieu.** François Ozon über einen Missbrauchsskandal in der Kirche. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr  
**Nurejew – The White Crow.** Ralph Fiennes' Biopic über Ballettlegende Rudolf Nurejew. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr  
**La bête humaine.** Porträt des weltberühmten Tenors Luciano Pavarotti. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr  
**Systemsprenger.** Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

BÜHNE

**Priscilla. Königin der Wüste.** Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Bin noch in Tanger und darf nicht reisen.** Die Geschichte der österreichischen Tänzerin Therese Zauer. Montforthaus Feldkirch, 20 Uhr  
**Erich Furrer – Wer hat's erfunden?** Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Feel Good Comedian.** Joël von Mutzenbecher. Schösslelecker Vaduz, 20 Uhr

VORTRAG

**Klimapolitik – Handeln oder Palavern?** Mit Nationalrätin Claudia Friedl, St.Gallen. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr  
**Almudena Grandes: «Los pacientes del doctor García» (2017).** Mit Rita Catrina Imboden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Artist Talk: Unresolved – Meinrad Schade.** Mit dem Projekt «Krieg ohne Krieg». Palace St.Gallen, 19:45 Uhr  
**Propheten und Proleten: Männer in der Bibel.** Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr  
**Sternstunden der Naturwissenschaft.** Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

KINDER

**Märchenzauber im Kindermuseum.** Zaubhafte Geschichten mit Sandra Blum. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 15 Uhr

AUSSTELLUNG

**Der Apfel – eine ganz besondere Frucht.** Pomologie, die Wissenschaft Apfel-Sorten zu bestimmen. Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr

**Color Mania – Materialität Farbe in Fotografie und Film.** Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr  
**Ste Berthe de Courrière, égérie.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 10.

KONZERT

**Bettina Schelker & Mike Bischof.** Basler Singer/Songwriterin im Duo. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Black Sea Dahu. Wohnzimmer.** Mit Special Guest. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Carolynn (CH) – Ein kleines Konzert #207.** Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Weekly Jazz.** Astrid chante Barbara. Astrid Alexandre (Vocals & Piano). Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr  
**Steiner & Madlaina. Cheers Tour 2019.** Bezaubernder Indie-Folk-Pop. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

NACHTLEBEN

**Pub Quiz.** Das unterhaltsame Quiz. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

FILM

**La bataille du rail.** Der Widerstand der französischen Böhner gegen die Nazis. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Elephant.** Spielfilm von Gus Van Sant mit Alex Frost. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Pavarotti.** Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr  
**L'ospite.** Regie: Duccio Chiarini. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Le miracle du saint inconnu (The Unknown Saint).** Spielfilm von Alaa Eddine Aljem mit Younes Bouab. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr  
**Aquarela.** Atemberaubender Film über die geballte Kraft des Wassers. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

BÜHNE

**Bin noch in Tanger und darf nicht reisen.** Die Geschichte der österreichischen Tänzerin Therese Zauer. Montforthaus Feldkirch, 20 Uhr  
**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

LITERATUR

**Tim Krohn: Endstation Engadin.** Moderation: Marianne Sax. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr

VORTRAG

**Care und Soziale Frage(n) – Überlegungen zur Zukunft der Care Arbeit.** Vortrag von Mascha Madörin. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr  
**Moderne Kunst im öffentlichen Raum in den 1950/60er Jahren: Hans Arp.** (Im Kunstmuseum Appenzell). Universität St.Gallen, 18 Uhr  
**L'œuvre cinématographique de Robert Bresson. Un questionnement sur l'être humain.** Mit Danielle Dahan-Feucht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Moderne Arbeitsmarktökonomik.** Mit Anthony Strittmatter. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

DIVERSES

**Café Rumantsch.** Rumantschas s'incontran per cultivar lur lingua. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18 Uhr  
**Italienisches Sprachencafé.** Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18 Uhr  
**Vom Einsiedler Gallus zum Klostergründer Abt Otmar.** Rundgang im Klosterviertel mit dem Theologen Walter Frei. Talstation Mühlegg St.Gallen, 18 Uhr  
**Erkundung des Superhauens.** Führung. Kunstmuseum Thurgau - Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr

FR 11.

KONZERT

**Hans Söllner.** Great Bavarian Songbook. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

**Palace St.Gallen**



**12.10.** Black Sea Dahu (CH) & Mnevis (CH)

**18.10.** All Ship Shape (CH) & Zayk (CH)

**19.10.** Ms NINA (ES)

**26.10.** Malcolm Middleton (SCO)

**31.10.** Adam Green (US)

**GRABENHALLE**

**Mi.02.** BRUCHEITEL-- Bullaugenkonzert # 88  
**INFINITE HILLS** (CH)  
21.00 Uhr

**Do.03.** **Hallenbeiz** 20.30 Uhr  
mit Ping Pong und Musik

**Fr.04.** **68. POETRY SLAM** 20.00 Uhr  
St.Gallen

CONCERT FOR NATIVE AMERICANS  
**Sa.05.** **UNDER YOUR SKIN**  
Charity-Konzert ! anschliessend Dj GAHNA  
20.00 Uhr

**Mo.07** **DICHTUNGSRING**  
ST.GALLEN Nr. 139 20.00 Uhr

**Do.10.** Ein kleines Konzert Nr. 207  
BRUCHEITEL 20.30 Uhr  
**CAROLYNN** (CH)

BRUCHEITEL präsentiert:  
**Fr.11.** **BAK XIII & No Tears-Party** 21.00 Uhr  
SAINT CITY

**Sa.12.** **REGGAE**  
21.00 Uhr **LINK UP!**

**Mi.16** Wir sind Utopia  
-süchtig! 20.30 Uhr  
Future! Future! Future!  
**KISSING FUTURES**

**Do.17.** **Hallenbeiz** 20.30 Uhr  
mit Ping Pong und Musik.

**Sa.19.** House-Party mit den DJs  
**BASSBOOSTED w/ Back** 22.00 Uhr

**Mi.23.** **SCHATTEN** 19.30 Uhr  
**+Do.24.** **PANORAMA DANCE THEATER**

Festival am Gleis Degersheim präsentiert:  
**Fr.25.** **ROCK IS IN THE AIR** 20.00 Uhr  
**DEINE COUSINE** (D) support **POSH** (SG)

Bruchteil präsentiert:  
**Sa.26.** **NEANDER** (D) 20.30  
support **THE UNIVERSE BY OIMJAKON** (CH)

CINECLUB ST.GALLEN  
**Mo.28.** **MUXMÄUSCHENSTILL**  
Vorstellungen um 18.00 Uhr und um

BRUCHEITEL präsentiert:  
**Do.31.** **VALDIMAR** (ISL) 20.30 Uhr  
support **THE DAILY STUMBLER** (CH)

*October 15*

**Spectral Wound, Afsky.** Black Metal. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr  
**Walts Blues Box.** Musikalität, Spontaneität und Ausstrahlung. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20 Uhr  
**Bar A d Schnore.** Papst & Abstinenzler. TapTab Schaffhausen, 20:45 Uhr  
**Bak XIII + No Tears-party.** Eine Institution in der dunklen Szene der Schweiz. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr

**NACHTLEBEN**

**Tango-Tanznacht.** Tango-Tanzparty mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacen St.Gallen, 20 Uhr  
**Deep House & Dance Hits.** DJ Fisherman. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Hey Hey Bar.** Connaisseurs der gepflegten Tanzmusik. Palace St.Gallen, 23 Uhr

**FILM**

**L'adieu à la nuit.** Spielfilm von André Téchiné mit Catherine Deneuve. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr  
**Yoga – Die Kraft des Lebens.** Wie Yoga Leid lindert und zu mehr Lebenszufriedenheit führt. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Pavarotti.** Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr  
**Wir Eltern.** Familienprobleme aus der Sicht von Schweikert-Bergkraut. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Downton Abbey.** Regie: Brian Percival. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Tambour battant.** Zwei Dorfbands versetzen ein Walliser Dörfchen in Aufruhr. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

**BÜHNE**

**Oleanna.** Theater. Theater Winterthur - Foyer, 19:30 Uhr  
**Erich Furrer – Wer hat's erfunden?** Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Kasimir und Karoline.** Volksstück von Ödön von Horváth. Theater Konstanz, 20 Uhr  
**TmbH – die Show.** Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr  
**Stefan Heuss & Innovationsorchester.** Der Erfinder. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

**VORTRAG**

**Erfreuliche Universität. Und die Kultur?** Podium zur Ständeratswahl mit Paul Reichsteiner, Beni Würth, Franziska Ryser, Pietro Vernazza. Palace St.Gallen, 19 Uhr

**DIVERSES**

**Führung.** Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Fridolin Trüb – Aquarelle und Drucke.** Vernissage. Projektraum 4 1/2 St.Gallen, 16 Uhr

**SA 12.**

**KONZERT**

**BandXost – Qualifikation.** Bandcontest. Gare de Lion Wil, 19 Uhr  
**Black Sea Dahu.** Zeitlose, melancholische Grundstimmung. Palace St.Gallen, 20 Uhr  
**Hans Söllner.** Great Bavarian Songbook. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr  
**Shattered Mind Machine, Rausch, Ape Rites.** Garage Noise, Plattentaufe. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr  
**Zak Retour.** Gimma, MC Rene, Hans Beatbox. Zak Jona, 20 Uhr  
**Hank Davidson.** Country Blues. Ida Beiz Winterthur, 20:30 Uhr  
**Junior Kelly ft. The Fireman Crew.** Reggae. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**Takida, Psycho Village.** Rock aus Schweden. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

**Just Two Band.** Rock-, Pop- und Blues-Palette. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr  
**Reverie & Miss C-Line.** Hiphop aus L.A. Albani Winterthur, 21 Uhr  
**Toxpack & sehr spezielle Gäste.** Punk. Vaudeville Lindau, 21 Uhr  
**Blackout.** Pop. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

**NACHTLEBEN**

**Bungalow Family.** TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr  
**Deep House, Tech House, Indie Dance.** Filip Berger DJ Set. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Saint City Reggae Link Up.** One Night - Eight Sounds. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr  
**Tour de France.** Die französische Disco. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Colors.** Djs Amos a la Playa (BE), Bush Bungalow, Pfund 500, CutXact. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr  
**10 Years Just Buzz Bass. Shimon UK.** Drum'n'Bass. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

**FILM**

**Les invisibles.** Realitätsnahe Komödie mit Audrey Lamy und Noémie Lvovsky. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr  
**X&Y.** Anna Odells gewagtes Experiment um sexuelle Identität. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Aquarela.** Atemberaubender Film über die geballte Kraft des Wassers. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr  
**The Biggest Little Farm.** Regie: John Chester. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**Victoria.** Spielfilm von Sebastian Schipper mit Laia Costa. Kino Cameo Winterthur, 17:45 Uhr  
**Wir Eltern.** Familienprobleme aus der Sicht von Schweikert-Bergkraut. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Official Secrets.** Regie: Gavin Hood. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Cronofobia.** Spielfilm von Francesco Rizzi mit Vinicio Marchioni. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr  
**So Long, My Son.** Grossartiges Fresko Chinas anhand einer Familiengeschichte. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Rain.** Matinée, Einführung ins Stück. Lokremise St.Gallen, 12 Uhr  
**Oleanna.** Theater. Theater Winterthur - Foyer, 19:30 Uhr  
**Zum Welthospiztag. Himmel im Bauch.** Berührendes Stück mit Nicole Langenegger. Altes Kino Mels, 19:30 Uhr  
**Erich Furrer – Wer hat's erfunden?** Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Birgit Süs. Paradies und das.** Mal lyrisch, mal kratzbürstig. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr  
**Jungsegler.** Gewinner Nachwuchsförderung für Kleinkunst. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

**DIVERSES**

**Heimspiel.** AS Calcio Kreuzlingen - Chur 97. Sportanlage Döbeli Kreuzlingen, 18 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Vernissage von ZerrinTina.** Sie zeigt Bilder aus den letzten Jahren. August Bar St.Gallen, 17 Uhr

**SO 13.**

**KONZERT**

**Junior Kelly & Jahbar I ft. The Fireman Crew.** Reggae. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

**FILM**

**Portrait de la jeune fille en feu.** Grandios: Eine Malerin muss eine junge Adelige porträtieren. Kinok St.Gallen, 11 Uhr  
**Easy Love.** Feldversuche in Liebesdingen: Menschen über Glück und Liebe. Kinok St.Gallen, 13:20 Uhr



**Bier des Monats – India Pale Ale**

Das Red India Pale Ale ist ein Bier mit einer leicht feurigen Farbe und einem ausgeprägtem Hopfenaroma. Mit fruchtig frischen Kräuter- und Zitrusaromen kaltgehopft, abgerundet mit einer dezenten Karamellnote. Die Entwicklung und Entstehung des IPA geht auf kolonialgeschichtliche Zusammenhänge zwischen Grossbritannien und Asien zurück. Die extra starke Hopfung und der höhere Alkoholgehalt machte das Bier für den monatelangen Schiffstransport haltbar.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: [www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

**Deutschstunde.** Kongeniale Neuverfilmung von Siegfried Lenz' Roman. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr  
**Sorry We Missed You.** Ken Loachs Film zeigt mitleidlose Ausbeutung von Arbeitern. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr  
**Diego Maradona.** Dokumentarfilm von Asif Kapadia. Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr  
**Parasite.** Regie: Bong Joon Ho. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**A White, White Day.** Ein Mann verdächtigt seine verstorbene Frau einer Affäre. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

**BÜHNE**

**Faust.** Matinée, Einführung ins Stück. Theater St.Gallen, 11 Uhr  
**Sein oder Nichtsein.** Komödie von Nick Whitby. Theater St.Gallen, 17 Uhr  
**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr  
**Kabaretherbst.** Ingmar Stadelmann, Fressefreiheit. K9 Konstanz, 20 Uhr

**VORTRAG**

**Wild und zahm: Garten-Experimente an der HSR.** Führung mit Mark Krieger, Landschaftsarchitekt. Kunst(Zeug) Haus Rapperswil-Jona, 15 Uhr

**DIVERSES**

**Søndag im Øya.** Frühstück den ganzen Tag. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 10 Uhr  
**Ittinger Museum: Klosterlebnistag.** Vielfalt der Aspekte klösterlichen Lebens. Ittinger Museum Warth, 11 Uhr  
**Dauerausstellung.** Führung. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 13:30 Uhr

**Führung.** Mit dem Sammler Walter Labhart. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr  
**Finissage «Protect me from what I want».** Mit Performance von Nicole Bachmann und Podiumsdiskussionen. Kunst Halle St.Gallen, 15 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Der Apfel – eine ganz besondere Frucht.** Führung mit Toni Bürgin, Direktor. Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr  
**Color Mania – Materialität Farbe in Fotografie und Film.** Führung. Fotomuseum Winterthur, 11:30 Uhr  
**Spot on. Toilettengeschichten.** Finissage mit Film screening und Performance. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr  
**Die aktuelle Ausstellung.** Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Ton und Ton. Transit.** Finissage. Kunsthalle Wil, 16 Uhr  
**Sammeln – ansammeln.** Lesung Alice Grünfelder. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

**MO 14.**

**KONZERT**

**Yuri Storione Quartett.** Fusion bis Latin-Jazz. Bistro St.Gallen im Einstein St.Gallen, 20 Uhr

**FILM**

**X&Y.** Anna Odells gewagtes Experiment um sexuelle Identität. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Le miracle du saint inconnu (The Unknown Saint).** Spielfilm von Alaa Eddine Aljem mit Younes Bouab. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr  
**Aquarela.** Atemberaubender Film über die geballte Kraft des Wassers. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr

## kellerbühne

Bühnengeschehen & Barbetrieb

Kellerbühne St.Gallen St. Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen

Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus

Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch

Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

# '19 Oktober



Mi 02.10 20:00 Weibel / Weiss  
Fr 04.10 20:00 **Im Fluss**  
Sa 05.10 20:00 Spoken Word & Lieder: Der St.Galler Ralph Weibel und der Zürcher Christian Weiss (ehemals «Heinz de Specht») erzählen schwarzhumorig und satirisch vom Fluss des Lebens.  
Kleintheaterpremiere  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 09.10 20:00 Erich Furrer  
Fr 11.10 20:00 **Wer hat's erfunden?!**  
Sa 12.10 20:00 Kabarett: Das Ostschweizer Energiebündel mit österreichischem Migrationshintergrund bietet einen grandiosen Crash-Kurs über die Schweiz, Österreich und das restliche Europa!  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Di 15.10 20:00 Helga Schneider  
Mi 16.10 20:00 **Miststück**  
Do 17.10 20:00 Comedy: Früher kämpfte sie gegen das Klimakterium, jetzt für ein besseres Klima: Im vierten Soloprogramm von Helga Schneider ist jede einzelne Pointe biozertifiziert und nachhaltig.  
Fr 18.10 20:00  
Sa 19.10 20:00  
Fr. 40.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 25.-



Mo 21.10 20:00 Tim Krohn | Gian Maria Calonder  
**Der See der Seelen | Endstation Engadin**  
Lesung: Tim Krohn ist ein literarischer Tausend-  
sassa. Er hat unter seinem richtigen Namen eine neue Alpensage und unter Pseudonym den zweiten Calonder-Krimi geschrieben.  
In Zusammenarbeit mit Rösslior Bücher  
Fr. 20.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-



Mi 23.10 20:00 Hanspeter Müller-Drossaart spielt  
**Der Trafikant von Robert Seethaler**  
Theater: Die Geschichte von Franz Huchel, der in den 1930er Jahren nach Wien zum Trafikanten Otto Trsnjek kommt, die Liebe, Sigmund Freud und die Rassen-Ideologie der Nazis kennenlernt.  
Produktion sogar theater und muellidross  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Fr 25.10 20:00 Fee Badenius  
Sa 26.10 20:00 **Tour 2019/20**  
Konzert: Ihre Lieder pendeln zwischen Sehnsucht und Melancholie, zwischen Zartheit und Stärke. Fee Badenius hält dem Publikum und sich selbst hintersinnig und witzig den Spiegel vor.  
Am Piano und Akkordeon Johannes Still  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-



Mi 30.10 20:00 Matthias Peter spielt Dostojewski  
Fr 01.11 20:00 **Der Traum eines lächerlichen Menschen**  
Sa 02.11 20:00 Theater: Eine Vision vom Glück und Verderben der Menschheit: Dostojewskis späte phantastische Erzählung verdichtet die Philosophie seiner Romane. Schlicht und ergreifend.  
So 03.11 17:00 Eine Produktion der Kellerbühne St.Gallen – Regie: Daniel Pfister  
Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-

## Vorschau November '19



Mo 04.11 20:00 Milena Moser  
**Das schöne Leben der Toten**  
Lesung: Warum man in Mexiko mit den geliebten Verstorbenen alljährlich ein fröhliches Wiedersehen feiert? Davon und von einer grossen Liebe erzählt Milena Moser in diesem Buch.  
In Zusammenarbeit mit Rösslior Bücher  
Fr. 20.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 10.-



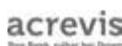
Mi 06.11 20:00 Simon Chen  
Fr 08.11 20:00 **Typisch!**  
Sa 09.11 20:00 Kabarett für Einzelfälle: Wer ist frei von Pauschalierungen und Vorurteilen? Simon Chen nimmt das Publikum mit auf eine Gratwanderung zwischen Absturzgefahr und Abgrundtiefe.  
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-

Mit Unterstützung von:



Sponsoren:

Rolf und Hildegard Schaad Stiftung



# DIOGENES Theater

## 10/2019

Samstag, 19. Oktober 2019, 20:00 Uhr

**Karin Streule // töörig ond schlääzig**

*Volksmusik - folkig, urchig, flinkzüngig und anrührend*

Freitag, 25. Oktober 2019, 20:00 Uhr

**Wakouwa Teatro // Very little Circus**

*Clownesker Zirkus ohne Sägespäne*

Samstag, 26. Oktober 2019, 20:00 Uhr

**Open Stage**

*Talente aus der Region entdecken*

Donnerstag, 31. Oktober 2019, 20:00 Uhr

**Kernölamazonen // Liederliebesreisen: Reloaded**

*Ein Musikkabarett in 2 Akten*

Diogenes Theater  
Kugelgasse 3  
9450 Altstätten



www.diogenes-theater.ch

# Einsteigen bitte!



**KINOK**  
cinema

## Oktober 2019

Kinok – Cinema in der Lokremise  
St.Gallen, kinok.ch

Anzeigen



**Metal-Weekend im Eisenwerk**

Was einige als Schreibfehler abtun, ist für andere hohe Kunst, rohe Energie – oder schlicht harte Gitarrenmusik. An diesem Wochenende geht im Eisenwerk ziemlich die Post ab. Am Freitag gibt Englands Progressiv-Rock-Hoffnung, Black Peaks aus Brighton, das einzige Konzert in der Schweiz. Zwei befreundete Bands bringen sie grad auch noch mit. Und am Samstag stehen bei attack:now #2 gleich drei Ostschweizer Thrash Metal Bands am Start: Mabon, Angry Again und Vomitheist. Sechs Bands in zwei Tagen zu fairen Preisen!

**Freitag 18. und Samstag 19. Oktober, 20.15 Uhr, Eisenwerk Frauenfeld.**  
eisenwerk.ch

**L'adieu à la nuit.** Tchinés Drama mit Catherine Deneuve, Kacey Mottet Klein. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

VORTRAG

**Entlang der Neuen Seidenstrasse.** Mit Rolf Bürki und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Russland im 18. Jahrhundert.** Mit Daniel Riniker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Verzicht oder Gewinn? Ästhetische Perspektiven zur Nachhaltigkeit.** Mit Monika Kritzmler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

DIVERSES

**Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen.** Hochdruck, Kitchin-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr

DI 15.

KONZERT

**Tito & Tarantula.** Farben und Gerüche der Wüste. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

FILM

**Grâce à Dieu.** François Ozon über einen Missbrauchsskandal in der Kirche. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr  
**Systemsprenger.** Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Der Klavierspieler vom Gare du Nord.** Regie: Ludovic Bernard. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Wir Eltern.** Familienprobleme aus der Sicht von Schweikert-Bergkraut. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr  
**Helga Schneider – Miststück.** Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Kasimir und Karoline.** Volksstück von Ödön von Horváth. Theater Konstanz, 20 Uhr

LITERATUR

**Annette Hug, Johanna Lier, Natascha Wey.** Texte inspiriert von Irma Traud Morgner. Schlossekeller Vaduz, 20 Uhr

VORTRAG

**Baltische Stadtgeschichte.** Mit Yves B. Partschefeld. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Mythen, Halbwahrheiten und Ammenmärchen über das Lernen und Lehren.** Mit Sabine Hoidn. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

**Scheitern und Neuanfang.** Mit Ursula Germann und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Wenn Altersunterschiede Frauen inspirieren.** Generationen-Palaver unter Frauen mit Tamara Altermatt. Denkbar St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Erfruehliche Universität, Ostschweizer Bahngeschichte.** Mit Historiker Adrian Zimmermann und Anton Heer. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

DIVERSES

**Gartentreffen Brache Lachen.** Zusammen arbeiten, lernen und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr  
**Juden, Hexen, Dissidente und andere Minderheiten in der Geschichte der Stadt.** Führung mit dem Theologen Walter Frei. Schweizerbahnhof Konstanz, 14 Uhr  
**Werkstatt Geschichte. Die historischen Bestände.** Sammlungen und Kostbarkeiten. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 17 Uhr

AUSSTELLUNG

**Nativité de Sa Magnificence Opach.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

MI 16.

KONZERT

**Mischa Maisky spielt Schumann und Bruch.** Öffentliche Generalprobe. Stadthaus Winterthur, 09 Uhr  
**Mischa Maisky spielt Schumann und Bruch.** Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**Sarah Buechi Septett.** Jazz Now. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

NACHTLEBEN

**Havana Night.** Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM

**Pavarotti.** Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr  
**Les invisibles.** Realitätsnahe Komödie mit Audrey Lamy und Noémie Lvovsky. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr  
**The General.** Buster Keaton rettet Lok und Freundin vor Kriegsgegnern. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**So Long, My Son.** Grossartiges Fresko Chinas anhand einer Familiengeschichte. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr  
**BÜHNE**  
**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr  
**Helga Schneider – Miststück.** Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Kasimir und Karoline.** Volksstück von Ödön von Horváth. Theater Konstanz, 20 Uhr  
**Lydia Prenner-Kasper.** Krötenwanderung. Bühne Marbach, 20:15 Uhr

VORTRAG

**Almudena Grandes: «Los pacientes del doctor García» (2017).** Mit Rita Catrina Imboden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Propheten und Proleten: Männer in der Bibel.** Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

DIVERSES

**Schönes Fell und scharfe Krallen.** Familienführung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr  
**Besteht in der Schweiz eine Spielkultur?** Verschiedene Brett- und Kartenspiele sind vorhanden. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr  
**Drink & Draw.** Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

**Color Mania – Materialität Farbe in Fotografie und Film.** Führung. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr  
**Der Apfel – eine ganz besondere Frucht.** Vortrag von Guido Schildknecht, Hochstamm-Obstbaum-Förderer. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr

**Sortie de St. L. Cranach, apocalypticien.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 17.

KONZERT

**Daughters (US) und Support.** Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr  
**Irtraud Morgner. Trobadora.montage.** Mit Ivona Brdanović, Annette Hug und Gianna Molinari. Palace St. Gallen, 19:45 Uhr  
**Anaana.** Cari Cari (AUT). TapTab Schaffhausen, 20 Uhr  
**Miracle Peace.** Thurgauer Folkreggaebluesrock. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Weekly Jazz.** Mit Hanreti. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

**Hallenbeiz.** Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

FILM

**Tambour battant.** Zwei Dorfbands versetzen ein Walliser Dörfchen in Aufruhr. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr  
**Wir Eltern.** Familienprobleme aus der Sicht von Schweikert-Bergkraut. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Ask Dr. Ruth.** Porträt der beeindruckenden jüdischen Sexualexpertin. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Downton Abbey.** Regie: Brian Percival. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Roubaix, une lumière.** Kommissar Daoud untersucht den Mord an einer alten Frau. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

**Choreographiekurs.** Mit Rafael Herbas. Tangoschule Rafael Herbas St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Hofkonzert.** mit Peter & Louis de Saint-Gall. Rest. Aglio & Olio Speicher, 18:30 Uhr  
**Colette.** Musik & Theater. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr  
**Kasimir und Karoline.** Volksstück von Ödön von Horváth. Theater Konstanz, 19:30 Uhr  
**Helga Schneider – Miststück.** Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Omar Sarsam. Herzialarm.** Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr  
**Rain.** Uraufführung. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Ergötzliches zu den Wahlen.** Kabarett vor und nach den Wahlen, von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr

LITERATUR

**Frühschicht – Lesung mit Manfred Heinrich.** Thema: Nicht einzuholen, Gast: Ivana Vallarsa. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr

VORTRAG

**L'œuvre cinématographique de Robert Bresson. Un questionnaire sur l'être humain.** Mit Danielle Dahan-Feucht. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Moderne Arbeitsmarktökonomik.** Mit Anthony Strittmatter. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

DIVERSES

**Power Point Karaoke.** Jede Neue Folie eine Herausforderung. K9 Konstanz, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

**We Are The Lion.** Vernissage. Kunsthalle Luzern, 19 Uhr

FR 18.

KONZERT

**Mischa Maisky spielt Schumann und Bruch.** Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr  
**«Frauen im Fokus» – Concert Night.** Anita Moresi (TG), Femi Luna (AR), The RK (BS). TapTab Schaffhausen, 20 Uhr  
**Beardyman (UK).** Experimentelle Musik. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr

**Dirty Fences.** Fast street-level rock'n'roll. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr

**Horst Fest Horst Fest Horst Fest.** Tba. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr  
**New Riverside Reunion Jazzband.** Einprägender und variationsreicher Oldtime Jazz. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20 Uhr  
**Black Peaks (Gb).** Support: Phoxjaw / Jamie Lenman. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr  
**Lynne Arriale Trio.** Subtiler Klavierjazz, toll gemacht. Jazzclub Lustenau, 20:30 Uhr  
**All Ship Shape, Zayk.** Krault-, Garage- und Psychrock. Palace St.Gallen, 21 Uhr  
**Animi.** Visuell überwältigendes Multi-Media Konzert. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Livia Rita.** Sängerin, Performance-Künstlerin und Designerin. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 21 Uhr  
**She Past Away & Traits.** Rock. Vaudeville Lindau, 21 Uhr

NACHTLEBEN

**DJ Real Madrid / Schwifi.** TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr  
**Tango-Tanznacht.** Tango-Tanzparty mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 20 Uhr  
**SingStar-Karaoke-Abend.** Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr  
**Tonar Scandic Disco.** DJs Waltisson + YIMVYN. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 21 Uhr

FILM

**Der Búezer.** Aus der Geschichte eines kleinen Búezers wird grosses Kino. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr  
**Cairo Station.** Einer der eindrucklichsten Bahnhofsfilme der Filmgeschichte. Kinok St.Gallen, 17 Uhr  
**Wir Eltern.** Familienprobleme aus der Sicht von Schweikert-Bergkraut. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**Official Secrets.** Regie: Gavin Hood. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Nurejew – The White Crow.** Ralph Fiennes' Biopic über Ballettlegende Rudolf Nurejew. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr

BÜHNE

**Gare Comedy.** Javier Garcia, Kiko, Timo Michels & Kerstin Luhr. Gare de Lion Wil, 19:45 Uhr  
**Die Anschläge von nächster Woche.** Schauspiel von Thomas Arzt. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Helga Schneider – Miststück.** Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

DIVERSES

**Führung.** Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Jassen.** Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr  
**Englisches Sprachencafé.** Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

**Mondjäger. Nathalie Djurberg & Hans Berg im Dialog mit Asger Jorn.** Vernissage. Kunstmuseum Ravensburg, 19 Uhr

SA 19.

KONZERT

**Dvoraks Stabat Mater.** Chor und Orchester Cantores Corde, St. Laurenzen St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Celeste.** Sludge Black Metal. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr  
**Henrik Freischlager Band (D).** Support: Mike Andersen (DK). Eintracht Kirchberg, 20 Uhr  
**Horst Fest Horst Fest Horst Fest.** Tba. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr

**Dvoraks Stabat Mater**

Chor und Orchester Cantores Corde unter der Leitung von Karl Paller führen in vier Konzerten in der Ostschweiz das «Stabat Mater» von Antonin Dvorak (1841-1904) auf. In diesem Werk drückt der Komponist den Schmerz über den Verlust von drei seiner Kinder aus, die innerhalb von zwei Jahren gestorben waren. Die 1876/77 entstandene Marienkomposition brachte dem tschechischen Komponisten endgültig weltweiten Ruhm ein. Sie ist sein wohl bekanntestes Chorwerk.

**19. Oktober, 19.30 Uhr, St. Laurenzen St. Gallen; 20. Oktober, 17 Uhr, ev. Kirche Romanshorn; 26. Oktober, 19.30 Uhr, Kreuzkirche Wil; 27. Oktober, 17.15 Uhr, kath. Kirche Weinfelden.**  
cantorescorde.ch

**Hommage an Paco de Lucia**

Das legendäre EOS Guitar Quartet ist dieses Jahr vor allem mit seinem Jubiläumsprogramm 30+ unterwegs, welches dem Motto «Hommage an Paco de Lucia» gewidmet ist. In Romanshorn spielt das EOS Quartett ein spanisch geprägtes Programm mit eigenen Bearbeitungen von Manuel de Falla und Camille Saint-Saëns, eigenen Kompositionen, sowie Werken von so bekannten und renommierten Komponisten wie Leo Brouwer, Antonio Rodriguez und Paco de Lucia, die speziell für das EOS Guitar Quartet geschrieben worden sind.

**Sonntag, 20. Oktober, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn.**  
klangreich.ch

**Frederick**

Eine Geschichte über sichtbare und unsichtbare Schätze nach dem Kinderbuchklassiker von Leo Lionni: Alle Feldmäuse sind fleissig und sammeln Vorräte für den Winter. Alle – bis auf Frederick. Der sitzt in der Sonne, betrachtet die Farben der Blumen und träumt vor sich hin. Ist Frederick etwa eine faule Maus? Aber nein, er sammelt Vorräte ganz besonderer Art ... Das Kinderstück dauert ca. 45 Minuten.

**Mittwoch 23., Samstag 26., Sonntag 27., Mittwoch 30. Oktober, je 14.30 Uhr, Figurentheater St.Gallen.**  
figurentheater-sg.ch

**Schatten – ein interdisziplinäres Theaterprojekt**

In der Leistungsgesellschaft darf man keinen Makel haben, man ist selbst für sein reibungsloses Leben verantwortlich. Aber SIE hat eine unsichtbare seelische Krankheit. «Schatten» thematisiert die Überforderung unserer Gesellschaft mit dem Thema Depression. Der Text lotet das Spannungsgefüge aus zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, Hoffnung und Fatalismus, Verständnis und Unverständnis. Dialoge und Textflächen wechseln sich ab – eine ideale Spielweise für die Kombination von Sprechtheater und Tanz.

**Mittwoch 23. und Donnerstag 24. Oktober, 20 Uhr, Grabenhalle St.Gallen.**  
walktanztheater.com

**Karin Streule, töörig ond schlääzig.** Volksmusik, folkig, urchig, flinkzüngig und anrührend. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr

**The Roosters @ City of Music.** Musiknacht Friedrichshafen. GPZ Cafe Friedrichshafen, 20 Uhr  
**Zak Retour.** Philip Maloney Lesetour. Zak Jona, 20 Uhr  
**Mabon | Angry Again | Vomitheist.** Ostschweizer Thrash Metal Attacke. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr

**Dikanda – ta muzyka otwieriera serce.** Worldmusic. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr

**Simon Spiess Trio.** Simon Spiess s, Bänz Oester b, Jonas Ruther dr. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr

**Chili con Carne.** Rockabilly. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr  
**No King. No Crown. & Eamon McGrath.** Indie-Folk. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

**MS Nina.** Mit glitzrig bunten Video- und Live Performances. Palace St.Gallen, 22 Uhr  
**Sascha Braemer.** Support: Bamboo Bangers. Krempel Buchs, 22 Uhr

**NACHTLEBEN**

**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr

**Totally 80s & 90s Rewind Party.** 01ma Nächte im Øya Klub. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 21 Uhr

**GdL Bad Taste Party.** Hyper! Hyper! Gare de Lion Wil, 22 Uhr

**Die Motte.** DJs Akust, Monolith, Rebrus, JD Gelato. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

**Urban Music Night.** From the 90s til now. Kammgarn Schaffhausen, 23 Uhr

**FILM**

**Yoga – Die Kraft des Lebens.** Wie Yoga Leid lindert und zu mehr Lebenszufriedenheit führt. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr

**Diego Maradona.** Doku über den Fussballgott, der in die Hölle stürzte. Kinok St.Gallen, 14:20 Uhr

**Grâce à Dieu.** François Ozon über einen Missbrauchsskandal in der Kirche. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr

**Golden Age.** Regie: Beat Oswald. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr

**Ask Dr. Ruth.** Porträt der beeindruckenden jüdischen Sexualexpertin. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr

**Der Distelfink.** Regie: John Crowley. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

**Roubaix, une lumière.** Kommissar Daoud untersucht den Mord an einer alten Frau. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

**BÜHNE****Das Gespenst von Canterville.**

Musiktheater. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr  
**Priscilla. Königin der Wüste.** Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19 Uhr  
**Oleanna.** Theater. Foyer Theater Winterthur, 19:30 Uhr

**Clown Syndrom.** Das ungewöhnliche Komik-Theater. Schloss Dottenwil Wittenbach, 20 Uhr

**Helga Schneider – Miststück.** Comedy. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

**Kasimir und Karoline.** Volksstück von Ödön von Horváth. Theater Konstanz, 20 Uhr

**Bernhard Hoëcker und Wigald Boning.** Comedy. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

**LITERATUR**

**Nachklänge, Dreihundert Jahre Ahnengeschichten.** Lesung mit Kurt und Ruth Rechsteiner. Buchhandlung Comedia St.Gallen, 17 Uhr

**KINDER**

**Offene Comic-Werkstatt für Kinder.** Alte Kaserne Winterthur, 14 Uhr

**DIVERSES**

**Schreiben im Kloster, dem Ort der Ruhe und der Kraft.** Meditativ-kreatives Schreiben. Ittinger Museum Warth, 09 Uhr

**Heimspiel.** SC Brühl – Yverdon Sport FC. Paul-Grüniger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr

**Heimspiel Frauen.** FC St.Gallen-Staad – Servette FC Chénois Féminin. Bützelpark Staad, 16 Uhr

**Heimspiel.** FC Winti – FC Vaduz. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**24 Stunden Comics.** 60 ZeichnerInnen stellen sich der Herausforderung. Alte Kaserne Winterthur, 12 Uhr

**Roland Stecher. Emergent.** Finissage. Otten Kunstraum Hohenems, 17 Uhr

**Sammeln – ansammeln.** Uraufführung Komposition «Schaulager». Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

**SO 20.****KONZERT**

**Corretto.** Songs reduced to the max. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr

**Dvoraks Stabat Mater.** Chor und Orchester Cantores Corde, evang. Kirche Romanshorn, 17 Uhr

**Emmanuel Pahud und Eric le Sage.** Werke von Reinecke, Beethoven, Dutilleux, Prokofieff. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr

**Festliche Trompetenmusik.** Thomas Roth (Trompete) und Mechthild Riehle (Orgel). Kirche Aawangen Adorf, 17 Uhr

**Hommage an Paco de Lucia.** Eos Guitar Quartet. Alte Kirche Romanshorn, 17 Uhr

**FILM**

**Aquarela.** Atemberaubender Film über die geballte Kraft des Wassers. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr

**Pavarotti.** Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr

**Parasite.** Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr

**Grâce à Dieu.** François Ozon über einen Missbrauchsskandal in der Kirche. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

**Sub Jayega.** Regie: Fabian Biaso. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

**The Navigators.** Ken Loachs Film über die Privatisierung der Eisenbahn. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

**BÜHNE**

**Rusalka.** Oper von Antonin Dvorak. Theater St.Gallen, 14 Uhr

**Oleanna.** Theater. Theater Winterthur – Foyer, 14:30 Uhr

**Rain.** Tanzstück von Kinsun Chan. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr

**Das Gespenst von Canterville.** Musiktheater. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr

**Mich wundert, dass ich so fröhlich bin.** Fassung Theater. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

**Kabarettberbst.** Monika Blankenberg, Altern ist nichts für Feiglinge. K9 Konstanz, 20 Uhr

**KINDER**

**Shاون das Schaf – Ufo-Alarm.** Regie: Will Becher, Richard Phelan. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

**DIVERSES**

**Søndag im Øya.** Frühstück den ganzen Tag. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 10 Uhr

**Kulturen entlang der Seidenstrasse.** Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

**Walk & Talk durch die Ausstellung «Utopia Garden».** Mit den Kunschtchaffenden und dem Kurator der IG Halle. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil-Jona, 11:30 Uhr

**Dauerausstellung.** Führung. Appenzeller Brauchtummuseum Urnäsch, 13:30 Uhr

**Clara und Hans.** Von der Musik zur Architektur. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr

**Führung.** Durch die Sonderausstellung. Appenzeller Brauchtummuseum Urnäsch, 14 Uhr

**Das Leben der Mönche.** Einstündiger Rundgang. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Billboards am See: Roman Signer.** Videostills. Finissage, Apéro und Kunstbegegnung. Kornhausplatz Seeuferpromenade Rorschach, 11 Uhr

**Keith Sonnier. Catching the Light: Early Sculptures and Videos.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 11 Uhr

**Verführung. 100 Jahre Kino in Überlingen.** Führung. Städtisches Museum Überlingen, 11:30 Uhr

**La luce alpina.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 13 Uhr

**Die aktuelle Ausstellung.** Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

**MO 21.****KONZERT**

**José González (SE).** Wunderschöne Songs. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

**Eberle-Locher-Manzocchi Trio.** Piano Trio Music. Bistro St.Gallen im Einstein St.Gallen, 20 Uhr

**Just Wood Jam Session.** Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr

**FILM**

**Die fruchtbaren Jahre sind vorbei.** Eine unromantische comedy um drei Mittdreissigerinnen. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr

**Systemsprenger.** Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr

**Wir Eltern.** Familienprobleme aus der Sicht von Schweikert-Bergkraut. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Tim Krohn & Gian Maria Calonder – Der See der Seelen & Endstation Engadin.** Autorenlesung. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

<b>LITERATUR</b>	<b>Montaglesen mit Karl Schimke.</b> Er liest englische Texte und spielt auf seiner Tuba. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18:30 Uhr
<b>VORTRAG</b>	<b>BSA@AFO – Téchne: Backstein.</b> Mit den Architekten Jonathan Sergison und Marco Merz. Schulhaus St.Leonhard St.Gallen, 18 Uhr <b>Russland im 18. Jahrhundert.</b> Mit Daniel Riniker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr <b>Wildlife.</b> Multivision. Hotel Heiden, 20:15 Uhr
<b>DIVERSES</b>	<b>Sprachencafé Italienisch.</b> Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr <b>Digitale Angebote – rund um die Uhr.</b> Übersicht und Antworten zu den Digitalen Angeboten. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr <b>Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen.</b> Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr <b>E-Book-Sprechstunde mit Rezept zur Onleihe.</b> Hilfe bei Problemen. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr <b>Die faszinierende Welt der Düfte.</b> Vortrag mit Riechproben. Anmeldung bis 14. Okt. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19 Uhr <b>Bistro International.</b> Treffpunkt für Sprachenfans, Reisefreudige und Neugierige. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr
<b>DI 22.</b>	
<b>KONZERT</b>	<b>New Model Army (UK).</b> Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr <b>Lise de la Salle, Simon Gaudenz und die Jenaer Philharmoniker.</b> Symphonieorchester-Musik, Klavier. Vaduzer Saal, 20 Uhr
<b>FILM</b>	<b>Tambour battant.</b> Zwei Dorfbassen versetzen ein Walliser Dörfchen in Aufruhr. Kinok St.Gallen, 15 Uhr <b>Gramper und Bosse – Bahngeschichten.</b> Ein vielschichtiges Kaleidoskop der Bähnler und ihrer Bütz. Kinok St.Gallen, 17 Uhr <b>So Long, My Son.</b> Grossartiges Fresko Chinas anhand einer Familiengeschichte. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr <b>Michael Albus: Die Juden von New York.</b> Mysterische Orte der monotheistischen Weltreligionen. K9 Konstanz, 19:30 Uhr
<b>BÜHNE</b>	<b>Junge Hunde.</b> Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 10 Uhr <b>Wo ist A?</b> Theater Biltz. Phönix Theater Steckborn, 10 Uhr <b>Kasimir und Karoline.</b> Volksstück von Ödön von Horváth. Theater Konstanz, 19:30 Uhr
<b>VORTRAG</b>	<b>Baltische Stadtgeschichte.</b> Mit Yves B. Partschefeld. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr <b>Mythen, Halbwahrheiten und Ammenmärchen über das Lernen und Lehren.</b> Mit Sabine Hoidn. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr <b>Scheitern und Neuanfang.</b> Mit Ursula Germann und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr <b>Erfreuliche Universität, Aktuelle Herausforderungen.</b> Aktuelle Debatten im öffentlichen Verkehr. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr
<b>DIVERSES</b>	<b>Speed Dating (30 - 44 J.)</b> Plaudern, lachen, flirten. Restaurant Lagerhaus St.Gallen, 19 Uhr <b>Till Velten – die Sicht der Anderen.</b> Kunst. Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr

<b>AUSSTELLUNG</b>	<b>Zeichnen mit... Lika Nüssli.</b> Zeichnungsstudio in der Ausstellung. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr <b>Albert Oehlen. Unfertig.</b> Führung. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 18:30 Uhr
<b>MI 23.</b>	
<b>KONZERT</b>	<b>Stefan Frommelt Trio.</b> 8570 Jazzclub zu Gast. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 19 Uhr <b>Lorenz Raab mit RaaDie und :xy band.</b> Jazz Plus. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
<b>NACHTLEBEN</b>	<b>Havana Night.</b> Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
<b>FILM</b>	<b>Grosses Kino.</b> Programm 60plus im Westen mit dem Spielfilm «Wolkenbruch». Pfarreiheim St.Martin Bruggen St.Gallen, 14:30 Uhr <b>Wir Eltern.</b> Familienprobleme aus der Sicht von Schweikert-Bergkraut. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr <b>Ask Dr. Ruth.</b> Porträt der beeindruckenden jüdischen Sexualexpertin. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr <b>La bataille du rail.</b> Der Widerstand der französischen Bähnler gegen die Nazis. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr <b>The Rider.</b> Regie: Chloé Zhao. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr <b>Aquarela.</b> Atemberaubender Film über die geballte Kraft des Wassers. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
<b>BÜHNE</b>	<b>Kasimir und Karoline.</b> Volksstück von Ödön von Horváth. Theater Konstanz, 15 Uhr <b>Der Besuch der alten Dame.</b> Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr <b>Le Bourgeois Gentilhomme.</b> Komödie. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr <b>Schatten.</b> Ein interdisziplinäres Theaterprojekt von Brigitte Knapp. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr <b>All das Schöne.</b> Theater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr <b>Frühere Verhältnisse.</b> Eine Posse mit Gesang von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr <b>Hanspeter Müller-Drossaart spielt – Der Trafikant von Robert Seethaler.</b> Theater Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr <b>Mark Britton – ohne Sex geht's auch (nicht).</b> Englischer Humor, aber in deutscher Sprache. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr <b>Rudolf Steiner – Friedrich Rittelmeyer.</b> La Lumière surgit des ténébres. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr <b>Bus.</b> Kabarett. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr
<b>LITERATUR</b>	<b>Johanna Lier. Wie die Milch aus dem Eschaf kommt.</b> Buchvernissage. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
<b>VORTRAG</b>	<b>Almudena Grandes: «Los pacientes del doctor García» (2017).</b> Mit Rita Catrina Imboden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr <b>Mythen und Fälschungen in der Musik.</b> Mit Peter Keller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr <b>Unheil fernhalten und Heil suchen. Zur Geschichte von Krankheit und Wohlergehen.</b> Mit Max Lemmenmeier und Gastreferierenden. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr <b>Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Schweiz: 1914 bis 2000 (Teil 2).</b> Mit Felix Bosshard. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr <b>Stadtrundgang / Jugendliche im öff. Raum.</b> Infos über die Mobile Jugendarbeit & ihre Erfahrungen. Jugendbeiz Talhof St.Gallen, 19 Uhr <b>Depression – Was nun?</b> Vortrag von Christian Eder. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19:30 Uhr

<b>Sternstunden der Naturwissenschaft.</b> Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20 Uhr <b>Propheten und Proleten: Männer in der Bibel.</b> Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr	
<b>KINDER</b>	<b>Eine Nachtmusik für Kleine.</b> Konzert. Tak Schaan, 10 Uhr <b>Kindertreff.</b> Für alle Kinder von 4 bis 12 Jahren. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr <b>Kuno kann alles.</b> Kinderstück von Henry Mason. Theater St.Gallen, 14 Uhr <b>Mahjong und Pachinko.</b> Museum für Kinder. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr <b>Frederick.</b> Eine Geschichte über sichtbare und unsichtbare Schätze. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
<b>DIVERSES</b>	<b>Till Velten – die Sicht der Anderen.</b> Kunst. Kartause Ittingen Warth, 14 Uhr <b>Herausragende Fürstbäte im Kloster St.Gallen.</b> Rundgang in und um den Stiftsbezirk mit Charlie Wenk. Kathedrale St.Gallen, 18 Uhr <b>Taschentücher.</b> Führung durch die Sonderausstellung. Museum Appenzell, 19 Uhr
<b>AUSSTELLUNG</b>	<b>Color Mania – Materialität Farbe in Fotografie und Film.</b> Führung. Fotomuseum Winterthur, 17:30 Uhr <b>La luce alpina.</b> Künstlergespräch mit Patrick Rohner. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr <b>Irene Hofstetter. Denkbar traditionell.</b> Künstlerinnen-Talk. Denkbar St.Gallen, 19 Uhr <b>Nativité de Sa Magnificence le baron Mollet (*St Pipe).</b> Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
<b>DO 24.</b>	
<b>KONZERT</b>	<b>Chuchchepati Orchestra.</b> Die Reise geht weiter. Palace St.Gallen, 17:58 Uhr <b>Leoniden. Kids Will Unite Tour 2019.</b> Indie-Rock. Kammgarn Schaffhausen, 19:30 Uhr <b>Schweizer Sinfonik Reloaded, präsentiert vom Swiss Orchestra.</b> Lena-Lisa Wüstendörfer, Leitung; Oliver Schnyder, Klavier. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr <b>Ambäck.</b> Neue Schweizer Volksmusik. Fabriggli Buchs, 20 Uhr <b>Goodbye Grace.</b> Akustik Rock/Pop. August Bar St.Gallen, 20 Uhr <b>Kick Moling Hofer.</b> Blues meets Wiener Schmäh. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr <b>40. Konstanzer Jazzherbst.</b> I Am Three & Max Andrzejewskis Hütte and guests. K9 Konstanz, 20:30 Uhr <b>Weekly Jazz.</b> The Giants of Saxophone. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr
<b>NACHTLEBEN</b>	<b>Gare Tango.</b> Tanzabend mit DJ Patrick. Gare de Lion Wil, 19 Uhr <b>TapTab KW43.</b> Lewsberg (NL), Electric Monk (SH), DJ Positive. TapTab Schaffhausen, 19 Uhr
<b>FILM</b>	<b>Pavarotti.</b> Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr <b>La bête humaine.</b> Porträt des weltberühmten Tenors Luciano Pavarotti. Kinok St.Gallen, 17 Uhr <b>Portrait de la jeune fille en feu.</b> Grandios: Eine Malerin muss eine junge Adelige porträtieren. Kinok St.Gallen, 19 Uhr <b>Roubaix, une lumière.</b> Kommissar Daoud untersucht den Mord an einer alten Frau. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
<b>BÜHNE</b>	<b>Choreographiekurs.</b> Mit Rafael Herbas. Tangoschule Rafael Herbas St.Gallen, 18:30 Uhr

<b>Aakash Odedra: #JeSuis.</b> Tanztheater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr <b>Bus von Tobias Fend.</b> Kabarett. Weltverbesserung und Unflug. Rathausplatz Altstätten, 19:30 Uhr <b>Der Besuch der alten Dame.</b> Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr <b>Schatten.</b> Ein interdisziplinäres Theaterprojekt von Brigitte Knapp. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr <b>Gebürder Moped.</b> Show zur Lage der Nation. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr <b>Rain.</b> Tanzstück von Kinsun Chan. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr <b>Bänz Friedli – Was würde Elvis sagen?</b> Comedy. Tak Schaan, 20:09 Uhr <b>Ergötzliches zu den Wahlen.</b> Kabarett vor und nach den Wahlen, von und mit Thomas Götz. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr	
<b>LITERATUR</b>	<b>Tabea Steiner: Balg.</b> Moderation: Gallus Frei-Tomic. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr
<b>VORTRAG</b>	<b>Die Zukunft welcher Solidarität?</b> Ringvorlesung Soziale Frage(n) der Zukunft. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr <b>Antiphon, Hymnus und Sequenz.</b> Vortrag und Konzert. Musiksaal im Dekanatsflügel St.Gallen, 18 Uhr <b>Zur Geschichte des Schweizer Bankgeheimnisses.</b> Mit Stefan Tobler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr <b>Bauhaus Frauen – «Vor uns lag ein riesiges Experimentierfeld».</b> Frauensalon, Lesung und Gespräch mit Ulrike Müller. Kunstmuseum Ravensburg, 19 Uhr <b>Smarter Eiskanal in Bludenz.</b> Vortrag von Werner Nachbauer (Uni Innsbruck). Doppelmayr Seilbahnen Wolfurt, 19 Uhr
<b>KINDER</b>	<b>Maitiltreff.</b> Basteln, spielen, kochen, tanzen uvm. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr
<b>DIVERSES</b>	<b>Smartcafé.</b> Tipps und Tricks im Umgang mit dem Mobiltelefon. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr <b>Kurs Faszination Comic.</b> Tauche ein in die Geheimnisse der Comicwelt. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr <b>Im Gespräch mit dem Jesuiten P. Batlogg.</b> Über Papst Franziskus & die Kirche von heute. Haus Gutenberg Balzers, 19 Uhr
<b>AUSSTELLUNG</b>	<b>Künstlerkollektiv Cosmos. Nebelfleck.</b> Vernissage. Nextex St.Gallen, 19 Uhr
<b>FR 25.</b>	
<b>KONZERT</b>	<b>BWV 208: Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd.</b> Werkeinführung. Fürstenlandsaal Gossau, 17:30 Uhr <b>Chaos Ritual Festival 2019.</b> Death Metal, Black Metal. Gaswerk Winterthur, 18:30 Uhr <b>BWV 208: Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd.</b> Konzert der Bachstiftung. Fürstenlandsaal Gossau, 19 Uhr <b>The Sheiks.</b> Jazzparty. Werkhof Eichberg, 19:30 Uhr <b>Footprints.</b> Jazz. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr <b>Liederlich Liedermacherfestival.</b> Res Wepfer, Markus Schönholzer, Fabian Lau und Reto Zeller. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr <b>Martijn Schok &amp; Greta Holtrop.</b> Fetziger Boogie Woogie. Dixie- und Jazz-Club Sargans, 20 Uhr <b>Rock is in the air.</b> Geballte Frauen-Power. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr <b>Teilhenschwärme und Sprachgestöber.</b> Werke von Urs Peter Schneider und Miska Käser. Christkatholische Kirche St.Gallen, 20 Uhr



● spielboden



**Manu Delago Ensemble** Mi 9. Okt.

**Steiner & Madlaina – Cheers Tour 2019** Do 10. Okt

**Hans Söllner** 11. + 12. Okt

**Jazz&: Lorenz Raab mit RaDie und :xy band** Mi 23. Okt

**5K HD** Fr 25. Okt

**Alice Phoebe Lou (ZAF)** Di 29. Okt

**JMO - Jan Galega Brönnimann |**

**Moussa Cissokho | Omri Hason** Do 31. Okt

Spielboden Kinoprogramm und weitere  
Veranstaltungen auf [www.spielboden.at](http://www.spielboden.at)

**Spielboden Dornbirn** Färbergasse 15, A 6850 Dornbirn

Tel. +43 5572 21933, [spielboden@spielboden.at](mailto:spielboden@spielboden.at), [www.spielboden.at](http://www.spielboden.at)

Foto: JMO © Jan Ocilka

LIVE



SALZHAUS

**21/10**  
**JOSE GONZALEZ SE**  
INDIE/FOLK  
19 Uhr/CHF 45.-

**22/10**  
**NEW MODEL ARMY UK**  
ROCK/PUNK/FOLK  
19 Uhr/CHF 38.-

**31/10**  
**KATE TEMPEST UK**  
SPOKEN WORD/RAP  
19 Uhr/CHF 38.-

**08/11**  
**TINARIWEN ML**  
TUAREG-BLUES  
20 Uhr/CHF 38.-

KONZERTE HOTEL / BAR / CLUB KONZERTE

# ALBANI

WINTERTHUR

03. OKTOBER  
**MUERAN HUMANOS (AR)**  
& **LANA DEL RABIES (US)**

05. OKTOBER  
**SMITH & SMART (DE) // KID BUNKA /**  
**MR PENCROFF / TÜLI / FIGGDISAM (WINTI)**

12. OKTOBER  
**REVERIE (US) & MISS C-LINE (CH)**

29. OKTOBER  
**PIP BLOM (NL)**

6. NOVEMBER  
**SOYBOMB (WINTI/ZH)**

11. NOVEMBER  
**IDER (UK)**

VORVERKAUF: [TICKETINFO.COM](http://TICKETINFO.COM)

[WWW.ALBANI.CH](http://WWW.ALBANI.CH)

# TWOgether

Stefan Baumann | Violoncello  
Goran Kovacevic | Akkordeon

KONZERTTERMINE

- 01.11.19 Kulturpunkt | Flawil (CH)
- 02.11.19 Le Salon | Gockhausen (CH)
- 03.11.19 Ref. Kirche | Teufen (CH)
- 30.01.20 Kreuzkirche | Weiler im Allgäu (D)
- 01.02.20 Hombis Salon | Zürich (CH)
- 02.02.20 Militärkantine | St. Gallen (CH)
- 06.02.20 Hirschen | Schwarzenberg (A)
- 07.02.20 Hof zu Wil (CH)



### Seminar: Innere Ruhe mit The Work

Beim Seminar von Alsam wird die Anwendung der weltweit gefragten Coaching-Methode «The Work of Byron Katie» mit Colette Grünbaum und Margrit Hardegger im Kursaal Heiden im Zusammenspiel mit Mitmenschen vermittelt. Die Referate und praktischen Übungen führen dazu, bei der Anwendung der vier einfachen Fragen von «The Work» den Verstand immer konsequenter ruhen zu lassen und aufmerksam den Antworten des Herzens zu lauschen. Stressigen Situationen begegnet man zunehmend mit Ruhe und Gelassenheit.

Seminar vom 25. bis 27. Oktober, Kursaal Heiden. alsam.ch

### Liederlich unterwegs

Das Liedermacherfestival liederlich präsentiert an einem Abend vier Künstler, die sich gegenseitig das Wort geben und die Instrumente aus der Hand nehmen. Daraus entsteht ein wunderbar vielfältiges Programm mit Geschichten, poetischen Songs und viel Kabarett. Humorvoll, smart, musikalisch – mit Res Wepfer, Markus Schönholzer und Fabian Lau. Die Moderation macht Reto Zeller, welcher mit seinen charmant-hinterhältigen Liedern dem Abend auch den liederlich-typischen Schliff geben wird.

Freitag, 25. Oktober, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach. wuerth-haus-rorschach.ch/kulturschraube

### Frische Blasmusik mit Federspiel

Ohne Berührungsgängste und mit einer grossen Lust am Neuen verbindet die siebenköpfige Bläsergruppe heimische Volksmusiktraditionen und weltmusikalische Elemente mit ihrer Experimentierfreude. Die 7 Musiker reizen das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne aus. Die Lust am Neuen, am Persönlichen und Unverwechselbaren, kombiniert mit ihrer für das Publikum so spürbaren Spiellust, macht Federspiel zu einem der innovativsten und interessantesten Klangkörper der europäischen Blasmusikszene.

Samstag, 26. Oktober, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach. wuerth-haus-rorschach.ch/kulturschraube

### Malcolm Middleton im Palace

Was gibt es Schöneres als die schottische Depression-Core-Rock-Legende im Ostschweizer Nieselherbst? «Fuck It, I Love You», rufen wir dem Songwriter Malcolm Middleton zu. Seine schwarzhumorig besetzten Solohits sind fein instrumentierte Songs mit fast schon Abba-himmlichen Melodien, wohligh-freundlich und bissig-böse. Middletons packende Stimme mache noch die traurigsten Songs seltsam fröhlich. Damit stellte ihn der «Sunday Telegraph» gleich oben in eine Reihe mit Nick Cave, Leonard Cohen und Johnny Cash.

Samstag, 26. Oktober, 20.30 Uhr, Palace St.Gallen. palace.sg

**Tisiphone, Raskolnikov.** Recover from Horst Fest with cold wave. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr  
**Schandmaul. Artus Tour.** Mittelalter-Rock. Kammgarn Schaffhausen, 20:30 Uhr  
**5k HD.** Futuristisch, zerbrechlich, episch. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr  
**Bluestouch.** Rock. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr  
**Der Fall der Liebe.** Nachtzug, Late Night Music. Lokremise St.Gallen, 21 Uhr  
**Fette Kellerfete.** Mit The Robots, live. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 21 Uhr  
**JJ Rosa.** S-ka Altnau, 21 Uhr

### NACHTLEBEN

**TapTab KW43.** Dub Spencer & Trance Hill (CH), Hyperculte (CH), DJ Kejeblos TapTab Schaffhausen, 19 Uhr  
**Spiegelbild.** TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr  
**Tango-Tanznacht.** Tango-Tanzparty mit DJ und Barbetrieb. Tango Almancen St.Gallen, 20 Uhr  
**Jive the Night.** Tanzabend von Rumba bis Walzer mit DJ Volker. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**The Limentes.** Queers & Friends Party. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 21 Uhr  
**Soul Gallen.** Mit dem Münchner DJ Florian Keller. Palace St.Gallen, 22 Uhr

### FILM

**Aquarela.** Atemraubender Film über die geballte Kraft des Wassers. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr  
**Ask Dr. Ruth.** Porträt der beeindruckenden jüdischen Sexualexpertin. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Welcome to Sodom.** Atemraubender Film über Ghanas riesige Elektromüllhalde. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr  
**X&Y.** Anna Odells gewagtes Experiment um sexuelle Identität. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

### BÜHNE

**Die Zauberflöte und andere Katastrophen.** Unterhaltung mit Comedy-Theater, Musik und Maskenspiel. Gasthaus zum Trauben Weinfeld, 18:30 Uhr  
**Venner. Ein Krimi.** Buchvorstellung. Altes Kino Mels, 19 Uhr  
**Bus von Tobias Fend.** Kabarett, Weltverbesserung und Unfug. Palais Bleu Trogen, 19:30 Uhr  
**Kasimir und Karoline.** Volksstück von Ödön von Horváth. Theater Konstanz, 19:30 Uhr

**Sein oder Nichtsein.** Komödie von Nick Whitby. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**All das Schöne.** Theater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr  
**Fee Badenius – Tour 2019/20.** Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Messer & Gabel – selberschold.** Comedy. Pentorama Amriswil, 20 Uhr  
**Rudolf Steiner – Friedrich Rittelmeyer.** La Lumière surgit des ténébres. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr  
**Wakouwa Teatro / Very little Circus.** Clownesker Zirkus ohne Sägespäne. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Wir lieben und wissen nichts.** Schauspiel von Moritz Rinke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

**Nevertheless.** Comedy. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**Klo5. Der Traum vom freien Theater.** Eva Lenherrs 40-jähriges Jubiläum im freien Theaterschaffen. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**Les Trois Suisses. Tandem.** Musikkabarett von und mit Pascal Dussex & Resli Burri. Kultur im Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr  
**Luna-Tic.** Happy End für Antigone. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr  
**Mike Baader.** Vollzeitchaot, ein unordentliches Klavierkabarett. Bühne Marbach, 20:15 Uhr  
**Valsechi & Nater. Macht Liebe!** Zwei-Mann-Kabarett-Band. Restaurant Frohsinn Weinfeld, 20:15 Uhr

### LITERATUR

**«Geografie der Freiheit» – John-Berger-Projekt.** Buchpremiere Vexer Verlag. Raum für Literatur St.Gallen, 18 Uhr  
**Geschichten von dort. Gabriele Hummel.** Reisereportagen und andere Geschichten. Schlösslecker Vuduz, 20 Uhr  
**Jewish Roulette.** Shelley Kästner liest und diskutiert. Kult-Bau St.Gallen, 20 Uhr  
**Max Lässer & Pedro Lenz. Mittelland.** Instrumente und Worte erzählen Geschichten. Chällertheater im Baronenhaus Wil, 20:15 Uhr

### VORTRAG

**Die Welt der Diebold Schilling Chronik.** Eine einzigartige Quelle spätmittelalterlichen Lebens. Kantonsbibliothek Vadana St.Gallen, 13 Uhr  
**Belluna Abend Äthiopien.** Informationen, Reiseberichte und äthiopisches Abendessen. Solidaritätshaus St.Gallen, 19 Uhr

**Freitags in der Fabrik.** Stadttalk mit Barbara Bürer. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr

### DIVERSE

**Frauen Lachen.** Begegnung und Kontakte mit Frauen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr  
**Glam Accessories.** 3-tägiger Workshop mit der Modedesignerin Lela Scherrer. Textilmuseum St.Gallen St.Gallen, 10 Uhr  
**Führung.** Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr  
**Offene Singnachmittage.** Haben Sie Freude am Singen? Pro Senectute Rorschach, 14:30 Uhr  
**Kunstbar.** Künstlerische Inklusion mit der Stiftung Waldheim. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr  
**Kurs Videojournalismus.** Von der Konzeption bis zum fertigen Film. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr  
**Aaron Flint Jamison.** Eröffnung. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr  
**Küche für Alle.** Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

### AUSSTELLUNG

**Neue Bilder von Oskar Mack.** Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 18 Uhr  
**Jayn Erdmanski. Strange Theory of Light and Matter.** Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 19 Uhr

### SA 26.

### KONZERT

**Chaos Ritval Festival 2019.** Death Metal, Black Metal. Gaswerk Winterthur, 16:30 Uhr  
**Religioso-Kammerorchester und Orgel.** Werke von Rheinberger und Königsperger, Janacek. Evang. Kirche Linsenbühl St.Gallen, 19:15 Uhr  
**Dvoraks Stabat Mater.** Chor und Orchester Cantores Corde, Kreuzkirche Wil, 19:30 Uhr  
**Bodensee Pogo: The Warriors & Tüchel & Komatix.** Punkrock. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr  
**Federspiel.** Frische Blasmusik zwischen Tradition und Moderne. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr  
**Malcolm Middleton.** Schottische Depression-Core-Rocklegende. Palace St.Gallen, 20 Uhr  
**Zak Retour.** The Ballbreakers (AC/DC Coverband). Zak Jona, 20 Uhr  
**Marisol Redondo.** Tango. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

**Goran Kovacevic Akkordeon & Nina Ulli Violine.** Serenade Tzigane. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr  
**Jimmy Mustafa.** Balkan. Ida Beiz Winterthur, 20:30 Uhr  
**Neander (D) / The Universe By Ear (Ch) / Oimjakon (Ch).** Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr  
**The Parlotones.** Rock, Pop, Indie. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr  
**Töbi Tobler und Noldi Alder.** Altmeister und Erneuerer der Schweizer Volksmusik. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr  
**Erwin & Edwin Power Tour.** Worldmusic. Vaudeville Lindau, 21 Uhr  
**Invade Bluesband.** Blues. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr

### NACHTLEBEN

**TapTab KW43.** Maulgruppe (D), Camilla Sparksss (CH), Lauflicht (SH), uvm. TapTab Schaffhausen, 19 Uhr  
**Delinquenz.** TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr  
**Die K9-Disco.** Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr  
**Endstation Halloween Party.** Gothic, Elektro, Metal. Alte Kaserne Winterthur, 21 Uhr  
**Best of 90s.** Nightrider Soundsystem. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr  
**Mausio & Dodobeat.** Future Techno. Minimal, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr

### FILM

**Ask Dr. Ruth.** Porträt der beeindruckenden jüdischen Sexualexpertin. Kinok St.Gallen, 13 Uhr  
**25 Jahre Cinema Luna.** Feines Essen und viele, viele Filme. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr  
**Welcome to Sodom.** Atemraubender Film über Ghanas riesige Elektromüllhalde. Kinok St.Gallen, 15 Uhr  
**Wir Eltern.** Familienprobleme aus der Sicht von Schweikert-Bergkraut. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr  
**Cirque de Pic.** Der legendäre Clown kommt ins Kino. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr  
**Portrait de la jeune fille en feu.** Grandios: Eine Malerin muss eine junge Adelige porträtieren. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**Downton Abbey.** Regie: Brian Percival. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr  
**Easy Love.** Feldversuche in Liebesdingen: Menschen über Glück und Liebe. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr



**museum** im lagerhaus.  
stiftung für schweizerische **naive kunst**  
und **art brut**.

1. Oktober 2019 bis 1. März 2020  
**Crazy, Queer and Lovable – Ovartaci**

Dienstag, 29. Oktober 2019, 18.00 Uhr  
**Genderselbstbestimmung in der Jugend**  
Vertreter/innen des Schweizer Verbands «Milchjugend»  
berichten und diskutieren.

Hinweise zu allen weiteren Veranstaltungen finden Sie unter:  
[www.museumimlagerhaus.ch](http://www.museumimlagerhaus.ch)

Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr  
Davidstrasse 44 | CH-9000 St.Gallen  
T +41 71 223 58 57 | [www.museumimlagerhaus.ch](http://www.museumimlagerhaus.ch)  
[www.facebook.com/MuseumImLagerhaus](https://www.facebook.com/MuseumImLagerhaus)

26. Okt, 14h: Stafettenvernissage mit Bustour zu den vier Ausstellungs-  
orten: Besammlung im Shed im Eisenwerk. Anmeldung erforderlich:  
[info@kulturstiftung.ch](mailto:info@kulturstiftung.ch). 19h30: Vernissagefest im Shed im Eisenwerk.  
Die Ausstellungsorte sind am Vernissagetag von 14h bis 19h geöffnet  
und können auch individuell besucht werden.

**kulturstiftung**  
des Kantons thurgau

<b>Kunsthalle Arbon</b>	Peter Kamm
	Lika Nüssli
	Christoph Rütimann
	Lucie Schenker
	Olga Titus
	Wundersam & Schmalz
<b>Kunstmuseum Thurgau</b>	Brigitte Buchholz
	Matthias Bosshart
	Roland Dostal
	Ray Hegelbach
	Stefanie Koemeda
	Gabriel Kuhn
	Sonja Lippuner
	Sebastian Stadler
	Judit Villiger
	Herbert Weber
	Eva Zulauf
<b>Kunstraum Kreuzlingen</b>	Esther van der Bia
	Martina Böttiger
	Dieter Hall
	Susanne Hefti
	Cécile Hummel
	Rhona Mühlebach
	Karin Schwarzbek
<b>Shed im Eisenwerk</b>	Max Bottini
	CKÜ
	Florian Germann
	Rachel Lumsden
	Almira Medaric
	Boskovic-Scarath
	Lisa Schliess
<b>Werkschau Thurgau 19</b>	<a href="http://www.werkschautg.ch">www.werkschautg.ch</a>
26. Okt bis 17. Nov	9320 Arbon
Kunsthalle Arbon	8532 Warth
Kunstmuseum Thurgau	8280 Kreuzlingen
Kunstraum Kreuzlingen	8500 Frauenfeld
Shed im Eisenwerk	
	071/446
	058/344
	071/671
	052/728



**KLANGWELT**  
TOGGENBURG

30. Oktober – 3. November 2019

# KLANGKURSE

Mit Nataša Mirković in die Gesänge aus den Balkanregionen  
eintauchen!

[klangwelt.swiss](http://klangwelt.swiss)



### Töbi Tobler & Noldi Alder

Töbi Tobler hackbrettelt seit über 40 Jahren auf seine ureigene Art durch die musikalische Landschaft und inspirierte unter anderem mit dem «Appenzeller Space Schöttl» eine Erneuerungsbewegung der Schweizer Hackbrettmusik. Ebenso der naturverbundene Querdenker Noldi Alder aus der Alder-Volksmusikdynastie. Egal, ob er an der Geige, am Hackbrett oder mit der Stimme experimentiert, besticht seine Musik mit ehrlicher und lebensfreudiger Phantasie. Nun treten die beiden Erneuerer der Schweizer Volksmusik gemeinsam auf.

**Samstag, 26. Oktober, 19 Uhr**  
**Südworst mit Brot, 20.30 Uhr** Konzert,  
 Altes Zeughaus Herisau.  
[kulturisdorf.ch](http://kulturisdorf.ch)

### Wim-Hof-Methode

Die Wim-Hof-Methode ist eine Atemtechnik und ein Mentaltraining, das unter anderem mit einem Kältraining hilft, Widerstände gegen die Kälte loszulassen und ihr mit entspanntem Körper und einem ruhigen Geist zu begegnen. In beruflichen Stresssituationen und in privaten Herausforderungen hilft diese Methode dabei, sich besser fokussieren können. In diesem Seminar wird die Wim Hof Methode durch Helena Hefti Wenger gelehrt und ergänzt mit Yoga, welches die Heidlerin Nadia Baumann leitet.

**Seminar: 27. bis 29. Oktober,**  
 Heilbad Appenzell.  
[alsam.ch](http://alsam.ch)

### «An einem dieser Tage»

Nach zahlreichen Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften, Anthologien und Zeitungen legt Karsten Redmann mit «An einem dieser Tage» seinen ersten Erzählband vor. An einem dieser Tage kann es passieren, dass die Wahrheit ans Licht kommt und eine Schneise der Verwüstung hinterlässt, an einem dieser Tage kann es auch passieren, dass sich ein Ausweg öffnet oder eine Tür für immer schliesst. Sofalesungen finden in kleinem, privatem Rahmen in St.Gallen statt. Der Ort wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.

**Sonntag, 27. Oktober, 17 Uhr,**  
 Sofa in St.Gallen.  
 Anmeldung und Infos: [sofalesungen.ch](http://sofalesungen.ch)

### BÜHNE

**Thomas C. Breuer. Abschiedtour.** Politisches Kabarett. Kul-tour auf Vögelinslegg Speicher, 18 Uhr  
**Faust.** Premiere. Theater St.Gallen, 19 Uhr  
**Bus von Tobias Fend.** Kabarett, Weltverbesserung und Unfug. Palais Bleu Trogen, 19:30 Uhr  
**Bänz Friedli: Was würde Elvis sagen?** Comedy. Stadttheater Schaffhausen, 20 Uhr  
**Das Haus.** Eine Immobilien-Komödie. Tonhalle Wil, 20 Uhr  
**Die Anschläge von nächster Woche.** Schauspiel von Thomas Arzt. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Fee Badenius – Tour 2019/20.** Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Gürteltiere brauchen keine Hosenträger.** Joesi Prokopetz, Kabarett. Schlösslekkeller Vaduz, 20 Uhr  
**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Order 3, die Rückkehr.** Ein Endzeitthriller-Solotheater von und mit Kurt Mathis. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr  
**Ohne Roif. Unferdi.** Die Geschichte zweier Blattländer. Kultur-Werkstatt Wil, 20 Uhr  
**Open Stage.** Talente aus der Region entdecken. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Klo5. Der Traum vom freien Theater.** Eva Lenherrs 40-jähriges Jubiläum im freien Theaterschaffen. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr  
**Les Trois Suisses. Tandem.** Musikkabarett von und mit Pascal Dussex & Resli Burri. Kultur im Bären Häggenschwil, 20:15 Uhr  
**Patrick Frey.** «Dormicum». Gasthaus Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr  
**Schön & Gut – Mary.** Kabarettduo. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr  
**Theater 111. Remake 68.** Flippig-frechtes Theaterstück. Kulturtreff Rotfarb Uznach, 20:30 Uhr

### LITERATUR

**That's the Way to Travel / So muss man reisen.** Buchvernissage Jan Heller Levi & Marlis Pekarek. Raum für Literatur St.Gallen, 16:30 Uhr  
**Lesig und feini Marroni i dà Hüte.** Kurzgeschichten vom Slammer und Poeten Ralph Weibel. Pfadiheim Eggersriet, 19:30 Uhr

### KINDER

**Englische Erzählstunden – English Storytime.** Erzählt von Evelyn Stark und Sarah Killeen. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 11 Uhr

### Heidi, wo bisch du dihei?

MärliMusical. Forum im Ried Landquart, 14 Uhr  
**Recycling-Basteln.** Kinderclub. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr  
**Frederick.** Eine Geschichte über sichtbare und unsichtbare Schätze. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Kuno kann alles.** Kinderstück von Henry Mason. Theater St.Gallen, 20 Uhr

### DIVERSES

**Schweisskurs.** Schweissen verbindet. Schule für Gestaltung St.Gallen, 08:20 Uhr  
**Velo- und Kleidersammlung.** Für Selbsthilfeprojekte in Rumänien und der Ukraine. Schulhaus Rotmonten St.Gallen, 09 Uhr  
**Tageskurs Einfach zeichnen.** Grundkenntnisse. Jeder/r kann Zeichnen. Versprochen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr  
**Erntetag.** Mit der Schlossgärtnerin. Schloss Kyburg, 10 Uhr  
**Fachtagung Theaterschaffende t. Ostschweiz.** Und es gibt sie doch: Die Theaterszene Ostschweiz. Fabriggli Buchs, 10 Uhr  
**Glam Accessories.** 3tägiger Workshop mit der Modedesignerin Lela Scherrer. Textilmuseum St.Gallen St.Gallen, 10 Uhr  
**Velo- und Kleidersammlung.** Für Selbsthilfeprojekte in Rumänien und der Ukraine. Schulhaus Rietihöli St.Gallen, 10 Uhr  
**Wir bestimmen ihre Schätze.** 22. Bestimmungstag. Bringen Sie ihre Schätze ins Museum. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10 Uhr  
**Heimspiel.** FC Winti – FC Chiasso. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr  
**Heimspiel.** AS Calcio Kreuzlingen – FC Bassersdorf. Sportanlage Döbeli Kreuzlingen, 18 Uhr  
**Schnipo.** Mit Roman und Olaf. Restaurant Frohsinn Weinfeld, 18 Uhr

### AUSSTELLUNG

**Herbstmesse Frauenfeld.** Die erste Herbstmesse Frauenfeld. Konvikthalle Frauenfeld, 10 Uhr  
**Fotoclub Rapperwil-Jona. Die Schönheit des Lichts.** Vernissage. Alte Fabrik Rapperswil, 11 Uhr  
**Zeichnerei – 4 junge Zeichner.** Vernissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 17 Uhr  
**Werkschau Thurgau 19.** Vernissage, Eröffnungsfest und Bustour. Eisenwerk Frauenfeld, 19:30 Uhr

### SO 27.

### KONZERT

**Espressivo.** Notos Quartett, Meisterzyklus-Konzert. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr  
**Les deux en route.** Mit Chansons um die Welt. Premierenkonzert. Bistro zuIsich Bischofszell, 17 Uhr  
**Religioso-Kammerorchester und Orgel.** Werke von Rheinberger und Königsperger, Janacek. Evang. Kirche Altstätten, 17 Uhr  
**Trio Monsieur Doumani.** Modern-Rembetiko aus Zypern. Kleinaberfein St.Gallen, 17 Uhr  
**Dvoraks Stabat Mater.** Chor und Orchester Cantores Corde, kath. Kirche Weinfeld, 17.15 Uhr

### FILM

**Les Misérables.** Musical-Verfilmung. Kino Rosental Heiden, 10 Uhr  
**Pavarotti.** Kinok St.Gallen, 10:45 Uhr  
**25 Jahre Cinema Luna.** Feines Essen und viele, viele Filme. Cinema Luna Frauenfeld, 11 Uhr  
**Diego Maradona.** Doku über den Fussballgott, der in die Hölle stürzte. Kinok St.Gallen, 13 Uhr  
**L'adieu à la nuit.** Technisches Drama mit Catherine Deneuve, Kacey Mottet Klein. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr  
**Scharf beobachtete Züge.** Jiri Menzels wunderbarer Film um einen verträumten Bahnhof. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr  
**So Long, My Son.** Grossartiges Fresko Chinas anhand einer Familiengeschichte. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr

### BÜHNE

**Sein oder Nichtsein.** Komödie von Nick Whitby. Theater St.Gallen, 14 Uhr  
**Die Zauberflöte und andere Katastrophen.** Unterhaltung mit Comedy-Theater, Musik und Maskenspiel. Kath. Pfarreisaal Romanshorn, 15 Uhr  
**Rudolf Steiner – Friedrich Rittelmeyer.** La Lumière surgit des ténébres. Theater 111 St.Gallen, 17 Uhr  
**All das Schöne.** Theater. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr  
**Klo5. Der Traum vom freien Theater.** Eva Lenherrs 40-jähriges Jubiläum im freien Theaterschaffen. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr  
**Mona Lisa ohne Rahmen.** Komödie für eine Schauspielerin (und ein Smartphone). K9 Konstanz, 20 Uhr

### LITERATUR

**SignaThur: Gedichtlandschaften.** Poetische Texte mit landschaftlichen Bezügen. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 15:30 Uhr  
**Karsten Redmann: An einem dieser Tage.** Sofalesung: Karsten Redmann liest aus seinem Erzählband. Sofa bei Monika St.Gallen, 17 Uhr

### VORTRAG

**Zersch schaffe Gofe. Kindheim um 1900 zwischen Spielen und Arbeiten.** Führung. Museum Ackerhus Ebnat-Kappel, 14 Uhr

### KINDER

**Die dumme Augustine – ein Theater.** Kinderveranstaltung. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 10 Uhr  
**Eine wild-exotic-differente Familienführung.** Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Herbsttag, Lumpenkasperle.** Familienkonzert. Alte Fabrik Rapperswil, 11 Uhr  
**Frederick.** Eine Geschichte über sichtbare und unsichtbare Schätze. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Blaue Zitronen.** Musical. Theater Winterthur, 15 Uhr  
**Kiko 21.** Familienkonzert. Chössli Theater Lichtensteig, 17 Uhr

### DIVERSES

**Atelierbetrieb für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Apero.** Begleitet an eigenen Projekten arbeiten. Kleine Kunstschule St.Gallen, 10 Uhr  
**Glam Accessories.** 3tägiger Workshop mit der Modedesignerin Lela Scherrer. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr  
**Sonntag im Øya.** Frühstück den ganzen Tag. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 10 Uhr  
**Seelenröster oder Vogelmörder?** Führung durch die Sonderausstellung «Die Katze». Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr  
**Heissi Marroni.** Herbstliche Verführung. Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr  
**Dauerausstellung.** Führung. Appenzeller Brauchtmuseum Museum Urnäts, 13:30 Uhr  
**Heimspiel.** FC Wil – FC Aarau. Stadion Bergholz Wil, 14:30 Uhr  
**Das Leben der Mönche.** Einstündiger Rundgang. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr

### AUSSTELLUNG

**Herbstmesse Frauenfeld.** Die erste Herbstmesse Frauenfeld. Konvikthalle Frauenfeld, 10 Uhr  
**Werkschau Thurgau 19.** Familiensonntag. Eisenwerk Frauenfeld, 10:30 Uhr  
**Altmeister-Geschichten. Die Schenkung Maria und Hans Krüppel-Stark.** Führung. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 11 Uhr  
**Bricolage / wild, exotic, different.** Familienführung mit dem Künstler Andy Storchenecker Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr  
**Erika Hartmann & Regina Reich. Was daraus wird.** Vernissage. Kultur im Bären Häggenschwil, 11 Uhr  
**Die aktuelle Ausstellung.** Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr  
**Sammeln – ansammeln.** Finissage mit falscher Ölsardinesuppe von Sabrina Barbieri. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr

### MO 28.

### KONZERT

**Elias Bernet Trio.** Blues & Boogie-Woogie. Bistro St.Gallen im Einstein St.Gallen, 20 Uhr

### FILM

**Astrid.** Drama, Schweden/Dänemark 2018. Pro Senectute St.Gallen, 14 Uhr

# PUBLIC ARP

Hans Arp —  
Architekturbezogene Arbeiten

KUNSTMUSEUM  
APPENZELL

16/6 — 3/11/2019



Heinrich Gebert  
Kulturstiftung Appenzell

[kunstmuseumappenzell.ch](http://kunstmuseumappenzell.ch)

A B C D E F  
Dauerausstellungen:  
GRUBENMANN-MUSEUM  
HANS ZELLER-BILDER

G H I J K L

M N O P Q R

S T U V W X

Y Z

## APROPOS flüchtige Blicke

Zeughaus Teufen  
Zeughausplatz 1, 9053 Teufen  
[zeughausteufen.ch](http://zeughausteufen.ch)  
[facebook.com/zeughausteufen](https://facebook.com/zeughausteufen)  
Öffnungszeiten:  
Mittwoch, Freitag, Samstag  
14–17 Uhr, Donnerstag  
14–19 Uhr, Sonntag 12–17 Uhr  
oder nach Vereinbarung  
Führung nach Vereinbarung

«Protect me from what I want –  
15+1 Jahre Helvetia Kunstpreis»  
17. August – 13. Oktober 2019

Mit Nicole Bachmann, Josse Bailly,  
Florian Germann, Elisa Larvego,  
Kaspar Ludwig, Luc Mattenberger,  
Thomas Moor, Gina Proenza &  
Ruben Valdez

feat. Hochschule Luzern und  
Sonnenstube (Lugano) mit Brigham  
Baker, Tarik Hayward, Lucas Herzig,  
Juice & Rispetta, Lorenza Longhi  
und Gaia Vincensini

Aaron Flint Jamison  
26. Oktober 2019 –  
5. Januar 2020

Kunst Halle Sankt Gallen  
Davidstrasse 40  
9000 St. Gallen  
[www.k9000.ch](http://www.k9000.ch)

Di–Fr 12–18 Uhr  
Sa/So 11–17 Uhr



## Vadian Lectures

Schon immer hat der Mensch danach gestrebt, sich und seine Umwelt zu verbessern. Sein Streben hat dazu beigetragen, lebensweltliche Defizite auszugleichen, abzubauen oder gar zu beheben. Infolgedessen hat sich im Laufe der Zeit der Möglichkeitsraum menschlichen Handelns ins schier Unermessliche ausgeweitet. In dieser Ausgabe der Vadian Lectures spricht Silke Schicktanz zum Thema «Wie viel Künstlichkeit verträgt der Mensch?». Die Veranstaltung ist kostenfrei, Anmeldung erwünscht unter: zen@fhsg.ch

Donnerstag, 31. Oktober, 18 Uhr,  
Kantonratsaal St.Gallen.  
fhsg.ch

**Portrait de la jeune fille en feu.** Grandios: Eine Malerin muss eine junge Adelige porträtieren. Kinok St.Gallen, 14 Uhr  
**Parasite.** Cannes-Gewinner 2019: Kapitalismuskritik aus Südkorea. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr  
**Cineclub SG – Muxmäuschenstill.** Skandal. Ein nackter Busen. Zwei sich küssende Männer. Grabenhalle St.Gallen, 18 Uhr  
**Yoga – Die Kraft des Lebens.** Wie Yoga Leid lindert und zu mehr Lebenszufriedenheit führt. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr  
**Cineclub SG – Muxmäuschenstill.** Skandal. Ein nackter Busen. Zwei sich küssende Männer. Grabenhalle St.Gallen, 20:15 Uhr  
**Easy Love.** Feldversuche in Liebesdingen: Menschen über Glück und Liebe. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

## LITERATUR

**Literaturclub im Haus Gutenberg.** Widmung eines Buches, das alle Teilnehmenden gelesen haben. Haus Gutenberg Balzers, 18 Uhr

## VORTRAG

**Von der Kunst des würdevollen Älterwerdens.** Julia Onken. Workshop 1: Wie ich geworden bin, die ich bin. Denkbar St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Entlang der Neuen Seidenstrasse.** Mit Rolf Bürki und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Russland im 18. Jahrhundert.** Mit Daniel Riniker. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

## DIVERSES

**Thé Dansant.** Seniorentanz mit Livemusik & Kaffe-Kuchen. VitaTertia Haus Weiher Gossau, 13:45 Uhr  
**Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen.** Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr  
**Augenworkshop.** Leitung: Esther Salzgeber, Augentherapeutin. Haus Gutenberg Balzers, 18 Uhr

## DI 29.

## KONZERT

**Alice Phoebe Lou (ZAF).** Mit ihrem zweiten Album «Paper Castles». Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr  
**Pip Blom.** Indierock aus Amsterdam. Albani Winterthur, 21 Uhr

## NACHTLEBEN

**Lindy Circle.** Lindy Tanzen. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr



## Ein ganz klares Jein!

Nektarios Vlachopoulos ist Slam-poet und Humorist, ehemaliger Deutschlehrer mit griechischem Integrationshintergrund und hat schon Preise abgeräumt, da leckt sich manch einer Finger. In der Militärkantine präsentiert er sein aktuelles Programm, ein Manifest der Unverbindlichkeit, eine in Granit gemeisselte vorsichtige Handlungsempfehlung für unentschlossene Dogmatiker, ein Muss für jeden, der nicht will. Wie immer beim «Eintopfen» gilt: Zuerst gibt's was Feines für den Gaumen, dann was auf die Ohren.

Donnerstag, 31. Oktober, 18.30 Uhr,  
Militärkantine St.Gallen.  
militaerkantine.ch

## FILM

**Systemsprenger.** Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr  
**Welcome to Sodom.** Atemraubender Film über Ghanas riesige Elektromüllhalde. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr  
**Cairo Station.** Einer der eindrücklichsten Bahnhofsfilme der Filmgeschichte. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr  
**Blade Runner.** Der Science-Fiction-Kultklassiker der Filmgeschichte. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Official Secrets.** Regie: Gavin Hood. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

## BÜHNE

**Chaplin – Das Musical.** Musical. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Der Besuch der alten Dame.** Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Rusalka.** Oper von Antonin Dvorak. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Die Anschläge von nächster Woche.** Schauspiel von Thomas Arzt. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr  
**Frank Richter / Isabel Meili.** Comedy. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr  
**Wir lieben und wissen nichts.** Schauspiel von Moritz Rinke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

## LITERATUR

**Im Mai. Am Montag.** Buchvernissage der St.Galler Autorin Christine Fischer. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr  
**Lesung am Kamin mit Ralph Weibel.** Das Leben in 21 Minuten gelesen August Bar St.Gallen, 20 Uhr

## VORTRAG

**Genderselbstbestimmung in der Jugend.** Diskussion im Museum im Lagerhaus. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18 Uhr  
**Scheitern und Neuanfang.** Mit Ursula Germann und Gastreferierende. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Altern. Sterben. Tod.** Vortrag von Prof. Oliver Müller. K9 Konstanz, 19:30 Uhr  
**Erfreuliche Universität, Die Zukunft der Mobilität.** Inputreferate und Diskussion. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

## DIVERSES

**Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost?** Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr  
**Aaron Flint Jamison.** Führung. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr



## Klärlü und der belgische Pilot

In den Briefen und Notizen von Klärlü findet sich Abgründiges über ihren Vater, den charmanten angesehenen Landarzt Dr. Jung. Eine grosse Liebe, eine gemeine Intrige, eine tragische Krankheit, eine mondäne Ehe, die vom Traum zum Alptraum wird, und zuletzt ein Happyend mit exotischem Kolorit. Zu dritt spüren Cornelia Montani, Joe Fenner und Daniel Schneider erzählend, musizierend und spielend dem Leben einer Innerschweizer Arzt-Frau, von den Zwischenkriegsjahren bis zum Mauerfall, nach.

Samstag, 2. November, 20.15 Uhr,  
Chössi Theater Lichtensteig.  
choessi.ch

**Stamm der Jakobspilger.** Für künftige und erfahrene Jakobsweg-PilgerInnen. Hogar Español St.Gallen, 19 Uhr  
**Treffen Würdekompass.** Initiative zur Stärkung des Empfindens. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

## MI 30.

## KONZERT

**Yokko (CH).** Independent / alternative Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr  
**Vadane.** Swingin' between east and west. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr

## NACHTLEBEN

**Havana Night.** Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

## FILM

**So Long, My Son.** Grossartiges Fresko Chinas anhand einer Familiengeschichte. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr  
**Roubaix, une lumière.** Kommissar Daoud untersucht den Mord an einer alten Frau. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr  
**Die fruchtbarsten Jahre sind vorbei.** Eine unromantische comedy um drei Mitdreissigerinnen. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr  
**Ask Dr. Ruth.** Porträt der beeindruckenden jüdischen Sexualexpertin. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

## BÜHNE

**Sein oder Nichtsein.** Komödie von Nick Whitby. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**All das Schöne.** Theater. Kellertheater Winterthur, 20 Uhr  
**Charles Nguela. Helvetias Secret.** Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr  
**Junge Hunde.** Wann beginnt dein Widerstand? Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr  
**Katja Baumann. Grosse kleine Schwester.** Geschichte zweier ungleicher Schwestern. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr  
**Matthias Peter spielt Dostojewski. Der Traum eines lächerlichen Menschen.** Theater. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr  
**Mummenschanz.** Mit dem aktuellen Programm «me & you». Tonhalle Wil, 20 Uhr  
**Ring of Fire.** Theater. Tak Schaan, 20:09 Uhr

## LITERATUR

**Arno Camenisch: Herr Anselm.** Lesung aus dem neuesten Roman mit musikalischer Begleitung. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr  
**Bösenachtgeschichten.** Abgründe der menschlichen Seele, klangvoll umrahmt. B-Post St.Gallen, 20 Uhr

## VORTRAG

**Schluss mit gratis? Frauen zwischen Lohn und Arbeit.** Lesung und Gespräch mit Sibylle Stillhart. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr  
**Irrtümer und Fälschungen in der Musik.** Mit Peter Keller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Schweiz: 1914 bis 2000 (Teil 2).** Mit Felix Bosshard. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Propheten und Proleten: Männer in der Bibel.** Mit Markus Anker. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

## KINDER

**Kindertreff.** Für alle Kinder von 4 bis 12 Jahren. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr  
**Kuno kann alles.** Kinderstück von Henry Mason. Theater St.Gallen, 14 Uhr  
**Offener Makerspace, Heldenclip.** Stop-Motion Workshop für Kinder ab 7 Jahren. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14 Uhr  
**Zauberlaterne Filmclub.** Alte Kaserne Winterthur, 14 & 16 Uhr  
**Fredrick.** Eine Geschichte über sichtbare und unsichtbare Schätze. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Asterix & Obelix und der Zaubrertrank des FC St.Gallen.** Kinder-Uni mit Karolin Frankenberger und S. Frankenberger. Universität St.Gallen, 15 Uhr  
**Märchenstunde für Kinder.** Erzählt von Kathrin Raschle. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr

## DIVERSES

**Überlingen für Entdecker: Vom Städtischen Museum zum Aufkircher Tor.** Unterhaltsame Stadtführung. Städtisches Museum Überlingen, 16:30 Uhr  
**Ankommen in St.Gallen.** Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr  
**Drink & Draw.** Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

## AUSSTELLUNG

**Albert Oehlen. Unfertig.** Kinder Kunst Klub. Kunstzone Lokremise St.Gallen, 14 Uhr  
**La luce alpina.** Künstlergespräch mit Philippe Rahm. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr  
**St. J.-P. Brisset, philologue, prince des penseurs.** Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

## DO 31.

## KONZERT

**Adam Green.** Der Typ ist jedes Mal ein Ereignis. Palace St.Gallen, 20 Uhr  
**Conan, Un, Sixes.** Caveman Battle Doom. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr  
**QJK Jazz-Jam-Session.** After-Jam-Party: Classic Deep House mit DJ El-Bey. Gare de Lion Wil, 20 Uhr  
**Emil Laterner.** Podiumkonzert. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr  
**JMO. Jan Galega Brönnimann | Moussa Cissokho | Omri Hason.** Authentische und zeitgenössische Kammermusik. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr  
**Valdimar (Isl) / The Daily Stumbler (CH).** Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr  
**Weekly Jazz.** Remembering Roy Hargrove. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr

## NACHTLEBEN

**Area 51. Halloween at Kugl.** House, Techno. Kugl St.Gallen, 00 Uhr



**Halloween-Party.** Belladonna - Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr  
**Treppenhause – Allerheiligen.** Party. Café Bar Treppenhause Rorschach, 21 Uhr

**FILM**

**Grâce à Dieu.** François Ozon über einen Missbrauchsskandal in der Kirche. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr  
**Aquarela.** Atemberaubender Film über die geballte Kraft des Wassers. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr  
**Gutenberg im Kino: Nur eine Frau.** Neu im SKINO Schaan (Poststrasse 27). Skino Schaan, 18 Uhr  
**Gramper und Bosse – Bahngeschichten.** Ein vielschichtiges Kaleidoskop der Böhler und ihrer Bütz. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr  
**Der Distelfink.** Regie: John Crowley. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr  
**Portrait de la jeune fille en feu.** Grandios: Eine Malerin muss eine junge Adelige porträtieren. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

**BÜHNE**

**Choreographiekurs.** Mit Rafael Herbas. Tangoschule Rafael Herbas St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Nektarios Vlachopoulos.** Spoken Word & Eintopf. Militärkantäne (Kastanienhof) St.Gallen, 18:30 Uhr  
**Kate Tempest (UK).** Worte. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr  
**Christine Prayon: Die Diplom Animatöse.** Comedy. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr  
**Danza contemporánea de Cuba.** Tanztheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr  
**Faust.** Oper von Charles Gounod. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr  
**Comedy im Kugl.** Mit Charles Nguela und Gästen. Kugl St.Gallen, 20 Uhr  
**Kasimir und Karoline.** Volksstück von Ödön von Horváth. Theater Konstanz, 20 Uhr  
**Kernölamazonen / Liederliebesreisen: Reloaded.** Ein Musikkabarett in 2 Akten. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr  
**Mummenschanz.** Mit dem aktuellen Programm «me & you». Tonhalle Wil SG, 20 Uhr  
**Weniger Egli. Alles aber besser.** Vorpremiere neues Programm der Rock'n'Roll-Kabarettisten. Parterre 33 St.Gallen, 20 Uhr  
**Wir lieben und wissen nichts.** Schauspiel von Moritz Rinke. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

**VORTRAG**

**Potential der Auseinandersetzung um die Geschlechterverhältnisse.** Vortrag von Andrea Maihofer, Leiterin Gender Studies Uni BS. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr  
**GenderPalaver mit dem ForumMann.** Thema: Freundschaft mit Menschen des eigenen Geschlechts. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr  
**Zur Geschichte des Schweizer Bankgeheimnisses.** Mit Stefan Tobler. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr  
**Die Blockchain-Technologie und ihre wichtigsten Anwendungen.** Vortrag von Jens Schumacher. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19:30 Uhr

**DIVERSES**

**Die Radikalen in der St.Galler Reformationszeit: Täufer, Biblizisten, Spiritualisten.** Altstadttrundgang mit dem Theologen Walter Frei. Vadian Denkmal St.Gallen, 14:30 Uhr  
**Wie suche ich im Katalog?** Einstieg in die Katalogsuche des Bibliotheksnetzes. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr  
**Kurs Faszination Comic.** Tauche ein in die Geheimnisse der Comicwelt. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr  
**Vadian Lectures ZEN-FHS.** Wie viel Künstlichkeit verträgt der Mensch? Kantonsratssaal St.Gallen, 18 Uhr

**AUSSTELLUNG**

**Künstlerkollektiv Cosmos. Nebelfleck.** Hinter der Bar. Nextex St.Gallen, 19 Uhr

**KUNST**

**ALTE FABRIK.**

**Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil SG, +41 55 225 74 74, alte-fabrik.ch**  
**Fotoclub Rapperwil-Jona. Die Schönheit des Lichts.** Es wird so ein vielfältiger Einblick in die Arbeit des Fotoclubs und der technischen Möglichkeiten von Fotografie heute geboten. 26.10.2019 bis 03.11.2019  
**Spot on. Toilettengeschichten.** Wir gehen der Toilette anhand von ausgewähltem kulturhistorischem Material und vor allem Kunstwerken nach. Denn in der Kunst trägt das tabuisierte Thema besonders reife Früchte. 24.08.2019 bis 13.10.2019

**ALTE KASERNE.**

**Technikumstrasse 8, Winterthur, +41 52 267 57 75, altekaserne.ch**  
**Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: Best of 24 Stunden Comics.** Ausstellung der besten Originalbilder und Comic-Hefte, die am 24 Stunden Comics gezeichnet worden sind. 26.10.2019 bis 29.11.2019  
**Kunst- und Kulturschaffende Diessenhofen.** Martin Becker, Andrea Buch, Monique Chevremont, Irene Fruci, Christine Kolitzus, Katharina Ouwerkerk, Fritz Franz Vogel, Maria Volkmann. 03.10.2019 bis 30.10.2019  
**Neue Bilder von Oskar Mack.** Die Natur und ihre Phänomene faszinieren Oskar Mack seit seiner Jugend. Als Pilot und Bergsteiger ist der Winterthurer mit den Elementen vertraut. Die Umsetzung seiner Erfahrungen in Bilder und Objekte beschäftigen ihn seit vielen Jahren. 25.10.2019 bis 26.10.2019  
**Ramsés Morales Izquierdo – Es war einmal in Europa.** Seine Cartoons werden mittlerweile weltweit in Magazinen, Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht. Im Mai 2019 gewann er beim World Press Cartoon 2019 in Portugal den 1. Preis in der Kategorie «Editorial Cartoons». 21.09.2019 bis 25.10.2019

**ANGELIKA KAUFFMANN MUSEUM SCHWARZENBERG.**

**Brand 34, Schwarzenberg, angelika-kauffmann.com**  
**Angelika Kauffmann. Unbekannte Schätze aus Voralberger Privatsammlungen.** Wer glaubt, das Werk von Angelika Kauffmann zu kennen, wird von dieser Ausstellung überrascht sein. Denn Voralberger Privatsammler zeigen - manche erstmals - Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken der berühmten Künstlerin aus ihrem Besitz. 16.06.2019 bis 03.11.2019

**AUGUST BAR.**

**Augustinerstrasse 31, St.Gallen, 079 419 46 53, august-bar.ch**  
**ZerrinTina.** Sie zeigt Arbeiten aus den letzten Jahren. 12.10.2019 bis 16.11.2019

**BASAR BIZARR AM ZEBRAPLATZ.**

**Linsebühlstrasse 76, St.Gallen, basarbizarr.ch**  
**Kinderkunst im Schaufenster.** Anlässlich des 30 Jahre Jubiläums UN-Kinderrechtskonvention. 18.10.2019 bis 24.11.2019  
**Faszinierende Denk-art in Bild, Wort und Form.** Schaufensterausstellung in eigener Sache. 16.09.2019 bis 15.10.2019

**BILDRAUM BODENSEE.**

**Seestrasse 5, Bregenz, +43 (0)1 815 26 91-41, bildrecht.at**  
**Jakob Kirchmayr | Schwarze Tulpen.** In den letzten zwölf Monaten schuf Jakob Kirchmayr grossformatige Bilder von eigentümlicher poetischer Kraft. 19.09.2019 bis 15.10.2019

**DENKBAR.**

**Gallusstrasse 11, St.Gallen, denkbar-sg.ch**  
**Irene Hofstetter. Denkbar traditionell.** Das Mädchen trägt Piercing, die Kuh gibt die beste Milch bei Techno Musik, der Grossvater hat seinen Traktor auf den Oberschenkel tätowiert und die Ziege zieht mit Trekkung Ausrüstung durch die Welt. 22.10.2019 bis 16.11.2019  
**Kunst als Ventil. Bilder und Gedichte von Stephan G. Haag.** Als suchender Mensch drückte Stephan G. Haag Gedanken, Gefühle und Emotionen in Buchstaben und Farben aus. 01.10.2019 bis 19.10.2019

**EISENWERK.**

**Industriestrasse 23, Frauenfeld, eisenwerk.ch**  
**Jägerstolz.** Gruppenausstellung in der Beiz. 02.09.2019 bis 31.10.2019  
**Werkschau Thurgau 19.** Die Werkschau Thurgau 19 zeigt Bekanntes neben Unbekanntem, sie bietet den hiergeliebten, den weggezogenen und den zugezogenen Thurgauer Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform. 26.10.2019 bis 17.11.2019

**FORUM WÜRTH RORSCHACH.**

**Churerstrasse 10, Rorschach, +41 71 225 1070, wuerth-haus-rorschach.com**  
**Tom Ungerer.** Zeichnungen, Collagen und Objektkunst aus der Sammlung Würth. 14.05.2019 bis 15.03.2020  
**Von Kopf bis Fuss.** Menschenbilder im Fokus der Sammlung Würth. 12.02.2019 bis 14.02.2021

**FOTOMUSEUM WINTERTHUR.**

**Grünenstrasse 44, Winterthur, Color Mania – Materialität Farbe in Fotografie und Film.** Die Ausstellung gibt Einblick in den faszinierenden Reichtum historischer Farbverfahren. Präsentiert werden Filmstreifen und Originalabzüge sowie Arbeiten zeitgenössischer Kunstschaaffender. 07.09.2019 bis 24.11.2019  
**Situations. Porn.** Der fotografische Blick unter dem Aspekt des Beghehrens und der Obsession. 08.06.2019 bis 13.10.2019

**FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ.**

**Grünenstrasse 45, Winterthur, +41 52 234 10 30, fotostiftung.ch**  
**Guido Baselgia. Als ob die Welt zu vermessen wäre.** Der Fotograf als Forschungsreisender: In den vergangenen zwanzig Jahren bewegte sich Baselgia in geologischen Randzonen, tastete die karge Erdoberfläche ab und beobachtete Lichtphänomene in den Alpen, den Anden und im Norden Norwegens. 19.10.2019 bis 16.02.2020

**Mondsüchtig. Fotografische Erkundungen.** Edy Brunner, Joan Fontcuberta, Max Grüter, Daniela Keiser, James Nasmyth, Robert Pufleb & Nadine Schlieper, Luciano Rigolini, Lewis M. Rutherford, Bianca Salvo, Pierrick Sorin, Christian Waldvogel. 08.06.2019 bis 06.10.2019

**FREULERPALAST.**

**Im Dorf 19, Näfels, freulerpalast.ch**  
**Bea Schlingelhoff. Pax.** Strukturen offen zu legen, die unsere politischen und sozialen Realitäten bestimmen, ist ein Fokus von Bea Schlingelhoffs künstlerischer Praxis. Dazu bezieht sie sich auf die Ausstellungsorte und macht dort wirksame Machtverhältnisse nachvollziehbar. 30.06.2019 bis 30.11.2019

**GALERIE ADRIAN BLEISCH.**

**Schmiedgasse 4, Arbon, +41 71 446 38 90, galeriebleisch.ch**  
**Jan Kaeser.** 28.09.2019 bis 26.10.2019

**GALERIE VOR DER KLOSTERMAUER.**

**Zeughausgasse 8, St.Gallen, +41 78 775 56 49, klostermauer.ch**  
**Jayn Erdmanski. Strange Theory of Light and Matter.** 25.10.2019 bis 17.11.2019

**GALERIE. Z.**

**Landstrasse 11, Hard, +43 650 648 20 20, galeriepunktz.at**  
**Robert Muntean. Because the Night.** Robert Munteans Bilder sollen rocken - das ist seine erklärte Absicht. Und wie bringt man den Groove, den Sex, die Ekstase in die stille Welt der Malerei? Indem man Farberuptionen inszeniert, die auf der Leinwand explodieren. 05.09.2019 bis 06.10.2019

**GEMEINDEHAUS AU/SG.**

**Kirchweg 8, Au SG, Kunst im Gemeindehaus AU.** Mit JohannaS präsentiert vom 15. August bis 20 November 2019 eine Künstlerin ihre Werke im Gemeindehaus Au, die auf der ganzen Welt ausstellt. 15.08.2019 bis 20.11.2019

**GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.**

**Kirchplatz 14, Winterthur, Ernst Gamperl. Dialog mit dem Holz.** Skulpturen und Gefässe, gedreht aus einer uralten Eiche. 26.05.2019 bis 03.11.2019

**HALLE 53.**

**Katharina-Sulzer Platz, Winterthur, Jungkunst – das lange Wochenende mit Kunst & Musik.** Von Malerei und Fotografie über Installationen bis zu Street Art, Video und Performances. Dazu Konzerte, Theatersport, Party mit DJs, Live-Radio und Kulinarik. 24.10.2019 bis 27.10.2019

**HAUS ZUR GLOCKE.**

**Seestrasse 91, Steckborn, hauszurglocke.ch**  
**Sammeln – ansammeln.** Hier wird ein eher negativ konnotiertes Anhängens einem positiv besetzten Sammeln, das ein Bergen und Hüten von Schätzen meint, gegenübergestellt. 28.09.2019 bis 27.10.2019

**HISTORISCHES UND VÖLKERMUSEUM.**

**Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch**  
**Bricolage / wild – exotic – different.** Die Ostschweizer Kunstschaaffenden Brigit Edelmann, Stefan Rohner und Andy Storchenegger befassen sich in der Ausstellung mit der Dialektik von Kunst und Ethnologie in verschiedenen Kulturen. 31.08.2019 bis 01.03.2020

**KARTAUSE ITTINGEN.**

**Warth, L'univers de Germaine.** Dreiteiliges Videoprojekt von Muda Mathis, Sus Zwick und Hipp Mathis. 19.05.2019 bis 13.04.2020

**KLOSTERRUINE BEERENBERG.**

**Obere Miltbergstrasse, Winterthur, Heiliges Winterthur.** Neun «Heilige Orte» im vorreformatorischen Winterthur. 02.06.2019 bis 25.10.2020

**KORNHAUSPLATZ SEEUFERPROMENADE.**

**Kornhausplatz, Rorschach, Billboards am See: Roman Signer. Videostills.** Ein Projekt des Vereins KulturFrühling Rorschach. 27.04.2019 bis 20.10.2019

# TALHOF FESTIVAL ST.GALLEN

FOOD,  
DRINKS  
& F\*%ING  
GOOD LIVE  
MUSIC!



10.-20. OKTOBER  
während der olma



DOCK 14  
der genusschafen am talhoffestival

[www.talhoffestival.ch](http://www.talhoffestival.ch)

FREE  
ENTRY!



FHO Fachhochschule Ostschweiz

Samstag  
2. November

## ArchitekturWerkstatt St.Gallen

### Offener Projekttag

Architekturluft schnuppern und mehr über  
das Bachelor-Studium erfahren.

Details und Anmeldung: [www.fhsg.ch/projekttag](http://www.fhsg.ch/projekttag)

FHS St.Gallen

Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

Infoanlass  
23.10.19  
19 Uhr

# design karrieren

HF Schule für Gestaltung

gbs  
sg.ch

Kanton St.Gallen  
Schule für Gestaltung



Gewerbliches Berufs- und  
Weiterbildungszentrum St.Gallen

GARE

WWW.GAREDELION.CH  
SILOSTRASSE 10  
9500 WIL

DE  
LION

## KONZERT- HIGHLIGHTS

- FR 04.10. HAZE (D)  
HIP-HOP / INTRO & AFTERPARTY BY DJ LARZENIST
- SA 26.10. THE PARLOTONES (ZA)  
ROCK, POP, INDIE
- DO 31.10. OJK JAZZ JAM  
JAM SESSION MIT DEM OSTSCHWEIZER JAZZ-KOLLEKTIV
- FR 01.11. STEINER & MADLAINA  
INDIE, FOLK, POP / SUPPORT: TOBIAS CARSEY
- SA 09.11. THE MOUSTACHE - ELECTROSWING PARTY  
w/ GRAMOPHONEDZIE (SRB)  
ELECTROSWING
- FR 15.11. THE HILLBILLY MOON EXPLOSION  
ROCKABILLY, ROCK'N'ROLL, BOOGIE
- FR 22.11. VERONICA FUSARO  
POP
- SA 23.11. TÜCHEL / RAMS / KÖTER  
PUNK-ROCK
- FR 29.11. LES SAUTERELLES  
ROCK'N'ROLL, BEAT

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: [WWW.GAREDELION.CH](http://WWW.GAREDELION.CH)

**Fridolin Trüb – Aquarelle und Drucke**

Während seiner ganzen Berufszeit als Zeichenlehrer, aber auch danach bis zu seinem Tod hat Fridolin Trüb immer gemalt. In seinem Rucksack steckten der grosse Aquarellblock, Farben und Pinsel samt Wasserfläschchen. So sind in den Ferien, auf Wanderungen und Spaziergängen, während Auslandsaufenthalten und selbst auf Friedensdemos Aquarelle und Skizzen entstanden. Speziell die Landschaft im Winter mit ihrer reduzierten Farbpalette hat ihn immer von Neuem zu seiner leichten, spontanen Arbeitsweise inspiriert.

**Vernissage: Freitag, 11. Oktober, 16 Uhr.**  
Ausstellung bis 27. Oktober.  
Projektraum 4½ St.Gallen.  
viereinhalb.ch

**Wildes Haustier Katze**

Das beliebteste Haustier in der Schweiz ist die Katze. Anschmiegsam, oft distanziert, immer eigenwillig. Hauskatzen führen ein eigenständiges Leben, von dem ihre Besitzerinnen und Besitzer oft nur wenig mitbekommen. Deshalb ist bei ihnen die Gefahr der Vermenschlichung so gross wie bei kaum einer anderen Tierart. Die Ausstellung im Naturmuseum Thurgau ermöglicht es, Neues und Unbekanntes über das vertraute und doch in vielem rätselhaftes Tier zu erfahren, das seinen Lebensraum mit uns teilt.

**Ausstellung bis 27. Oktober,**  
Naturmuseum Kt. Thurgau Frauenfeld.  
naturmuseum.tg.ch

**Barbara Geyer: Synchron**

Dinge des alltäglichen Lebens, herausgerückt aus ihrem gewohnten Kontext - verfremdet, nachgebildet, neu geordnet und strukturiert - Kompositionen aus banalen Gegenständen und Materialien, so gewöhnlich und gewohnt, dass sie in der Realität kaum wahrgenommen werden: Barbara Geysers Werke sind Reflexionen über die uns unmittelbar umgebende Wirklichkeit. Was dem Betrachter entgegentritt, ist die Ästhetik des Einfachen und Naheliegenden, die Verbildlichung von Gewohnheiten und Riten.

**Ausstellung vom 22. Oktober bis 22. Dezember,** Engländerbau Vaduz.  
kunstraum.li

**Jungkunst-Festival in Winterthur**

Mit einem eigens konstruierten Kosmos, rauchenden Glaskuben und audiovisuellen Erlebnissen in 3D fordert die Jungkunst'19 alle Sinne. In der alten Industriehalle beim Bahnhof Winterthur präsentieren junge Schweizer Kunstschaffende Arbeiten aus allen Stilrichtungen: von Malerei und Fotografie über Installationen bis zu Street Art, Video und Performances. Dazu gibt es Konzerte, Theatersport, Party mit DJs, Live-Radio und Kulinarik - bis spät nachts lässt sich Kunst erleben, kunstvoll tanzen und Kunst erstehen.

**24. bis 27. Oktober, Halle 53 Winterthur.**  
jungkunst.ch

**KULTUR IM BÄREN.**

**Unterdorf 5, Häggenchwil,**  
071 243 20 83,  
kulturimbaeren.ch  
**Erika Hartmann & Regina Reich. Was daraus wird.** Altes, Neues, Verschiedenes, Überraschendes.  
27.10.2019 bis 10.11.2019

**KUNST HALLE SANKT GALLEN.**

**Davidstrasse 40, St.Gallen,**  
071 222 10 14,  
k9000.ch  
**Aaron Flint Jamison. Einzelausstellung.** Es gibt kein Medium und keine künstlerische Ausdrucksform, die der Konzeptkünstler meidet oder in seiner Recherche über die Funktion und das Funktionieren von Systemen nicht untersucht.  
26.10.2019 bis 05.01.2020  
**Protect me from what I want. 15+1 Jahre Helvetia Kunstpreis.** Mit Nicole Bachmann, Josse Bailly, Florian Germann, Elisa Larvego, Kaspar Ludwig, Luc Mattenberger, Thomas Moor, Gina Proenza & Ruben Valdez. 17.08.2019 bis 13.10.2019

**KUNST (ZEUG) HAUS.**

**Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona,**  
055 220 20 80,  
kunstzeughaus.ch  
**Jessica Ammann: aufgehoben.** Im Kunst(Zeug)Haus präsentiert sie eine Arbeit, die sie vor Ort entwickelt hat und die direkt Bezug auf die bevorstehende Entwicklung des Zeughausareals nimmt. 18.08.2019 bis 03.11.2019

**KUNST (ZEUG) HAUS.**

**Schönbodenstrasse 1, Rapperswil-Jona,**  
055 220 20 80,  
kunstzeughaus.ch  
**Jessica Ammann. Aufgehoben.** Ammann präsentiert eine Arbeit, die sie vor Ort entwickelt hat und die Bezug auf die Entwicklung des Zeughausareals nimmt. Die Einzelausstellung ist Teil der Reihe «Seitenwagen», eine Förderplattform für Kunstschaffende unter dreissig Jahren.  
18.08.2019 bis 03.11.2019  
**Utopia Garden – Sehnsuchtsorte.** Im Zentrum der Ausstellung «Utopia Garden» stehen die sensationellen Fotografien vom Mars, die die NASA-Sonde «Mars Reconnaissance Orbiter» ab 2006 zur Erde gesendet hat. 18.08.2019 bis 03.11.2019

**KUNSTHALLE ARBON.**

**Grabenstrasse 6, Arbon,**  
+41 71 446 94 44,  
kunsthallearbon.ch  
**Werkschau Thurgau 19.** 27.10.2019 bis 17.11.2019

**KUNSTHALLE LUZERN.**

**Löwenplatz 11, Luzern,**  
kunsthalleluzern.ch  
**We Are The Lion.** Labor Luzern, Heidi Hostettler, Andrea Iten, Till Velten, Fernando Obieta.  
18.10.2019 bis 22.12.2019

**KUNSTHALLE WIL.**

**Grabenstrasse 33, Wil SG,**  
+41 71 911 77 71,  
kunsthallewil.ch  
**Ton und Ton. Transit.** Stämpfli und Frey spüren die gegangenen Wege auf, zeichnen (Lebens-)Linien nach und legen (Ton-)Spuren aus. Der gebrannte Ton und der Ton als Klang verschmelzen in der Installation «Transit» zu einem visuellen und akustischen Erlebnis.  
31.08.2019 bis 13.10.2019

**KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE.**

**Ziegeleistrasse 14, Appenzell,**  
071 788 18 60,  
**Oh, Donna Clara. Musiktitel des Art Déco.** Die hervorragende und teilweise von namhaften Künstlern gestalteten Cover der Musikpartituren weisen auf die Anfänge der angewandten Grafik in der Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts. 18.05.2019 bis 20.10.2019

**KUNSTHAUS GLARUS.**

**Im Volksgarten, Glarus,**  
+41 55 640 25 35,  
kunsthausglarus.ch  
**Just Another Story about Leaving.** Eine Ausstellung über die Sammlungen des Glarner Kunstvereins kuratiert von Michèle Graf, Selina Grüter und Sveta Mordovskaya in Zusammenarbeit mit Stefan Wagner.  
27.10.2019 bis 01.03.2020  
**Sam Pulitzer. The Promise of a Better Life.** 27.10.2019 bis 01.01.2020

**KUNSTHAUS KUB.**

**Karl-Tizian-Platz, Bregenz,**  
+43 5574 485 94 0,  
kunsthaus-bregenz.at  
**Raphaella Vogel. Bellend bin ich aufgewacht.** Raphaella Vogel verbindet Skulptur und Video, Raum und Readmade. Ihre Kunst besteht in der physisch erlebbaren Spannung sowie in einem kontrastreichen Spiel aus Imagination und Dimension.  
19.10.2019 bis 06.01.2020

**KUNSTMUSEUM APPENZELL.**

**Unterrainstrasse 5, Appenzell,**  
071 788 18 00,  
kunstmuseumappenzell.ch  
**Public Arp.** Hans Arp, Architekturbezogene Arbeiten. 16.06.2019 bis 03.11.2019

**KUNSTMUSEUM LICHTENSTEIN.**

**Städte 32, Vaduz,**  
+423 235 03 00,  
kunstmuseum.li  
**Composition, 19.** Thomas Struth in der Hilti Art Foundation. In der von ihm selbst kuratierten Ausstellung kombiniert Struth seine fotografischen Werke mit Gemälden und Skulpturen aus der Sammlung.  
12.04.2019 bis 06.10.2019  
**Lichtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit.** Anlässlich des Jubiläums 300 Jahre Fürstentum Lichtenstein lässt eine grosse Ausstellung Werke aus verschiedenen Sammlungen und mehreren Jahrhunderten miteinander in Dialog treten. 20.09.2019 bis 23.01.2020  
**Permanent: Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub.** Dauerhaft und frei zugänglich, kann der «Arbeiterclub» hier seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss, d. h. für Gespräche, Sitzungen, öffentliche Diskussionen, Aufführungen, Vorträge oder auch für das Schachspiel, genutzt werden.  
27.03.2015 bis 27.03.2025

**KUNSTMUSEUM RAVENSBURG.**

**Burgstrasse 9, Ravensburg,**  
**Mondjäger. Nathalie Djurberg & Hans Berg im Dialog mit Asger Jorn.** Im medienübergreifenden Zusammenschluss entführen die farbmächtigen Bildwelten der skandinavischen Künstler den Betrachter auf eine Reise in die unberechenbare Zone zwischen Traum und Wirklichkeit. 19.10.2019 bis 16.02.2020

**KUNSTMUSEUM ST. GALLEN.**

**Museumstrasse 32, St.Gallen,**  
+41 71 242 06 71,  
kunstmuseumsg.ch  
**Altmeister-Geschichten. Die Schenkung Maria und Hans Krüppel-Stärk.** Altmeister-Geschichten wird den magistralen Zuwachs in thematischen Facetten präsentieren und vielfältig in Bezug setzen zur bestehenden Sammlung. 04.05.2019 bis 05.04.2020  
**Keith Sonnier. Catching the Light: Early Sculptures and Videos.** Keith Sonniers Schaffen hat die Vorstellung, was Skulptur ist oder sein könnte, radikal verändert. Er gehört zu den Wegbereitern der sogenannten «New Sculpture», die eine prozessuale Kunst mit industriellen und ephemeren Materialien begründete. 06.04.2019 bis 20.10.2019  
**La luce alpina.** Giovanni Segantini, Dove Allouche, Siegrum Appelt, Philippe Rahm, Patrick Rohner, Not Vital. 28.09.2019 bis 01.12.2019

**Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung.** Nicht statisch, in Bewegung soll sich die Sammlung dem Publikum zeigen. Wechselspiele also: einmal veränderte Nachbarschaften, dann Umgruppierung oder Neuhängung ganzer Säle.  
03.03.2019 bis 31.12.2019

**KUNSTMUSEUM THURGAU – KARTAUSE ITTINGEN.**

**Warth, Bildstein / Glatz. Loop.** 21.05.2018 bis 21.05.2020  
**Konstellation 10. Nackte Tatsachen.** Nur durch eine ständig erneuerte Auseinandersetzung erhalten Kunstwerke ihre Attraktivität. Aus diesem Grund zeigt das Kunstmuseum Thurgau Sammlungsbestände immer wieder in neuen Konstellationen. 07.09.2019 bis 13.04.2020  
**Werkschau Thurgau.** Die juriierte Ausstellung, die dem regionalen künstlerischen Schaffen des Thurgaus eine Plattform bietet, findet nun zum dritten Mal statt. 26.10.2019 bis 17.11.2019

**KUNSTRAUM DORNBIERN.**

**Jahngasse 9, Dornbirn,**  
+43 5572 550 44,  
kunsttraumdornbirn.at  
**Sylvie Fleury. IÖ.** Die 1961 in Genf geborene Künstlerin Sylvie Fleury inszeniert Luxusartikel unserer Konsumwelt, stellt sie in neue Zusammenhänge und konfrontiert den Betrachter mit Fragen nach der Macht von Statussymbolen, die zu Fetischen des Konsums geworden sind. 27.06.2019 bis 13.10.2019

**KUNSTRAUM ENGLÄNDERBAU.**

**Städte 37, Vaduz,**  
+41 423 233 31 11,  
kunstraum.li  
**Barbara Geyer. Synchron – aktuelle Werke.** Barbara Geysers Werke sind Reflexionen über die uns unmittelbar umgebende Wirklichkeit. Was dem Betrachter entgegentritt, ist die Ästhetik des Einfachen und Naheliegenden, die Verbildlichung von Gewohnheiten und Riten. 22.10.2019 bis 22.12.2019

**KUNSTRAUM KREUZLINGEN.**

**Bodanstrasse 7a, Kreuzlingen,**  
+41 71 688 58 30,  
kunsttraum-kreuzlingen.ch  
**Ursula Palla. Empty Garden.** 30.08.2019 bis 13.10.2019  
**Werkschau Thurgau 19.** Dieter Hall, Karin Schwarzbek, Cécile Hummel, Martina Böttiger, Esther van der Bie, Susanne Hefti, Rhona Mühlebach. 26.10.2019 bis 17.11.2019

Zsuzsanna Gahse. Schriftbilder.

30.08.2019 bis 13.10.2019

**KUNSTVEREIN FRIEDRICHSHAFEN.**

**Buchhornplatz 6, Friedrichshafen,**

**kunstverein-friedrichshafen.de**

**Michaël Reinhold & Simon Peffel.**

21.09.2019 bis 10.11.2019

**KUNSTZONE LOKREMISE.**

**Grünbergstrasse 7, St.Gallen,**

**+41 71 277 82 00,**

**lokremise.ch**

**Albert Oehlen. Unfertig.** Das Trio

stand am Beginn einer Malerei,

die sich als «bad painting»

genüsslich gegen modernistische

Zwänge und eine neue Lust nach

«wilden» Bildern auflehnte.

06.07.2019 bis 10.11.2019

**LÖWENARENA.**

**Hauptstrasse 23, Sommeri,**

**+41 71 411 30 40,**

**Willi Oertig. Oelbilder.** Willi Oertig

wird gerne mit Adolf Dietrich

verglichen, dem grössten

Schweizer Maler der Neuen

Sachlichkeit. Wie dieser lebt er

seit dreissig Jahren im Thurgau

und fängt die Wirklichkeit seiner

Umgebung in ihrer kalten

Schönheit ein. 08.09.2019 bis

03.11.2019

**MUSEUM IM LAGERHAUS.**

**St.Gallen,**

**museumimlagerhaus.ch**

**Crazy, Queer, and Loveable – Overtaci.**

Zeit Lebens beschäftigt Overtaci

das Thema der Verwandlung. Bilder,

Skulpturen, sogar Flugmaschinen

spiegeln Fantasien zu verschiedenen

Reinkarnationszyklen von

Overtacis Leben – sei es als

Schmetterling, Vogel, Puma oder

Tiger. 01.10.2019 bis 01.03.2020

**MUSEUM OF EMPTINESS – MOE.**

**Haldenstrasse 5, St.Gallen,**

**MuseumOE.com**

**Museum der Leere.** Das Museum der

Leere erweitert das kulturelle

Angebot um ein Angebot weniger.

Die Räumlichkeiten stehen für

Kulturschaffende aller Sparten

offen. 12.09.2016 bis 31.12.2199

**MUSEUM OSKAR REINHART AM**

**STADTGARTEN.**

**Stadthausstrasse 6, Winterthur,**

**Souvenir Suisse.** In einer umfassen-

den Überblicksausstellung im

Kunst Museum Winterthur sind die

Meisterblätter Schweizer Kunst

des 18. und 19. Jahrhunderts zu

entdecken. 21.09.2019 bis

02.02.2020

**MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN.**

**Baumgartenstrasse 6, Schaffhausen,**

**+41 52 633 07 77,**

**allerheiligen.ch**

**Kunst aus Trümmern. Schweizer**

**Kulturspenden nach der Bombardierung**

**Schaffhausens 1944.** Eine grosse

Sonderausstellung beleuchtet das

Ausmass dieses tragischen

Ereignisses und erzählt die

Geschichte einer beispiellosen

schweizweiten Solidaritätsaktion.

18.05.2019 bis 20.10.2019

**MUSEUMBICKEL.**

**Zettlereistrasse 9, Walenstadt,**

**+41 81 710 27 77,**

**museumbickel.ch**

**Nachbar Graubünden.** Dominik

Zehnder, Regula Verdet-Fierz,

Sandra Capaul, Jaromir Kreiliger.

15.09.2019 bis 10.11.2019

**NEXTEX.**

**Frongartenstrasse 9, St.Gallen,**

**+41 71 220 83 50,**

**nextex.ch**

**Brazil.** Eine Ausstellung mit Ursula

Böcker, Roswitha Gobbo, Christian

Hörler, Valentina Steiger.

Kuratiert von Patricia Holder.

05.09.2019 bis 03.10.2019

**Künstlerkollektiv Cosmos. Nebelfleck.**

Im Sinne eines kosmischen

Ansatzes wird das ganze Spektrum

der Webenstrukturen observiert

und der Nebelfleck erforscht.

24.10.2019 bis 24.11.2019

**OTTEN KUNSTRAUM.**

**Schwefelbadstrasse 2, Hohenems,**

**+43 5576 904 00,**

**ottenkunstraum.at**

**Roland Stecher. Emergent.** In der

neueren Philosophie spricht man

von Emergenz und bezeichnet damit

das Phänomen, dass sich manche

spontan und unvorhersehbar

auf tretenden Eigenschaften eines

komplexen Systems nicht allein

aus seinen Teilen erklären

lassen. 22.03.2019 bis 31.10.2019

**OXYD KUNSTRÄUME.**

**Wieshofstrasse 108, Winterthur,**

**+41 52 316 29 20,**

**oxydart.ch**

**Kunstfestival – Mit Vorschlaghammer &**

**Pinzette.** 1 Grossausstellung, 4 Zyk-

len, 70 Kunstschaffende & Gäste.

13.09.2019 bis 06.10.2019

**POINT JAUNE MUSEUM.**

**Linsebühlstrasse 77, St.Gallen,**

**+41 71 222 14 91,**

**postpost.ch**

**Collection permanente.** Le musée

éduque de manière ludique; c'est

un lieu d'initiation sans

obligation. Les dispositifs de

conservation s'améliorent et le

musée devient un véritable

laboratoire où les techniques de

travail ne cessent d'évoluer.

08.09.2019 bis 07.09.2020

**PORTE BLEUE.**

**Toggenburgerstrasse 28, Ganterschwil,**

**porte-bleue.ch**

**Wo die Milane kreisen.** Während vier

Wochenenden verwandeln sich

mitten im Toggenburg Innen- und

Aussenräume einer ehemaligen

Kleiderfabrik in ein grosszügiges

Ausstellungsareal und bieten 25

Kunstschaffenden die Möglichkeit,

ihre aktuellen Arbeiten zu

präsentieren. 14.09.2019 bis

06.10.2019

**PROJEKTRAUM 4 1/2.**

**Lämmlibrunnenstr. 4 1/2, St.Gallen,**

**viereinhalb.ch**

**Fridolin Trüb – Aquarelle und Drucke.**

11.10.2019 bis 27.10.2019

**SCHLOSS DOTTENWIL.**

**Dottenwil, Wittenbach,**

**+41 71 298 26 62,**

**dottenwil.ch**

**Urs Hochuli. Baumgespenst und**

**Wurzelspek.** Der Zeichner zeigt ein-

mal mehr, dass Unterwegssein

nicht die Summe möglichst viel

gefährterer oder geflogener

Distanzen ist. Seine Destinationen

heissen: Langbrugg, Chazens-

trebel, Chasperstock, Grimm und

Tröstli. Allesamt auf Wittenba-

cher Boden. 10.08.2019 bis

06.10.2019

**SILBERSCHMUCKATELIER O'LA LA.**

**Oberdorfstrasse 32, Herisau,**

**+41 71 351 35 70,**

**Dialog IV. In Sachen Papier.** Yvonne

Dall'o, Carol Cecchinato,

Irene Buchmann. 09.10.2019 bis

31.12.2019

**SITTERWERK.**

**Sittertalstrasse 34, St.Gallen,**

**+41 71 278 87 09,**

**sitterwerk.ch**

**Aus Josts Archiv.** Ein Einblick in das

Arbeitsarchiv des Grafikers Jost

Hochuli. 27.10.2019 bis

10.11.2019

**STÄDTISCHE GALERIE FAULER PELZ.**

**Landungsplatz / Seepromenade 2,**

**Überlingen,**

**00497551 99-1074,**

**staedtschegalerie.de**

**Salvador Dalí. Leben und Werk.**

Überblick über Leben und Werk mit

über 400 Exponaten. 16.03.2019

bis 06.10.2019

**STÄDTISCHE WESSENBERG-GALERIE.**

**Wessenbergstrasse 43, Konstanz,**

**0049(0)7531/900 921,**

**konstanz.de**

**Spiegel der Malerei. Die druckgraphi-**

**sche Sammlung des Freiherrn von**

**Wessenberg.** Die Ausstellung zeigt

80 der schönsten Blätter.

14.09.2019 bis 17.11.2019

**STÄDTISCHES MUSEUM ÜBERLINGEN.**

**Krummebergstr. 30, Überlingen,**

**00497551 99-1079,**

**museum-ueberlingen.de**

**Verführung. 100 Jahre Kino in**

**Überlingen.** Geschichte und Kultur

des Kinos in Überlingen.

02.04.2019 bis 31.10.2019

**TECHNORAMA.**

**Technoramastrasse 1, Winterthur,**

**Sonderausstellung Spiegeleien.** Die

Sonderausstellung versammelt über

vierzig denkanregenden und nicht

minder vergnügliche Experimente

aus der virtuellen Welt hinter

den Spiegeln. 05.07.2019 bis

09.01.2022

**VORARLBERG MUSEUM.**

**Kornmarktplatz 1, Bregenz,**

**vorarlbergmuseum.at**

**Angelika Kauffmann. Unbekannte**

**Schätze aus Vorarlberger Privatsamm-**

**lungen.** Wer glaubt, das Werk von

Angelika Kauffmann zu kennen,

wird von dieser Ausstellung

überrascht sein. Denn Vorarlber-

ger Privatsammler zeigen - manche

erstmal - Gemälde, Zeichnungen

und Druckgrafiken der berühmten

Künstlerin aus ihrem Besitz.

15.06.2019 bis 06.10.2019

**Mythos Idylle Maisäß. Künstlerresiden-**

**zen auf Montafoner Maisäßern 2016-18.**

Die Geschichte wird heute von

idyllischen Maisäß-Bildern

überlagert. Wie sind diese Bilder

entstanden? Wer erzeugt und

verbreitet sie? Inwieweit deckt

sich die Idylle mit dem Erlebten?

Was sind Maisäße heute?

21.09.2019 bis 17.11.2019

**XAOX-ART.**

**Langgasse 16, St.Gallen,**

**xaoxart.ch**

**XaoX-Art: By Bobby Moor.** Ein

Delirium im Wachzustand,

geäussert mit allen Sinnen.

Gebündelt das Leben, in Schüben,

in Schlaufen, in Pirouetten, in

Alpträumen und auf langen

Strecken in tiefsten Abgründen.

**ZEUGHAUS TEUFEN.**

**Zeughausplatz 1, Teufen AR,**

**071 335 80 30,**

**zeughaus-teufen.ch**

**Apropos flüchtige Blicke.** Ein

Ausstellungsprojekt mit Bildern

von Daniel Ammann, Peter Egloff,

Till Forrer, Ariel Huber, Joshua

Loher, Modulor, Eva Rekade, etc.

21.07.2019 bis 31.12.2019

**Stirnwand.** Der in St.Gallen

beheimatete Künstler Alfred

Sturzenegger (\* 1945) wird

während eines Jahres zwei

Stirnwände im Mittelgeschoss des

Zeughauses, mit seinen Werken

choreografieren. 04.11.2018 bis

31.01.2020

**WEITERE AUSSTELLUNGEN**

**APPENZELLER BRAUCHTUMSMUSEUM**

**Dorfplatz 6, Urnäsch,**

**071 364 23 22,**

**museum-urnaesch.ch**

**Senntumsschnitzerei. Brauchtum im**

**Kleinen.** 30.03.2019 bis 14.01.2020

**BAROCKSAAL STIFTSBIBLIOTHEK.**

**Klosterhof 6d, St.Gallen,**

**0712273416,**

**stibi.ch**

**Vater für die Armen.** In der Sommer-



## Lassen Sie sich elegant präsentieren

Dunkle Kuverts treten generell kraftvoll auf. Die Empfänger-Adresse kann dann aber nur mit weisser Farbe aufgedruckt werden, damit sie noch gut lesbar bleibt. Das verleiht dem ersten, wichtigen Eindruck eine dezente Eleganz: so ein Kuvert wird auf jeden Fall geöffnet und der Inhalt erwartungsvoll, mit positiver Einstellung gelesen. Sie haben die Wahl zwischen Einfärben des weissen Papiers oder das Papier farbig mit seiner natürlichen Haptik einzusetzen. Der partielle weisse Unterdruck ermöglicht Ihnen die volle Farbvielfalt Ihres Sujets aufzudrucken. Damit bleibt die Natürlichkeit des farbigen Papiers erhalten, sodass die Schönheit des Papiers voll zur Geltung kommt. Rufen Sie uns an und nutzen Sie diesen Effekt für sich.

Wir beraten Sie gerne auch zu den Postvorschriften und eine stimmige Lösung rund um die Frankierung.

**Niedermann**Druck

Letzistrasse 37 | 9015 St.Gallen | Telefon +41 71 282 48 80 | [info@niedermanndruck.ch](mailto:info@niedermanndruck.ch) | [www.niedermanndruck.ch](http://www.niedermanndruck.ch)

### Spezialitäten

- kräftiger Weissdruck auf satte Papierfarben
- geeignet für Blockdeckel, Broschürenumschläge und Einladungskarten etc.

### Techniken

- LED-UV-Offset-Druck (auch mit Feinrastertechnik)
- High-End-Bildbearbeitung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Industrie- und Handbuchbinderei



**JÜDISCHES MUSEUM.**  
 Schweizerstrasse 5, Hohenems,  
 +43 5576 739 89 0,  
 jm-hohenems.at  
**All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt.** Fotograf Peter Loewy blickt hinter die Fassade des erfolgreichen City Branding. Sie erforscht die Mythen, Abgründe und komplexen Realitäten dieser Stadt, die von legalen und illegalen Einwanderern und Flüchtlingen gebaut und geprägt wurde. 07.04.2019 bis 06.10.2019  
**Dauerausstellung und Jüdisches Viertel.** Entdecken Sie unbekanntes Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2019 bis 31.12.2019

**MUSEUM ACKERHUS.**  
 Ackerhusweg 20, Ebnat-Kappel,  
 ackerhus.ch  
**Zerscht schaffe Gofe. Kind sein um 1900 zwischen Spielen und Arbeiten.** Eine vielseitige Ausstellung zum kindlichen Alltag um 1900. 16.06.2019 bis 27.10.2019

**MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN.**  
 Baumgartenstrasse 6, Schaffhausen,  
 +41 52 633 07 77,  
 allerheiligen.ch  
**BodenSchätzeWerte. Unser Umgang mit Rohstoffen.** In 43 Modulen werden mit Objekten und Medienstationen ökonomische, ökologische und soziale Themen angesprochen, die uns anregen, über den eigenen Rohstoffverbrauch nachzudenken. 15.02.2019 bis 01.12.2019

**NATURMUSEUM.**  
 Rorschacher Strasse 263, St.Gallen,  
**Der Apfel – eine ganz besondere Frucht.**  
 07.09.2019 bis 01.03.2020

**NATURMUSEUM THURGAU.**  
 Freie Strasse 24, Frauenfeld,  
 058 345 74 00,  
 naturmuseum.tg.ch  
**Das Thurgauer Relief von Ernst Schefer.** Kabinettausstellung: Relief im Massstab 1:25'000. 24.11.2018 bis 03.11.2019  
**Sonderausstellung: Die Katze.** Wer Hauskatzen und ihr Verhalten beobachtet, dem stellen sich viele spannende Fragen. Die Ausstellung stellt Entwicklungsgeschichte, Biologie, Lebensweise und Verhalten der Hauskatze ins Zentrum. 15.03.2019 bis 27.10.2019

**ROSGARTENMUSEUM.**  
 Rosgartenstraße 3-5, Konstanz,  
 0049(0)7531/900 913,  
 rosgartenmuseum.de  
**Der gefährliche See. Wetterextreme und Unglücksfälle.** Der Bodensee und der Alpenrhein sind keine reinen Idyllen: Über Jahrhunderte traten die Gewässer über die Ufer, überspülten Dörfer und Felder, trennten die Verbindungswege zueinander. 27.06.2019 bis 29.12.2019

**SEIFENMUSEUM ST. GALLEN.**  
 Rorschacherstrasse 135, St.Gallen,  
 seifenmuseum.ch  
**Geschichte der Seife & Sammlung.** Das Seifenmuseum mit seiner Sammlung von über 3000 Stück präsentiert die Geschichte der Seife. Dazu gehören Seifen, Plakate, Stempel, Maschinenteile und vieles mehr, weiterhin zeigt das Seifenmuseum die verschiedenen Macharten der Seife. 01.01.2019 bis 31.12.2019

**STADTBIBLIOTHEK KATHARTEN.**  
 Katharinengasse 11, St.Gallen,  
 058 229 09 80,  
 bibliothek.stadt.sg.ch  
**Monster, Schurken, Leinwandhelden.** Die Ausstellung umfasst diverse Figuren und Sammelstücke aus der fantastischen Welt des Filmes. Beim Film-Quiz gibt es tolle Preise zu gewinnen. 26.10.2019 bis 23.11.2019

**TEXTILMUSEUM.**  
 St.Gallen,  
**Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren.** Die Ausstellung präsentiert Kostüme aus der Zeit vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. Die prächtigen Gewänder aus dem Bestand der Familie Knie lassen hundert Jahre Zirkusgeschichte Revue passieren. 07.03.2019 bis 19.01.2020

**ZEUGHAUS TEUFEN.**  
 Zeughausplatz 1, Teufen AR,  
 071 335 80 30,  
 zeughausteufen.ch  
**Salon Niggli.** Bücher des Verlags Niggli. 01.08.2019 bis 31.12.2019

# Krempel, Kiste, Kugel, Kabel, Kanister, Kehricht, Kasse, Kurs, Kinder, Kegel, Knall, Kamille, Kiefer, Kleber, Karate, Kiosk

## BEWEGUNG

### Tai Chi in Speicher + Teufen

Neue Kurse für Anfänger/innen jeweils ab Januar, März und September Die 1. Lektion dient als Probelektion und ist unverbindlich. Kursleiter: Guido Ernst, Tel: 076 581 42 90, Email: g.ernst@itcca.ch Weitere Infos mit Info-Film und Kursprogramm auf: [www.itcca.ch](http://www.itcca.ch)

## DESIGN

### Kreativität als Schlüsselkompetenz

der Zukunft: Weiterbildung im Bereich Design mit berufsbegleitenden Lehrgängen. Infoanlass am 23.10.19 19 Uhr Schule für Gestaltung St.Gallen. [www.gbssg.ch](http://www.gbssg.ch)

## ENTSPANNUNG

### Tiefenentspannung mit Swami Mukti

Swami Mukti aus Neuseeland startet am 3.11.19 um 17 Uhr in Heiden mit einem öffentlichen Referat (Kollekte) zum Thema Tiefenentspannung. Im Kurs geht's praxisnah weiter, um den eigenen Handlungsspielraum grösser und freier zu erleben: [alsam.ch](http://alsam.ch)

## FILM

### «Der erste Schrei» im Kino Rosental

alsam und die Frauenklinik Heiden laden am 3. Oktober um 19:30 Uhr im Kino Rosental in Heiden zum berührenden Film «Der erste Schrei» ein: Sensibel porträtiert der Regisseur Gilles de Maistreer Geburten in unterschiedlichen Kulturen. Infos: [alsam.ch](http://alsam.ch)

## GESTALTEN

### Aktuell

Für Profis und Anfänger, Neugierige und Motivierte. Berufsbegleitende Lehrgänge und öffentliche Kurse an der Schule für Gestaltung St.Gallen [www.gbssg.ch](http://www.gbssg.ch)

## KÖRPER

### alsam AKTIV – Wim-Hof-Methode

Helena Hefti führt in die Atemtechnik und in das Mentaltraining ein, um Widerstände gegen Kälte loszulassen und mit entspanntem Körper in kaltes Wasser zu sitzen. Die Wim-Hof-Methode ist ein beglückendes Erlebnis und sehr hilfreich für den Alltag: [alsam.ch](http://alsam.ch)

## KULTUR

### Abseits vom Mainstream

Kulturmanagerin MAS | lic. phil. - Unterstützt Kunstschaffende, Kulturinstitutionen, Ensembles bei der Realisierung ihrer Projekte & Publikationen - Entwickelt Konzepte bzgl. Kommunikation, Mittelbeschaffung + Werbung - Schreibt Gesuche - Übernimmt die Edition von Kunstbüchern, Texten, Dokumentationen. Kreativ, professionell, mit Elan. [claudia.rettore@bluewin.ch](mailto:claudia.rettore@bluewin.ch) | 079 410 48 16

## LITERATUR

### Lesung «Nachklänge»

Lesung in der Buchhandlung Comedia, St.Gallen Samstag, 19. Oktober 2019, 17.00 Uhr «Nachklänge», Dreihundert Jahre Ahnengeschichten Kurt Rechsteiner Ruth Rechsteiner Willi

## MEDITATION

### Innere Ruhe mit THE WORK

Ein Buch von Byron Katie gelesen zu haben, bedeutet nicht, die für den Alltag so wertvolle Sprach-Meditation wahrhaftig mit Mitmenschen erfahren zu haben. Die nächste Gelegenheit bietet sich beim alsam FEST-IV vom 25.-27. Oktober im Kursaal Heiden: [alsam.ch](http://alsam.ch)

### Sieben Meister – ein Weg

Eine Meditationsform inspiriert von Laotse, Buddha, Gurdjieff, Krishnamurti u.a.

Fünf Dienstagabende: Beginn: 22. Oktober 19.00, ökum. Zentrum Halden, St.Gallen Leitung, Anmeldung: Niklaus Bayer, 071 288 40 23; [niklaus.bayer@gmx.ch](mailto:niklaus.bayer@gmx.ch)

## MUSIK

### Man sollte Klavier spielen können

«Es ist nie zu spät, Klavier zu lernen!» Diese Musiknoten und mehr zum Thema Musik gibt es im Notenpunkt, Spisergasse 43, St.Gallen, 071 220 30 80 [www.noten.ch](http://www.noten.ch)

### Chorsänger\*nnen willkommen

Giessereichor sucht weitere Sänger\*nnen. Lieder aus allen Stilen zu verschiedenen Themen. [www.musikzentrumgiesserei.ch/giesserei-chor/](http://www.musikzentrumgiesserei.ch/giesserei-chor/) oder tel 052 222 72 63

### Workshop Madrigalsingen

Wir singen Chorsätze der alten Meister: Morley, Vecchi, Marenzio, Desprez, Encina, Zirler. Für fortgeschrittene ChorsängerInnen: Sa, 09.11.19, 14:00 - 18:00, So, 10.11.19, 13:00 - 16:00, So, 10.11.19, Werkstattkonzert 17.00 [info@stimmeundchor.de](mailto:info@stimmeundchor.de)

## SCHREIBEN

### Kreative Schreibwerkstatt

Den Wörtern Flügel verleihen Atelier am Harfenberg, St.Gallen 15. Oktober, 09.00 bis 16.00 Uhr Info und Anmeldung: [www.schreibwerk.ch](http://www.schreibwerk.ch)

## TRINKEN

### Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2019: 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez.

Weitere Informationen auf [www.schuetzengarten.ch](http://www.schuetzengarten.ch)

## YOGA

### Schwangerschaftsyoga

Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga Tanjas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen [info@tanjas-yogaloft.ch](mailto:info@tanjas-yogaloft.ch), [www.tanjas-yogaloft.ch](http://www.tanjas-yogaloft.ch)

## Bommeli

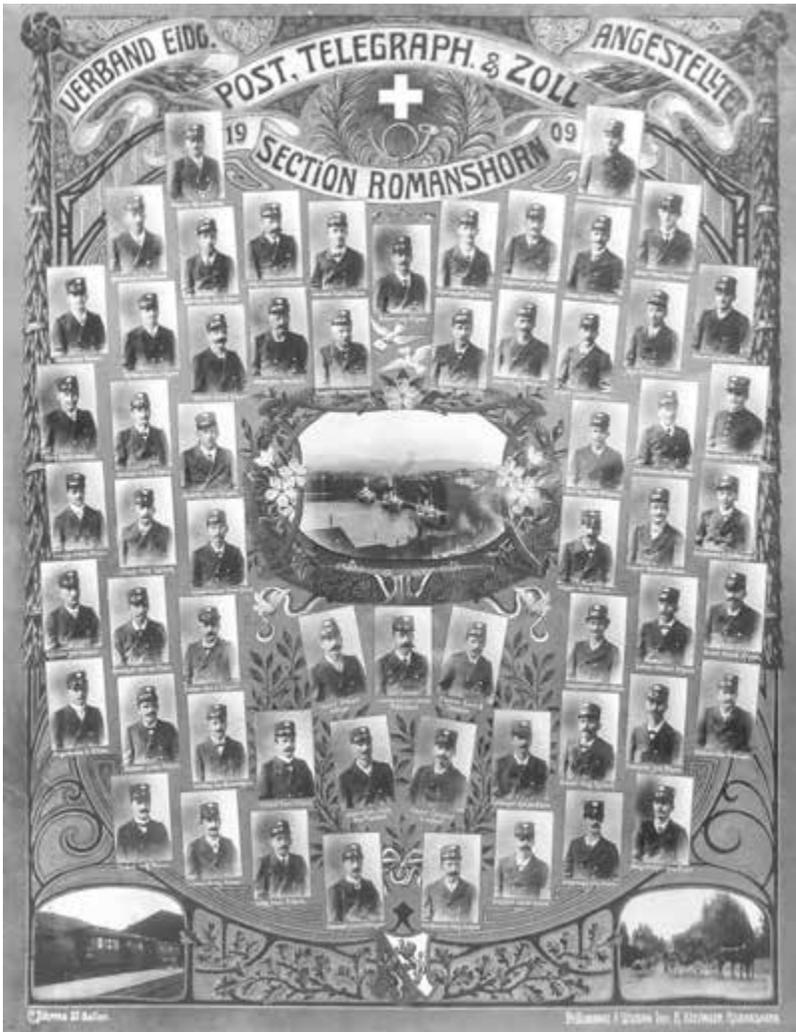


Bild: C. Steppan, St.Gallen / Fotos: A. Wegmann, Romanshorn (Archiv Stefan Keller)

Dieses Bild könnte eine Geschichte sein, dachte ich, als ich es ersteigerte. Das Bild ist sechzig mal siebenzig Zentimeter gross, inklusive Holzrahmen und Glas etwa vier Kilo schwer. Es zeigt 58 Mitglieder des Verbands Eidgenössischer Post-, Telegraphen- und Zoll-Angestellter, Sektion Romanshorn, im Jahr 1909. In der Mitte sehen wir auf einer Vignette den Romanshorer Hafen, unten rechts eine bespannte Kutsche, unten links die Eisenbahn, die Romanshorn 1855 erreichte und diesen Ort vollständig veränderte.

Direkt unterhalb des Hafenfotos ist der Vorstand abgebildet. In der Mitte Präsident Lauchenaer, links Aktuar Imhof und rechts Kassier Fischer. Um sie herum, in Reihen gruppiert, die Porträts der Mitglieder, jedes mit Namen und Arbeitsort. Ausschliesslich Männer werden gezeigt, offenbar nimmt der Verband keine Frauen auf. Dabei sind Frauen unter den Postangestellten schon damals sehr häufig: Telefonistinnen gibt es auf fast jeder Poststelle, selbst Posthalterinnen sind nicht ganz ungewöhnlich. Im Geschäftsbericht des Bundesrates von 1909, Post- und Eisenbahndepartement, werden zahlreiche Frauen namentlich genannt. In Romanshorn arbeiten drei Telefonistinnen, in Arbon sind es zwei, in Rorschach sechs. Auch andere Gewerkschaften nehmen sie vorläufig nicht auf.

Während auf dem Bild die Frauen fehlen, kommen in den bundesrätlichen Geschäftsberichten die abgebildeten Männer nirgends vor. Ich suchte «Bommeli Jean, Arbon», zweite Reihe von links, zweitunterster Kopf. Ich fand einen Beamten Jean Bommeli in Lausanne, er wird später Kreispostadjunkt und Kreispostbürochef. Im Schweizerischen Sozialarchiv ist ausserdem ein Jean Bommeli aus Arbon (oder Rorschach) nachgewiesen, der 1919 den sozialistischen «Schweizerischen Arbeiterschwingerverband» mitbegründet und 1922 in Olten Arbeiterschwingerkönig wird. Beide passen nicht. So geht die Geschichte, die ich gerne geschrieben hätte: Jeder dieser Köpfe würde eine Biografie erhalten.

Der Verband Eidgenössischer Post-, Telegraphen- und Zollangestellter (VEPuZA) ist 1891 gegründet worden, 1914 zählt er 9600 Mitglieder. Daneben gibt es 1909 beim Bundesbetrieb PTT («Post, Telephon, Telegraph») noch ein halbes Dutzend weiterer Verbände, meistens nach Tätigkeit und Status getrennt, in denen sich die Mitglieder umeinander kümmern.




jassabend

071 220 97 83 restaurantkrug.ch

**krug**  
die quartierbeiz



**COMEDIA** 

Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen  
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**OB SACHBUCH ODER  
LITERATUR, DIE BESTEN  
HERBST-NEUHEITEN IN  
DER COMEDIA**

**www.comedia-sg.ch** mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!** (auch E-BOOKS)

Saiten	Workshop
--------	----------

# Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen



Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

**Mehr wissen: [saiten.ch/medienwerkstatt](http://saiten.ch/medienwerkstatt)**

## Der Baum war stärker als mein Schlitten.



Ich traf Gnom, wie wir ihn früher nannten, an einem übermässig erhitzten Septembernachmittag in einem Quartier im Osten, in das es mich nur selten verschlug. Ich hatte ihn vor Jahren aus den Augen verloren und nicht damit gerechnet, dass er noch in der Ostrandzone lebte, geschweige denn in der Gallenstadt und halbwegs gut. Ständig hatte man sich in unserer Pfahlgemeinde Sorgen um Gnom gemacht; zuviel Kiff, zuviele Pilze, der schütter behaarte Kopf zerzaust und die schmalbrüstige Existenz wacklig; ewig eingebrannt das Bild, wie er zwei Beine und einen Arm im Gips und um den Hals eine Krause unter einem knallgelben Regenschirm vor unserer Festhütte am See auftaucht und schulterzuckend meint: Der Baum war halt stärker als mein Schlitten.

Der Gute war, eben erst zurück von einer längeren Montage im Nahen Osten, mit seinem frisierten Opel in Obermosstindien aus der Kurve geschleudert und geradewegs in einen Apfelbaum geprallt. Wochen später und beide Arme wieder funktionstüchtig, überraschte er uns mit ein paar Gitarrengriffen und einem Dialektenglischsong: No Grips Means Gips, haha, wisst ihr, ein wenig wie Fred's Freunde. Wir lachten mit ihm, klopfen einen lausigen Takt und verschwiegen, dass seine Lieblinge aus Romanshorn in unseren Ohren schon ein Lied hatten, das Typen wie ihn meinte: Markus, du bist eine bekiffte Nuss. Sehr gemein, zugegeben, aber wir schätzten ihn ebenso wie wir ihn blödsinnig unterschätzten.

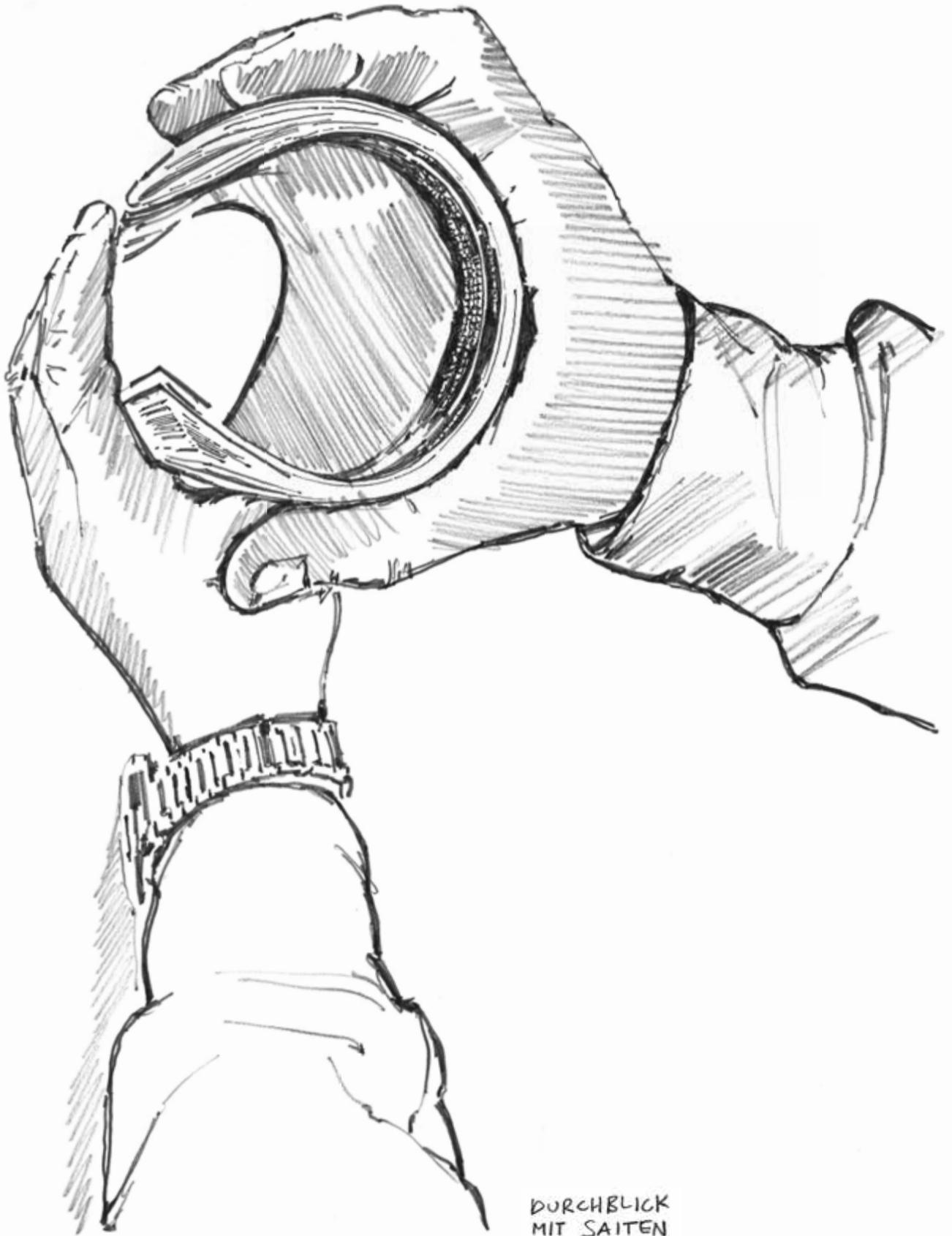
Und jetzt, auf einer schäbigen Ostquartierstrasse, wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Gnom! Unverkennbar, verwaschenes Bandshirt (Crowded House, wenn ich mich recht erinnere), abge-

tragene Jeans, ausgelatschte Segelpunkt-Turnschuhe, aber sonst ganz und gar nicht der Alte, sondern frischer Auftritt, wache Augen, auffällig gesündere Haut, sogar Haare, die man eine Frisur nennen konnte. Er hakte schnell die paar letzten Jahre ab und brachte mich auf seinen aktuellen Lebensstand, der mehr als erfreulich klang: längst keine Montage mehr, aber tageweise Pferdepfleger und Hundesitter, die kleine Erbschaft eines Onkels reicht fürs bescheidene Leben, die Raucherei ganz aufgegeben und Räusche nur noch aus ausserordentlichem Festanlass, spezielle Begeisterung wecken sporadische Ausritte mit den anvertrauten Rössern, eine Ukulele und vor allem ein reichhaltig Gemüse liefernder Schrebergarten, den er mit Freunden aus dem Iran teilt. Alles eilig erzählt, aber nicht atemlos, und mit einem Schalk, der manchen stilsicheren Witz auf heiklem Terrain zuließ: Weissst du, jetzt mit der drohenden Erdölkrise, zwinkerte er zum Beispiel, da hat man lieber die Perser im Garten als die Saudis nicht im Tank, oder was meinst du so als Halbami, höhö.

Ich war baff und peinlich berührt, aber nicht wegen ihm, sondern wegen mir, und spätestens, als er mich lancierte, wusste ich warum: Und du so, Charlie, noch immer der alte Schwerenöter mit grossherzigem Hang zu halbhatzigen Sachen? Hoppla, er hatte mich direkt an der Wirbelsäule und am Hinterkopfnerv und packte noch einen Lähmer drauf: Sag mal, ich frag das alle alten Bekannten, Charlie, wann hast du das letzte Mal richtig Mut bewiesen? Bevor mir anständige Antworten kamen, also ehrlicherweise lauter Eingeständnisse serieller Mutlosigkeit, hatten wir uns auch schon verabschiedet, muss weiter, ja, muss

auch, auf ein baldiges Bier, gell, oder mal zum Fondue, in der Schrebergartenhütte, schau sowieso mal vorbei, vor allem, wenn die Iraner da sind.

Gnoms Worte klingen nach wie keine andern in diesen Spätsommerwochen, täglich kommen mir seine aufmunternden Sätze in den Sinn, morgens auf der Treppe vor unserem Haus, wo ein freisinniger Gipfelstürmer um die Wette strahlt, und weiter oben im gottverlassenen Bushäuschen, das zwei besonders volksnahe Vertreter der Volkspartei eingenommen haben, soviel Geld für sowenig Aussicht. Nur Mut, Charlie, ich hab mich mit Gnoms verinnerlichtem Appell vor dem nächtlichen Nacktflussbad mit Braunauge und ihrer Ostseefreundin nicht geziert, den Wels im Jägerhaus doch noch probiert und bei Sumpfbiber eine längst versprochene Schuld eingelöst. Und statt stundenlang europäischen TV-Fussball versehlangweilt wieder einmal einen französischen Philosophen gelesen und der Nachbarin die Wäsche abgenommen. Kleine Schritte für eine bessere Haut, gute Schritte hin zum Wiedersehen mit Gnom und den andern Typen, die all die Verheerungen unversehrt überlebt hatten. Auf einen mutigen Herbst, nach eigener Wahl.

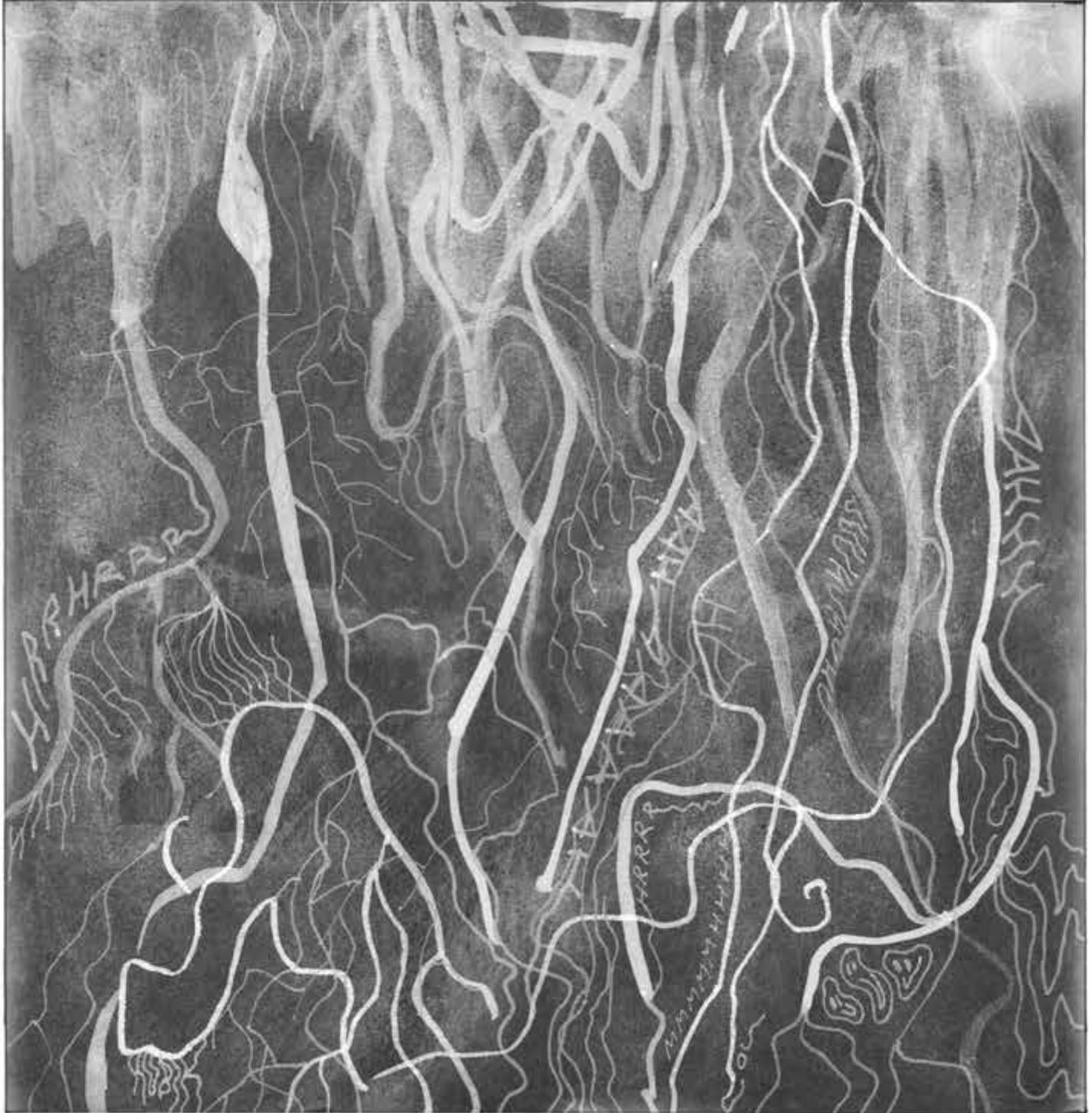


DURCHBLICK  
MIT SAITEN

**LOK**

Kulturzentrum  
St. Gallen  
[lokremise.ch](http://lokremise.ch)

# KOMMUNIKATION





**DEN BRAUCHTS.**

**PAUL RECHSTEINER**  
**WIEDER STÄNDERAT DAZU LISTE 3**  
**SP UND GEWERKSCHAFTEN**

**FÜR**  
**MEHR KULTUR**